

HARVARD LAW LIBRARY
3 2044 059 634 758



der

ältern

eidgenössischen Abschiede.

Mit

den ewigen Bünden,

den Friedbriefen und andern Hauptverträgen,

als

Beilagen.

Lucern,

gedruckt in der Meyer'schen Buchdruckerei.

1839.

Vorwort.

Durch vorliegende Bogen ist der Anfang gemacht, zufolge Beschlüssen der Bundesbehörden die ältern eidgenössischen Abschiede zu sammeln, und nach Möglichkeit zu einem Ganzen zu ordnen; der Druck sollte die gewonnenen Ergebnisse, außer den Behörden, auch dem größern Kreise der Freunde unsers Freistaates und seiner Geschichte zugänglich machen.

Aber diese Anfänge bieten mancherlei Schwierigkeiten. Eine Genossenschaft, die sich nur allmählig und auch dann nicht zu einem Alle gleich umschließenden Bunde zusammenthat, konnte in der ersten Zeit nur in beschränktem Umfange und selten mit gemeinsamem Nachdrucke handeln. Wir sehen noch keinen eigentlichen Vorort; jede Stadt und jedes Land mochte zu sich oder anderswohin einen Tag verkünden; nicht allezeit nahmen alle Eidgenossen an den Verhandlungen Antheil; die Tage selbst fanden nur selten Statt in wiederkehrender Jahresfrist, meist wurden sie am gelegensten

Orte und zu jeglicher Zeit des augenblicklichen Bedürfnisses gehalten. Ueber die Geschäfte führte man noch kein Buch, und wohl von der größern Zahl der ältern Tage, durch welche die Eidgenossen auf die Gestaltung unsers Vaterlandes bedeutsam gewirkt, gibt kein Buchstabe Zeugniß oder Meldung.

Der Quellen zu einer Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede sind vorzüglich drei: die eigentlichen Urkunden, die Stadtbücher und Rathsbücher, und die Abschiedbücher selbst.

Was nun zuvorderst die Abschiedsammlungen betrifft, so beginnen diese nicht früher als im fünfzehenten Jahrhunderte, und fließen auch da in der ersten Hälfte desselben nur noch spärlich. Es sind aber dieses anfänglich nicht eigentliche Sitzungsbücher, sondern einzeln zusammengetragene Blätter, auf welchen jeglicher Schreiber verzeichnete, wie die Boten seiner Stadt von dem Tage schieden. Zur gegenwärtigen Sammlung, die bis zum Jahre 1420 reicht, haben die Abschiedbücher von Lucern nur erst einen, die von Zürich und Bern noch keinen Beitrag geliefert.

Die zweite, bereits reicher fließende, Quelle sind die Stadt- und Rathsbücher; aber auch diese werden erst gegen Ende des vierzehenten Jahrhunderts regelmäßiger geführt. Bern jedoch, dessen Rathsbücher erst nach der Mitte des fünfzehenten Jahrhunderts ihren Anfang nehmen, gab zu dieser Sammlung noch nichts; desto mehr Zürich und Lucern. Allerdings enthält das Züricher Stadtbuch meist nur Andeutungen eidgenössischer Tage, und bezeichnet die Weisungen ihrer Boten; aber diese sind stets als Rathsbeschlüsse eingetragen, und vergönnen manchen Blick in das innere Triebwerk damaliger Staatsklugheit. Am zahlreichsten und ausführlichsten sind die Tage in den Rathsbüchern Lucerns behandelt: nur ist zu bedauern, daß dieser Stadt Schreiber (inner sechzehen Jahren folgen sich Vier im Amte) oftmals nur für

sich oder zunächst in Bezug auf Lucern aufgezeichnet zu haben scheinen; darum wohl auch kommen in diesen Büchern viele Erinnerungen an eidgenössische Tage vor, ohne nähere Angabe der gepflogenen Verhandlungen.

Mit den Urkunden, dieser frühesten Quelle der Abschiede, wird es allein möglich, freilich nur in lückenvoller Reihenfolge, bis zur Entstehung der ewigen Bünde heraufzusteigen. Dankbar wurde aus gedruckten und ungedruckten Briefen, soweit sie erreichbar waren, jeder Wink benützt; selbst die leiseste Spur irgend eines eidgenössischen Zusammentretens in so alter Zeit schien der Verzeichnung würdig, wofern sie nur durch ihre Quelle beglaubigt war. Es ist aber nicht nur möglich, sondern wohl nothwendig (gerade da diese Zeilen geschrieben werden, treffen neue Beiträge ein), daß aus den verschiedenen Archiven der einzelnen Orte, selbst geistlicher und weltlicher Genossenschaften, noch manches Zeugniß eines eidgenössischen Tages zu erheben sein wird.

Daß die ewigen Bünde, die Friedbriefe mit Oesterreich, und andere Hauptverträge der Eidgenossen unter sich oder mit dem Auslande, durch welche unser Freistaat begründet ward und seinen ersten Bestand gewann, sich in möglichst genauem Abdrucke als Beilagen angereihet finden, dürfte eher Beifall als Tadel zu erwarten haben; leichter möchte einer Rüge begegnen, daß die Zahl der Beilagen nicht größer ausgefallen ist. Indem diese auch in die Reihe der Abschiede aufgenommen wurden, schien hinreichend von ihrem Inhalte nur das Bezeichnendste, und auch dieses so kurz als möglich, zu geben.

Dieselbe Gedrängtheit däuchte zuläßig, wo die Urkunden bereits gedruckt und daher Jederman zugänglich sind, oder keine Gegenstände enthalten, die das eidgenössische Recht eigentlich beschlagen; wo hingegen Letzteres der Fall ist, sowie aus noch unabgedrucktem Pergamene, wurde stets ein erschöpfender Auszug gegeben, oder

doch genügend auf das Einschreiten der Eidgenossen aufmerksam gemacht. Hinwieder sind die Tage, über welche die Stadt- und Rathsbücher berichten, nach Inhalt, Ton und Färbung so genau wiedergegeben, daß nicht nur nichts Wesentliches übergangen, sondern jeder scheinbar oder wirklich unerhebliche Zug, selbst jegliches bezeichnende Wort dieser alten Zeit aufgenommen, und durch diese Darstellung das mühsame Nachlesen überflüssig gemacht ist.

Der Zusammenhang dessen, was alles und wie es in der Eidgenossenschaft geschah, gehört billig der Geschichte an; in dieser Sammlung konnte davon keine Anwendung gemacht werden, es sei denn daß eine Unverständlichkeit in der Fassung unserer Rathsbücher leicht zu heben, oder durch noch unbenützte Archivschriften über die Tage ein erwünschtes Licht zu verbreiten war. Dieses Maß in den Mittheilungen dürfte um so eher zu rechtfertigen sein, wenn die Abschiede auf vorliegender Grundlage in die spätern Zeiten herabgeführt werden, wo folgenschwerere Ereignisse, der erweiterte Kreis der Eidgenossen, und eine vielseitigere Berührung mit dem Auslande auf größerm Felde einen reichern Vorrath versprechen.

Abschiede.

(1291 — 1420.)

	1291.		
1.	Augustmonat 1.		Die Landleute von Uri, die Gemeinde des Landes Schwyz und alle Waldleute zu Unterwalden, treten in einen ewigen Bund zusammen. (S. Beilage 1.)
	1291.		
2.	Weinmonat 16 (an sant Gallen tage).	Zürich.	Landammanne und Landleute von Uri und von Schwyz schließen mit dem Rath und den Bürgern von Zürich ein Bündniß bis 25 Christm. 1294. (Tschudi I, 148, b; richtiger bei Kopp Urkunden zur Geschichte der eidg. Bünde S. 37.)
	1315.		
3.	Christmonat 9.	Brunnen.	Ewiger Bund der Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden. (S. Beilage 2.)
	1318.		
4.	Heumonat 19.		Erster Waffenstillstand der Landleute in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden mit den Pflegern und Amtleuten der Herzoge von Oesterreich, bis und mit 31 Mai 1319. (S. Beilage 3.)
	1318.		
5.	Heumonat 30 (an dem Sunnentag nach Jacobi).		Die Landleute des obern Amtes zu Glarus und des niedern Amtes zu Wesen geloben den Waffenstillstand zu halten. (Tschudi I, 286, b.)
	1319.		
6.	Mai 21.		Desselben Stillstandes erste Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 14 Brachmonat 1319. (S. Beilage 4.)
	1319.		
7.	Brachmon. 15.		Desselben Stillstandes zweite Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 4 Heumonat 1319. (S. Beilage 5.)
	1319.		
8.	Brachmon. 26.	Stansstad.	Desselben Stillstandes dritte Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 25 Heumonat 1319. (S. Beilage 6.)

	1319.		
9.	Heumonat 3.		A. Zweiter Waffenstillstand der Landleute in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden, mit den Pflegern und Amtleuten der Herzoge von Oesterreich, bis und mit 24 Brachm. 1320; nach diesem Tage mögen die Herzoge oder ihr Pfleger zu Rothenburg und mögen die drei Waldstätte den Frieden absagen, doch daß er nach dem Absagen noch vier Wochen währen soll. (S. Beilage 7.)
			B. Der herzoglichen Pfleger und Amtleute Gegenbrief, welcher auch von den Bürgern von Lucern und von Zug besiegelt wird. (Archiv Obwalden; abgedruckt bei Tschudi I, 289, b.)
	1319.		
10.	Heumonat 9.		Amman und Landleute zu Glarus und zu Wesen geloben den Waffenstillstand zu halten. (S. Beilage 8.)
	1320.		
11.	Wintermon. 6.	Stans.	Dritter Waffenstillstand der Landleute zu Uri, Schwyz und Unterwalden, mit den Pflegern und Amtleuten der Herzoge von Oesterreich, bis und mit 1 Herbstm. 1321; unter denselben Bedingungen den Frieden abzusagen, wie 3 Heum. 1319. (S. Beilage 9.)
	1321.		
12.	Weinmonat 24.	Stans.	Desselben Stillstandes erste Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 15 Augustm. 1322; unter denselben Bedingungen des Absagens. (S. Beilage 10.)
	1322.		
13.	Weinmonat 6.	Stans.	Desselben Stillstandes zweite Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 15 Augustm. 1323; unter denselben Bedingungen des Absagens. (S. Beilage 11.)
	1323.		
14.	Augustmonat 8 (an dem ersten Mentag vor sant Laurentien tag).	Lungern.	An diesem Orte waren „nu ze jüngst“ Boten der drei Waldstätte und Berns, und kamen einer „Eidgenössi“ und einer „Gebün„denische“ überein: so nämlich daß, wenn die Waldstätte, deren Friede mit dem 15 Augustmonat ausgehe, einen Monat nachher die von Bern mahnen, dieselben einen Monat nach der Mahnung das Bündniß mit Briefen und mit andern Dingen vollziehen und vollführen sollen; zu Ebendemselben verbanden sich die Waldstätte. Diese Verabredung verbrieften die von Bern unter dem vorgesetzten Datum. (Tschudi I, 296, b.)

	1323.		
15.	Weinmonat 7.	Beggenried.	Unterwalden, Schwyz und Uri huldigen ihrem Landvogte, dem Grafen Johannes von Arberg Herrn zu Valengin, an des Königs Ludwig Statt zu des Reichs Handen. (S. Beilage 12.)
	1332.		
16.	Wintermon. 7.	Lucern.	Ewiger Bund zwischen Schultheiß, Rath und Bürgern der Stadt Lucern, und den Landleuten von Uri, Schwyz und Unterwalden. (S. Beilage 13.)
	1336.		
17.	Brachmonat 18 (an dem nechsten Eistage vor sant Johans tag des Touffers ze Sungichten).	Lucern.	A. Neun Schiedleute aus den Städten Basel, Bern und Zürich, sprechen in Sache der zwischen den Herzogen von Oesterreich und der Stadt Lucern obwaltenden Zerwürfnisse. (Kopp Urkunden zur Gesch. der eidg. Bünde S. 175.) Am 12 Mai (Frontage vor Phingsten) gaben die von Lucern, am 16 Mai (Dunrstage vor Pfingsten) 1336 die Amtleute der Herzoge ihre Anlaßbriefe: Kopp S. 172 und 173. B. Dieselben neun Schiedleute machen zwischen den Herzogen von Oesterreich und den Landleuten in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden, einen Frieden bis 25 Christm. 1338; doch daß er, wenn er nach dieser Frist abgesagt würde, noch vier Wochen währen soll. Ihn zu halten gelobt Bischof Nicolaus von Constanz, der Herzoge Hauptman zu Schwaben und in Elsaß. (Tschudi I, 341, a.) Der Friedbrief selber ist entweder nicht mehr vorhanden, oder noch nicht wieder aufgefunden.
	1347.		
18.	April 4 (an der Mitwochen in der Osterwochen).	Zug.	Zürich und Lucern hatten mit einander „stoeze vnd missehellvng“, und setzten dieselben an der Herrschaft Oesterreich Räthe und Vögte [1]. Johannes von Frauenfeld Ritter Vogt zu Kiburg, Nicolaus von Schwandegg Vogt zu Rothenburg, und Johannes der Schultheiß von Waldshut Vogt zu Baden, mit des Herzogs Albrecht Räthen Graf Friderich von Toggenburg, Graf Imer von Straßberg, Bruder Peter von Stoffeln Comendur zu Hiltskirch, Her Egbrecht von Goldenberg Ritter und Markward von Ruoda, sprechen einhellig: 1) die von Zürich sollen beim Salzmaß bleiben, und die

[1]) Ihren Anlaßbrief gaben Rudolf Brun Bürgermeister und Rath und Bürger von Zürich am 10 Hornung (Samstag vor der Pfaffenvasenacht): Staatsarchiv Lucern; erst am 28 März (Mitwoche vor Ostern) Claus von Gundoldingen Schultheiß und Rath und Bürger zu Lucern den ihrigen: Tschudi I, 374, b.

			von Lucern davon lassen und es nicht mehr führen noch haben; 2) um die Angriffe, welche Johannes von Hottingen Bürger zu Zürich an Lucern gethan hat „vor dem kriege vnd dem stoze“ beider Städte, soll er auf den 1 Mai über Rhein fahren, bis Schultheiß und Rath von Lucern ihn wieder heimladen: wollten sie aber zu streng sein, so steht es an den drei Vögten oder einem derselben; 3) um andere Stöße, Angriffe oder Schaden soll keine Stadt an der andern Ansprache haben; 4) rechte Geldschuld, die ein Bürger von Zürich zu Lucern zu fordern hat, und umgekehrt, soll man einander nicht vorenthalten; 5) derselbe Johannes von Hottingen und Johannes der Hasler sollen die Bürger von Lucern, welche sie in Gelübde und in Gefängniß haben, ledig lassen; 6) beide Städte, und deren Diener und Helfer, sollen einander gute Freunde sein. **(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)**
19.	1348. Heumonat 24 (an S. Jacobs Abend).	Beggenried.	Boten: Lucern, Her Jost von Moos Ritter, Peter von Wissenwegen Amman, Peter von Hochdorf Schultheiß, Werner von Stans, Ulrich Tribscher, Ulrich von Eich, Claus von Gundoldingen, Ludwig von Ruswil, Werner von Ippinkon und Rudolf von Roth; Unterwalden, ob dem Wald Heinrich von Hunwil, Kunrad von Sachseln, Johannes von Zuben, Johannes von Viteringen, Werner von Rüti, Peter an der Brugga und Rudolf Russo; nid dem Wald Ulrich von Wolfenschießen Amman, Johannes an Stein, Arnold Schwander und Gotfrid Moser. Diese Einundzwanzig, als Schiedrichter, bestimmen die Landmarken zwischen Uri und Schwyz. **(Tschudi I, 377.)**
20.	1351. Mai 1.	Zürich.	Ewiger Bund zwischen Bürgermeister, Räthen und Bürgern der Stadt Zürich, Schultheiß, Rath und Bürgern der Stadt Lucern, und Ammannen und Landleuten der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden. **(S. Beilage 14.)**
21.	1351. Weinmonat 12.	Königsfeld.	A. Spruch der österreichischen Schiedleute in den Zerwürfnissen zwischen Herzog Albrecht, Bürgermeister, Rath und Bürgern der Stadt Zürich, Schultheiß, Amman, Rath und Bürgern der Stadt Lucern und den Ammannen und Landleuten der drei Waldstätte Uri, Unterwalden und Schwyz. **(S. Beilage 15.)**

B. Agnes Königin von Ungarn, als Obman dieser Sache, tritt dem Spruch der österreichischen Schiedleute bei.

(S. Beilage 16.)

22. | 1352. Brachmonat 4. | Ewiger Bund zwischen Ritter Rudolf Brun Bürgermeister, Räthen und Bürgern der Stadt Zürich, Ritter Johannes von Attinghusen Landamman und Landleuten zu Uri, Amtleuten und Landleuten zu Schwyz und Unterwalden ietwederthalb dem Kernwald, und Amman und Landleuten zu Glarus.

(S. Beilage 17.)

Das Staatsarchiv Lucern enthält, unter den Glarnerbriefen, folgenden Entwurf:

„Wir der . . Schultheis vnd der Rat gemeinlich ze Lucern, „veriehen bekennen vnd tuon kunt offenlich mit disem briefe, allen „den | die in an sehent oder hoerent lesen, Als vnser sunder guoten „frunde vnd lieben getruwen Eitgenossen, die LantAmmanne, vnd „die | Lantlute gemeinliche der lendern ze Vre, ze switz, vnd ze „Vnderwalden, mit den erbern bescheidenen vnsern sundern guoten | „frunden, den Lantluten vnd der gemeinde gemeinlich ze glarus „des obern Amptes, vnd mit den die zuo Inen gehoerent | vnd och „si mit Inen einer ewigen Buntnisse vnd fruntschaft vber ein kum„men sint, als die buntbriefe wol bewisent die si | ze beden siten „einander dar vmb geben vnd versigelt hant, Sol man wissen dz „ouch wir mit guoten truwen gelobt hant | vnd ze den Heilgen „gesworn, gelert Eide, als dicke so es fur dis hin ze schulden „kumt, dz vnser vorgenan̄ lieben getruwen | Eitgenossen, von ieman „an griffen oder geschediget werdent als verre, dz si vns dar vmb „manent vmb hilfe als si nach | vnsern alten buntbriefen ze manende „gewalt hant, vnd vns och manent vnd bittent vmb hilfe, ob si „von der egenan̄ gemeinde | ze glarus gemant wurdent, dz ouch „wir das bi den vorgenan̄ vnsern eiden vnuerzogenlich tuon sullen „als ernstlich vnd | furderlich das es den selben von Glarus trost„lich vnd nutzlich sie nach aller sicherheit vnd ane alle geuerde, Vnd „har | vber ꝛc.“

In einem zweiten Entwurfe geloben Landleute und Gemeinde zu Glarus des obern Amtes, und die zu ihnen gehören, ihren Eidgenossen der drei Länder: hätten sie jetzt, oder gewännen sie inskünftige, Stöße „Mit vnser gnedigen Herschaft von Oesterrich | oder mit an„dern Herren vnd iren Amptluten von iren wegen, von der rechtunge, „gulte, sture, zinse, oder dienste wegen“; so wollen sie hierum auf den Spruch ihrer Freunde der Bürger von Lucern und ihrer Eidgenossen der drei Waldstätte kommen. In einem dritten Entwurfe erklären die drei Länder: sollten ihre Eidgenossen von Lucern angegriffen werden und sie um Hülfe mahnen, und zugleich bitten, daß sie auch ihre Eidgenossen von Glarus mahnen; so wollen sie es bei ihren Eiden unverzüglich thun.

23.	1352. Brachmon. 27.	Lucern.	Ewiger Bund zwischen Bürgermeister, Räthen und Bürgern der Stadt Zürich, Schultheiß, Rath und Bürgern der Stadt Lucern, Rath und Bürgern der Stadt Zug und dem Amte, und den Ammannen und Landleuten der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden. (S. Beilage 18.)
24.	1352. Herbstmonat 1 (an sant Verenun tag).		Die Städte und Länder Zürich, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und das Amt, und Glarus erklären einzeln, daß sie durch Vermittlung des Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit dem Herzog Albrecht von Oesterreich „vereint und verricht“ sind. (Urk. in den Archiven der betreffenden Orte; nur Zürichs Brief ist abgedruckt bei Tschudi I, 416, b.) Die ebenfalls einzeln gegebenen Gegenbriefe, welche Herzog Albrecht am 14 Herbstm. (an des heiligen Chrutz tag ze Herbst) zu Brugg ausstellte, finden sich mit Ausnahme des für Lucern bei Tschudi I, 417, b — 420, b.
25.	1353. März 6.	Lucern.	Ewiger Bund zwischen Schultheiß, Rath, Zweihundert und Bürgern der Stadt Bern, und den Landammannen und Landleuten zu Uri, Schwyz und Unterwalden. (S. Beilage 19.)
26.	1353. März 7.	Lucern.	A. Der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden Zusage an Zürich und Lucern, auf ihr Verlangen auch die von Bern mahnen zu wollen, und derselben Einwilligung, wenn je Bern jene beiden Städte in ihren Bund aufnehmen wolle. (S. Beilage 20.) B. Der Städte Zürich und Lucern Gegenversicherung, sich von den Waldstätten auch für Bern mahnen zu lassen. (Tschudi I, 424, b.) C. Der drei Länder Verpflichtung an die von Bern, auf deren Mahnung auch Zürich und Lucern mahnen zu sollen. (Solothurner Wochenblatt 1829, S. 588.)
27.	1357. Augustmonat 16 (mornendes nach unser vrowen tag ze Ovgsten).	Beggenried.	Streit zwischen Lucern und Uri „von des vertes wegen ze Fluelon“. Die von Uri verlangen, daß die von Lucern ihr Kaufmansgut den See heraus, gleich andern Gästen, „ze leiti varn“ sollen; die Lucerner beriefen sich auf das alte Herkommen, daß sie ihr

Gut mit dem ersten Besten wegführen können, er sei von Brunnen, von Küssenach, von Alpnach. Der Sache nahmen sich die Eidgenossen von Zürich, von Schwyz und von Unterwalden an, zu welchen auch Boten von Bern kamen. Nachdem diese die von Lucern, als Kläger, aufgefordert sieben Männer als Zeugen zu stellen, dann aber statt deren die dreifache Zahl den Eid schwur, entschieden die Eidgenossen: Es mögen die Lucerner von Fluelon, und so die Urner von Lucern, ihr Gut verführen, mit wem sie zu allererst von Statt kommen.

(Aeltestes Bürgerbuch Lucern Bl. 16, b.)

1359.

28. | **Augustmon. 31.** |

A. Schultheiß, Rath und Bürger der Stadt Lucern, und die Landleute der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, verbriefen den Kirchgenossen von Gersau und Wetgis deren gleichzeitige Aufnahme als Eidgenossen in den ewigen Bund der vier Orte.

(S. Beilage 21.)

B. Gegenbrief der Kirchgenossen an die vier Orte.

(S. Beilage 22.)

1366.

29. | **März 14** (an dem vierzehenden tag Merzen). |

Johannes Truopach Landman zu Schwyz hatte Claus Winman von Buochs Landman zu Unterwalden an der Kirchweihe zu Wetgis erschlagen. Hierum hatten die von Unterwalden und des Erschlagenen Freunde „stoesse vnd misshelli" wider die Landleute von Schwyz und den Thäter. Ihre Freunde und Eidgenossen, die von Lucern und von Uri, verglichen sie lieblich und gütlich auf folgende Weise: 1) Johannes Truopach gibt um des Erschlagenen Seele willen an ein ewiges Licht dreißig Pfund Pfenninge Stebler; 2) derselbe soll außer der Eidgenossenschaft von Lucern, Uri, Schwyz und Unterwalden so lange sein, bis ihm Walter im Brunnen, Claus Würsch, Ruedi Thomans, Heini Gander und Hartman von Matt heimzukehren erlauben; 3) sind die Fünfe zu streng, oder sterben sie, bevor sie ihn heimladen, so haben Peter von Gundoldingen Schultheiß zu Lucern, Johannes Maier von Oertschuelt Landamman zu Uri, Werner von Stans Bürger zu Lucern, Berchtold von Zuben Landman zu Unterwalden und Kunrad der Frauen von Uri, oder der Mehrtheil unter ihnen, Gewalt ihn gen Uri oder Schwyz zu laden, in beide Länder oder nur eines; 4) in beide Länder wird er auch geladen, sobald einer der letztgenannten Fünfe stirbt; 5) aber gen Lucern und Unterwalden soll er, ohne Urlaub der erstgenannten

			Fünfe, niemals kommen: es sei denn daß die vorgenannte Eidgenossenschaft einen gemeinen Zug thut durch Lucern oder eine der drei Waldstätte, dann mag er die Fahrt mit ihnen wohl ziehen; ist aber Zug und Fahrt beendet, so stellt er sich unverzüglich wieder dahin, wo er sein soll. Den Vergleich verbriefen, für sich und des Erschlagenen Freunde ihre Landleute, die Landammanne und die Landleute ob und nid dem Kernwald. **(Urk. im Archiv Schwyz.)**
30.	1368. März 7.	Lucern.	Peter von Thorberg, der Herzoge von Oesterreich Hauptman und Landvogt zu Schwaben, Argau und Thurgau, gelobt gegen Schultheiß, Rath und Bürger zu Lucern, Landammanne und Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden, und Amman und Bürger zu Zug und das Amt, den verabredeten Frieden bis nächsten 25 Heumonat zu halten, und mittlerweile an seine Herrschaft um Verlängerung auf zwei Jahre zu werben. **(S. Beilage 23.)** Dazu gehören die Urkunden 18 Christm. 1369 (Tschudi I, 470), 15 März 1371 (Schweiz. Geschichtforscher IX, 249), 1 Augustm. 1371, 13 Weinm. 1375 und 28 März 1376 (Tschudi I, 475, b, 486 und 492); nach dem letzten Briefe sollte der Friede bis 23 April 1387 dauern.
31.	1368. Augustmonat 31 (ze vsgendem Ovgsten).		Landammanne und Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden, setzen ihre Stöße, Mißhellung, Forderungen und Ansprachen, die sie haben an Richter, Bürger und Landleute zu Wallis „obrunt vnd „nidrunt dem Doeys“, auf ihre Eidgenossen den Rath der Stadt Lucern, zu sprechen nach der Minne oder nach dem Rechte; nur wird „berett vnd getegdinget, daz sich die hueten sont, die die „Todschlaeg mit der hand getan hand, vor des erslagenen man„nes frunden“, niemand andern soll man darum „vehen“. **(Drei Urk. im Staatsarchiv Lucern.)**
32.	1368. Herbstmonat 11 (die . XI . mensis Septembris).		**a.** Unter denselben Bedingungen kommen auf ihre Freunde von Lucern die Bürger der Gemeinde Sitten, und die Richter, Gemeinden und Landleute von Wallis (patriote terre Vallesij, communiter tam a Monte Dei superius, quam etiam inferius), wegen ihren guerris, offensionibus, querelis et questionibus, die sie haben gegen Schultheiß, Räthe und Bürger von Lucern, die Ammanne und Gemeinden oder Landleute der drei Länder (patriotas trium vallium et terrarum) Uri, Schwyz und Unterwalden, und Vogt und Gemeinde des Thales Ursern; **b.** Guichardus

Bischof zu Sitten, Comes Vallesij et Prefectus, bestätigt den eingegangenen Rechtsgang, und befiehlt seinen Amtleuten und Unterthanen den bevorstehenden Spruch zu halten.

(Zwei Urk. im Staatsarchiv Lucern.)

33. 1370. Weinmonat 7.

Bürgermeister, Räthe, Zunftmeister und Bürger der Stadt Zürich, Schultheiß, Rath und Bürger der Stadt Lucern, Amman, Rath und Bürger der Stadt Zug, zu Aegeri und die in das Amt gehören, und Ammanne und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, schließen ein Verkommniß, das nach einer Hauptbestimmung der Pfaffenbrief genannt wird.

(S. Beilage 24.)

34. 1374. Mai 20 (an dem zwenzigesten tag Meyen).

Um die Stöße, Schaden und Aufläufe, welche „unwlingen beschehen „sind" zwischen Wallis und Hasle, haben die Boten der Eidgenossen von Zürich, von Lucern, von Uri und von Schwyz eine freundliche und liebliche Richtung gemacht: diese zu halten verspricht Bern, als Hasle's Herrschaft; Landamman und Landleute bestätigen sie ebenfalls, als mit ihrem Willen und Gunst geschehen.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

35. 1374. Christmonat 1 (Fritag nach sand Andres tag).

Peter von Thorberg Hofmeister der Herzoge von Oesterreich hatte, als Pfandherr der Herrschaft Wolhusen, mit Unterwalden Krieg und Stoß um etliche Rechte, Nützen, Steuer, Fälle, Zinsen „vnd bezzerung"; aber die von Zürich und von Lucern brachten „das zuo taidingen". Unter vorstehendem Datum gibt nun, aus Rheinfelden, Herzog Leupold für sich und seinen Bruder Albrecht Willen und Gunst dazu, und bestätigt auch den Brief, welchen die beiden Städte von dem von Thorberg darüber haben.

(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)

36. 1377. März 8 (an dem Sunnentag ze mitter Fasten).

Es war zu Lucern ein Tag vieler Herren und Städte und der Eidgenossen Boten; vor ihnen schwur Her Peter von Thorberg Ritter, „der do Lantvogt was", daß er Lucern mit der Herrschaft Oesterreich Landen und Leuten gegen „dien von Rumlang [1])" rathen und helfen wolle, damit der Stadt Bürger „abgeleit" und entschädigt werden. Diese Erklärung gaben den Lucernern unter vorstehendem Datum Ammanne und Landleute von Unterwalden „ietwedrunt„ dem Kernwald einmüthig, nachdem sie ihre Boten

[1]) Von Heinrich von Rümlang dem ältern, für ihn, Bruder, Vettern und Helfer, empfiengen die von Lucern 7 Friedbriefe von 1 Augustm. 1372 bis 2 März 1378: Stadtarchiv Lucern.

			vor sich gerufen hatten und verhört, wie sie von demselben Tag schieden. (Urk. im Stadtarchiv Lucern.)
37.	1378. Brachmonat 24 (an Sant Johans tage ze Sungichten).		Boten: Uri, Kunrad der Frauen Landamman, Johannes von Rudenz, Johannes von Moos von Wassen, Heinrich von Retzrieden und Heinrich ze Hurnselden; Schwyz, Ulrich von Stauffach Landamman, Rudolf Reding, Werner Lilli, Gylie von Schwyz, Werner Stapfer und Werner Schriber von Muotachthal [1]). Zwischen ihren Eidgenossen, den Bürgern von Lucern und den Landleuten von Unterwalden, waltete Streit um den Bürgenberg; nach den geschwornen Briefen wurde er an die beiden Länder gesetzt. Die Boten, nachdem von jeglichem Theile je vierzehen ehrbare Männer Kundschaft gegeben und beschworen, schieden den Streit und bezeichneten die Marken, inner welchen der Bürgenberg den Lucernern gehören, außer diesen aber alles „die „kylcher von Buochs ze Vnderwalden fur ir gemeinmerke“ haben und nießen sollen. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.) [1]) Die Namen der Boten enthält nicht die Spruchurkunde selbst, sondern die beiden Anlaßbriefe vom 22 Brachmonat, jener von Lucern im Archiv Schwyz, und der von Unterwalden im Archiv Uri.
38.	1378. Heumonat 14 (an Sant Margreten Abende der heiligen Magde).		Einunddreißig von Uri und Schwyz, von den beiden Ländern gesetzt zu den Stößen zwischen Lucern und Unterwalden, da seit dem Ausspruch der Eilf um den Bürgenberg gegenseitiger Angriff geschehen war, erkennen hierüber nach der Mehrheit und sprechen: Die von Lucern geben denen von Kirsiten um das weggenommene Vieh 50 Gulden, hinwieder stellen die von Unterwalden Ulrichen von Eich und Rudolfen dem Maier, jenem die genommenen 2, diesem die 4 Rosse mit Sattel, Zaum und Haber zurück, Letzterer aber bezahlt dem Spilmatter für seine und seines Knechtes Zehrung 2½ Pfund Pfenninge und 3 Schilling; damit ist die Sache abgethan, nur daß die Einunddreißig sich auch ferner erkennen wollen, wofern sie etwas vergessen hätten oder weiteres vernähmen. (Abschriftl. Urk. im Stadtarchiv Lucern.)
39.	1381. April 22 (morndes nach dem Suntag, als man singet Quasimodogeniti).	Lucern.	Die von Bern und von Unterwalden, wegen der Letztern Uebergriffe an Peterman von Ringgenberg, der zu Bern und ihren Bürgern von Thun gehört, an denselben von Thun und denen, die zu ihnen und Bern gehören, und an desselben Peters Veste und

Leuten, vereinbaren sich, und erwählen Schiedleute: Bern, Ulrich von Bubenberg Schultheißen, und Nicolaus von Gisenstein Bürger; Unterwalden, Arnold von Omisried und Berchtold von Zuben Landleute; gemeiner Mann soll sein Walter von Tottikon Landman zu Unterwalden. Diese haben die Minne zu suchen, wenn sie selbe an den Theilen finden, oder sprechen nach Recht; wer dann den Spruch nicht hält, verfällt um die Sache und um 200 Mark Silbers; wird nicht bezahlt, so müssen zehen Männer, acht Tage nach Mahnung, zu Lucern leisten; klagt der eine Theil über den andern, daß er nicht Wort halte, so sollen sie es von beiden Seiten vor die Eidgenossen bringen, die ihre Boten nach Lucern senden werden. Diese Verfügungen sollen den ewigen Bünden keinen Abbruch thun.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

40. 1381. Brachmonat 13 (an vnsers Herren Fronlichamentag). Lucern.

A. Landmarkenstreit um Alpen, Weiden und Wälder, zwischen Entlibuch und Unterwalden ob dem Kernwald. Schiedleute für Entlibuch: Rudolf Propst zu Münster im Argau, Ritter Rudolf von Halwil, Ritter Hemman von Grünenberg, Jungher Werner Schenk von Bremgarten, und Johannes Schreiber von Rothenburg; Schiedleute für Unterwalden: Johannes Hösche von Zürich, Gilg Spilman von Bern, Claus von Matte von Lucern, Johannes von Rudenz von Uri, und Gilg von Engiberg von Schwyz; Obman: Peter von Gundoldingen Schultheiß zu Lucern. Der Landvogt Walter von der alten Klingen, Freie, welcher im Namen des Herzogs Leupold von Oesterreich die fünf Schiedleute für Entlibuch bezeichnete, hatte auch zu bestimmen, aus welcher der drei Städte Zürich, Bern und Lucern er den Obman wolle; er wählte den Rath der letzten Stadt, und dieser bezeichnete ihren Schultheißen. Die zehen Schiedleute und der Obman, nachdem sie von jedem Theile zwanzig Landleute zu sich genommen, giengen auf die Alpen, und untersuchten die Landmarken an Ort und Stelle; worauf sie, als beide Theile „ein-„ualteklich" ihnen „minnen vnd rechtz gentzlich getruwet", den einhelligen Ausspruch thaten: 1) die Landmarken werden bestimmt angegeben und bezeichnet; 2) haben die Landleute oder Jemand insbesondere, Mann oder Weib, Pfaffe oder Laie des einen Theiles Güter, Eigen oder Erbe, in der Landmark des andern Theiles, so bleiben sie unbekümmert im Besitze; 3) Streitigkeiten, die sich hierum ergeben sollten, oder wenn Vieh von der einen Seite

auf die andere getrieben würde oder liefe, werden von beiden Theilen in Güte abgethan, und, wo sie sich nicht vereinigen können, vor den Zehen und dem Eilften in Lucern beigelegt; 4) jeder abgehende Schiedman soll je von dem Landvogt, oder von den Städten und Ländern, ersetzt werden.

(Abschriftl. Urk. im Staatsarchiv Lucern.)

B. Boten: Lucern, Peter von Gundoldingen Schultheiß, Heinrich von Moos und Arnold von Emmen Bürger; Zürich, Johannes Hösche Bürger; Uri, Kunrad der Frauen Amman, Johannes von Rudenz Landman; Schwyz, Gilg zu Engiberg, Cuni von Stauffach und Cuni Lilli, Landleute. Sie sprechen im Ringgenberger Handel zwischen Schultheiß Ulrich von Bubenberg, Rath und Bürgern der Stadt Bern, und zwischen den Ammannen Berchtold von Zuben und Johannes Spilmatter, und den Landleuten von Unterwalden ob und nid dem Kernwald: Wiederherstellung Petermans von Ringgenberg und seines Hauses, Aufhebung des Landrechtes mit dessen Leuten, und Aufhebung des gegenseitigen Kriegsschadens. Es sollen auch die von Unterwalden inskünftige niemand mehr zu einem Landman empfangen oder nehmen, der den Bernern oder den ihrigen in Eigenschaft, Lehenschaft oder Pfandschaft zugehöre, und ennet dem Brünig sitze.

(Tschudi I, 503, b.)

1383.

41. Brachmonat 24 (an sant Johans tag ze sungichten).

Die von Zug, das äußere Amt und die Stadt, hatten Stöße und Mißhellung mit einander, weil ersteres mit den Bürgern „nut „kosten“ haben wollte; Zürich aber und andere Eidgenossen verhießen der Stadt, weil sie ihnen gehorsam geworden, das Amt zu weisen, „den kosten“ mit ihr zu haben. Nun mahnen unter vorstehendem Datum Amman, Rath und Bürger von Zug nach der geschwornen Briefe Sage die von Zürich: ihnen als Gehorsamen zu rathen und zu helfen, die Aeußern unverzüglich zu weisen, daß sie den Eidgenossen gehorsam werden, und beiden Theilen Tag zu machen und um die von der Stadt vorgebrachten Stöße ohne Verzug auszusprechen.

(Zürich Rathsbuch III, 9, a.)

1384.

42. April 7 (an dem Sibenden tag Abrellen). — Bern.

Boten: Zürich, Rudolf Schwend und Johannes Erishaupt; Lucern, Heinrich von Moos und Heinrich Tripscher Amman; Uri, Heinrich von Retschisried; Schwyz, Egidi dem man spricht Gili von Engenberg Landamman; Unterwalden nidwendig dem Kernwald, Johannes Spilmatter Landamman. Sie machen eine

Richtung zwischen den Grafen von Kiburg und der Stadt Bern: die Grafen sollen unter anderm keinen Krieg anfangen ohne Willen Berns und Solothurns; würden aber die Städte ihnen zu redlichen Sachen keinen Urlaub geben wollen, so mögen sie die Sache gen Lucern vor die Eidgenossen ziehen; die Grafen bleiben bei der Landgrafschaft Burgund, mit Ausnahme von Thun und von Burgdorf [1]). „Mit usgenomen worten ist uns den grafen „vnd der grefin von Kyburg daz behalten vnd berett, sunderlich „von Thun vnd von Burgdorf wegen als vor an disem brief „begriffen ist: Wa die Herschaft von Oesterich oder Jeman von „ir wegen darzu sprächen, oder mit deheinen sachen vns die von „Kyburg, oder vns die von Bern bekumbern wolte; So sollen „wir beide teile von Kiburg vnd von Bern einander beraten vnd „beholfen sin, wie man dem widerstande".

[1]) Zwei Tage vorher (5 April) verkauften die Grafen diese beiden Städte an Bern.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

1384.

43. Mai 2 (an dem mendag nach sant Marci tag). — Der Abt von S. Blasien und die von Obwalden hatten Streit. Zu Zug beredeten die von Zürich und der Amman von Nidwalden, daß jene, um der Stöße los zu werden, 120 Gulden geben sollten; auf ein Schreiben Zürichs sandte Nidwalden eine Botschaft nach Obwalden vor die Gemeinde. Aber ihre Landleute „enend" dem Kernwald erklärten: sie geben nichts, die Alp sei ihr; wolle der Abt sie ferner angreifen, so werden sie es auch thun an Leib und Gut aller der Seinen, und auch andere Eidgenossen über ihn mahnen. Dieses berichten an Zürich unter vorstehendem Datum Amman und Landleute zu Unterwalden nid dem Kernwald, „vnd ist vns Leid".

(Zürich Rathsbuch III, 189, a/b.)

1385.

44. Jänner 4 (an der Mittwoche vor dem hl. zwölften Tage nach Weihnacht). — Lucern. — Boten: Zürich, Rudolf Schwend, Johannes Erishaupt; Lucern, Heinrich von Moos, Heinrich Tribscher Amman; Uri, Heinrich von Retschrieden; Schwyz, Gilg von Engiberg Landamman; Unterwalden, Johannes Spilmatter Amman nid dem Kernwald; welche Sieben kurz vorher zu Bern den Krieg zwischen der Herrschaft Kiburg und dieser Stadt gesühnet, sprechen jetzt über mehrere Anstände und Ansprachen, die sich unter den genannten beiden Theilen erhoben hatten.

(Solothurner Wochenblatt 1826, S. 255—262.)

	1385.		
45.	Wintermon. 20 (an dem nechsten Mentag nach sant tomarchs tag).	Brunnen.	Boten von Lucern, von Uri und von Schwyz, auf welche die von Unterwalden ihre Stöße gesetzt hatten. Wegen dieser Stöße waren 23 Knechte „in etzlichen tagen" aus dem Lande gewichen, und „an Eina sechtzig" (59) Boten von Uri und Schwyz hatten zu Brunnen so entschieden: getrauen die Knechte zu schwören, daß sie „von vorcht wegen ir libs vnd ir gutz" aus dem Lande gewichen, so sollten sie mit Leib und Gut sicher sein; darauf nahmen die von Unterwalden jeglichem Knechte „ze Einem „Einvng" zehen Pfund Pfenninge ab. Nun sprechen die Boten der drei Orte: 1) Hans Spilmatter „do ze mal" Landamman nid dem Wald, Willy an dem Stein und Claus Würsche, sollen die Pfenninge den 23 Knechten bis 24 Brachm. 1386 zurückgeben; thun sie es nicht, so sind sie jedem der drei Orte, sowie den Knechten, um 100 Gulden verfallen. Sind durch die von Unterwalden Briefe gemacht über die Knechte, die ihnen „an „dekeinen vwers lantz recht" schädlich sein möchten, so sollen sie bis zum nächsten 6 Christmonat dem Landamman von Schwyz übergeben werden; 2) wegen „Andres ze enent Akkers" sind alle Ansprüche an ihn von den Landleuten ob dem Wald und von einem Theil nid dem Wald ab, ohne daß das Ansprechen selbst ihm an Leib oder Gut schaden solle; 3) Heiny von Zuben, Andres zem Hofen und Jost von Grunde, und ihre Gesellen (wohl 35), klagen gegen 6 andere, daß sie je 10 Schillinge eingezogen, die jedem der 35 werden sollten „von Waltersspergs wegen, „die der geben Muste": die Sechs sollen sie bis 24 Brachm. 1386 zurückgeben, oder sind (wie oben 1) um 400 Gulden verfallen; 4) die von Unterwalden sollen keinen Landman „niemer verswer„ren", auch über niemand einen Brief geben, der einem Landman Schaden bringen möge; wäre wirklich so ein Brief gemacht, der nicht gemeines Land angienge, der soll von diesem Tage keinem schaden, den sie nicht bereits verschworen haben; 5) wer in euerm Lande einen „samnvng" über den andern machte, oder einen „teil" gegen dem andern hätte, oder „svnder eid ald gelubde" zusammen hätte, oder eines der vorgenannten Stücke bräche oder überträte, der verfällt jedem der drei Orte um 100 Gulden, soll „frid brech vnd mein eid" sein, und sind die Landleute zu „krank" darum zu richten, so sollen die Eidgenossen richten. (Urk. im Archiv Nidwalden.) Die ob dem Wald hatten am 11 Winterm. (an Sant Martins tag) ihren Anlaßbrief auf die drei Orte gegeben: Tschudi I, 518.

	1386.	
46.	Hornung 22.	Schultheiß, Räthe und Bürger der Stadt Lucern, Amman, Räthe und Bürger der Stadt Zug und das Amt, Bürgermeister, Räthe und Bürger der Stadt Zürich, und Landammanne und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden erklären, daß zwischen Herzog Leupold von Oesterreich und ihnen eilf Reichsstädte [1]) einen Frieden bis zum nächsten 17 Brachmonat verabredet haben [2]).

(S. Beilage 25.)

[1]) Gerade ein Jahr früher, am 21 Hornung 1385, schlossen zu Constanz die Städte Zürich, Bern, Solothurn und Zug und das Amt mit einundfünfzig Städten am Rhein, in Schwaben und Franken einen neunjährigen Bund. In denselben ward auch Lucern aufgenommen, und es konnte diese Stadt, sowie Zug, um Hülfe gemahnt werden, als ob der Friede mit der Herrschaft Oesterreich ausgegangen wäre: Tschudi I, 512 ff. Die von Zürich, welche Basel gemahnt, erhielten von dieser Stadt am 25 Jänner 1386 folgenden Bescheid:

„Den fursichtigen wisen vnsern sundern | guten frunden
„vnd eydgenossen dem | Burgermeister vnd dem Rat
„der stat | Zurich“

„Steter williger dienst si vwer fursichtigen wisheit mit gantzen „truwen vorgeschriben | Lieben guoten frund vnd getruwen eydge„nossen, als ir vns verschriben hant, wie ir | vns vor gemant „hattent, mit soelichen briefen, als ir vns bi disem vwern lesten | „Botten gesendet hant, vnd wie vch geseit sie das vwer erre Botte „vnd briefe | nider geleit sien, Habent wir wol verstanden, Vnd „lassent vwer guoten fruntschaft | wissen, Das vns vwer erre Botte „vwer Manunge antwurte, Vnd daz wir nach der | lute vnd sage, „die swebsten stette etwe manige gemant habent, vnd das si ouch | „ander des Richs stette manen in soelicher wise, vnd ouch das ze „stunt tatent, | Von der Rinschen stetten wegen lassent wir vch „wissen, das wir die nut ze manen | haben, Aber als balde von „gemeinen stetten in swaben ein manunge beschicht, die furder„lichen | beschehen sol, so wellent wir ernstlichen werben, wie der „Bund ze swaben den | Rinschen Bund furderlichen von vwer sache „wegen mane, wand wir alle zit | gerne tetent was vch liep vnd „dienst were, Datum feria quinta post Agnetis anno | ꝛc. Lxxx sexto.

„Von vns Johans Puliant von Eptingen | Ritter Burger„meister vnd dem Rat der | stat Basel“.

(Zürich Rathsbuch IV, 5, a/b.)

[2]) Der dem Pergamene beigelegte Entwurf auf gewöhnlichem Papier beginnt:

„.. Es ist ein frid beret zwischent der Herschaft von Osterrich „vnd den iren, vnd dien von Lutzern von Zvrich von Zvg vnd „dien | Waltstetten so ir Helffer sint vnd dien iren ..“

Nun folget, in sieben „Item“, der Inhalt des Friedens von „Des ersten dz der frid beliben“ bis „anders betädinget vnd bericht“.

Unmittelbar schließen sich folgende zwei Sätze an:

„Item Ist ovch dz der frid für sich gad so wellent die von „Lutzern von Zvrich von Zvg vnd die Waltstett ir brief dar vmb | „geben vnd och die fur sich selber Sigellen vnd fur die so zu inen „gehoerent“

„Item Wer och dz der frid fur sich gieng So meinent die von „Lutzern von Zvg noch die Waltstett niendert tag ze Leisten | dann „Zvrich in der Stat vf den Svnnentag ze mitter Vasten nv nechst „So man singet in der Heilgen Christenheit | Letare“ (1 April) „dann ze nacht da ze sinne..“

Ganz unten steht noch:

„Lieber Her Schultheiß gedenkent an Herman Cloter der bi „vch gefangen ist, fur den Kienast der Schriber gebetten hat“ |

Da Kienast der Stadt Zürich Schreiber war (s. Tschudi I, 563, b), so ergibt sich auch daraus, wo der Waffenstillstand abgeschlossen wurde.

(Staatsarchiv Lucern.)

47.	1386. Mai 1 (an dem ersten dage meijen).	Zürich.	Die von Zürich, Bern, Solothurn, Lucern und Zug schreiben an ihre Freunde und Eidgenossen von Frankfurt: um ihre Mißhelligkeiten mit Herzog Leupold von Oesterreich haben ihre beiderseitigen Eidgenossen von Straßburg, Mainz, Speier, Basel, wie auch des Reichs Städte zu Schwaben und in Franken eine Beredung und Teding gemacht, worauf jedoch noch kein Austrag erfolgt sei; weiter haben sie in derselben Sache einen andern Tag auf nächsten Sonntag vor Pfingsten (3 Brachm.) nach Zürich angesetzt. Frankfurt wird nun gebeten diesen Tag zu beschicken, und die Boten am Vorabende desselben zu Zürich bei ihnen zu haben.

(Böhmer Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt I, 763; Schweiz. Geschichtforscher IX, 238.)

Hierauf am 25 Brachmonat, nachdem der Waffenstillstand bereits ausgelaufen, erließen die von Zürich wiederholte Mahnung an die Stadt Bern:

„Williger getruwer dienst, vnd stet fruntschaft sij vch von vns „mit fliss | all zit vor, Lieben frund vnd getruwen Eidgenossen.. „Wir haben vwer | Bottschaft so ir vns vff dis zit getan hant, „wol verstanden.. Nu wissent | ir wol dz wir vch etswedik gemant „haben mit vnsern offenn besigelten | briefen, der Bund vnd der „Eiden als ir vnd wir zuo enander verbunden sijen | vmb hilff vff „die Herschaft von Oesterich . vnd ovch die selben Herschaft vnd ir „helffer | an ze griffen als vnser Buntbrief wisent, Dar zuo hant „vns vnser | vnd vwer Eidgnossen die Waldstettt geseit dz si vch „ovch mit iren offenn besigelten | briefen gemant haben nach dem „vnd ir vnd si zuo enander gesworn hant, dz | ir vns ze helff sulent

„komen nach der selben vwer Bundbrief sag .. Do haben wir | enkein
„zwilf an vch ir sijent vns behulffen vnd ovch vnuerzogenlich .. Vnd
„daz ir | da mit gnuog tuond der manung .. als die Waltstett | vnd
„ovch wir vch gemant haben .. des Getruwen wir vwern eren wol.
„wan wir | sunderlich zuouersicht zuo vwer guoten fruntschaft haben ..
„Vnd dunket vns | daz wir vmb die sach gnuo vil tag haben
„geleistet Geben am Mentag nach sant | Johs tag ze Sungicht,
„anno .. lxxxvj".

„Von vns dem Burgermeister vnd | dem Rat
„der Statt Zurich"

(Zürich Rathsbuch IV, 17, a/b.)

Als darnach die von Lucern, Uri, Schwyz und Unterwalden in Zürich lagen, giengen zu ihnen vier Benannte und baten sie, mit ihnen in die Häuser zu gehen, der Feinde Gut zu nehmen „in „der Stadt vnd davor". Am 7 Heum. (vij. dije. Julij) verurtheilte der Rath jeden der Vier zu 50 Pfund Pfenninge oder Verlust der Hand, wenn einer nicht bezahlen könne; zugleich sollen sie Briefe geben, und wenn sie dawider thäten, „dz si dann verzalt lutt sijen, „vnd dz man ana vrteil die Hoeipter sol abslachen".

(Zürich Rathsbuch IV, 58, b.)

1386.

48. Heumonat 24 (an sant Jacobs abent).

Die Landammanne und Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden, gemahnt von Zürich und Lucern wegen des Kriegs, welchen beide Städte mit der Herrschaft Oesterreich haben, mahnen ihrerseits die Stadt Bern auf den Schaden ihrer Feinde, zugleich aber auf Donnerstag über acht Tage (2 Augustm.) vollmächtige Boten zu ihnen in das Kienholz zu senden.

(Schweiz. Geschichtforscher IX, 246.)

Hierauf am 11 Augustm. Abends sagten die von Bern, am 28 Augustm. die von Biel der Stadt Freiburg ab: Solothurner Wochenblatt 1827, S. 292 f. Allein schon am 13 Jänner (Montag nach S. Hilarien Tag) hatten die von Bern ihre Boten Ludwig von Seftingen und Rudolf Seiler an Unterseen abgeschickt, als sich bereits Stöße und Aufläufe erhoben „in dem Lande zwischen den „Eidgenossen enent dem Brünig und dem von Thorberg und von „Grünenberg". Schultheiß, Rath und Gemeinde zu Unterseen, da die Berner „uns bärlich entsitzend und fürchtend", wurden gebeten, ihnen mit Stadt und Veste gewärtig und gehorsam zu sein; zugleich versprach Bern, daß diese Gelübde nichtig seien, und jeder wieder bei seiner Herrschaft und Eidgenossenschaft bleiben solle, „wenn kein Krieg „aufstände zwischen Oesterreich und Bern und den ihrigen". Hierauf am 14 Augustm. (an unser l. Frauen abent in Ougsten) gelobten die von Unterseen, „von dishin ewiglich zu dienen und zu warten denen „von Bern in Oechtland, wie ihren bisherigen Herrschaften": Urkunden im Staatsarchiv Bern. Wenige Tage später, am 18 Augustm. (Samstag nach u. Frauen tag ze M/O), schrieben die von

			Zürich an Bern: daß sie, Lucern, Uri, Schwyz und Unterwalden vor Wesen gezogen, und die Stadt (unter Angabe der Umstände) eingenommen; darauf siegreiche Scharmützel mit dem Feinde; man sage, Bern sei auch kürzlich im Feld gewesen, und daß es ihnen „an „dien von Friburg vnd anderswa wol sij gelungen“: Zürich Rathsbuch IV, 54, a. Nach acht Tagen, am 25 Augustm. (Samstag nach sant Bartholomeus tag), sagten die von Zürich den österreichischen Hauptman zu Bremgarten und Hern Rudolf von Hallwil Ritter mit 10 oder 12 ihrer Diener sicher „gen Hedingen in die Vesti vnd „wider dannan — den Sunnen tag Morn vnd den selben tag allen“ (26 Augustm.): Zürich Rathsbuch IV, 52, b.
49.	1386. Weinmonat 12.	Zürich.	Schultheiß, Amman, Bürgermeister, Räthe, Bürger und Leute der Städte Lucern, Zug mit dem Amte und Zürich, Landammanne und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden schließen mit Herzog Leupold von Oesterreich, seinen Brüdern und mit Herzog Albrecht ihrem Vetter, unter Vermittlung der Reichsstädte, einen Frieden bis zum 2 Hornung 1387. (S. Beilage 26.)
50.	1387. Jänner 14.	Zürich.	Schultheiß, Amman, Bürgermeister, Räthe, Bürger und Leute der Städte Lucern, Zug mit dem Amte und Zürich, Landammanne und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden schließen mit Herzog Albrecht von Oesterreich und dessen Vettern Wilhelm, Leupold, Ernst und Friderich, unter Vermittlung der Reichsstädte, einen Frieden vom 2 Hornung 1387 bis zum 2 Hornung 1388 [1]. (S. Beilage 27.)

[1] Solothurn, welche Stadt mit Bern in diesen Frieden eingeschlossen ward, erklärte ihren Beitritt am 28 Jänner 1387: Solothurner Wochenblatt 1825, S. 101. Am 24 Herbstmonat (an Zinstag nach sant Mauricijen tag) schrieb Heinrich Geßler, Landvogt, aus Grüningen an Zürich: seine armen Leute werden häufig überfallen; er bitte um Abhülfe „nach des fridbriefs sag“. Zugleich schloß er dem Briefe einen Zeddel bei, worauf sich seines Herrn Städte und Land „von etlichen infellen vnd gebresten“ über Zürich und ihre Eidgenossen sehr beklagen, mit der Bitte es an sie gelangen zu lassen und darum Antwort zu geben: Zürich Rathsbuch IV, 179, a/b.

Hinwiederum, bevor dieser Friede auslief, eben als er wieder erneuert werden sollte, stellten die von Lucern an die Eidgenossen folgendes Ansinnen:

„. . Liebsten getruwesten Frunde, Als wir do har einen getruwen „fride solten haben, der noch weren sol in sinen kreften vntz vf „vnser | frowen tag zer liechtmes der nechst kunftig wirt, In dem „vns vnd den vnsern vil vbergriffe sint beschehen, Die vns vnder-

„wi- | sunge gebent, si ze furkommende in disem kunftigen fride, „nach uwer wisheit besorgnisse, die vns in den vnd andern sachen | „alle zit notdurftig vnd dankber ist, Mit sunderheit ze disen ziten, „durch das diser kunftig fride das gehalten wurde, vnd | vesteklicher „geordent, vnd bestetet, ob er vollendet wirt, nach diser stuckelin „vermanunge, ob das uwer wisheit geuellig were," |

„Zem ersten hatte die herschaft gelobt, bi iren furstlichen eren, disen „gegenwurtigen fride stete ze habende vnd ze vollfuerende, luter | „vnd gantz fur sich vnd die iren vnd die zuo ir gehoerent vnd fur „ir helffer vnd diener vnd nemlich fur die, so in disem stucke | in „dem fridebriefe sint begriffen"

„Do were notdurftig als vns dunket, das dis stucke aber also be- „sorget wurde, Vnd alle landes herren, vnd darzuo der | herre von „Cussin, oder ander houbtherren, den der herschaft slos sint in „geben nemlich dar Inne begriffen wurdent, Vnd darzuo | sit diser „fride, ob er vollgat, gantz vnd luter bliben sol, das furkomen „werde, das kein edel man, oder wer er were mit vestenen | behu- „set oder nut behuset, oder in stetten, vnd vestinen, oder doerf- „fern, enthalten oder nut enthalten, keinen krieg an vinge, oder „die vnsern | angriffe in sunders krieges wise, nach dar vf enthal- „ten wurde in der herschaft slossen - In solicher wise, als vns der „Liebecker in disem | fride het angriffen, der einen sundern krieg „mit vns haltet, wie das er zuo der herschaft gehoert, vnd sin „ansprache ob imme vt were | beschehen, in disen fride gehoert, „vnd dar vber er vnd die sinen enthalten sint, in der herschaft „slossen, wie das wir | recht vmb recht hetten gehalten nach des „fridebriefes sage. wand das aller menglich eins von dem andern „vmb alle vbergriffe | die in vallende wurdent vorhin mane ze tage, „recht vmb recht, halte vnd gebe, ane alles widergriffen, an den „stetten, | vnd in der meinunge als ir dis werdent besorgende, „vesteklich vnd in der besten forme uwer wisheit, zuo der wir dis „setzent, | gentzlich, das ouch aller nutzlichst vnd notdurftigst ist ze „besorgende, sit in disem fride das stucke an den vnsern | gar dicke „angefangen ist, ane manunge, vnd vordrunge des rechtes nach des „fridebriefes sage, das ouch, disen fride groeslich | het bekrenket,"

„Uch ist ouch wol wissentlich das der fride an vns vnd den vnsern „nut ist gehalten in den stucken, das man vns kouf | solte han ge- „ben vs der herschaft slossen, vnd wir sicher solten han gewandelt „in der herschaft landen, dis besorgent, das es nut | me beschehe, „vnd wir luterlich ze samen wandelnt kouffent, verkouffent, als „ob diser krieg nie were vfgestanden"

„Wir haben ouch vil gemant ze tagen vmb vbergriffe die vns be- „schahent, der manunge vns nut gnuog beschah, das ze | furkom- „mende, were vns geuallen, wenne wir manende wurdent, das

„wir manen moechten vf einen sichern tag der in xiiij · tagen | be„griffen were, vnd man den tag mit vns leistete ane verziehen,“

„Vnd hette ieman keinen krieg an vns nu oder hie nach der nut zer „herschaft gehorte, das man den nut enthielte, | in der herschaft „slossen noch landen disen fride vs es were in Ergowe oder in an„dern iren landen,“

„Vnd das alle die vnsern die ir geleite gebent, geleite vnd sicher„heit habent libes vnd guotes vber lant vnd wasser | vntz gen Burg„hein, nach dem als die kouflute von Lamparten geleite vnd sicher„heit hant, von der Herschaft,“

„Vnd das die andern stucke alle, die in disem gegenwurtigen fride, „begriffen sint, In den nuwen fride, gentzlich begriffen werdent, | „zuo ander besorgunge, die uwer wisheit dar zuo legende wirt,“

„Wir begeren ouch das die botten so disen fride beredent, von des „heiligen richs stette wegen Ir Ingesigle an den | fridebrief ouch „henkent das der fride dest vesteklicher gehalten werde,“

(Buch im Staatsarchiv Lucern „Sachen der Eidge„nossen mit dem Hause Oesterreich“ Blatt 59, a.)

Nr.	Datum	Ort	Inhalt
51.	1387. Augustmonat 12 (an Mentage vor vnser Frowen tag ze mitten Ougsten).	Brunnen.	Boten: Lucern, Johannes von Moos Bürger; Zürich, Heinrich Hagnauer Bürger; Uri, Jacob Fürst Landman; Unterwalden, Markward Moser Landman; Schwyz, Rudolf Beul Landman. Die Dorfleute zu Bar hatten auf die Güter des Gotteshauses Cappel Steuer gelegt, und wollten es „furbas me“ thun; die Herren von Cappel beriefen sich auf ihre Freiheit. Da mahnten Amman und Rath zu Zug, deren Bürger die Herren von Cappel waren, gemeine Eidgenossen auf einen Tag; der ward in der Mahnung gen Brunnen gesetzt. Als die obengenannten „vnd „ander vnser Eitgenossen botten“ zusammengetreten, suchten sie vorerst an beiden Theilen die Minne; da sie aber diese nicht finden mochten, wurde das Recht an die Fünfe gesetzt, welche hierauf einhellig sprachen: 1) Die von Bar sollen in künftigen Zeiten niemehr auf des Gotteshauses Güter Steuer, Schatzung „noch ander soliche burdinen“ legen, sondern die Herren bei ihren Briefen und Freiheiten bleiben lassen, die ihnen der heilige Stuhl von Rom gegeben und sie vor den Boten „mit anhangenden „Bullen“ gezeigt haben; 2) bei jeder Uebertretung des Spruches verfallen sie den fünf Orten zusammen um 500 Gulden. **(Urk. im Staatsarchiv Zürich.)**
52.	1387. Herbstmon. 14.	Basel.	Herzog Albrecht von Oesterreich, Bischof Friderich von Straßburg, die Grafen Rudolf von Hohenberg, Johannes von Habsburg und

			Berchtold von Kiburg, Gräfin Elisabeth von Neuenburg und Herman von Krenkingen ein Freie, für ihre Städte und jene über welche sie Gewalt haben, und Bürgermeister, Schultheißen und Räthe von Basel, Zürich, Lucern, Bern und dreizehen andern Städten, machen auf zehen Jahre eine Münzordnung; der auch Bischof Imer von Basel und Abt Wilhelm von Murbach mit andern Herren für ihre Gebiete beitreten. (S. Beilage 28.)
53.	1389. April 1.	Zürich.	Bürgermeister, Schultheiß, Ammanne, Räthe, Bürger und Leute der Städte und Länder Zürich, Lucern, Zug und das Amt, Uri, Schwyz und Unterwalden schließen mit den Herzogen von Oesterreich, unter Vermittlung der Reichsstädte, einen Frieden bis zum 23 April 1396. (S. Beilage 29.) Bern, welche Stadt mit Solothurn in diesen Frieden eingeschlossen ward, erklärte am 4 April 1389, daß sie mit Freiburg in Oechtland, anstatt nach S. Urban, an die von Alters her gewohnten Stätten zu Tagen kommen werde: Solothurner Wochenblatt 1827, S. 294.
54.	1391. Mai 18 (an dunrstage nach dem heiligen Phingst tage).	Lucern.	Boten: Uri, Heinrich der Frauen Amman, Johannes von Moos von Wassen Landman; Schwyz, Eueni Schorne, Werner Stapfer und Ruedi Sielin, Landleute; Unterwalden, Werner Seili Amman ob dem Kernwalde, und Willi an Steinen Landman zu Unterwalden. Die Stadt Bern, die von Hasle, Frutingen und Sibenthal, welche zu ihr gehören, einerseits, andrerseits die von Wallis, hatten Stöße, Missehelle und Feindschaft, namentlich wegen des Raubes, den die von Wallis denen von Frutingen „vor ziten“ genommen, und anderer Uebergriffe wegen. Nun kommen nach Lucern mit Vollgewalt: Johannes von Muolern und Peter Pfister, Bürger zu Bern; Werner zen Dornen Amman, und Ruedi von Halten, von Hasle; Johannes Brabant und Johannes zem Keren von Frutingen; (von Sibenthal ist niemand genannt;) Gitschschart Petermans Sohn von Raren Hauptman zu Wallis, Rudolf von Raren, Edelknechte, mit noch Acht. Die Boten der drei Länder, nachdem sie sich mit den Bevollmächtigten und unter sich unterredet, werden einhellig, und sprechen aus: 1) die von Wallis bezahlen an Bern 3000 Gulden, jeglichen Gulden für 16 Plaphart; 2) haben Hasle, Frutingen und Sibenthal an Wallis, und umgekehrt, Forderungen um Eigen und

			Erbe, so kommen sie an den Stätten und in den Zielen zusammen, wie von Alter her; 3) um Geldschulden sucht der Ansprechende Recht, wo der Angesprochene sitzt; 4) bekommen Hasle, Frutingen und Sibenthal, zusammen oder einzeln, inskünftige Streitigkeiten mit Wallis, und umgekehrt, so sollen nicht Boten mit Mund absagen, sondern mit Briefen unter des Landes Siegel; aber selbst nach dem Absagen ist noch zwei Monate getreuer Friede; 5) sagen Einzelne ab, so hält sie das Land zum Recht an, und der angegriffene Theil soll das Recht nehmen, wie üblich. (Urk. im Staatsarchiv Bern.)
55.	1391. Wintermon. 2 (an aller seilen tage).	Lucern.	Boten: Lucern, Claus Kupfersmid Schultheiß, Johannes von Moos, Claus Kaufman, Hartman von Stans; Zürich, Johannes Seiler und Heinrich Meyse; Uri, Anthonie zer Port; Schwyz, Werner Stapfer und Rudolf Reding; Unterwalden, Werner Seillin Landamman ob dem Kernwald, und Johannes zem Brunnen Landman nid dem Kernwald. Sie sprechen in einer Geldstreitigkeit zwischen den Städten Basel und Bern. (Baseler Großes Weißes Buch Bl. 77, b/78, a.)
56.	1393. Heumonat 10.		Bürgermeister, Rath und Bürger der Stadt Zürich, Schultheißen, Räthe und Bürger der Städte Lucern, Bern und Solothurn, Amman und Rath der Stadt Zug und das Amt, Ammanne und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, und Amman und Landleute zu Glarus kommen, veranlaßt durch den mit der Herrschaft Oesterreich vor Sempach geführten Krieg, einer Kriegsordnung überein, die daher der Sempacherbrief genannt wird. (S. Beilage 30.)
57.	1393. Augustmonat 10 (die Laurencij).		Erneuerung der Eide in der ganzen Eidgenossenschaft. (Lucern Rathsbuch I, 82, a.)
58.	1393. Augustmonat 18 (an dem achtzehenden Tag des Monaden Dugsten).		Die von Uri hatten das Gotteshaus Zürich aller Güter, Schweigen, Zinsen, Fälle und Zehenten, der Maierämter und andern in ruhigem Besitze althergebrachten Freiheiten und Rechte „entwert"; nach langem Streit kamen die Aebtissin und das Land auf je zwei Rathsboten der Eidgenossen von Zürich, von Lucern, von Schwyz und von Unterwalden. Diese Acht gaben hierum folgenden Spruch: 1) Es werden Aebtissin, Capitel und ihr Gotteshaus zu Zürich unverzüglich in alle ihre vorigen Rechte, Frei-

heiten und Besitzungen wieder eingesetzt; 2) die Aebtissin, sie selber oder durch Boten, besetzt und entsetzt ihre Maierämter in alle Zukunft, wie und mit wem sie will, ohne Einrede der Landleute: nur sollen die vier alten Maier nicht wieder ihre Maier werden; haben jedoch diese oder ihre Erben wegen der Maierämter an dem Gotteshause etwas zu fordern, so sollen sie in dessen Hof gen Zürich kommen, und was ihnen alsdann die Aebtissin darum als Recht gibt, damit sich begnügen; 3) alle Entzweiung ist todt und ab, und die von Uri wollen des Gotteshauses liebe Freunde sein; alle Verordnungen und Gebote, welche jene gegen dieses haben ergehen lassen, sowie beiderseitiger Kosten und Schaden sind aufgehoben, und kein Theil bekümmert hierum den andern mit Gericht oder ohne Gericht.

(Schmid Allg. Geschichte d. Freistaats Uri II, 177 ff.)

59. 1394. April 20 (die lune post pasche). Lucern.

Boten: Uri, Heinrich der Frauen Amman, Jo. Gerung von Realpe, und Walter Bueler; Schwyz, Jost Jacob Amman, Stapfer; Unterwalden, Nicolaus von Rütlin, Hartman Zelger, Jenni ze Brunnen; Zug, Jost im Schachen Amman. Die Eidgenossen, als die von Bern zweimal geschrieben, sie werden, wenn Lucern nicht Frieden haben wolle, für sich Friedensunterhandlungen eingehen, verlangten auf dieses hin und baten, daß die von Lucern diesen Streit auf öfters ausgedrückte Weise an die von Bern und Zürich setzen.

(Buch im Staatsarchiv Lucern „Sachen der Eidge-„nossen mit dem Hause Oesterreich“ Blatt 76, b.)

Nach diesem am vierten Tage (24 April) sandten die von Lucern, mit Rudolf von Roth, Hartman von Stans, Burghard Egerder und Kunrad Seiler als Boten, folgende Denkschrift nach Zürich:

„ALs ietze rede ist vmb einen gemeinen fride zwischent der herschaft „von Oesterrich vnd der Eitgnoschaft, Da ist | vnser von Lucern „meinung also“

„Das vns Rotenburg blibe mit aller zuo gehoerde vnd den Emp-„tern vnd gerichten, vnd rechtungen, als es der von | Gruenenberg „Inne hatte“

„Vnd das wir da mitte nut sullent verbunden sin, den dieneren oder „ieman anderm vt vszerichtende, oder mit Inen | vt ze schaffende „han in keinen weg“

„Vsgenommen, ob ieman eigen oder erbe, daselbs hette, das sol er „billich niessen“

„Vmb sant Michels ampt, wellen wir den Eitgenossen getruwen,
„Doch also, das vns Hochdorf vnd Vrswil | mit gerichten vnd
„aller zuo gehoerde blibe, vnd das dorf Rot, mit gerichten vnd
„aller zuo gehoerde blibe | das vns dar In nieman spreche"

„Vmb Sempach vnd den Se vnd was zuo sempach gehoert, das
„vns auch dar in nieman spreche"

„Vnd vnser burger von Meriswande, das vns die ouch blibent,
„sit si sich ab koufft hant mit gerichten twingen | und bennen von
„zweien von Hünenberg,"

„Vnd was hie dishalb Rotenburg ist, Es sie ze Lucern, Emmen,
„Kriens, Horwe, Malters, oder wie es ist | genennt, da sol vns
„ouch nieman insprechen"

„Vns sol ouch bliben das lant Entlibuech, das ampt Ruswil mit
„aller zuo gehoerde, Doch also, was si oder | ieman der vnsern
„wurdent sturen hin vs gebende, das man die vff Inen habe vnd
„wir die nut versigelnt vsserichtende |

„Aber wir meinent, dz alle die vnsern blibent vnd sitzent, ane
„sture vnd dienste, disen fride vs, der noch | zwei Jar sol weren,
„vnd in aller der masse, als der fridebrief wiset"

„Vns sol ouch bliben Wolhusen bede vestinen, mit allen Emptern
„vnd zuogehoerden, und mit allen den rechtungen | als es der von
„Torberg Inne hatte"

„Vnd das wir da mitte nut verbunden sullent sin, den dieneren,
„oder ieman anderm vt vsserichtende, oder mit Inen vt | ze schaf-
„fende han Es sie von Wolhusen Entlibuech, oder Ruswil"

„Vs genommen ob ieman eigen oder erbe hette, das sol er billich
„niessen"

„Vnd wirt ein fride beret meinen wir, das der von Torberg vnd
„von Gruenenberg vnd die iren mit namen | dar in geschriben wer-
„dent, das wir nut me mit Inen muessen ze schaffende han"

„Vnd das ouch vesteklich besorget werde, das die burgere von den
„wir lassen muessen, nut dest herteklicher | gehalten werdent, das
„ist nutz vnd notdurftig"

„Gedenket an das dorf ze Eich vnd an Krumbach"

„Conceptum est hoc memoriale crastino georij 1394 et copia trans-
„missa thur., cum R rot h stans B egerder C seiler,"

(Dasselbe Buch Blatt 77, a.)

60.	1394. Heumonat 15 (die Margarethe).	Boten: Bern, Ludewig von Seftingen, Johannes von Muolern, Peter Rieder; Uri, Walter Bueler Amman, Walter Meier; Schwyz, Jost Jacob Amman, Werner Stapfer; Unterwalden,

Claus von Rütlin. Sie versprechen der Stadt Lucern Hülfe und Rath, wenn jemand gegen sie ein Lehen anspreche und selbes von Oesterreich empfange, besonders um das Blut.

(Lucern Rathsbuch I, 89, b.)

1394.

61. Heumonat 16.

Der Bürgermeister, die Schultheißen, die Ammanne, Räthe, Bürger, Landleute und alle Leute der Städte und Länder Zürich, Bern, Solothurn, Lucern, Zug und das Amt, Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus verlängern den Frieden mit den Herzogen von Oesterreich bis zum 23 April 1415, doch so daß sich Jedermann noch an den siebenjährigen Frieden bis zu dessen Auslauf halten soll.

(S. Beilage 31.)

Als die von Glarus den Frieden nicht besiegeln wollten, ergieng an sie von Schwyz am 23 Augustmonat die wiederholte Mahnung:
„.. Vnsern guoten frunden vnd lieben Eidgnossen dem Lantam-
„man vnd dien Lantluten gemeinlich ze Glarus | Embn wir der
„Landamman vnd die Lantlut gemeinlich ze Switz vnsern willigen
„dienst vnd | wz wir eren vnd guotes vermugen, Lieben guoten
„frund als ir wol wissent wie wir vnd ander | vnser lieben Eid-
„gnossen Botten Jetz zwirent bi vch sint gesin vnd vch ernstlich
„gebetten hant | dz ir den frid vfnement vnd den fridbrief sigelent
„als ovch ander vnser Eidgnossen | Do hant si vns geseit dz ir dz noch
„nut tun wolten Do sijen wir bi enander einhellecklich | gesessen
„vnd haben vns erkennet vff vnsern Eid dz vns dunket dz wir vch
„dar | vmb ze Manen haben dz ir den frid vfnement vnd versigelent
„als wir vnd | ovch ander vnser Eidgnossen, Vnd dz wir nicht
„Meinen durch so vil stosses vnd durch | so vil guotes willen ze
„kriegen Lieben guoten Frund do Bitten vnd Manen wir | vch dz
„ir den frid vfnement vnd den fridbrief besigelent als wir vnd
„ander | vnser Eidgnossen Da tuond ir als wir vch wol getruwen
„Besigelt mit vnsers | Landes Insigel ze Vrkund diser Manung ze
„ende diser schrift Geben an sant Bartholomeus | abent Anno ꝛc.
„Lxxxiiij

(Zürich Rathsbuch VII, 327, a.)

1395.

62. Mai 23 (die dominico ante Penthecosten). Lucern.

Boten: Uri, der Amman und Walter Meier; Zug, Johannes Schriber; Unterwalden, Jenni ze Brunnen, Jost am Grunde und (unleserlich). Lucern erklärt: die Eidgenossen sollen die von Schwyz weisen, von den Landleuten von Weggis zu lassen; habe dann jemand an Lucern etwas zu sprechen, so wollen sie den geschwornen Briefen genug thun, also daß man sie bei ihrem Stadtrecht lasse, und auch die Eidgenossen der Städte Boten Rath dabei haben.

(Lucern Rathsbuch I, 97, a.)

63.	1395. Brachmonat 9 (vf die Mitwuche noch vsgender Phingstwuchen).	Beggenried.	Boten der zwei Länder Uri und Unterwalden [1]) thun den ganz gleichlautenden Ausspruch, wie die folgende Verbriefung vom 20 Jänner 1396. (Lucern Rathsbuch I, 100.) [1]) Auf diese Boten, die hier namentlich nicht angegeben sind, setzt die Stadt Lucern, mit Nennung der neun Boten, ihre Streitigkeiten mit Schwyz am 1 Brachm. (an dem Hüpschen zistag ze Phingsten) 1395: Archiv Uri. Darauf am 27 Brachmonat (an dem nechsten Sunnentag nach sant Johans tag ze Sungicht) erneuerten 30 Benannte von Weggis und Vitznau ihre Eide zu Lucern: Lucern Rathsbuch I, 101, a.
64.	1395. Christmonat 19 (an Sunnentage vor sant Thomans tag des heiligen Zwoelfbotten).		Boten: Zürich, Heinrich Meis und Rudolf Trinkler; Lucern, Rudolf von Gatwyl, Burkart Egerder, Cuonrat Seiler und Heinrich Froelich; Uri, Johannes Gerung von Realpe, Heinrich Sissiker, Goerie Humbel, Heinrich Schilling am Stalden; Schwyz, Gilg von Engiberg, Werner Heimli; Unterwalden ob dem Kernwald, Heinrich an der Spilstat, Rudolf unter der Fluo, Johannes an der Matte und Claus Heinrices. Zu Unterwalden nid dem Kernwald waren unter den Landleuten große Stöße und Mißhelligkeiten, so daß schädliche Bräuche und „teile“ aufstanden; die Eidgenossen sandten die vorgenannten Boten an Amman und Landleute, und legten vor der Gemeinde und mit deren Gunst und Willen die Zerwürfnisse auf folgende Weise bei: 1) Alle die, welche 14 Jahre alt und Landleute sind, und im Lande wohnen, schwören einander gute Freunde zu sein, von solchen „teilen“ zu lassen, und keinen „teil“ unter ihnen je wieder zu „werben“; 2) ist jemand „am Ringe“ gewesen und hat mit „Freuenheit“ nicht geschworen, der soll, sobald er überwiesen wird, meineid und ehrlos sein; 3) ist aber jemand nicht da gewesen, der soll unverzüglich angehalten werden, vor dem Amman zu schwören; 4) hat jemand um das bisanhin Verlaufene einen andern anzusprechen, der soll die Eidgenossen zu Tagen mahnen: die senden dann Boten, verhören die Ansprache, entscheiden nach dem Recht gemäß den geschwornen Briefen, und ihr Spruch gilt ohne Widerrede; 5) wer dawider handelt und dessen überwiesen wird, den haben der Eidgenossen Boten Gewalt nach ihrer Bescheidenheit zu strafen; 6) entstände unter den Landleuten „Krieg“ wegen des Obgenannten oder einer andern Sache wegen, so soll, wer dazu kommt, bei seinem Eide getreu-

			lich scheiden und den Krieg stillen; müßten aber die, welche vermitteln wollen, unverrichteter Dinge der Gewalt weichen, so soll ihnen darum niemand an Eid und Ehre reden. Noch an demselben Tage gaben Amman und Landleute von Nidwalden Urkunde über die beschworne „Richtung“. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
65.	1396. Jänner 20 (an dem nechsten Donstage nach sant Hilarien tag).		Boten: Uri, Walter Bueler Amman, Walter Meijer, Johans im Dorf und Jeckli zum Troge; Unterwalden, Wilhelm an Steinen Amman, Johans zem Wissenbach, Claus von Rütli, Goerie von Zuben und Jost von Grund. Es waren Stöße zwischen Lucern und Schwyz wegen Weggis, Gersowe und Vitzenowe, und zwischen den Leuten derselben drei Dörfer, von welchen ein Theil zu Lucern Bürger, der andere Theil Landleute zu Schwyz geworden waren. Die Boten der zwei Länder sprechen aus: 1) Die von Lucern sollen bei dem Kaufe bleiben, den sie von dem von Hertenstein gethan haben, doch daß sie von heute an die von Weggis „von gewaltz wegen nut furer sullent noeten noch bekumbern“, als auch der von Hertenstein that; 2) die von Weggis, Gersau und Vitznau sollen von ihrem Burgrecht und Landrecht zu Lucern und Schwyz lassen, und fürderhin nirgends Bürger oder Landleute werden; doch daß die, welche vor diesen Stößen Bürger zu Lucern waren, dabei bleiben; 3) die von Weggis, Gersau und Vitznau sollen die Eide „nuwern, der Eitgen buntbriefe“, wo sie selbe bisher mehrtheils erneuert haben, und sollen auch wie bisher mit den von Lucern „reisen ziehen“; 4) geht die von Lucern Noth an, und bedürfen sie der von Weggis, Gersau und Vitznau, so erkennen sie sich hierum in ihrem Rathe, und mahnen die drei Dörfer „sunderlich“ ohne die drei Länder; 5) ebenso, wenn der drei Länder eines oder alle mit einander der drei Dörfer bedörfen, so mögen sie selbe auch mahnen: alles, wie Lucern und die drei Länder gegen einander thun, und nach dem geschwornen Briefe der von Weggis und Gersau. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
66.	1396. Weinmonat 12 (an Donstage vor sant Gallen tag).	Beggenried.	Boten: Lucern, Heinrich von Wissenwegen Amman, Johannes von Moos, Hartman von Stans und Johannes von Dierikon, Bürger; Unterwalden, ob dem Kernwald Werner Seilin Amman, Heinrich von Zuben und Claus von Rütlin Landleute, nid dem Kernwald Heinrich an der Spilmatt und Claus Sulzmatter Landleute. In den Streitigkeiten zwischen Uri und Schwyz wegen

der Güter zu Reimerstalden und anderer, welche die Urner in der Landmark von Schwyz besaßen, sprachen die Neun einhellig: 1) Uri bleibt unangefochten bei allen Gütern, die in dem Anlaßbriefe[1]) genannt sind, weil Schwyz sie nicht angesprochen von jenen, die sie zuerst verkauften oder veräußerten; 2) wenn inskünftige die von Uri die Güter verkaufen oder verpfänden, so soll das an niemand andern geschehen als an die von Schwyz, es sei denn daß diese es gestatten oder von ihrer Einung[2]) zurücktreten; 3) sobald die Zeit einer Verpfändung ausläuft, so gibt der Urner das Pfand dem Eigenthümer und, wenn dieser es nicht will, gemeinem Lande Schwyz zu lösen; wollen auch diese nicht, so behält er es unangefochten bei.

(Urk. im Archiv Schwyz.)

[1]) Die beiden Orte gaben ihre Anlaßbriefe an der Mittwoche vorher (11 Weinm.): Staatsarchiv Lucern.

[2]) Am 9 Weinmonat (Samstag vor S. Gallen Tag) 1389 kamen, unter dem Landamman Ulrich ab Yberg, die Landleute von Schwyz überein: 1) Wer liegende Güter im Lande hat, und nicht Landman ist, der soll sie vom nächsten S. Martins Tag über zwei Jahre an Landleute verkaufen; 2) ebenfalls inner zwei Jahren verkaufen muß, wer inskünftige liegendes Gut erbt: wird in dem einen oder dem andern Falle dieses nicht beobachtet, so ist das Gut den Landleuten von Schwyz ohne Gnade verfallen. Archiv Schwyz. Derlei Verfügungen wurden bald auch von andern Orten getroffen. Nun erklärten die von Zürich am 16 Heumonat (an dem nechsten Samstag nach sant Margreten tag) 1412: Da die von Schwyz, von Zug, von Glarus „vnd etlich „ander vnser Eidgnossen“, unter sich die Satzung gemacht haben, daß Niemand, außer er sei Bürger oder Landman und bei ihnen eingesessen, in ihren Städten und Ländern und Gebieten Gut oder Gült darauf kaufen dürfe; so wollen die von Zürich, wie die obgenannten Eidgenossen sich gegen sie, ihre Bürger und ihre Angehörigen halten, sich auf gleiche Weise gegen jene und die ihrigen halten. Zürich Stadtbuch III, 2, a.

67.	1397. Augustmonat 23 (an sant Bartholomeus abent des heiligen Zwoelfbotten).	Alpnach.	Boten: Lucern, Johannes von Moos, Heinrich von Wissenwegen und Burghard Egerder, Bürger; Uri, Johannes in Dorf und Heini Wolf, Landleute; Schwyz, Gilg von Engiberg der ältere und Kunrad Schorne, Landleute. Amman und Landleute von Unterwalden nid dem Kernwald waren mit jenen ob dem Kernwald stößig und mißhellig wegen Zusprüche, die sie erhoben „vmb „die Vischentze Im obern Sewe ze Alpnach, die an die Rieter „stosset“. Nidwalden mahnte die Stadt und die beiden Länder; endlich wurde Obwalden gehorsam. Die sieben Boten, „gen Alp-

„nach an das ober stade" gesendet, saßen zu dieser Sache, und geben einen einhelligen Spruch, durch welchen 1) ein bestimmter Strich des Sees Nidwalden zuerkannt wird, der übrige aber gemein und frei sein soll zum Fischen; 2) die beiden Ammanne sollen die angegebenen Ziele auszeichnen; 3) Bruch des Spruchs verfällt um die Sache, und den Eidgenossen um 200 gute Gulden.

(Urk. im Archiv Nidwalden.)

1398.

68. Jänner 6. Die von Zürich sollen mit Bern und Solothurn nach des Friedbriefs Sag die von Schwyz weisen, dem durch Ludwig von Seftingen Schultheißen zu Bern gefällten Ausspruche genug zu thun.

Es lautet die Mahnung:

„Jch Graf Johans von Habspurg miner gnedigen Herschaft von „Oesterrich Lantvogt ꝛc. Embut dien Erbern vnd | wisen dem Bur„germeister vnd Rat der Statt Zurich min dienst vnd alles guot, „Lieben frund als uch wol | ze wissen ist, wie man Etwe menger „ley sach vnd stuk komen wz vff den Erbern Ludwigen von Sef„tingen | *) Schultheiss ze Bern nach des fridbriefs sag vnd Be„sunder von der zuospruch so min Herschaft zuo dien von | Switz „hat, Vnd ovch der Edel min lieber Oechem Graf Fridrich von „Toggenburg miner Herschaft | Rat vnd diener zuo Jnen hat dar „vmb der Schultheiss Jnen ze beider sit gesprochen hat, dz ovch ich „von | miner Herschaft wegen vnd ovch von des von Toggenburg „nach des vsspruchs sag an si geuordert hab | vnd ander lut in mi„nem namen, dem spruch aber die von Switz nit gehorsam sint, „noch Jm nit gnuog | tuond, da ich uch mit sunderheit getruw, „dz uch dz nit gefellig sije, Vnd her vmb so bitten vnd Manen | „ich uch von der obgen̄ miner Herschaft von Oesterrich wegen vnd „min selbs nach des fridbriefs sag Wes | ich uch gemanen mag Wie „dz ir die obgen̄ von Switz wisent vnd ane verziehen nach des frid„briefs | wisung dar zuo halten wellent, dz si dem vsspruch so der „obgen̄ Ludwig von Seftingen der vorgen̄ miner | Herschaft von „Oesterrich vnd dem Egen̄ minem Oechem von Toggenburg getan „hat halten vollfueren vnd | ovch dem gnuog tuond won ovch der „fridbrief wiset, dz ir si mit sampt den von Bern vnd von Solo„tren dar | zuo halten vnd wisen sullent, Da tuond her Jnn als „ich uch des mit sunderheit wol getruw Geben ze | Baden vnder „minem vfgetruktem Jnsigel, an der heilgen drije Kungen tag „Anno ꝛc. lxxxxviii .. |

(Zürich Rathsbuch IX, 48, b.)

*) Z. B. auch wegen der Vogtei Horgen, die dem von Halwil gehörte und von Zürich eingenommen war; hierum ergieng an die Stadt Mahnung von dem Landvogt zu Tagen. Die von Zürich (Urk. 27 Weinm. 1397) standen nun freiwillig von der Vogtei ab. Zürich Stadtbuch II, 93, b.

	1398.		
69.	Heumonat 4 (die Volrici).	Lucern.	Boten: Bern, Her Ludewig von Seftingen, Peter von Gruyers; Solothurn, Johannes von Durrach, Jekli von Wengen; Zürich, der Sigrist; Uri, Walter Bueler, Walter Meier, Cunrat der Frowen, Jo. Gerung, Thoeni zer Port; Schwyz, Jost Jacob, Stapfer, Fügli, Marquart; Unterwalden, Claus von Rütli, Rud. unter der Fluh, Gerge von Zuben, Jo. Wissenbach, Hartman Zelger, Heini an der Spilstat. Sie geben Hern Balthasar von Spinola Sicherheit nach Italien &c. (Lucern Rathsbuch I, 164, b.)
	1398.		
70.	Heumonat 10 (nach sant Volrichs tag an der nechsten Mitwuchen).		Boten: Schwyz, Gilgo von Engiberg, Werner Stapfer, Ulrich Fygli und Werner Markward; Unterwalden, Claus von Rüdli Amman ob dem Kernwald, Jörio von Zuben, Rudolf unter der Fluh, Hartman Zelger und Heinrich Spilmatter. Johannes von Moos von Uri hatte seine Frau Margareta in der Au, und etliche Bürger von Lucern ihretwegen, „mit Roemschen gerichte „ze Banne getan“; darüber waren Lucern und Uri selbst mit einander in Streit gerathen, und mahnten die Eidgenossen. Vorerst halten die Boten ihren Ausspruch aufrecht, den sie in der Sache der beiden Eheleute „vor males ze Begenried“ gefällt hatten; der von Moos soll dann den Bann zurücknehmen lassen, Margareta aber „Minen Elichen man sol han, vnd essen vnd „trinken geben, vnd ze bet vnd ze tische han, als ein erber „Frowe ir man haben sol“. Die beiden Orte Lucern und Uri werden um Geldschuld und Forderungen, woraus der Streit erwachsen war, gütlich vertragen. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
	1398.		
71.	Herbstmonat 15 (an sunnentage noch des heiligen Cruces tag ze Herbst).		Erneuerung der Eide in der ganzen Eidgenossenschaft. (Lucern Rathsbuch I, 143, b.)
	1398.		
72.	Christmonat 2.	Stans.	Boten: Lucern: Rudolf von Roth Schultheiß, Burghard Egerder und Andreas Hase, Bürger; Uri, Heini Hofer, Walter Fromme und Heini Sisiker, Landleute; Schwyz, Gilg von Engiberg, Werner „sep“ und Johannes „mecker“ Landleute; Unterwalden ob dem Kernwald, Heinrich von Zuben und Rudolf unter der Fluh. Es waren Stöße und Missehelle aufgestanden unter den Landleuten von Unterwalden nid dem Kernwald, und hatten „lange zit“ gewährt; die Eidgenossen mahnten sie „dicke“ mit

trinken, wenn die Fässer einmal gefüllt sind; bei fünf Pfund Züricher Pfenninge oder, wenn sie die Buße nicht leisten können, bis zur Zahlung derselben aus der Eidgenossenschaft schwören; 2) überhaupt wer immer einem andern, auf welche Weise es sei, heimlich oder öffentlich, an seinem Weine Schaden zufügt, den soll Jederman bei seinem Eide „leiden", und ab einem solchen soll man unverzüglich und ohne Gnade richten; 3) endlich sollen die Städte und Länder „schaffen", daß die Straßen, „so gen „Zug oder gen Switz gand", von jeglicher Stadt und jeglichem Lande, soweit sie Gewalt haben und die Straßen in ihren Gebieten liegen, so gebaut, verbessert und in Ehren gehalten werden, daß Jederman mit Korn, Wein und mit „ander kovfman„schaft" desto sicherer und „bas" fahren und wandeln möge.

(Urk. im Stadtarchiv Lucern.)

76. 1403. Wintermon. 17 (Sabbato post Othmari).

Die von Zürich erklären: Da die von Schwyz die Appenceller zu Landleuten angenommen haben, ohne der Eidgenossen Wissen und Willen, woraus „Kumber" bereits aufgestanden ist und noch „groß arbeit" zu besorgen steht, und weßwegen die Eidgenossen und Zürich „dik vnd vil" zusammen gekommen sind, und auch deren Boten einhellig denen von Schwyz in ihrem Land öffentlich unter Augen gesagt haben, daß sie ihnen wegen Appencells nicht weiter helfen und rathen wollen, als die geschwornen Bundbriefe weisen; so vereinbaren sich heute die von Zürich, bei der Erklärung ihrer und der Eidgenossen Boten an Schwyz zu verbleiben, nur mit gemeiner Eidgenossen Rath zu handeln, und bei allfällig entstehendem „geschreij oder gelovff", wenn Bürger oder Gast gegen des Raths Erkanntniß reden oder thun würde, solche an Leib und Gut strafen zu wollen.

(Zürich Stadtbuch II, 102, b.)

Schon am dritten Mai (iij die Maij) hatte Zürich erklärt: Da die von Schwyz die Appenceller zu Landleuten genommen haben, „die aber zuo vnserm Herren von sant Gallen vnd zuo sinem .. | gotz„hus gehoerent . Her vmb vnser Herschaft von Oesterrich Landfogt „vns ze | tagen gemant haut, In soelicher wise dz er Meinde dz wir „die von Switz wisen | soeltend dz si von dien Appazelleren liessent, „won es gentzlich wider den fridbrief | were, vnd stuenden ovch die „Appazeller der Herschaft ze versprechen von des Apptes vnd | des „Gotzhus wegen ze Sant Gallen", in Folge dessen Heinrich der Meis Bürgermeister zu Zürich zu einem „gemein Man genomen vnd geko„sen ist"; so weisen ihn nun die von Zürich, Obman zu sein und beiden Theilen Tag zu geben, und wollen ihn schirmen gegen Jeder-

			man, Bürger, Eidgenossen oder andere Leute, die ihn wegen der Sache oder der Sprüche, die er thun mag, mit Worten oder Werken bekümmern sollten. Zürich Stadtbuch II, 108, b.
77.	1404. Wintermon. 7 (an dem nechsten Fritag vor Sant Martins tag).	Beggenried.	Boten: Zürich, Johannes Meier Altbürgermeister, Jacob Glenter, Johannes von Egre, Johannes von Rüti und Rudolf Trinkler; Lucern, Heinrich von Wissenwegen Amman, Rudolf von Roth, Hartman von Stans, Johannes von Dierikon und Burghard Egerder; Uri, Johannes Roth Amman, Walter Bueler, Johannes Gerung, Johannes Scheitler und Johannes Subel; Unterwalden, ob dem Wald Johannes Wirz Amman, Claus von Rütli, Claus Burghard und Heinrich von Zuben, nid dem Wald Claus Sulzmatter Amman, und Arnold an Steinen. Sie sprechen um den Ueberfall der Stadt Zug durch die von Schwyz, verfällen diese in eine Geldstrafe von 1000 Gulden an die Kriegskosten und für die Beschädigten, und heben deren Gewalt über die Stadt und die Landrechte mit Zuger Landleuten auf. (Tschudi I, 623-626.)
78.	1404. Wintermon. 17 (an dem nechsten Mentag nach sant Othmars tag).	Zug.	Boten: Zürich, Johannes Meier Altbürgermeister, Jacob Glenter, Rudolf Kirchmatter, Johannes von Egre, Johannes von Rüti und Rudolf Trinkler; Lucern, Heinrich von Wissenwegen Amman, Rudolf von Roth, Claus Kaufman, Hartman von Stans und Johannes von Dierikon; Uri, Johannes Roth Amman, Walter Bueler, Johannes Gerung, Johannes Scheitler und Johannes Subel; Unterwalden, ob dem Wald Johannes Wirz Amman, Claus von Rütli und Heinrich von Zuben, nid dem Wald Claus Sulzmatter Amman, und Arnold an Steinen. Sie sprechen gegen das äußere Amt Zug, daß Banner, Siegel und Briefe in der Stadt Zug verwahrt werden sollen. (Urk. im Archiv Zug; abgedruckt Schweiz. Geschichtforscher IX, 255-262.)
79.	1405. März 2 (an Mentag vor der Jungen Vasenacht).	Zug.	Boten: Zürich, Heinrich Meis, Altbürgermeister, Felix Maneff und Jacob Glenter; Lucern, Rudolf von Roth Schultheiß, Hartman von Stans und Johannes von Dierikon; Uri, Walter Bueler, Arnold von Silinen, Heinrich der Frauen, und Johannes im Oberndorf; Unterwalden, ob dem Wald Johannes Wirz Amman, und Claus von Rütli; nid dem Wald Claus Sulzmatter Amman. Sie sprechen gegen die vom äußern Amt Zug: 1) daß die bestehenden Landrechte Einzelner unter ihnen mit Schwyz aufgehoben, und für die Zukunft solche untersagt seien,

es sei denn daß einer in die Schwyzer Landmark ziehe, um sich daselbst zu setzen; und 2) verfällen sie in eine Geldstrafe von 600 Gulden (Bar 100, Egeri 250, und 250 die ab dem Berg).
(Urk. im Staatsarchiv Lucern; abgedruckt Schweiz. Geschichtforscher IX, 265-268.)

1405.

80. März 10 (x die Marcij). Boten von Zürich, Bern, Solothurn und Lucern. Sie machen nachfolgende „Berednuss, doch Jederman vnuergriffen ob dz nicht „fur sich gieng".

„Primo Das die Eidgnoschaft, vnser Herschaft von Oesterrich ꝛc. hilflich | „sin sullen wider Menlichen, vssegelassen dz heilig Roemsch | Rich „vnd Jederman zuo dem si vormals gelopt vnd gesworn | hant „vnd zuo Inen verbunden sint mit Eiden vnd Briefen |"

„Item dz die vorgen̄ Eidgnossen der obgen̄ Herschaft hilflich sin | sul- „len mit so vil luten dz der Herschaft nutzlich vnd | dien Eidgnossen „Erlich sij, Vnd namlich in dien kreissen | vnd an dien Stetten „Als hie nach geschriben stat vnd | ze gelicher wise sol die Her- „schaft der Eidgnoschaft her | wider tuon."

„Des Ersten do die Ar entspringt dz man nempt an | Grimslen „vnd die Aren ab fur Hasle, vnd von Hasle die Richte | vber gen „Friburg in OechtLand vnd als verr Ir gebiet | gat, vnd dannen „die Richte nider gen Nidovwe, vnd | als verre von Nidovwe vnd „ir gerichte gand, von | Nidow vntz gen Bieln, vnd von Bieln, „vntz gen | Solotern, vnd die Aren vor dem Lebern ab vntz do | „die Ar, In den Rin gat, den Rin vff vntz gen Schafhusen | „von Schafhusen vntz gen Stein, den Vnderse vff vntz | In den „Bodense, den Bodense vff vntz an | den Berg den man nempt „den Mannen, vnd den selben | Mannen die Richte vber als der „obgen̄ Herschaft Graffschaft | gat, vntz an den Walase, von dem „Walase die Richte vsserhalb | Glarus, vff vntz an die Furgken. „von der Furgken wider | an die Grimslen do die Ar entspringet *)"

„Item Wz die Eidgnoschaft Jetzuo Inne vnd sich der Herschaft | Guo- „tes wie dz genempt ald wo es gelegen ist vnderzogen | hant, dz „sol inen gentzlich volgen vnd beliben, vsgenomen | ob die Her- „schaft ald die Iren Guter zinse Sturen ald | ander nutz doselbs „hettend, dz sol der herschaft vnd dien | Iren so dar zuo recht „hant, nach wisung des fridbriefes | werden vnd volgen"

„Item Mag ovch die obgen̄ Herschaft, die Iren si syent geistlich „oder | weltlich Edel vnd vnedel, In iren Stetten vnd Landen | „Bessren vnd straffen vmb wz sachen dz wer, von dien egen̄ | Eid- „gnossen vnd dien Iren vnbekumbert Si sullen ovch der | Herschaft „dar zuo hilflich sin ob si des von inen begerend | des gelichen „mugent die Eidgnossen die Iren ovch Bessren | vnd straffen von

*) Es sind buchstäblich dieselben Ziele und Kreise, wie im Bunde Oesterreichs mit Zürich vom 4 Heum. 1393: Tschudi I, 571.

„der Herschaft vnd den Iren vnbekumbert | vnd sullen Inen dar
„zuo behulffen sin ob si des begerend | Doch hant die Eidgnossen
„In disem stuk vffgelassen vnd | vor behept Ir Burger vnd die
„zuo Inen gehaft sint —"

„Item Es ensullen ovch die Eidgnossen der obgen̄ Herschaft, noch |
„der Iren Eigen lute, hinnanhin nicht ze Burgern | noch ze Lant-
„luten enpfachen noch nemen. Aber frye | lute Si syen Edel ald
„vnedel mugent si wol ze Burgern | vnd ze Lantluten nemen"

„Des gelichen ensol ovch die Herschaft noch die Iren .. der |
„Eidgnossen noch der Iren, Eigen lute nicht ze Burgern nemen |
„Aber frye lute mugent si wol ze Burgern nemen si syen | Edel
„ald vnedel"

„Item Vff dewederm teil ovch also dehein Burger oder Lantman |
„genomen wurd, so sol doch der selb, dem, In des gerichten |
„er dann gesessen ist mit allen sachen gehorsam sin vnd | dienen
„als ein ander der do selbs sitzet vngefarlich |"

„Item Weder teil diser vor vnd nachgeschribnen stuken deheines |
„Brech vnd vberfur, So sol der teil, die sinen, so vber | farn
„hant, vnuerzogenlich dar zuo halten vnd wisen dz | der vbergriff
„ze stund wider kert vnd abgeleit werde ꝛc. |"

„Item Wurden die Herschaft vnd die Eidgnossen der sachen In Ein |
„dz dann die so In Iren Stetten Slossen vnd Landen, Inrent |
„dien vorgeschriben kreissen gesessen sint, Swerren vnd | sigeln
„sullen ꝛc."

(Buch im Staatsarchiv Lucern „Sachen der Eid-
„genossen mit dem Hause Oesterreich" Blatt 81.)

Dagegen hatte die Herrschaft Oesterreich an die Eidgenossen das folgende Ansinnen stellen lassen:

„Item die Buntnuss zwischent der Herschaft vnd den Eidgnossen dz |
„si der Herschaft hilflich werin wider aller Menlichem nieman |
„vsgenomen vsgenomen einen Roemschen kung"

„Item dz die vorgen̄ Eidgnossen zuo der Herschaft mit Macht ziechen |
„sullen In disen Landen .. gen Elsass gen Prisgow gen Ergow |
„gen Thurgow gen Churwalchen vnd gen Swaben ."

„Item dz die von Bern vnd die von Solotern vswendig Iren He-
„gen | vnd der Emmen die von Burgdorff vnd fur kilchberg her
„ab | Rinnet vnd niderhalb dem Atisholtz, nicht ze schaffen ha-
„ben | sullen Doch vsgenomen ob si oder Ieman der Iren dehei-
„ner | Leye gericht Lute oder Guter, Zinse oder zechenden nider-
„halb | hette dz sol Iederman niessen Besetzen vnd entsetzen als
„In dz | guot dunkt Des gelichen sol die Herschaft vnd die Iren
„ober- | halb der vorgen̄ zilen ovch also niessen ."

„Item dz die von Lutzern vnd die Iren niderhalb vswendig den | zilen
„als vormals verschriben wz Nemlich von dem dorff | Rot, die
„Richte vber gen Hochdorff von Hochdorff die Richte | vber gen

„Sempach von Sempach vor dem Hoypt des Sewes | vber vntz
„gen Russwile, vnd vsswendig dien Emptern, Entlibuch | vnd
„Wolhusen nichtes ze schaffen haben, Es wer dann dz si oder |
„Jemand der Jren deheiner Ley gericht Lute oder Gueter zinse
„oder | zechenden niderhalb hette, dz sol Jederman niessen Bese-
„tzen vnd | Entsetzen als Jn dz Guot dunkt Des gelichen sol die
„Herschaft vnd die Jren oberhalb der vorgen̄ zilen ovch also nies-
„sen, Sie sullen | ovch der Herschaft der Losung statt tuon vmb
„dz ampt ze Rotenburg | vnd sullen ovch die von Entlibuoch Jr
„alte Stur geben“

„Jtem dz die von Zug vnd das Ampt do selbs vsswendig der Lorentz |
„nichtes sullent ze schaffen haben Es wer dann ob si oder Je-
„mand | der Jren deheiner Ley Guter zinse oder zechenden nider-
„halb hetten | dz sol Jederman niessen Besetzen vnd Entsetzen als
„Jn dz guot | dunkt Des gelichen sol die Herschaft vnd die Jren
„oberhalb des | vorgen̄ ziles ovch also niessen vnd sullen die von
„Zug die alten | Stur her vs geben dz Bringet xl Mark silbers
„vnd sullen | Och die vesti sand Andres mit aller ir zuo gehoerung
„gentzlich | von handen Lassen Ovch sullen die von Sempach die
„Stur geben | als dz von alter her ist komen“

„Es sol ovch Jetweder teil bi sinem Lechen beliben ze glicher
„wise | als in disem gegenwurtigen fride“

„Jtem Es sullen ovch die von Glarus der Herschaft Jerlich her vs |
„geben ze Stur funf Hundert pfunt zuricher Muntz vnd sullen |
„ovch die von Vranen vnd von Vilentzbach der Herschaft beliben
„vnd | zuo gehoeren als vor allen kriegen Dann sullent ovch die
„von | Glarus, vsswendig iren Lantmarchen nichtes ze gebieten
„haben | noch keinen Lantman noch Burger haben noch nemen die
„der | Herschaft oder dien Jren zuo gehoeren - - Vnd mag ovch
„die Herschaft | vnd die Jren - - die Statt Wesen Buwen vnd
„wonhaft do sin, | Nutzen vnd Jnne haben ze gelicher wise als
„vor allen kriegen | Wer aber ob dieselben von Glarus deheiner
„Ley zinsen oder | zechenden vsswendig Jren Letzen hetten dz sol
„Jederman | niessen besetzen vnd entsetzen als Jn dz Guot dunkt,
„Des glichen | sol du Herschaft vnd die Jren oberhalb der egen̄ |
„Letzen ovch also niessen“

„Es sullen ovch die von Switz vnd die zuo Jnen gehoerent
„die | vogtye vnd die lute so gen Einsideln gehoerent vnd die |
„Merchling gentzlich von handen Lassen vnd vsswendig Jren | alten
„Letzen nichtes ze schaffen haben als vor allen kriegen | Es wer
„dann ob die selben von Switz deheiner Ley zinsen oder | zechen-
„den vsswendig Jren Letzen hetten dz sol Jederman niessen | Des
„gelichen sol die Herschaft vnd die Jren oberhalb der vorgen̄ |
„Letzen ovch also niessen als vorgeschriben stat Es sullen ovch
„die | von Switz die drizehen pfunt geltes der Herschaft geben |
„als von alter har ist komen“

„Item wer ovch ob die Herschaft Jeman der Iren - - wer der wer,
„Er | wer geistlich oder weltlich Edel oder vnedel In Stetten
„oder | vff dem Land Beſſren oder ſtraffen woelt vmb was ſachen
„dz | wer, des ſullen ſich die vorgen̄ Stett vnd Lender nicht an-
„nemen | Sunder ſi ſullen der Herſchaft dar zuo hilflich ſin ob
„ſi des an ſi begerend | des gelichen ſol ovch die Herſchaft ſin
„nichtes an nemen ob die egen̄ Eidgnoſſen die Iren Beſſren oder
„ſtraffen wolden vmb wz | ſachen dz wer, Sunder In wider die
„ovch hilflich ſin ob ſi des | begeren“

„Wz ovch die Herſchaft Gotzhuſer kilchenſätzen oder kilchen-
„lechen | In der Eidgnoſchaft hat, wo die gelegen oder wie die
„genempt | ſint In der Eidgnoſchaft Stetten Landen oder gebieten
„Do ſol die | ſelb Herſchaft bi beliben In aller der Maſſ als von
„alter her iſt | komen, Vnd ob do wider Jemand wer der wer,
„die ſelben Herſchaft | oder die, die die Herſchaft dar ſetzent Be-
„kumbern bekriegen oder | beſweren wolt Es wer mit geiſtlichem
„oder mit weltlichem gericht | oder ane gericht des ſullen die Eid-
„gnoſſen nicht geſtatten ſunder | ſie ſullen den oder die, Bi ſoeli-
„chen bekriegen oder beſwertnuſſ der | Herſchaft oder den die ſi
„alſo dar geſetzt hetten Tätin, nicht huſen | noch hoſen Etzzen
„noch trenken, vnd In wider die helffen | ob ſi dar vmb angeruft
„wurden Des gelichen ſol ovch die | Herſchaft In iren Landen
„den Eidgnoſſen ovch tuon“

„Item die vorgen̄ Stett vnd Lender ſullen ovch furbz hin vſſ | wendig
„den obgeſchriben kreiſſen vnd Lantmarchen keinen Burger | noch
„Lantman haben noch enpfachen weder Edel noch vnedel | “

„Weder teil aber vnder vns Es wer vff der herſchaft teil oder
„vff der | Stett oder Lender teil Einem oder mer wider die ob
„vnd | nachgeſchriben ſtuk vnd artikel Icht Täte, oder dem andern |
„In griffe vber die Marken vnd Artikel als vor vnd nach | ge-
„ſchriben ſtat, der ſol dem andern dz ze ſtund wider keren | geſchäch
„aber des nicht ſo ſullen die andern alle dar zuo | helffen vnd dar
„zuo tuon do mit dz gentzlich widerkert | werd an alles verziechen
„vnd geuerd“

„Es ſullen ovch die vorgen̄ Stett vnd Lender gentzlich von |
„handen Laſſen wes ſie ſich in diſem frid vnderzogen habend | Es
„ſyen Stett Burger oder Lantlute, Si ſyen Edel oder | vnedel
„lute oder guet“

„Ovch wirdet man furbz uberkomen ob dehein zuo griffe | be-
„ſchäch von wederm teil dz geſchäch wie man ſich furbz | dar Inne
„halten ſol, vnd von ander ſtuk wegen die noch | nicht gelutert
„ſint do ſol Jetwederm teil behalten ſin, dar | In vnd dar vs ze
„tragen nach ſiner notdurft, vnd ſol | diſe Beredung Jetwederm
„teil vnuergriffen ſin — — “

(Daſſelbe Buch Blatt 80.)

81.	1405. Wintermon. 26 (an sant Cuonratz tag).		Boten: Lucern, Rudolf von Roth Schultheiß; Schwyz, Jenni Sigrist; Uri, Heini Hofer; Unterwalden, Heini von Zuben und Jenni an Andachers. Sie vermitteln in den Stößen zwischen Walter Mirer dem Abte einerseits, andrerseits den Klosterherren und Klosterfrauen zu Engelberg, betreffend Unterhalt und Pfründe, des Abts Stellung als Priester zum Gotteshause, und desselben und des Propsts Rechnung und Anforderungen. (Buch im Staatsarchiv Lucern „Engelbergersachen" Bl. 8.)
82.	1406. Mai 8 (an dem achtoden tag des Manodes Meijen).		In der zu Zürich durch diese Stadt gemachten Richtung zwischen Graf Friderich von Toggenburg wegen der Herrschaft Oesterreich und zwischen S. Gallen, Appencell und den Städten und Ländern des Bundes ob dem Bodensee, wird bestimmt: daß sowohl um Zusprüche des Grafen, bevor er Oesterreichs Diener, Helfer oder Landvogt wurde, als auch wenn neuerdings Angriffe auf den Bund gemacht würden, von beiden Theilen bei dem Rathe einer der Städte Zürich, Bern, Solothurn oder Lucern Recht gesucht und genommen werden solle. (Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes 1, 2, 102.)
83.	1407. Weinmonat 23 (an Sonnentag vor Simonis et Jude).		Die von Zürich, gemahnt von Amman und Landleuten zu Schwyz, als sie den Appencellern zu Hülfe bereits zu Felde lagen, hielten die Gefahr nicht für dringend, und erklärten, die Mahnung an die Eidgenossen bringen zu wollen. (Tschudi 1, 638, b.)
84.	1407. Christmonat 8 (an dem nechsten Donstag nach S. Niclaus tag).	Zürich.	Boten: Zürich, Bürgermeister und Rath; Lucern, Rudolf von Roth Bürger; Schwyz, Johannes Sigrist und Ulrich Merkli Landleute; Unterwalden, Arnold an Steinen Landman; Glarus, Albrecht Vogel Landamman. Sie machen eine Richtung zwischen dem Grafen Friderich von Toggenburg einerseits, andrerseits zwischen S. Gallen, Appencell und den Städten und Ländern des Bundes ob dem Bodensee. (Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes 1, 2, 141.)
85.	1410. Christmonat 22 (vf Mentag nach Thome).	Lucern.	a. Der Eidgenossen Boten kommen einhellig überein: Heimbringen, ob man gen Eschenthal ziehen wolle acht Tage vor der Lichtmesse oder auf welchen Tag; ob man Kosten haben wolle mit Büchsen, Bollern und andern Sachen; wo man solle um den Zeug achten, hier oder in Eschenthal; insonderheit daß jeglicher Bote mit Vollgewalt komme auf Sonntag nächst vor dem zwölften Tage

			(4 Jänner 1411), und was dann die Mehrheit der Boten gut finde, aus eigenem Rath oder nach Auftrag, daß die Minderheit dem folgen solle. **b.** Der Knechte wegen, die zu Appencell gefangen sind, wie die von Glarus sagen. **(Lucern Rathsbuch II, 32, b.)**
86.	1411. Jänner 5 (vigilia Epiphanie).	Lucern.	Boten: Zürich, Hans Herter, Jacob Glenter; Bern, Ivo von Bollingen; Uri, Hans Roth, Peter von Uzingen; Schwyz, Itel Reding; Unterwalden ob dem Wald, Claus von Rütli Altamman; nid dem Wald, Arnold von Stein; Glarus, Mathis Netstaler; Zug, Hans Schriber. (Gegenstände sind keine angegeben.) **(Lucern Rathsbuch II, 33, a.)**
87.	1411. Jänner 15 (feria quinta post Hilarii).	Lucern.	**a.** Dienstag nach Lichtmesse (3 Hornung) Nachts an der Herberge sein wegen Eschenthals, ob man Kosten haben wolle die Vesten daselbst zu behalten, wie man sie besorgen, oder wann man ziehen wolle; **b.** heimbringen wegen 200 Gulden, die Lucern Zschudiers wegen geliehen hat; **c.** heimbringen, ob man die von Appencell zu den Eidgenossen aufnehmen solle, oder zu denen von Glarus. **(Lucern Rathsbuch II, 33, b.)**
88.	1411. Hornung 4 (feria quarta post purificationem).	Lucern.	Jeglicher Bote soll in Sachen wegen Eschenthals heimbringen: daß jede Stadt und jedes Land drei Schützen, jeglichen mit seinem Spieß wohl bewaffnet, in Schrift bringe (ferant in scriptis); daß man einem Söldner jährlich hundert Pfund gebe; wann sie hinein gehen sollen; daß jede Stadt und jedes Land fünf Saum Mehl hineinschicke; und daß man einen Söldner ändern möge, wenn es den Eidgenossen gefällt. **(Lucern Rathsbuch II, 34, b.)**
89.	1411. Hornung 26 (feria quinta post Mathie).	Lucern.	**I.** Heimbringen a) wegen des Solds, den Jo. Studiier fordert; b) an den heimlichen Rath, daß man zu Ostern (13 April) ziehe. **II.** Dem Zstudiier ist von aller Eidgenossen Boten empfohlen sein Bestes zu thun, daß das Mehl nicht verbraucht werde, es thue denn Noth; die von Livinen sollen das Mehl zu Fluelen nehmen, und die von Erioltz (Airolo) es dann hinüberschaffen in ihrem Kosten; er soll sorgen, daß die Söldner nicht anders spielen als mit der Armbrust; soll sorgen, daß kein Knecht ohne Urlaub von der Veste gehe, und nie mehr als zwei; ernstlich mit ihnen zu reden, fest zu bleiben und gehorsam und friedlich zu sein; besonders mit Larentz de Pont und Franceesch Brön zu reden, er traue,

man werde sie nicht entlassen, und sonderheitlich den an ihnen begangenen Mord rächen; er soll mit denen von Livinen, Buomat (Pommat) und Eriolz reden, der Eidgenossen Meinung sei, daß sie ihm gehorsam seien; er soll Gewalt haben, wenn er es nützlich und gut findet, denen von Buomat Kauf zugehen zu lassen, bis auf der Eidgenossen Widerrufen.

(Lucern Rathsbuch II, 36, a/b.)

90. 1411. Wintermonat 6 (feria sexta post omnium Sanctorum).

Tage sind angesetzt: I. allen Eidgenossen nach Lucern wegen des Landvogts und ihrer Stadt, auf Dienstag nach Martini morgens nach Othmari (17 Winterm.); II. nach Schwyz auf nächsten Montag über vierzehen Tage (23 Winterm.), a) wegen deren von Appencell, b) anzubringen in Sachen des Facin Can, und c) anzubringen wegen deren von Solothurn, welche bitten in den Bund aufgenommen zu werden (qui supplicauerunt vt reciperentur in nostram Ligam); III. auf Dienstag (10 Winterm.) nach Einsideln, wegen deren von Zug [1]. — Lucern beschließt: a) wegen der Appenceller, was der Mehrtheil thun werde sie aufzunehmen, ebenfalls thun zu sollen; b) wegen der Solothurner, ganz ebenso.

(Lucern Rathsbuch II, 48, a/b.

1) Die von Maierscappel hatten „fur vnd bruch“ gelegt auf Güter, die an Zug gehörten; darüber geriethen Amman und Rath dieser Stadt in Streit mit Schultheiß und Rath von Lucern. Sie kamen endlich eines Schiedgerichtes überein, und Bürgermeister Heinrich Meiß von Zürich wurde zum gemeinen Mann genommen. Dieser setzte Tag nach Einsideln, hierauf gen Zug. Als am letztern Orte die von Zug zwei Zeugen gestellt, Lucern aber sieben verlangte, da ward von Johannes Graf von Zug, welchem Johannes Seiler ebenfalls von Zug folgte, auf seinen Eid ertheilt: Ihn dünke recht, daß die von Zug ihre Sache wohl bewiesen haben; worauf der Altbürgermeister von Zürich „dise vrteil gerecht“ gab. Urk. 20 März (an dem zwentsigosten Tag Mertzen) 1412: Archiv Zug.

91. 1411. Wintermon. 24 (an S. Catharinen Abend).

Amman und Landleute des Landes Appencell erklären, daß sie des Bürgermeisters, der Räthe und Bürger der Stadt Zürich, des Schultheißen, der Räthe und Bürger der Stadt Lucern, der Ammanne und Landleute der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, des Ammans, der Räthe und Bürger zu Zug und des Amtes, und des Ammans und der Landleute zu Glarus, Bürger und Landleute geworden sind.

(Tschudi I, 656 f.; Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 228 ff.)

92.	1412. März 7 (feria secunda ante mediam quadragesimam).	Lucern.	An diesem Tage sollen die Boten der Eidgenossen da sein: wegen der Knechte Zschudyer, Rudi Imhof ꝛc.; wegen der Lucern gebührenden Anforderung; und wegen Pfeile und Büchsen. — Neben andern Dingen, die vorkommen werden, will Lucern antragen: nicht zu brennen; nur zu gemeiner Eidgenossen Handen einzunehmen; wie, wo oder wann man den Zeug haben wolle; zu gebieten, daß man Vorgeschriebenes hehle; allen Kauf abzuwerfen gegen Walliser und Eschenthaler. (Lucern Rathsbuch II, 11, a.)
93.	1412. Mai 28.	Baden.	Der Bürgermeister, die Schultheißen, die Ammanne, Räthe, Bürger, Landleute und alle Leute der Städte und Länder Zürich, Bern, Solothurn, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und das Amt und Glarus schließen für sich, die ihrigen und für Amman und Landleute zu Appencell, mit den Herzogen von Oesterreich einen Frieden bis zum 23 April 1463. (S. Beilage 32.)
94.	1412. Augustmon. 31 (ultima die mensis Augusti).	Bern.	In dieser Stadt waren „nächst“ gemeiner Eidgenossen Boten gewesen. (Solothurner Wochenblatt 1819, S. 182 f.) S. noch die Urkunde vom 11 Weinm. 1407: Daselbst 344—348.
95.	1412. Herbstmonat 7 (mitwuche vor vnser Frowen tag ze Herpst).	Lucern.	Der Tag dahin ward von der Eidgenossen Boten gemacht, um „etwe „manig stuk | von der von Wallis, von der von Bern, von der „von Eschental vnd von | andern welschen Telr wegen“. Bürgermeister, Räthe und 200 von Zürich geben am Montag vorher (5 Herbstm.) ihren Boten, die sie auf den Tag schicken, volle Gewalt in den Sachen zu thun, was andrer Eidgenossen Boten thun werden; wollte man jedoch eine Reise gen Wallis anlegen zu ziehen, so sollen sie darum nicht Gewalt haben. (Zürich Stadtbuch III, 5, a.)
96.	1412. Christmonat 7 (an Mitwuchen nechst nach Sant Niclaus tag).		Bürgermeister, Rath und Bürger der Stadt S. Gallen erklären, daß sie des Bürgermeisters, der Räthe und Bürger der Stadt Zürich, des Schultheißen, der Räthe und Bürger der Stadt Lucern, der Ammanne und Landleute der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, des Ammans, der Räthe und Bürger zu Zug und des Amtes, und des Ammans und der Landleute zu Glarus, Bürger und Landleute auf zehen Jahre geworden sind. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)

	1413.		
97.	Hornung 3 (am Frytag nechst nach vnser lieben Frowen tag zer Liechtmeß).	Uri.	Boten: Walter Bueler von Uri, als Gemeinman; Heinrich Meiß Altbürgermeister von Zürich, Ulrich Walker Amman zu Lucern, Johannes Roth Amman zu Uri, Jtel Reding Amman zu Schwyz, und Arnold von Silenen von Uri, als Schiedleute für das Gotteshaus Engelberg; und Ulrich ab Jberg, Werner Hön und Werner von Steinen Landleute zu Schwyz, und Görgi von Zuben und Jost unter der Fluh von Unterwalden Landleute ob dem Kernwald, als Schiedleute für Amman und Landleute zu Unterwalden nid dem Kernwald und die Thalleute zu Engelberg. 1) Gemeinman und Schiedleute, nach dem Jnhalt des Anlaßbriefes, in welchem Nidwalden das Landrecht und Engelberg die Gerichte vorbehielten, erkennen sich und sprechen „mit der mehrern Urtheil": Da die Herren von Engelberg Briefe haben von vier römischen Kaisern und Königen und von sechs Päpsten, daß keine irdische oder weltliche Person über ihr Gotteshaus und das ihrige zu gebieten haben solle, sondern der Abt oder der, den er damit beauftragt; so sollen die von Nidwalden billig von den Thalleuten stehen, die sie neulich zu Landleuten genommen haben. 2) Um die Sache zwischen dem Gotteshause und den Thalleuten zu Engelberg mag der Gemeine einen andern Tag setzen. 3) Wegen des Bannes, in welchem die von Unterwalden sind, erklären die Herren von Engelberg: Um die neulich zu Landleuten angenommenen Thalleute habe das Gotteshaus oftmals auf gemeiner Eidgenossen Boten oder auf eine Stadt oder ein Land besonders Recht geboten, was aber die von Nidwalden alles ausgeschlagen haben; darum habe das Gotteshaus das geistliche Gericht anfangen müssen. Die von Nidwalden erwiedern: Sie seien nicht mit Recht in den Bann gekommen, und Engelberg müsse sie daraus lösen; denn oftmals haben sie vor sich auf Amman und Landleute Recht geboten, und wollten die Eidgenossen ihre Boten dabei haben, so sollten sie sehen, daß sie gemeines Recht halten. Uebrigens hätten die Eidgenossen versiegelte Briefe gegen einander, die wohl weisen, wie man Pfaffen in der Eidgenossenschaft halten solle; zugleich baten sie einen Brief zu verhören. Der ward gelesen. Auf die Frage des Gemeinen, was hierum Recht wäre, wurde mit der mehrern Urtheil ertheilt: Da die Thalleute denen von Nidwalden mit dem Recht abgesprochen worden, so sollen sie nun auch sich selber aus dem Bann lösen; es sei denn, daß sie vor dem Bischofe beweisen mögen, daß sie nicht mit Recht in den

Bann gekommen seien [1]. 4) Auf die weitere Frage des Gemeinen, ob nun nicht die beiden Theile vor einander sicher sein sollten, wurde abermals das Mehr: Schon der Anlaßbrief habe Sicherheit des Leibs und Gutes ausgesprochen bis auf den Spruch, und so soll es nun auch hinfür bestehen; ebenso sollen die Herren von Engelberg ihre Güter, die sie zu Stans in den Gerichten haben, besitzen und nießen wie andere Landleute.

(Abschriftl. Urk. in den Archiven Engelberg und Nidwalden.)

[1]) Am 10. Brachm. (iiij Idus Junij) 1412 schrieb, aus Klingnau, Otto Erwählter und Bestätigter von Constanz Decano, Camerario singulisque confratribus Decanatus Lucernensis: über Amman und Landleute von Nidwalden, und vorzüglich über die Thalleute von Engelberg, ist das Verbot des Gottesdienstes gelegt; nun hebe er es, auf Anhalten des Abts und Convents zu Engelberg, bis zum hl. Kreuz Tage im Herbste (14 Herbstm.) auf, ob mittlerweile eine amicabilis compositio erzielt werden könne. Am 11 Weinm. (5 Idus Octobris) 1413 schrieb, aus Baden, Derselbe an Dieselben: der Bann und das Verbot über Nidwalden sei gekommen occasione quorundam Arnoldi an Stein, Waltheri de Büren, Volrici Buochholzer et Johannis de Fuglisow, ex et pro eo quod Idem temere violenter et enormi manu pridem quendam fratrem Ruodolfum dicti Mon. Montis Angelorum Conventualem professum et presbiterum vinculatum et captivum aliquot diebus detinuerunt; da der Conventherr nun wieder frei sei, und die iniuriatores ihm genug gethan haben, so hebe er die durch seine Amtleute und Verweser ausgefällten Strafen des Bannes und andere wieder auf. Sie sollen daher das Land von Bann und Verbot freisprechen; die Vier aber müssen noch vom apostolischen Stuhle die Lossprechung erhalten. Zwei Urk. im Staatsarchiv Lucern.

98. | 1413. Hornung 27 (vff Mentag nach sant Mathis tag). | Uri. | Die Boten des vorigen Tages. Diese, indem sie ihren Spruch erneuern, bestätigen die Rechte des Gotteshauses Engelberg im Thale daselbst.

(Abschriftl. Urk. im Archiv Engelberg.)

99. | 1413. April 2 (an dem Sunnendag nechst vor sant Ambrosien tag So do was mitte fast). | Bern. | Boten: Zürich, Heinrich Meis Bürgermeister; Lucern, Peterman von Moos Edelknecht Bürger und des Rathes, und Ulrich Walker Amman; Biel, Rudolf Hofmeister Maier; Uri, Hans Roto Amman, Walter Bueler Landman; Schwyz, Ital Reding Amman, Ulrich ab Iberg Landman; Unterwalden, ob dem Wald Claus von Rüdlon, Welti Heintzlis Landleute, nid dem Wald Arnold am Stein Landman; Zug, Hans Graf Bürger; Glarus, Albrecht Vogel Amman, und Ulrich am Buel Landman. Solo-

			thurn hatte von Graf Otto von Thierstein die Herrschaft Erlinsburg, Wietlisbach und Bipp gekauft; Bern aber sprach sie an, und berief sich auf die, lange vor dem Kaufe geschehene, Verbriefung des österreichischen Landvogts um die Lösung. Die Boten der Eidgenossen vereinigen sie in Minne dahin: 1) die beiden Städte behalten die vorgenannte Herrschaft gemeinsam, und Bern bezahlt an Solothurn die Hälfte der Kaufsumme; 2) um allfällige Anstände tagen sie zu Jegisdorf; finden sie dort nicht Minne, so nehmen sie zu je zwei Schiedleuten einen Obman von den Eidgenossen, nämlich so: 3) jene der beiden Städte, welche von der andern angesprochen wird, wählt aus Zürich, Lucern, Biel, Uri, Schwyz und Unterwalden je einen Mann; aus diesen Sechs nimmt dann die andere Stadt, die zu Tagen gemahnt hat, den Obman. (Solothurner Wochenblatt 1824, S. 349 ff.)
100.	1413. Heumonat 4 (vff den nechsten Zinstag nach Petri et Pauli Apostolorum).	Lucern.	Tag gemeiner Eidgenossen „von der antwurt wegen, so man vnserm „Herren dem Roemschen Kung tuon sol“. Die von Zürich geben (am 29 Brachm.) den Boten, die sie auf denselben Tag senden werden, volle Gewalt zu thun und zu antworten, was gemeiner Eidgenossen Boten thun und antworten werden; würden sie jedoch nicht einhellig, so sollen ihre Boten zu dem stimmen, was deren von Bern und von Solothurn Boten antworten und thun werden. (Zürich Stadtbuch III, 8, a.)
101.	1414. April 12 (quinta infra Octavas Pasche).	Lucern.	Tag „von vnsers Herrn des Kungs wegen“. Die von Zürich geben am Tag vorher (11 April) ihren Boten Gewalt: wenn gemeine Eidgenossen auf des Königs „muotung“ Botschaft zu ihm thun wollen, es auch zu thun; wollen die Länder nicht, wohl aber die von Bern, Solothurn und Lucern, so sollen die Boten gleichfalls zu den Letztern stimmen; dächten aber auch die drei Städte es nicht zu thun, so sollen sie es zu weiterer Berathung heimbringen. (Zürich Stadtbuch III, 8, b.)
102.	1414. Heumonat 22 (vff sant Marien Magdalenen tag).	Lucern.	Tag „von der hilf wegen, so vnser Herr der Kung an vnser Eid„gnoschaft vnd vns (Zürich) begert vnd anmuoted“. Die von Zürich geben am Montag nach S. Margareten Tag (16 Heum.) ihren Boten Vollmacht: wenn gemeine Eidgenossen dem Könige Hülfe zusagen, es ebenfalls zu thun; dasselbe sollen die Boten

thun, wenn die von Bern [1]) und Solothurn oder jemand mehr unter den Eidgenossen zusagen; dabei behalten sie sich jedoch vor zu bestimmen, mit was für Hülfe oder mit wieviel sie dem Könige helfen wollen. Was den Grafen von Savoien betrifft wegen Eschenthals, worüber der König begehrt Aufschub zu geben und die Sache „ein zil" anstehen zu lassen, so sollen die Boten dahin antworten, daß man das thue und den König darum ehre.
(Zürich Stadtbuch III, 8, a.)

[1]) Am 6 Heumonat (dez nechsten Fritags nach sant Volrichs tage) war König Sigmund zu Bern; die Stadt sagte ihm Hülfe zu „wider Filipp maria, der sich nennet Hertzogen ze Meylan, der „vnser vnd desselben Rychs offener vijnt, vngehorsam vnd vnge„trüw ist". Urk. im Staatsarchiv Bern.

1414.

103. Weinmonat 19 (an Fritag nechst nach Sant Gallen tag). — Lucern.

Boten: Lucern, Heinrich von Wissenwegen, Ulrich Walker; Uri, Walter Bueler; Schwyz, Johannes Sigrist; Unterwalden, Claus von Rütli Landamman ob dem Kernwald, als Schiedleute zu einem Theile; und Jenny Hodel, Ruodi Holzach, Bürgi Schiffly und Walter Hug, Schiedleute des äußern Amtes Zug. Den Eidgenossen bleibt das Recht, einen Amman nach Zug zu setzen.
(Urk. im Staatsarchiv Lucern; abgedruckt Schweiz. Geschichtforscher IX, 221—226.)

1415.

104. Hornung 19 (vff den nechsten Zistag nach der alten Vasnacht). — Lucern.

Tag gemeiner Eidgenossen [1]) „von der antwurt wegen, so man vn„serm Herren dem Kung geben sol | von der hilf wegen, so er „an gemein eydgnossen wider den Hertzogen | von Oesterrich „gemuotet hat". Die von Zürich weisen am 16 Hornung (sabbato ante Inuocavit) ihre Boten, darauf zu dringen, daß man den Friedbrief vor den König bringe, und zugleich ihm erzähle, wie die Eidgenossen oft Klagen Oesterreichs [2]) vernehmen müssen, daß man dem Frieden nicht genug thue; sie jedoch hätten ihn bisher treulich gehalten [3]), und wollen ihn auch gern noch halten, und bitten seine Gnade ihnen dieses zu vergönnen: würde aber der König an die Boten weitere Forderungen stellen, so sollen sie antworten, daß sie nicht Gewalt haben, jedoch es gern wieder an die ihrigen bringen wollen. Würde eine andere Meinung, als diese, unter der Eidgenossen Boten zu Lucern das Mehr werden, so sollen auch die von Zürich Gewalt haben dahin zu fallen; doch vorbehalten, selbes mindern und mehren zu können.
(Zürich Stadtbuch III, 14, a/b.)

[1]) Vergleiche, was Tschudi II, 2,a und 4,a von einer Botschaft aller Eidgenossen zum Könige gen Constanz (22—27 Jänner 1415) und in Folge dessen von einem Tage derselben in Zürich (5 Hornung) erzählt.

[2]) Nach Tschudi II, 4,b und 5b, brachte Herzog Friderich seine Klagen selbst vor den König, konnte sie aber in Gegenwart der Eidgenossen nicht begründen; den dadurch bewirkten übeln Eindruck habe dann Friderich auf einem Tage zu Lucern zu tilgen gesucht, worauf die Eidgenossen auf einem zweiten Tage zu Lucern beschlossen haben, den Frieden mit ihm zu halten.

[3]) Am 29 Christm. 1414 (sabbato ante Circumcisionem anno xv) gaben die von Zürich, auf die Werbung des Bischofs Otto von Constanz um Bund und Burgrecht mit seinen Schlossen, Landen und Leuten, einhellig die Erklärung: für jetzt der Sache müßig zu gehen, da sie bedünke, daß sie es mit Ehren nicht thun können; denn thäten sie es, so handelten sie „luter" wider den Frieden mit Oesterreich: es wäre denn daß der Bischof vorher mit dem Rechten von der Herrschaft käme, so daß er Oesterreich weder Rathes und Dienstes, noch eines Schlosses wegen gebunden wäre; geschehe das, und wolle dann der Bischof weiter zur Sache thun, so wolle Zürich fürder darum Rede hören. Zürich Stadtbuch III, 12, a.

1415.

105. | März 30 (vff den heiligen [Oster-abent). | Beggenried. | Tag gemeiner Eidgenossen „von der hilf wegen, so vnser Herr der „Kung vns zugemutet hat" [1]). Die von Zürich geben am 29 März (in die Parassauen wlgo an dem Carfritag) ihren Boten volle Gewalt, dem Könige mit der Eidgenossen Boten Hülfe zuzusagen wider den Herzog von Oesterreich; wollten jedoch die eidgenössischen Boten es nicht thun, so sollen das die ihrigen „her wider" bringen. Bürgermeister, Räthe, Zunftmeister und der große Rath die 200 behalten sich vor, sich weiter zu berathen, wie sie dem Könige Hülfe zusagen wollen [2]), auch wenn die Eidgenossen es nicht thun; doch solle man dieses verschweigen, bis die Boten von dem Tag zu Beggenried heimkommen [3]).

(Zürich Stadtbuch III, 16, b.)

[1]) Am 26 März (feria tertia post Palmarum) erklärten die von Zürich: Der römische König habe sie „vff ietz" durch den von Toggenburg und Anthonien Guglan von Bern *) gemahnt, ihm Hülfe

*) Diese Stadt hatte sich bereits am 23 März für den König erklärt. Sigmund sagt (Samstag vor dem Palmtage): „Als wir dann vormals in „vnser königlichen Persone mit den egenanten von Bern in Vechtland „gerett, gefordert vnd an sie begert hatten, vns vnd dem Ryche hilf ze „tund wider Hertzog Frydrichen von Oesterich, ob wir mit demselben „Hertzogen ze kriege komen; Vnd als vns die selben von Berne vor„mals vnd och Jetzind von nüwes zugesagt haben, daz si vns den „selben von Oesterich zu kriegen gentzlich helfen wöllen: Also"—. Urk. im Staatsarchiv Bern.

zuzusagen wider den Herzog von Oesterreich wegen des Uebels, das er an gemeiner Christenheit gethan haben solle, da er den Papst dem Concilium und dem Könige entfremdet habe, wodurch gemeiner Christenheit Einigung gehindert werde. Die von Zürich bitten den von Toggenburg ernstlich, sie beim Könige zu „versprechen", daß er nämlich wohl wisse, wie sie ihm vordem mit den Eidgenossen geantwortet haben, da er ihnen auch Hülfe „angemuotet" habe; daher sie jetzt nicht wohl ohne der Eidgenossen Wissen antworten können. Sie haben jedoch den Eidgenossen gen Einsideln Tag gesetzt so kurz als möglich, und ihren Boten befohlen Tag und Nacht zu laufen; was sie dann auf dem Tage beschließen werden, wollen sie den König unverzüglich wissen lassen. Dazu solle der von Toggenburg demselben erzählen, wie unkommlich es ihnen wäre, wenn sie gen Schafhausen ziehen sollten, da sie von des Herzogs Städten, nämlich Rapperswil, Bremgarten, Mellingen, Baden und Winterthur „vmb setzet" seien; so daß sie besorgen, sollten sie „des „ersten" so weit hinausziehen, daß sie gar gröblich „von denen hie „hinder„ geschädiget würden, was seinen Gnaden nicht lieb wäre, „des" sie ihm „sunder" wohl getrauen. Zürich Stadtbuch III, 16, a.

[2]) Am 3 April (an mitwochen nach dem heiligen Ostertag) werden die von Zürich einhellig, an den König um folgende Stücke zu werben; hierüber gaben sie ihren Boten einen Gedenkbrief mit, der also lautet: 1) zu werben um Stillsitzen; kann das nicht sein, den Friedbrief vorzulegen, und darüber der Herren Erkanntniß zu verlangen und auch zu nehmen; 2) zu werben um die Freiheit, nicht vor sein Hofgericht geladen zu werden, und daß er die Freiheit wegen der „vnsern", die er auf Widerrufen ihnen gegeben habe, bestätige ohne Widerrufen; 3) daß er seinen Brief gebe, daß, wenn sie ihm Hülfe wider den Herzog zusagen, dieses ihnen in künftigen Zeiten an ihren Freiheiten und Herkommen gegen ihn und seine Nachkommen keinen Schaden bringe; 4) daß der König keine Richtung aufnehme, ohne sie einzuschließen, und nur so daß der fünfzigjährige Friede an ihnen gehalten werde: es sei denn, daß der König eine ihnen günstigere Richtung aufnehme, und ihnen beholfen sei, wofern der Herzog oder jemand andrer dawider thun wollte; 5) dafür zu sorgen, daß die Reichsstädte während des Krieges ihnen um ihr Geld Korn, Salz und andere Kaufmanschaft zugehen lassen; 6) würden sie Schloß, Land oder Leute gewinnen mit dem Schwert oder mit „tädingen", ihnen dann zu vergönnen, selbe zu besetzen und zu des heiligen Reichs Handen inne zu haben, und daß er deren keines wiedergebe, außer mit ihrem Willen; 7) sobald der König um Vorgeschriebenes ihnen seinen Brief gebe, und dem genug zu thun verspreche, sollen die Boten ihm Hülfe zusagen. Zürich Stadtbuch III, 15, a. Dieselben von Zürich erklärten am 11 April (feria quinta post Quasimodogeniti): da ihre Boten an den König, nämlich Heinrich Meis Altbürgermeister, Feliz Manesse und Kunrat

Täscher ihre Rathsgesellen, alles Vorstehende „vnd mer“ von dem Könige erworben und darüber dessen Briefe erlangt haben; so haben sie ihm „billich“ Hülfe zugesagt, und sollen ihm auch billig behülflich sein in diesem Kriege wider den Herzog von Oesterreich. Daselbst 15, a/b. Ebendieselben geben am 17 April (feria quarta ante Georij) dem Bürgermeister und Rath volle Gewalt: 1) dem Herzog von Oesterreich wegen des Königs abzusagen, „wenn si das „guot dunket“; 2) mit den von Rapperswile „täding“ anzusetzen um einen Frieden von 14 Tagen „oder da bi“, damit sie ihre Sachen an andern Stätten desto besser austragen mögen; 3) vorzusorgen daß Niemand brenne, so fern man es hindern mag, damit diese Sachen desto förderlicheres und besseres Ende gewinnen, und um das Land minder zu verwüsten. Sie erwählen mit einhelliger Stimme den Altbürgermeister Heinrich Meys zu einem Hauptman in diesem Krieg. Zugleich geben sie Briefe, daß sie während des Krieges sich weder ins Kloster Wettingen legen, noch sich darin schlagen wollen, damit die „erbern“ Herren, die den Gottesdienst halten, und ihr Gotteshaus von den Aeußern desto weniger „gewuestet“ werden; nämlich es hatten dieselben Herren weinend an Zürich gebracht: erhalten sie nicht solche Briefe, so wollten der Landvogt und die von Baden ihr Gotteshaus in den Grund niederbrennen, damit die von Zürich sich nicht darin „enthielten“. Daselbst 17, a.

3) Tschudi II, 9, b und 10, a läßt am 1 April (am Oster-Mentag) zu Lucern einen Tag halten; den zu Beggenried setzt er (II, 12, a/b) auf den 8 April (Mentags nach Quasi modo); ein dritter Tag wird nach ihm (II, 12, b, 13, a, und 16, a) zu Schwyz am 15 April (Mentags nach Misericordia Domini) gehalten: alle Eidgenossen, ohne Bern, hätten auf den beiden ersten Tagen dem Könige die verlangte Hülfe abgeschlagen, und sie erst zu Schwyz bewilligt.

106.	1415. Brachmonat 4 (vff den nechsten Einstag nach Corporis Christi).	Zürich.	Tag gemeiner Eidgenossen: „Als die edeln Herren Graf Fridrich „von Toggenburg vnd Graf Conrat von Friburg an vns vnd „gemeiner eidgnossen botten bracht hand vmb vnser Bottschaft „ze tuond zuo vnserm Herren dem Kung vmb dz, ob wir mit „vnserm Herren dem Kung verricht moechten werden, als er „etzwas zornig vff vns ist, als man vns seit, von des wegen dz „wir Baden die vesti zerbrochen haben“. Hierum beschließen die von Zürich am 1 Brachmonat (sabbato post Corporis xpi): vereinigen sich auf dem Tage gemeine Eidgenossen oder der Mehrtheil, ihre Botschaft gen Constanz zum Könige zu thun, so will auch Zürich senden; wollen jedoch gemeine Eidgenossen oder der Mehrtheil es nicht thun, so wird diese Stadt sich dann weiter berathen, was zu thun sei[1]. Zugleich bezeichnen sie ihren Rathsgesellen Peter Oeri, das nächstkünftige Jahr die

			Veste Baden inne zu haben und getreulich zu „vergovmen", dazu gehörende „nutz vnd gult" einzuziehen, und im Namen Zürichs und der Eidgenossen sein Bestes zu thun; hierum schwur er. (Zürich Stadtbuch III, 17, b.) ¹) Tschudi II, 26, b, und 27, a erzählt die Sache, als sei sie vor dem 20 Mai vorgefallen; schon am 16 Mai (Donrstag vor dem Pfingsttag) hatte König Sigmund die von Bern und Solothurn von Baden heimgemahnt. Urk. im Staatsarchiv Bern.
107.	1415. Brachmonat 23 (vff den nechst künftigen sunnentag vor Jo. Bapt.).	Lucern.	Tag dahin, „vnd da dannan gen Bern", von des von Halwil wegen. Die von Zürich geben am 20 Brachmonat (feria quinta ante Jo. Bap^te.) ihren Boten volle Gewalt: Ist es der andern Eidgenossen Wille, an die von Bern zu bringen, daß man die Städte, Lande oder Leute, welche die von Bern, von Solothurn und die ihren, die von Lucern, Zürich, oder andere Eidgenossen gemeinsam oder besonders in diesem Kriege, in welchem sie dem Könige behülflich gewesen seien wider den Fürsten von Oesterreich, erobert haben, sämmtlich gemeinen Eidgenossen zugehören lasse, damit sie alle und gemeines Land desto besser bei Frieden und Gnaden bleiben mögen; und will es denen von Bern und den andern Eidgenossen zu Willen sein: so sollen die Boten von Zürich bevollmächtigt sein, Namens ihrer Stadt das aufzunehmen, doch unschädlich ihren Bünden und Freiheiten. (Zürich Stadtbuch III, 18, a.)
108.	1415. Heumonat 8 (feria secunda post Udalrici episcopi).	Zürich.	Die Boten gemeiner Eidgenossen sollen „vff hinacht" eintreffen. Schultheiß und neue und alte Räthe von Baden eines Theils, andern Theils Bürger und Gemeinde daselbst, waren zerfallen über Besetzung der Räthe; jeder Theil hatte für sich Räthe gewählt, und meinte Gewalt und Recht dazu zu haben. Endlich gestatteten sie Zürich, für das nächste Jahr sechs neue und sechs alte Räthe zu setzen, was sie denn auch thaten ¹) und am 11 Heumonat verbrieften, so daß die Vierzig von ihnen allen gegeben werden, und Claus Sendler dieses Jahr Schultheiß zu Baden bleiben solle; doch unschädlich den Rechten gemeiner Eidgenossen ²) und der Stadt Baden selbst. (Zürich Stadtbuch III, 18, b—19, b.) ¹) Die zwölf Räthe sind: Lienhart Meyer, Vörscher, Kurz, Riethans, Hanman Meyer, Heini Gebistorf, die neuen; die alten, Peter Amman, Rudolf von Rordorf, Bertschi Fry, Peter von Inwil, Hörnly, Blum.

[2]) Die von Zürich kommen am 16 Heum. (feria tercia post Margarete) einhellig überein: die Vogtei zu Baden von Ulrich Klingelfuos, dem sie von der Herrschaft Oesterreich um 600 Gulden versetzt war, um ebensoviel zu gemeiner Stadt Handen zu lösen, und sowohl den Pfandbrief als von ihm einen „Vergichtbrief" um Lösung und Bezahlung zu nehmen. Zürich Stadtbuch III, 20, a. Aus Auftrag der Räthe Zürichs hatten Graf Friderich von Toggenburg und Altbürgermeister Jacob Glenter an des Königs Gewalt um die Verpfändung der Burg Baden, sowie der Städte Baden, Mellingen, Bremgarten und Sursee geworben; jetzt am 7 Augustm. (feria quarta ante Laurencij) erhalten die Räthe von den Zweihundert den Auftrag, die Sache zu vollenden, da ihnen wohl gefällt, daß die Verpfändung „furgang" gewinne. Daselbst 21, a. Am 28 Herbstm. (vigilia Michahelis) geben die Zweihundert von Zürich einem Bürgermeister und den Räthen Auftrag und volle Gewalt, die Sache wegen der Verpfändung, die sie von dem Könige „getan" haben, mit den Eidgenossen zu verhandeln, „nach dem vnd si besser „dunket getan denn vermitten". Daselbst 25, a.

1416.

109. Mai 3 (iij die Maij).

Bürgermeister und Räthe der Stadt Zürich schreiben an Amman und Landleute zu Uri: Etlicher Eidgenossen und auch ihre Boten seien „jetzt kurtzlich" im Lande Uri gewesen „bi der von „Vigonij (Vogogna) vnd etlicher andern ir mit sächern botten", und haben sich mit ihnen besprochen, um „etzwas" Freundschaft mit den Ebengenannten aufzunehmen, wozu jedoch der Bote von Zürich nicht Gewalt hatte. Jetzt erkennen die Räthe und die Zweihundert in dieser Sache: sie wollen mit Uri und den andern Eidgenossen die Sache aufnehmen, doch so daß, wenn künftig wegen des Landes Thum (Domo) und des Eschenthals die Rede käme auf Richtungen mit „Inen" oder mit dem Grafen von Savoien, und hierum unter den Eidgenossen sich ein Mehr ergäbe, diesem dann der mindere Theil folgen sollte; anders wollen sie lieber der Sache müßig gehen. Denn Uri wisse wohl, daß „vor ziten" ihrer aller vollmächtige Boten zu Bern übereinkamen, was das Mehr wegen derselben Sache würde, dem sollte die Minderheit folgen; seither sei freilich unter ihnen wieder „etwas gebresten gewesen", was jedoch allen übel kommen und Schaden bringen könne.

(Zürich Stadtbuch III, 34, a/b.)

1416.

110. Mai 5 (vf den nechsten Eistag nach Misericordia domini). Lucern.

„Als die von Baden vor der Eidgenossen botten gebetten hand von „des Zolls wegen ze Baden"; so beauftragen die von Zürich ihre Boten zu erklären: Der Eidgenossen Boten haben sich „vormals" in der Stadt Zürich „luter erkennet", daß niemand

von den Eidgenossen zu Baden von seinem Leibe, er reite oder gehe, Zoll geben solle, es sei denn, daß er Kaufmanschaft über die Brücke führe, wovon der bisher gewöhnliche Zoll zu entrichten sei; bei dieser Erkanntniß meinen die von Zürich zu bleiben, wegen der ihnen und den Eidgenossen zu Baden zustehenden Herrlichkeit, doch Mindern und Mehren vorbehalten.

(Zürich Stadtbuch III, 34, a.)

	1416.		
111.	Brachmonat 10 (die nechst Mitwuche nach dem heilgen Pfingstag).	Zürich.	Bürgermeister und Räthe, auch Peter Oery ihr Bürger, welchem sie die niedere Veste Baden mit etlichen Knechten anvertrauten, von dem Tage an da die Eidgenossen zu Baden ab dem Feld zogen, und darzu Johannes Schwend wegen der Vogtei, die von Ulrich Klingelfuß gelöset ist, legen gemeiner Eidgenossen „die sach antreffend erbern botten" die Jahresrechnung ab. A. a) Einnahme Peters Oery: 1) von Jacobs [1]) „plunder" und seinen Pferden, die ihm verkauft wurden, 114 Pfund und 14 Schl. Pfg., und 45 Gulden an Gold; 2) an Bußen, Fällen und „geläffen" 76 Pfund und 5 1/2 Schl. Pfg.; 3) an Zinsen und Steuern 40 Pfund 8 Schl. 8 Pfg., 13 Mut und 1 Viertel Kernen, und 5 Saum Wein; 4) von des Schniders „gult" und Gütern, die verkauft sind, 153 Gulden, und von des Schniders „nutzen" und Zinsen 104 Mut Kernen, 2 Viertel Roggen, 43 Gulden. Darin sind aber die genannten 5 Saum Wein verrechnet, da sie mit anderm Wein, der an Schniders Gütern gewachsen ist, um 14 Pfund 17 Schl. Pfg. verkauft sind. Gesammteinnahme Peters Oery: 246 Pfund 5 Schl. 2 Pfg., 241 Gulden, 117 Mut 1 Viertel Kernen, 2 Viertel Roggen. A. b) Einnahme des Johannes Schwend wegen der Vogtei, im Ganzen 222 Pfund 5 Schl. Pfg. B. a) Ausgaben der Stadt Zürich: 1) Boten gen Constanz zum Könige zu senden in der Eidgenossen Namen zu Baden aus dem Feld, 2) die niedere Veste Baden, seitdem man ab dem Feld zog, zu besorgen mit Kost, Zehrung und Knechten, 3) von Jacobs Hengsten zu Lohn, ehe sie verkauft wurden, 4) dieselbe Veste und des Schniders Hof zu bauen, und für Mancherlei was man darzu kaufen mußte, 5) wegen des Gutes, „so die von Zürich gaben „von der Statt fryheit ze lösen", und die Pfandbriefe von dem Könige zu lösen: Zusammen 468 Pfund 16 Schl. 3 Pfg., und 49 Gulden an Gold. B. b) Ausgabe Peters Oery: 1) an den Bau der niedern Veste 290 Pfund 14 Schl. 2 Pfg., 2) darauf verzehrte Kost 258 Pfund 16 Schl. 8 Pfg., 3) den Söld-

nern und für Wachen 158 Pfund 8 Schl. 9 Pfg., 4) Zehrung in die Stadt und in die Aemter zu reiten 27 Pfund 4 Pfg., 5) an des Schniders Schuld 26 1/2 Gulden, 47 Pfund 2 Schl., 6) auf der Veste wurden „geessen" 82 Mut Kernen, 7) zu „Selgerät" gegeben an Pfründen und an Spenden, die auf des Schniders Gütern stehen, 46 Mut Kernen, 12 Schl. Pfg., 2 Viertel Roggen. **B.** c) Ausgabe Johannes Schwend's: in die Aemter zu reiten je nach Erforderniß, und „värn" den Zurzachmarkt zu besorgen, 124 Pfund 4 Schl. **C.** a) Dagegen hat derselbe den Stadt-„Seklern" gegeben 90 Pfund 16 Schl., die den Eidgenossen abgerechnet sind; b) Peter Dery erhielt seinem Hausknecht und seiner Jungfrau zu Lohn 40 Pfund; c) Johannes Schwend erhielt an seine Arbeit und für Ritte zu Lohn 10 Gulden. **D.** a) Die von Zürich und ihre Amtleute Johannes Schwend und Peter Dery haben in Allem ausgegeben 1415 Pfund 14 Schilling 2 Pfenning, ferner 85 1/2 Gulden, und 128 Mut Kernen und 2 Viertel Roggen; b) nach aller Rechnung bleiben die Eidgenossen denen von Zürich schuldig 742 Pfund 9 Schl. 2 Pfg., 10 Mut und 1 Viertel Kernen.

(Zürich Stadtbuch IV, 18, a.)

[1]) Das „Lied eines Argauers" sagt: „Uff der nidren Burg was „Jacob". Tschudi II, 28, b.

1416.

112. Heumonat 9 (vff donstag nach sant Volrich tag). — Baden.

Boten: Zürich, Heinrich Meis Bürgermeister, Felix Maneff; Bern, Rudolf Zigerli; Lucern, Heinrich von Moos; Schwyz, Uotz und der Landschreiber; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Peter Koli Amman; Glarus, Albrecht Vogel. **a.** Die Eidgenossen haben die von Baden, die Räthe, die Vierzig und die Gemeinde „aber dis Jar„ mit einander verrichtet; **b.** sie haben dem Truchseßen ze Lentzburg das Seine, das vorhanden war, „nu-„zemal entslagen", und sich ihr Recht vorbehalten; doch soll ihm der Vogt zu Baden [1]) 10 Pfund herausgeben; **c.** sie bezahlen Wilhelmen Kech von Schafhausen wegen Schniders sel. 80 Gulden, so daß er auf nächsten S. Martins Tag 20 und dann jedes folgende Jahr auf denselben Tag 10 Gulden erhält; seine Briefe legt indessen Wilhelm hinter Berchtold Schwend, der sie nach gänzlicher Bezahlung den Eidgenossen herausgeben wird; **d.** die Leute von Rudolfstetten und von Fridlisperg, sie seien S. Blasier, Wettinger oder aus dem nachjagenden

Amt [2]) von Nordorf, sollen in die Aemter gen Baden dienen, den Gütern und Gerichten unschädlich; **e.** die von Seldenbüren und der Graf von Urdorf sollen auch in die Aemter gen Baden dienen, „als si dz von alter har getan hant“, doch sollen sie bescheiden gehalten werden; **f.** wegen der Galzer wird entschieden: es sollen die „ersamen„ hier dießseits der Reuß was da ist, und dazu zu Mellingen in der Stadt, die Weid haben und nießen; allein nicht über Mellingen hinaus, noch irgend über die Reuß galzen. Desgleichen soll Hutzelbrant jenseits der Reuß bleiben, und nicht herüber galzen; **g.** den von Lucern wird aufgetragen, dieses Jahr den Vogt gen Muri zu setzen; **h.** wegen des Maiers von Oetwil hat sich erfunden, daß er von dem Leib in das Amt gen Wettingen steuern soll; das ist der Eidgenossen Meinung, doch ist dem Schönen all sein Recht vorbehalten wegen der Vogtei; **i.** die Brugger sollen auch in das Amt gen Wettingen steuern, wie von alter her; doch ist der Eidgenossen Meinung, auch dem Schönen an seinen Gerichten und Rechten unschädlich; **k.** die Eidgenossen haben den Klingelfuß, den Segenser, die Frühmesse zu Mellingen oder die Bürger daselbst wegen der Frühmesse, um die streitigen acht Mütt Kernengelds auf das Haus zum Roß, das Schniders war, vor Schultheiß und Rath oder das Gericht zu Baden zum Rechten gewiesen, oder sie weisen sie denn weiter zum Rechten. Also wird Klingelfuß Tag gegeben von nun Sonntag über acht Tage (19 Heum.), so daß er dann denselben Tag sich wieder gen Zürich „antwurte“; bedürfte er aber später zweier oder dreier Tage zum Rechten, wenn er jetzt nicht ausgerichtet würde, so haben die von Zürich Gewalt ihm weiter den Tag zu geben; **l.** Hans Schiri hat „aber“ zugesagt dieses Jahr Untervogt zu sein, den Eidgenossen Treue und Wahrheit zu halten, und ihren Nutzen zu fördern und ihren Schaden zu wenden; doch mögen sie das mindern oder mehren, wenn sie es nothdürftig finden, und ihn sollen sie bleiben lassen wie vordem; **m.** der Leutpriester von Baden soll Schniders seligen Tochterkind die „kettinen“ herausgeben; thut er es nicht, so haben ihn die Eidgenossen gänzlich aus ihrem Schirm gelassen, und haben dieses auch dem Schultheiß und Rath von Baden verkündet; **n.** Peter Oeri erhält Vollgewalt, Schniders Reben und andere Gült, die um 2 oder 3 Müt ausliegt, zu verkaufen, damit die von Zürich und andere bezahlt werden; **o.** es mag

Berchtold Schwend die 12 Pfund Gelds, die Götz Schultheiß von Schafhausen auf dem Amt im Siggenthal hat, zu seinen Handen kaufen.

(Zürich Stadtbuch IV, 87, b—88, a; Lucern Abschied A, 10, a/b.)

1) Vergl. 4 Brachm. 1415. Am Donstag nach S. Peters und S. Paulus Tag (2 Heum.) 1416 „empfahlen" die von Zürich Petern Oeri, die Veste Baden und beide Vogteien daselbst mit vier Knechten und einem Wächter in seinem Kosten inne zu haben, zu besorgen und zu „vergovmen". Sein Jahr wird gerechnet von der letztvergangenen Pfingsten bis zur nächstkünftigen (7 Brachm. 1416—30 Mai 1417). Zu Lohn gibt man ihm 250 Pfund Pfenninge; die Auslagen hingegen, in die Aemter zu reiten, soll er besonders aufschreiben, wo es dann bei den Eidgenossen stehen werde, was sie ihm an den Kosten geben wollen. Zugleich ist ihm versprochen, ihn nicht weiter weisen zu wollen zu Baden zu bleiben, er thue es denn selber gern. Zürich Stadtbuch III, 36, b.

2) Vergl. den Tag 8 Winterm. 1419: f.

113.	1416. Heumonat 15 (feria quarta ante Margrete).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Amman Roth, Subel; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald (steht leer); Glarus, (steht leer). (Ohne bestimmte Angabe eidgenössischer Verhandlungen.) (Lucern Rathsbuch III, 9, a.)
114.	1416. Heumonat 27 (uff mentag nach Magdalene).	Beggenried.	Tag, von Lucern angesetzt: a. der Münze wegen; was da das Mehr wird, mit denen will Lucern ziehen; b. deren von Rapperswil wegen zu berathen, was den Eidgenossen zu thun sei nach dem, was Zürich und Schwyz heimlich vernommen haben. (Lucern Rathsbuch III, 8, b und 9, b.)
115.	1416. Heumonat 29 (feria quarta post Jacobi).	Lucern.	a. Wegen des Grafen von Savoien und deren von Unterwalden wollen Bern und Schwyz Tag setzen gen Unterwalden; b. Herzog Ludwig von Baiern will man ehren bis Michaelis, doch unschädlich der Eidgenossen (wie sie, nach der Verpfändung, dünke) guten Rechten, und daß man bis dahin Leib und Gut besorge; c. der Herzog von Oesterreich möchte sich gern mit den Eidgenossen richten, so daß man nicht über den Arlenberg zöge; d. der Münze wegen thue jederman, wie ihm gut ist; e. wegen Kaufs und Theurung, wie besorgen; f. die von Uri bitten Schrotbanks wegen. (Lucern Rathsbuch III, 10, a.)

116.	1416. Augustmon. 10 (ipsa die Laurencij).		a. Tag angesetzt nach Bern und Solothurn; am 20 Augustm. (feria quinta post Marie) Nachts soll man zu Bern sein; b. Uebereinkommen gemeiner Eidgenossen der Theurung wegen, daß die Vorkäufer (Hodel) gar nicht und daß Niemand so große Haufen kaufe [1]. **(Lucern Rathsbuch III, 11, a.)** [1]) Gemeine Städte der Eidgenossen und des Argaus haben sich in dieser Sache über mehrere Sätze vereinigt; die von Zürich erklären am 9 Herbstmonat (an dem Mitwuchen nach vnser Lieben Frowen tag ze Herpst), bei diesem „rodel vnd stuk“ zu bleiben, und selbige allenthalben in ihren Gerichten und Gebieten zu verkünden. Zürich Stadtbuch III, 41, a—42, a.
117.	1416. Augustmon. 31 (feria secunda ante Verene).	Lucern.	Boten: Zürich, Glenter; Uri, Bueler und der Amman; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz und Amman Rütli, nid dem Wald Amman Zelger; Glarus, Netstaler; Zug, Graf. a. Heimbringen die Erklärung Unterwaldens [1]): wer nicht ziehen will, ziehe seine Hand von Eschenthal, und daß man denen von Wallis Antheil lasse an Eschenthal; b. man solle zu Sarnen sein am 12 Herbstm. (Samstag nach unser Frauen Tag), sie zu bitten zu bleiben. **(Lucern Rathsbuch III, 11, b.)** [1]) Von Unterwalden gieng an die Eidgenossen die Zumuthung, mit ihnen „vff dis zit“ in das Eschenthal zu ziehen; hierauf verkündete Lucern den Tag. Auf diesen gaben die von Zürich am 29 Augustm. (sabbato ante Verene) ihren Boten die Weisung, zu antworten: sie seien „ze disen ziten“ nicht Willens, in das Eschenthal zu reisen oder zu ziehen; ihnen gefiele wohl, wenn die von Unterwalden mit ihnen und andern Eidgenossen die Richtung mit dem Grafen von Savoien aufnähmen, ob ihnen da 6 oder 8000 Gulden werden möchten. Dieses wäre allen ehrlicher und nützlicher, als solche Reisen zu thun, wobei sie wohl verlieren und nicht gewinnen möchten. Zürich Stadtbuch III, 40, a.
118.	1416. Herbstmonat 21 (feria 2da dies sancti Mathei).	Lucern.	Boten waren da von Zürich, Uri, Unterwalden ob und nid dem Wald, und Zug. (Gegenstände sind keine angegeben.) **(Lucern Rathsbuch III, 12, b.)**
119.	1416. Herbstmonat 25 (vff den nechsten Fritag nach Mauricij).	Lucern.	Die von Lucern baten Zürich, „vff dis zit“ mit ihnen und andern Eidgenossen gen Eschenthal zu ziehen; zugleich schreiben sie, wofern die von Zürich auf ihre Bitte nicht ziehen wollten, so würden sie, Uri und Unterwalden selbe darum mahnen. Da kamen am 22 Herbstmonat (Mauricij) Bürgermeister, Räthe,

Zunftmeister und der große Rath die 200 überein: Wenn der Eidgenossen Boten auf dem Tage Zürich versprechen, daß auf dem Zuge dem Mehr, welches unter den Hauptleuten würde, der Mindertheil derselben folgen sollte; so meinten und wollten sie mit ihnen ziehen, und anders nicht.

(Zürich Stadtbuch III, 43, a.)

120. 1416. Weinmonat 20 (feria tertia post Galli). Lucern.

Boten: Zürich [1], Felix Manes; Uri, Amman Roth, Kunrad der Frauen; Unterwalden, Claus Heinrice, Buochholzer. **a.** Heimbringen, daß jede Stadt und jedes Land 100 Mann aushebe und sende, darunter soll man 200 Schützen haben, zur Stunde gen Eschenthal ziehen, und an Wallis und Livinen schreiben mitzuziehen; **b.** auf Donnerstag soll man Boten senden gen Uri, zu tagen um die von Wallis.

(Lucern Rathsbuch III, 14, a.)

[1] An ebendemselben Tage meinten zu Zürich „etzlich“, man sollte eine Steuer anlegen „von der Reys wegen, so wir vff dis zit „gen Lamparten getan hand“; allein Rath und Zweihundert wollten nicht, vornehmlich weil die Leute wegen der gegenwärtigen Theuring „vast notig“ seien. Zürich Stadtbuch III, 44, b.

121. 1416. Weinmonat 26 (feria 2da ante Simonis et Jude). Lucern.

Anwesend, alle Boten der Eidgenossen: **a.** Studier bittet um den Sold; **b.** Förscher und Klingelfuß erhalten einen Monat Urlaub; **c.** auf Sonntag vor Martini (8 Winterm.) zu Nacht soll man zu Lucern sein der Gefangenen und anderer Sachen wegen.

(Lucern Rathsbuch III, 13, a.)

122. 1416. Wintermon. 10 (feria 3tia vigilia Martini). Lucern.

Boten: Zürich, Heinrich Meys und Kneller; Uri, Amman Roth und Thönie Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz und Amman Henzli, nid dem Wald Zelger; Zug, Peter Koli; Glarus, Vogel und Schindler. **a.** Die von Baden bitten, Klingelfuß, Kurz, Forscher heimzulassen; **b.** Schreiben an die von Vogogna und Part Ferra, wie ihnen geschrieben ward, als sie in Eschenthal waren; **c.** die Schützen bitten um Schützen.

(Lucern Rathsbuch III, 13, a.)

123. 1416. Christmonat 2 (feria 4ta post Andree). Lucern.

Boten: Zürich, Glenter; Bern, (steht leer); Uri, Subel; Schwyz, Reding; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Sulzmatter; Zug, (steht leer); Glarus, Ulrich. **a.** Beschlossen zu schreiben an Bischof Georg von Passau, Herzog Ludwig von Baiern Pfalzgraf beim Rhein, und Burggraf Friderich von Nürnberg. Queratur modus scribendi a magistro

civium Thuricensium; b. Schreiben an Hartman von Hünenberg: Segenser Klage, daß er ihn mit fremden Gerichten umtreibe; er denke auf seine Güter Verbot legen zu lassen, wenn er nicht zum Recht kommen wolle; c. Heimbringen: Swangratt will seinen Sohn, Andere ihre Söhne und Brüder herlegen, auszuwechseln; wegen der Gefangenen im Thurn, wegen der von Munkelstes, und der Theilung in andere Häuser; d. Schreiben an Franciscus Brenn, daß er gewarnet sitze und zu Domo sei, auch andere warne.

(Lucern Rathsbuch III, 13, b/14, a.)

124.	1416. Christmonat 14 (feria 2da ante Thome).	Lucern.	Boten: Zürich, Felix Manes; Unterwalden, Amman Rütli, und Flüglisslo; Zug, Kepf; Glarus, Ulrich am Buel. a. Zürich [1]), Lucern, Uri und Unterwalden sind einhellig gen Eschenthal zu ziehen, aber die von Zug und Glarus nicht; b. Tag ist gemacht auf Sonntag (20 Christm.) sich zu erklären, ob man mit 200 ziehen wolle, jedenfalls mit 100; c. denen von Wallis ist zweimal geschrieben, ihre Boten zu Ursern auf Mittwoche (16 Christm.) zu haben; d. es gefiele, wenn Uri und Unterwalden die von Bern mahnten; e. Swangratt und andere von Munkelstes wären gern heim, wollten aber vertrösten; f. wegen Andriöl Zota; g. wegen des Herzogs von Urslingen ist Tag gemacht gen Zürich auf Mittwoche zu Nacht vor dem eingehenden Jahr (23 Christm.); man soll Freiheit da haben und zu Rath werden, wie man sich zu Constanz „versprechen“ wolle. (Lucern Rathsbuch III, 14, a.)

[1]) Die Eidgenossen „meinent ietz aber“ gen Eschenthal zu ziehen, weil Laurentz zer Pont mit vielem Volke in dem Lande „ietz ze mal“ liegen und es verwüsten solle, und baten daher Zürich, „aber“ 100 Knechte auszunehmen und sie mit ihnen hineinzuschicken. Rath und Zweihundert beschließen am 10 Christm. (feria quinta post Nicolai epi), den Eidgenossen nochmals zu Willen zu stehen, und 100 Knechte in gemeiner Stadt Kosten gen Eschenthal zu senden. Zugleich solle der Bote von Zürich auf dem Tage zu Lucern den Boten der Eidgenossen erklären: ihnen zu Lieb und zu Ehren sende die Stadt „aber nu ze mal“ die 100 Knechte; sie sollen jedoch „gedenken“, daß Zürich solcher Züge „von diß hin“ überhoben sein wolle, denn sie meinen nicht mehr in das Land zu reisen. Sie behalten sich jedoch vor, diese Meinung mindern und mehren zu mögen, dieses aber bei ihren Eiden verschwiegen zu halten. Zürich Stadtbuch III, 46, b.

125.	1416. Christmonat 20 (vigilia Thome).	Lucern.	Boten waren da von Uri, Unterwalden, Zug und Glarus. **a.** Heimbringen der Gefangenen wegen, die Andreas zer Geiss hat, wie thun daß er bezahlt werde; **b.** der andern Gefangenen wegen, wie sich halten; **c.** ziehen wir, ob sie mit uns wollen Kosten und Schaden haben; **d.** Tag des Herzogs von Urslingen wegen, auf Mittwoche vor dem eingehenden Jahr (23 Christm.) zu Nacht soll man zu Zürich sein. (Lucern Rathsbuch III, 14, b.)
126.	1416. Christmonat 22 (crastino Thome).	Lucern.	Boten waren da von Zürich, Uri, Unterwalden, Zug und Glarus. **a.** Tag angesetzt auf Mittwoche nach Weihnacht (30 Christm.); **b.** Heimbringen: 1) ziehen alle, dann mit 200 Mann, und sie sogleich ausheben; 2) oder ob einer ohne den andern ziehen wolle, wo dann ein Ruf zu erlassen sei, was in der Freiheit laufe, dem gleiche Beute zu lassen; **c.** Uri soll Kundschaft haben und Boten schicken gen Domo, um auf dem Tag zu berichten; **d.** wegen Hartmans von Hünenberg und Segensers gefiele auch vor Herzog Ludwig zu bringen; **e.** Tag auf Freitag den Jahrestag (25 Christm.) zu Nacht in Zürich zu sein, mit Freiheit, wegen der Acht, Vorladen rc.; **f.** deren von Bern Bote habe eröffnet, gern kämen sie um die „stoess" zu freundlichen Tagen oder wollten, wenn man sich nicht vereinbare, Recht bieten, das glimpflich sei; **g.** deren von Bern und Schwyz Boten haben gebeten, zu bleiben wegen Eschenthals; **h.** wegen der Mahnung von Uri und Unterwalden gen Bern, daß des Grafen Volk auf dem unsern liege; **i.** Zigerli habe eröffnet, daß man denen von Hallwil das ihrige entschlage und wieder ledig lasse; **k.** wegen des Lehens Heini Müllers von Vilmeringen bietet der von Hallwil Recht vor die Mannen, wo das Lehen hingehört, und will ihm Abschriften des Briefs geben; **l.** wegen deren von Zug, daß sie ihm das seinige geben; **m.** der von Lenzburg bringt vor, daß die von Vilmeringen die ihrigen besteuern, die an Bern geschworen und gehuldigt haben, ehe wir dahin kamen, und daß sie ihnen für die Steuer Pfänder nehmen; Bitte, ihnen das wieder zu lassen; **n.** wegen zweier Wagen und der Rosse, welche die von Basel im Kriege wegnahmen, sprachen die Boten, die zu Arau waren, ein Recht; **o.** wegen der Gefangenen, die haben nichts zu essen. (Lucern Rathsbuch III, 14, b.)

	1416.		
127.	Christmonat 30 (feria quarta post nativitatem domini).	Lucern.	Boten: Zürich[1], Hagnauer und Suter; Uri, Subel und Sillinen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Zelger; Zug, Seiler; Glarus, Ekli. **a.** Heimbringen den Antrag (Lucerns) der Gefangenen wegen: wer inner acht Tagen sich erklärt, für die Atzung gutzusprechen, denen ihren Theil wollen sie heimsenden; erfolgt die Erklärung nicht, so will Lucern mit den Gefangenen tedingen, die Atzung nehmen, und sie laufen lassen. Dieses ist den Eidgenossen gesagt. **b.** Anbringen deren von Zürich des Zinses wegen, der auf Jacobi (25 Heum.) verfallen war; oder sie wollen uns mahnen; **c.** Tag auf Donnerstag früh nach dem zwölften Tag (7 Jänner 1417) zu Lucern, um einander wissen zu lassen, wer ziehen wolle. (Lucern Rathsbuch III, 18, a.) 1) Die Eidgenossen baten Zürich „aber", daß jegliche Stadt und jegliches Land mit 150 Mannen die Reise gen Eschenthal ziehe. Da gaben die von Zürich am 26 Christm. (ipsa die scti Stephani prothomartiris anno Domini M cccc xvij) ihren Boten die Weisung, auf dem Tage zu Lucern zu erklären: Wenn alle Eidgenossen, welche die Sache angehe, ziehen wollen, so wollen auch sie ihnen zu Willen mitziehen; wollte aber eine Stadt oder ein Land nicht ziehen, so meinen sie es auch nicht zu thun. Zugleich sollen ihre Boten an die Eidgenossen bringen, daß ihnen wohl gefiele, wenn man gemeinsam die von Schwyz bäte, mit ihnen zu ziehen; doch Mindern und Mehren vorbehalten. Zürich Stadtbuch III, 47, a.
	1417.		
128.	Jänner 9 (Sabbato ante Hilarij).	Lucern.	Boten: Zürich[1], Felix Maneß; Uri, Tönie Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Amman Zelger; Zug, Mülißwant; Glarus, Ekel. **a.** Der Gefangenen wegen, mit welchen geredet ist; **b.** Thönie Gerung bringt vor, daß der Castellan von Lucarus gern der Eidgenossen Freund wäre, und zwei Boten zu ihm gesandt habe; **c.** den eidgenössischen Boten wird der Beschluß von Räthen und Hundert von Lucern eröffnet, daß sie bei der früher gegebenen Antwort verbleiben wollen; **d.** die Boten, ohne Lucern, beschließen, den Zug (ins Eschenthal) aufzuschieben, bis Lorentz mit Volk in das Land kommt, und ihnen Francisch hievon Kenntniß gibt; bisdahin soll dieser sich ritterlich halten; **e.** den Boten, ohne Zürich, wird von Lucern erklärt: was sie Franciscen geantwortet oder befohlen haben, dessen sei ihre Stadt zufrieden; wollen sie aber gen Eschenthal ziehen und ihn entschütten, so werde sie thun, wie andere Eidgenossen thun; gehe aber das

Land verloren, so meinen sie nicht mehr dahin zu ziehen; **f.** Uri und Unterwalden ob und nid dem Wald wollen Andresen zer Geiss die Kosten für Speisung der Gefangenen geben, wofern diese nicht bezahlen können; **g.** Andreas zer Geiss wird ersucht, die Gefangenen noch fünfzehn Tage zu behalten, ihnen selbst aber auferlegt ihn in dieser Zeit zu bezahlen, sonst werde man sie in härtere Bande legen oder theilen.

(Lucern Rathsbuch III, 15, b/16, a.)

[1]) Die von Zürich tragen am 7 Jänner (feria quinta ante Hylarij) ihrem Boten auf, vorerst auf dem Tage zu Lucern zu erklären: ihnen gefiele wohl, wenn man der Reise mit Ehre überhoben würde, weil in die Länge zu besorgen sei, daß man keinen Nutzen davon habe; sollte jedoch der Bote merken, daß man ziehen wolle, so solle er die am 26 (30) Christm. 1416 gegebene Antwort wiederholen. Zugleich solle er mit Uri, Unterwalden und Lucern reden, daß sie desto mehr Volk nehmen, da die Reise ihnen besser gelegen sei als Zürich; überdieß sollen sie bedenken, daß sie und Zürich Kosten haben hinein und unterwegs, da „wir“ gegenwärtig weder Säumer noch Kost mit „uns“ führen können, da sie sich nicht darauf eingerichtet haben. Zugleich solle der Bote sagen: ihnen gefiele wohl, daß man die von Schwyz auch bäte, die Reise mit ihnen zu ziehen; dafür würde man ihnen, wenn sie es begehrten, den achten Theil an dem Land Eschenthal lassen. Sollen der Eidgenossen Boten auf demselben Tage an den Boten von Zürich bringen, mehr als 150 Mann zu senden, oder anders; so solle er antworten, er habe hierum nicht Gewalt, wolle es aber gern heimbringen. Sollte die Meinung Lucerns, daß Jederman seinen Theil an der Zehrung der Gefangenen bezahlen solle, auf demselben Tage zur Sprache kommen; so solle der Bote antworten, er habe hierum keinen Auftrag, wolle es aber gern heimbringen, und ihnen eine Antwort verschaffen auf den Tag, den die Boten „vormals“ auf nächstkünftigen S. Hilarien Tag (13 Jänner) gen Lucern gesetzt haben, wofern er gehalten werde. Zürich Stadtbuch III, 47, b.

1417.

129. Jänner 25 (ipsa die Conuersionis sancti Pauli). Lucern.

Boten: Zürich, Hagnauer und Kneller; Bern, Kunrad Hetzel; Lucern, (steht leer); Uri, Amman Roth; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Köpf; Glarus, Ulrich am Buel. **a.** Hern Rudolf und Waltern von Hallwil ist geantwortet, man wolle ihnen nichts wieder lassen, doch Rechts gehorsam sein, wo es sich gebühre; **b.** deren von Zürich Boten tragen vor, wegen Lenzburgs sei mit den Boten von Bern geredet, nichts darzu zu thun ohne die Eidgenossen; **c.** der Amman von Uri trägt vor, daß der Castellan von Lucarus gern mit den Eidgenossen Freundschaft hätte

und zu Tagen käme; d. derselbe eröffnet: einer von Wallis sei bei einem andern in Vogogna gewesen und habe von ihm gehört, daß der Herr von Meiland dem Herzog von Savoien Part Ferra gegeben, damit er Eschenthal bezwingen möge; es liegen in Dafeder, zu Antrona und in Part Ferra je 200, die da warten in der Absicht das Land zu verderben; e. daß einer von Crist gen Maienthal lief, und einen fieng und zwang ihm 40 Ducaten zu geben; f. der von Wallis habe den Bundbrief zu Uri genommen, und (unleserlich) sei zu Brieg 14 Tage gewesen und habe so mit ihnen geredet, daß er getraue, sie seien durch den Dafeder gezogen und willens sich mit den Eidgenossen zu verbinden; den Boten dünkt unbillig, daß man nichts für das Land thun will; g. der Müller redet, wohl sei er dabei gewesen, da sie zehrten und Bröw die Uerte anlegte, aber ob dieser das übrige Geld unterschlagen oder den Pfeifern gegeben habe, wisse er nicht, und schwört; Swerten weiß vom Unterschlagen nichts; h. Tag zu Lucern auf U. Frauen Tag (2 Hornung) zu Nacht; i. die von Bern, Zürich, Glarus wollen „procurat." machen, die andern nicht; k. die von Halwil bieten Recht auf Zürich, doch macht Walter Vorbehalt wegen der Güter Thürings; l. des Tags wegen zu Basel soll man zu Rath werden; m. Amman Wirz eröffnet, Bern wolle die von Wallis nicht sichern, noch ihnen Kauf lassen; n. die von Appencell beschweren sich über S. Gallen wegen Irrung an dem Spruchbriefe, daß jeder da Recht nehmen soll, wo der Angesprochene sitzt; o. Hern Hemman von Rinach ist Gut zu Hermanswil „verboten"; er bittet, wegen 16 Pfund von seiner Steuer zu Vilmeringen, daß man sie anhalte sie ihm zu geben; wegen des Zehenden, der Lehen ist und „verboten" zu (steht leer); p. der Amman von Schwyz erklärt: wären sie irgend dazu gut, daß „wir" des Kriegszugs los würden, so würde sie das nicht verdrießen; q. „vnser" Widersacher von Stans zu Constanz bitten, des Mahnbriefs wegen, einen Monat Aufschlag zu geben; r. Erni Willis erklärt, er wolle zu Recht stehen wegen der zu Uri hinter ihm geführten Rede, als habe er den Kriegszug hintertrieben und Tag verzögert, und schirme Lorenz; s. wegen Eschenthals wollen einige, daß man 100 Knechte hinsende; andere, daß man „dar zie": wolle man darzu thun, so will Lucern Francisch seiner Eide lossagen, und daß man mit 100 Mann ziehe; t. die von Eschenthal bitten alle bei fünf, die

gern auf „Trostung“ heim wären; **u.** denen von Wallis ist geschrieben, ihre Boten bei den Eidgenossen auf dem Tag zu haben; **v.** Briefe sind vom Dafeder gekommen, was sie weisen; **w.** Füglißlo ist gen Eschenthal gesendet.

(**Lucern Rathsbuch, III, 16, b/17, a.**)

130.	1417. Hornung 3 (crastino Purificationis).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer; Bern, Hetzel; Uri, Amman Roth und Büntener; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Zelger und Willis; Schwyz, Amman ab Iberg; Zug, Seiler; Glarus, am Buel. **a.** Auf Rede und Bitte des Schultheißen von Mellingen wegen deren von Hegglingen, meinen die von Lucern sie zu behalten, da sie selbe bei denen von Mellingen in der Stadt ergriffen und sie ihnen geschworen haben; **b.** Hagnauer eröffnet: die von Mellingen hätten gern Kundschaft, wie sie zu „uns“ gekommen wären; hingegen, wenn zu Zürich ein Tag wird, zu welchem jene wie diese Boten senden sollen, so getrauen „wir“ rc.; **c.** die von Stans eröffnen, was sie wegen des Mahnbriefs gethan haben, sei in keinem Argen geschehen; **d.** wegen Grubers: 1) Zürich will das geistliche Gericht eingehen, und sich damit wehren [1]; 2) Bern: da der König gekommen ist, lasse man die Sache anstehen, und bringe an ihn, daß er die Eidgenossen bei der Freiheit schirme; 3) Uri weiß nichts, daß es mit Gruber zu schaffen habe, und will das geistliche Gericht nicht eingehen; 4) Schwyz: ist der Mehrtheil der Eidgenossen für das geistliche Gericht, so treten sie bei; aber ihnen gefiele, die Sache vor den König zu bringen; 5) a. Obwalden kann das geistliche Gericht nicht annehmen, und will mit der Sache nichts zu thun haben; b. Nidwalden weiß nichts von Gruber und seinen Gerichten, sie seien gefreiet und hoffen daß der König sie dabei schirme, wollen lieber vor ihn und das geistliche Gericht nicht annehmen; 6) Zug bittet, daß die Eidgenossen sie vertreten, da sie in solchen Sachen nicht können; 7) Glarus will das geistliche Gericht eingehen; doch dünkt sie gut, man lasse die Sache anstehen und bringe sie vor den König; 8) Lucern: man solle das Recht nicht von Handen schlagen; gehen die Eidgenossen alle oder der Mehrtheil das geistliche Gericht ein, so wollen auch sie; doch gefiele ihnen, die Sache vor den König zu bringen. **e.** der Amman von Uri eröffnet: Philipp am Heimgarten habe zu Brieg zum Arzt gesagt, der König habe erfahren, daß „wir“ ihn „schelmen“,

das sei nicht gut; sie bitten um Rath, vor dem Könige sich darüber zu verantworten; **f.** Zürich, Bern und Lucern wollen den Tag zu Basel leisten; die andern nicht, und bitten ihretwegen zu reden, sie zu vertreten, und das Beste zu thun; **g.** deren von Bern Bote antwortet wegen Lenzburgs, daß niemand darum ein Begehren an sie gestellt habe, und sie nicht meinen etwas nun dazu zu thun; **h.** derselbe soll heimbringen, den Wallisern Kauf zu lassen; **i.** dem von Hallwil wird geantwortet: man habe ihm um Berns willen seinen Zins freigelassen, wolle aber um das Uebrige vor Recht kommen wo es sich gebühre; Zins und Vogtsteuer ist ihm vergönnt; **k.** Hern Hemman von Rinach, der um die Steuer zu Vilmeringen von 16 Pfund bittet, wird geantwortet: er solle sie genießen, wenn er nicht am Kriege Antheil genommen habe; worauf er zu beweisen sich erbietet, es nicht gethan zu haben; **l.** die von S. Gallen schreiben, wenn „hier" ein Tage werde, so solle man ihnen und denen von Appencell selben verkünden; **m.** dem obersten Meister des S. Johannes Ordens wird „die sach" geschenkt; wenn man aber Baden besetze, soll man gedenken; **n.** Segenser und Klingelfuß werden, wegen der Frühmesse zu Mellingen, nach Baden vor das Recht gewiesen; dabei sollen die von Zürich ihre Boten haben; **o.** Tachselhofer Schultheiß zu Mellingen, Vogt zu Hegglingen, bittet um Abnahme seiner Rechnung, und um Weisung ob er die Vogtsteuer daselbst, die auf Güter geschlagen sei, einziehen soll, da die von Hallwil kein Recht dazu haben; ihm wird aufgetragen sie einzuziehen; **p.** Lienharden Meyer, welcher bittet mit Schiri zu reden, daß er Schaft und Wacht gebe und thue wie ein anderer Bürger, da man ihn nicht für einen Vogt halten wolle und an Einem genug habe, wird geantwortet: die Sache bis Pfingsten anstehen zu lassen; **q.** Zürich wird aufgetragen, dem Vogt zu Baden zu sagen, daß er Hartman von Hünenberg bis Mittefasten für alle Eidgenossen „vertröste"; **r.** Füglislo gibt Nachricht von Eschenthal, von Antigö, von Antrona, von Francisch, welcher geschrieben hat; **s.** deren von Wallis Boten eröffnen: die von Visp wollen „vns" Leib und Gut leihen, und thun was ihnen lieb ist; aber die von Brieg wollen keine Antwort geben; „die „von Visp wellent vns trit gen"; **t.** Tachselhofer Schultheiß zu Mellingen, Vogt zu Hegglingen und Wolenswile, legt vor Heinrich von Moos, Hagnauer und Erni Willi, für seine ganze

Vogtzeit Rechnung ab, und bleibt schuldig 19 Pfd. 15 Schl.; daran entrichtet er 16 Pfd. 15 Schl. Es treffen noch in zwei Jahren 6 Malter und 2 Viertel Haber, und 49 Hühner in einem Jahre; die Vogtsteuer ist nicht gerechnet, und hat er sie noch einzuziehen. Die Eidgenossen schenken und lassen ihm den Futterhaber und die Hühner für seinen Lohn, und geben ihm Gewalt wie bisher; **u.** da der Tag zu Basel abgesagt ist, soll man heimbringen einen Tag zu Zürich zu leisten, auf Dienstag über acht Tage (16 Hornung) Nachts an der Herberge zu sein, und von dort nach Constanz reiten wegen Grubers und andere Sachen vor ihn (den König) zu bringen; **v.** Antönie in der Hell von Wallis schwört Urfehde, niemand Laster noch Leid zu thun, und keine Botschaft zu „treiben" noch zu tragen noch Warnung zu thun, was wider die Eidgenossen oder die von Wallis sei, ob „Thöns" auf; **w.** Lucern soll an die von Unterwalden ob dem Wald schreiben, daß sie den Brief wegen der Straße rc. siegeln; **x.** Füglislo eröffnet, Spilmatter habe ihm wegen des Castlans von Lucarus empfohlen, daß er gern mit den Eidgenossen sich verständigte und freundliche Tage leistete; er gäbe vielleicht soviel als der von Sax, und hätte gern Freundschaft: Uri wird damit beauftragt; **y.** wegen Eschenthals: 1) Zürich will nirgendhin ziehen; 2) heimbringen, daß man auf Donnerstag (11 Hornung) ausziehe; wollen die von Zürich nicht, so sollen sie absagen[1]); **z.** die Eidgenossen tragen Andreas zer Geiss und Heratingen auf, den „Walken" zu essen zu geben; **aa.** Füglislo wird von dem Geld, das der Vogt brachte, wie vorsteht, 4 Gulden gegeben gen Eschenthal; **bb.** auf die Eröffnung des Boten von Zug, wegen deren von Ottenhusen, wird (von Lucern) geantwortet: sie haben die ihrigen in Fried genommen, und ihnen erlaubt, auf deren von Hünenberg Gut in ihren Gebieten Beschlag zu legen.

(Lucern Rathsbuch III, 17, b—18, b.)

[1]) Die „Bürger" von Zürich geben den Räthen am 16 Jänner (sabbato post Hylarij) volle Gewalt, die Sache wegen des Grubers und seiner Helfer vor die Hand zu nehmen, und besonders vor der Eidgenossen Boten, wenn man an dem angesetzten Tage auf Sonntag nach Sebastiani (24 Jänner) in Lucern zusammentrete, darauf zu fallen, daß man der Sache zum Rechten komme an den Stätten, wohin ihnen gerathen werde und sie auch selber dünke, sei es dann vor die geistlichen oder weltlichen Herren; sollten jedoch der Eidgenossen Boten oder der Mehrtheil sich des Rechts nicht „verfahen"

wollen, so werde doch Zürich das Recht nicht ausschlagen. Zürich Stadtbuch III, 48, b.

²) Da die Eidgenossen „aber" einhellig sind gen Lamparten zu ziehen, nämlich Stadt und Land je mit 100 Mannen auf den nächsten Donnerstag (11 Hornung), und Zürich ihren Eidgenossen von Lucern, Zug und Glarus sogleich den Entscheid kund thun sollte; so kommen nun am 9 Hornung (ipsa die bte Dorothee virg. et martiris) Rath und Zweihundert einhellig überein: „ze stund" an Lucern zu schreiben, daß sie auf den festgesetzten Tag mitziehen wollen, doch also daß einem Mehr unter den Hauptleuten auf der Reise der Mindertheil zu folgen habe, und daß man alles, was gewonnen werde, an gleiche Beutung lege, und daß Lucern es denen von Uri und von Unterwalden verkünden solle, wie es heute auch Zürich an Zug und Glarus gethan habe. Zürich Stadtbuch III, 49, a. Am 15 Hornung (am mentag nach sant Valentins tag) erkundigt sich Schwyz herzlich bei den sechs Orten, wie es ihnen auf ihrem Zuge über den Gothard ergehe; wo sie, und wo die Feinde seien. Urk. im Staatsarchiv Lucern.

131. 1417. Hornung 26 (feria sexta post Matie). Lucern.

Boten: Zürich, Glenter; Bern, Hetzel; Uri, Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Seiler; Glarus, Vlli am Buel. **a.** Der Bote von Bern erklärt wegen Lenzburgs: was die Eidgenossen zu thun gedenken, daß ihnen gemeinlich Lenzburg werde, wollen sie auch thun; auch wollen sie ohne die Eidgenossen nichts werben, wenn auch diese ohne Bern nichts werben; **b.** wegen des Briefs des Conciliums wird für gut gefunden, nichts darzu zu reden oder zu thun; **c.** wegen Eschenthals gefällt Zürich, auf den König zu kommen; den andern gefällt, die Sache anstehen zu lassen, bis die ihrigen kommen; **d.** wegen Grubers, was in der Sache thun? zum Rechten zu kommen, dem König getrauen, oder Gewalt; was der Mehrtheil thut, wollen „wir" auch thun; **e.** wegen Klingnaus und Kaiserstuhls wolle man gegen den Bischof vor den König zu Recht kommen; **f.** der Bürgermeister eröffnet vernommen zu haben, der König wolle einen großen Kriegszug thun aufwärts, und abwärts, vielleicht wider den Bischof von Mainz oder den Markgrafen, und erwarte daß die Eidgenossen mit ihm ziehen; **g.** auf die Zumuthung des Königs, ihm Hülfe zu thun gegen den von Oesterreich an die Etsch, getraut sich niemand Nein zu sagen oder Ja; wenn der König die Eidgenossen gnädig halte, so werden sie desto eher thun, was ihm lieb sei; **h.** Tag zu Lucern, auf Sonntag über acht Tage (7 März) Nachts an der Herberge sein; **i.** das

Anbringen Hern Grims von Grünenberg wegen seiner Rechtung zu Wolen wird dem Vogte aufgetragen; **k.** Antrag des Boten von Bern, um Trubenthal einen freundlichen Tag zu leisten; **l.** wegen der Briefe, die dem Grafen Kunrad wiederzugeben seien, bittet der Bote von Bern, sie zu suchen und auf den Tag zu bringen; **m.** Erni Willis sucht an, denen von Unterwalden einen längern Aufschub zu geben; **n.** die Herren von Engelberg bitten, mit Amman Rütli zu reden, daß er ferner ihr Vogt bleibe; **o.** der Schultheiß von Bremgarten eröffnet wegen des Gerichts des Kelleramtes über eine Matte im Wasser, die zum Weiher geworden; **p.** Item wegen 18 Schl. Gelts ab Schniders Hof, die an den Spital zu Bremgarten gehören an die Messe; **q.** mit Amman Wirz ist geredet, daß er die „von der sach“ wegen Entlibuchs in Fried nehme auf Recht.

(Lucern Rathsbuch III, 20, a/b.)

132. | 1417. März 16 (fera 2da post Gregorij). | Lucern.

Boten: **Bern**, Palmer; **Zürich**, Glenter und Bosshart; **Schwyz**, Uotz; **Uri**, (steht leer); **Unterwalden**, ob dem Wald (steht leer); nid dem Wald Erni Willis; **Zug**, Seiler; **Glarus**, Bueler; **Solothurn**, (steht leer). **a.** Wegen des Knechts Brisleder; **b.** der König hat geschrieben: 1) eine eidgenössische Botschaft auf Ostern (11 April) an ihn abzuordnen, auch Lehen oder Gerichte bis Pfingsten (30 Mai) zu empfangen, oder ob jemand an das Concilium oder an ihn etwas zu bringen habe; 2) die Boten auf Ostern zu senden zu Hülfe und Rath dem Concilium, in der Christenheit eine Einigkeit zu machen; **c.** die Briefe von Straßburg soll man suchen und Abschriften geben; **d.** Graf Kunrad von Neuenburg hat eröffnet, der König muthe den Eidgenossen zu, mit 4000 Mann ihm zu Hülfe zu ziehen an die Etsch; darum werde man ihm Antwort geben auf Mittefasten ꝛc.; wann er den Herzog vertreiben wolle; **e.** wegen Eschenthals und Wallis will er uns und den Grafen von Savoien vermitteln; **f.** wegen der Ritterschaft wolle er mit Jederman schaffen, daß wir sicher wandeln können; **g.** der König habe zu dem Meisen geredet, wie er von den Edeln darum gehasset werde, daß er den Eidgenossen so gnädig und freundlich sei; um die geforderte Hülfe soll man ihm Antwort geben, ob man wolle oder nicht: 1) **Bern** meint dem Könige Hülfe nicht zu versagen, falls er ihnen thut, was sie nothdürftig dáucht; der Bote hat Vollmacht, doch werden sie thun wie andere Eidge-

nossen; 2) Zürich will dem König bescheidene Hülfe nicht versagen, sonst sei leicht „boesers" zu besorgen; wollen andere Eidgenossen es auch thun, daß man dann die Städte im Argau, Appencell und S. Gallen (bricht hier ab); 3) die Waldstätte und „wir" haben keine Vollmacht; die von Uri wollen eher mit dem König kriegen, als daß sie ihm Hülfe thun, und ist es ihnen zu schwer; **h.** der König hat geredet, er bedörfe der Eidgenossen nicht gen Meiland, und entlasse sie dieser Hülfe; **i.** Graf Kunrad bittet für den von Lupfen, ihm seine Briefe herauszugeben; **k.** der König hat wegen Grafen Kunrads geschrieben, seine Briefe ihm zu geben; **l.** Zug, Glarus und Unterwalden wollen des Grubers wegen auf niemand zu Recht kommen, aber die andern thäten es gern; **m.** Solothurn bittet die Eidgenossen, ihre Boten bei ihnen Dienstag nach Mittefasten (24 März) zu Constanz zu haben, und ihnen zu rathen; **n.** die von Bern tragen an, daß man wegen Lirimans und deren von Basel einen Tage setze und richte; **o.** Tag wird angesetzt zwischen Bern und Lucern um die „Stösse", zu Escholzmatt vierzehen Tage nach Ostern Sonntags (25 April) an der Herberge zu sein; **p.** was die von Hallwill betrifft, wollen die Eidgenossen behalten, was sie gewonnen haben, als er ihr Feind war; übrigens wollen sie gern zu Recht kommen dahin, wo sie das thun sollen, denn seit es vertediget ist, haben sie ihm nichts mehr genommen; **q.** auf Samstag früh (21 März) soll man zu Zürich sein; **r.** der von Weinsberg wirbt an die von Zürich um Lenzburg; sie haben ihm geantwortet, sie können nun nichts darzu thun.

(Lucern Rathsbuch III, 21, a/b.)

133.	1417. März 21 (sabbato ante Letare).	Zürich.	„Als vnser Herr der Kung vnsern Eidgenossen vnd vns aber hilff „zugemuotet hat an die Etsch wider den Hertzogen von Oesterrich"; da beschlossen Räthe und Zweihundert von Zürich, dem Könige mit den Eidgenossen zuzuziehen, wofern diese ihm Hülfe zusagen wollen; aber auch, wenn nicht alle Eidgenossen oder niemand von ihnen ziehen wollte, dem Könige dennoch zuzusagen, nur daß er sich einer bescheidenen Hülfe begnüge, die Zürich erleiden möge. Zugleich erhielten die Räthe den Auftrag, diesen Beschluß den eidgenössischen Boten, „die ietz hie sind von der selben vnd „ander sachen wegen", kund zu thun, damit sie auch desto williger seien; dieselbe Zusage sollen die Boten, welche Zürich „vff „dis zit" gen Constanz senden werde, dem Könige machen.

Ueberdieß geben die „Burger“ den Räthen volle Gewalt zu handeln in der Sache des Grubers, wegen des Eschenthals und der hohen Gerichte zu Kaiserstuhl, und dann auch wegen der Freundschaft, da der König meint, er wolle uns in Frieden setzen „gen“ der Ritterschaft und den äußern Städten.

(Zürich Stadtbuch III, 52, a.)

134.	1417. April 19 (feria 2da post Quasi modo geniti).	Lucern.	Boten: Zürich, Felix Manes, Hans Brunner; Bern, Hetzel; Uri, Amman Roth, Kunrad Markstein; Schwyz, Amman ab Iberg, sein Sohn; Unterwalden, Amman Hentzli, Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, (steht leer). a. Tag auf Mittwoche nach dem Maitag (5 Mai) zu Escholzmatt; b. Stuki und Sachs; c. Walker soll reden, wie er das Lehen vertedinget habe; d. es gefällt „uns“ nicht, daß die Städte die Lehen empfangen, und ist an die von Weinsberg geschrieben: was unter 10 Mark Gelts ist, leihet Zürich nach einem Briefe vom Könige, und hat der von Toggenburg denen von Zürich geliehen; e. wie man die Vogtei zu Baden „besorge“ und Rechnung darüber gebe, soll man nach Zürich einen Tag setzen, und Sonntags nach dem Maitag (2 Mai) daselbst an der Herberge sein; f. wegen der Gefangenen zu Tann soll man mit dem Könige reden, und ihn an das erinnern, was er geredet hat; g. wegen des Herzogs Reinold von Urselingen, weßwegen der König geschrieben hat, haben die Eidgenossen nicht im Sinne zu „frieden“, doch wollen sie gern zum Recht kommen vor den König; denn „friedeten wir, so meinen sie hernach desto „mehr Rechts zu uns zu haben“; h. wegen der vom Könige verlangten Hülfe: Bern, wenn gemeine Eidgenossen Hülfe zusagen, so wollen sie auch; Zürich, haben zugesagt[1]); Uri, können nicht zusagen und meinen es nicht zu thun; aber sie bitten, wenn Noth an sie käme, daß man ihnen helfe Belleuz behaupten; Schwyz, wollen den König bitten, daß man sie der Hülfe überhebe; mag das nicht sein, so wollen sie thun, was der Mehrtheil thut; Unterwalden ob, wollen nirgendhin; nid, wollen weder zu- noch absagen; Zug, wollen nichts thun; Glarus, haben keine Vollmacht; i. wegen des Tags nach Constanz, soll man Montags (26 April) zu Nacht in Zürich sein, und sich über den Pfandbrief berathen; k. wegen Erneuerung der Eide; l. wegen der Münze bitten die von Zürich, sie dabei zu lassen; m. Tönie zer Tannen eröffnet, daß die

von Bomatt gern an den König würben um eine Vogtei und Recht, daß das Haus von Röid nichts mit ihnen zu schaffen hätte; **m.** an den König zu bringen, die Gerichte zu Eschenthal, zu Bomatt zu erwerben; wie sie seit manchem Jahre weder geistliches noch weltliches Gericht haben, und gehen des Reichs Straßen dadurch; sie bitten um den Bann, und wollen das Land zu des Reichs Handen innehaben.

(Lucern Rathsbuch III, 23, a.)

[1]) Darauf am heiligen Pfingstabende (29 Mai) kam vor Bürgermeister und Rath Philipps vom Heimgarten, des römischen Königs Diener und Bote, mit einem Glaubbrief desselben aus Constanz vom Freitag nach S. Urbans Tag (28 Mai), nach welchem er eine „ernste begerung“ des Königs an die von Zürich bringen sollte. Dieses Begehren war: da sie ihm Hülfe an die Etsch zugesagt haben, so würde ihm nun eben so lieb sein, wenn sie ihm mit 200 Mann zuzögen zur Eroberung der Veste Feldkirch; dafür würde der Zug an die Etsch ihnen erlassen. Sogleich wurden die „Burger“ versammelt, und der vom Heimgarten trug ihnen des Königs „mustung“ vor; einhellig ward entsprochen, und alsbald dem Bürgermeister Heinrich Meis, der sich in Constanz befand, geschrieben dem Könige die Hülfe zuzusagen, und den Tag des Aufbruchs zu melden. Am Pfingstmontag (31 Mai) kam die Forderung augenblicklichen Aufbruchs, und schon Tags darauf (1 Brachm.) sandten die von Zürich 200 Mann auf die Straße gen Feldkirch mit der Stadt „Renn„fendlin“ und einem Absagbriefe an die auf der Veste Feldkirch. Zürich Stadtbuch III, 53, a/b.

1417.

135. Mai 3 (an des heiligen Crutzes tag im Meijen). Zürich.

Boten: Zürich, Jacob Glenter Bürgermeister, Bantleon ab Inkenberg, Felix Manesse und Rudolf Brunner; Bern, Rudolf Zigerli; Lucern, Johannes von Dierikon; Schwyz, Johannes Sigrist; Unterwalden, ob dem Wald Görye von Zuben, nid dem Wald Arnold Winkelriet Amman; Zug, Johannes Graf; Glarus, Johannes Vogel. **a.** Vor diesen Boten gibt Peter Oery, Vogt zu Baden, Jahresrechnung von allen „nutzen, vällen, geläffen“, die daselbst zu Baden und von der Vogtei, welche Klingelfuß hatte, fallen und im gegenwärtigen Jahre gefallen sind, und auch von „etwas gult vnd gueter „wegen“, die er aus Auftrag der Eidgenossen verkauft hat. Einnehmen und Ausgeben, ohne im Einzelnen angesetzt zu sein, wurden gegen einander gehalten, und nach aller Rechnung blieb Peter Oery, nachdem ihm und seinen Knechten auf der Veste gelohnet war, den Eidgenossen von Städten und Ländern 34 Pf. Pf. schuldig. **b.** Dieselben Boten verrechnen mit Zürich

die 742 Pfund 9 Schilling und 2 Pfenning, und 10 Mütt Kernen, welche ihnen die Eidgenossen „von värn“ nach aller Rechnung schuldig wurden. Daran erhielten die von Zürich 1) den Erlös von Gült und Gütern, die zu Baden verkauft wurden, 2) die 50 Gulden, die Hans Salzman von Baden den Eidgenossen auf gegenwärtigen Mai verfallen ist, und 3) eine nicht bezeichnete Summe auf heutigen Tag; nach aller Rechnung bleiben die Eidgenossen denen von Zürich noch schuldig 234 Pfund 13 Schilling und 4 Pfenning.

(Zürich Stadtbuch IV, 18, b.)

136. 1417. Mai 26 (feria quarta ante Pentecosten). — Lucern.

Boten von Zürich, Uri, und Schwyz. **a.** Wegen deren von Rapreswil, „als“ der Bote von Glarus gesagt hat, daß sie gern zu gemeinen Eidgenossen kämen, soll man an Dienstag (1 Brachm.) zu Einsideln sein; **b.** dem Grafen Wilhelm von Vallesis ist 14 Tage Aufschub gegeben, „vnser“ Mahnung unschädlich, daß sie alle leisten sollen, wenn er nach den 14 Tagen „vns“ nicht bezahlt; **c.** wegen Eschenthals soll man nach Einsideln kommen, mit Vollmacht; **d.** wegen Zugs, mit Vollmacht; **e.** wegen des Herrn von Meiland und Facins soll man gen Einsideln bringen, wie man übereinkommt.

(Lucern Rathsbuch III, 26, b.)

137. 1417. Brachmonat 13 (vff sunnentag nach vnsers Herren Fronlichamen tag).

Erneuerung der Bünde und Eide in der ganzen Eidgenossenschaft[1]. Lucern sandte Boten nach Bern, Zürich, Uri, Schwyz, Zug, und Unterwalden ob und nid dem Wald; nach Zürich zwei, sonst je einen. Dieselben Städte und Länder schickten auch ihre Boten nach Lucern; der Schultheiß Ulrich Walker nahm der Gemeinde und den Boten den Eid ab, darnach schwur er. Bern und Lucern haben sich gegenseitig nicht geschworen.

(Lucern Rathsbuch I, 384, a.)

[1] Darauf Bezug habende Beschlüsse Lucerns vom 9 und 11 Brachmonat finden sich: Lucern Rathsbuch III, 27, a/b.

138. 1417. Heumonat 7 (quarta post Ulrici). — Lucern.

Boten: Zürich, Hagnauer, Peter Oeri; Uri, Amman Roth; Schwyz, Amman Jberg; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Amman Winkelried; Glarus, Ulrich am Buel; Zug, (steht leer). **a.** Wegen deren von Lütgern, soll der Vogt von Baden ihnen allen zusammengebieten und sie schwören heißen; Entwurf eines Schreibens hierüber an Graf Hug von Bregenz, S. Johannes Ordens obersten Meister in

teutschen Landen; **b.** Bös Kunrad von Rischach treibt die von Tegerfeld, wegen Geldansprachen, mit dem Landgericht zu Stülingen um; Entwurf eines Schreibens hierüber an den von Lupfen; **c.** Lucern findet nicht billig, daß man den ihren ihre Pfande ablösen wolle, und ist mit denen von Zug geredet, sie wieder in Besitz zu setzen, und dann Recht zu nehmen nach der Bünde Sag; **d.** die nid dem Wald sollen denen von Zug einen Amman geben, und Tag verkünden gen Zug; **e.** auf Anregung von Zug erkennen die Eidgenossen, zwischen Lucern und Zug einen Untergang zu thun (eine Gränzmarkung vorzunehmen); **f.** Lucern redet mit den Eidgenossen, in ihren Streitigkeiten mit Bern einen Tag anzusetzen; was diese dann gut finden, davon wolle Lucern nicht stehen. Der Tag wird gesetzt gen Escholzmatt von Dienstag über 8 Tage (20 Heum.) zu Nacht; Zürich beschickt ihn mit Berchtold Schwend, Uri mit Peter von Utzingen, und Unterwalden ob mit Amman Rütli; **g.** Menteller soll wegen der Vogtei Rechnung geben; **h.** Hern Hemman von Rinach ist geantwortet: wenn die Eidgenossen zusammen kommen, so wollen sie ihm und denen von Vilmeringen Tag geben; **i.** Heimbringen der Straße wegen, und auf dem Tag zu Escholzmatt Antwort geben; **k.** wegen deren von Rapreswil sollen die von Schwyz und Zürich zu Escholzmatt Antwort geben; **l.** über die Bitte Lorenzen de Pont um Geleit soll man antworten, ob man ihn geleiten wolle; **m.** dem Spilmatter wird geschrieben sich zu erkundigen, ob Ruf und Jacob, seit man ihnen verziehen habe, meineidig seien, oder was sie gethan haben, wie sie sich halten; **n.** an Denselben: wegen Lösung der Gefangenen, wie dem Herrn von Meiland geschrieben sei; wegen der Söldner von Eschenthal; **o.** Schreiben an Wallis, wie früher; da sie darauf nicht geantwortet haben, so sollen sie wissen lassen, was sie thun wollen; ihr Unglimpf, von dem sie hören, thue ihnen leid; sie sollten sich verantworten und zum Rechten kommen; **p.** auf dem Tag zu Escholzmatt soll man wissen lassen, ob man Boten gen Wallis senden wolle, wenn diese nicht kommen und antworten; **q.** der Eidgenossen Boten wollen deren von Schwyz Brief hören lesen, wenn sie „nu“ herkommen; **r.** es sollen die nid dem Wald „hie„ antworten, ob sie ihre Anstände zum Rechten (bricht ab), oder wie sie auf die Eidgenossen kommen wollen.

(Lucern Rathsbuch III, 28, a/b.)

139.	1417. Heumonat 20 (ipsa die Margrete).	Lucern.	Boten: Zürich, Berchtold Schwend; Bern, der Hofmeister und Antö Gugla; Uri, Peter Gruoner; Unterwalden, ob dem Wald Amman Henzli und Goerg von Zuben; nid dem Wald Erni Will; Zug, Graf; Glarus, am Buel. **a.** Die von Bern eröffnen wegen des Briefs deren von Schwyz die Bitte, ihnen den hinauszugeben; Antwort soll auf dem nächsten Tag gegeben werden; **b.** wegen deren von Basel und Lirimans, Bitte die Sache auszurichten; **c.** die vorgenannten Boten erbitten in ihrem eigenen Namen von Lucern für Graf Wilhelm von Arberg Zahlungsaufschub bis S. Martins Tag über ein Jahr; Bedingungen: ohne allen weitern Verzug sollen dann die 1030 Gulden Hauptgut und die 400 Gulden Weinschuld bezahlt werden; den Zins entrichtet er an Peter Velgen, und was er ihm mehr gibt, geht ihm am Weine ab; geht hingegen eine Schuld zu Verlust, so leistet er Ersatz; **d.** auf Beschwerde des S. Johannes Ordenshauses von Lütgern wird geantwortet; die Leute desselben sollen schwören, wie andere die in der Grafschaft sind; **e.** wegen deren von Wallis: der Landvogt ist zum Rechten gekommen; **f.** wegen des von Ladonna, Schreiben an den Richter: ihm nichts zu nehmen, etwa Genommenes zurückzugeben, ihn zu schirmen gegen Aufsätzige, und soll er 100 Ducaten geben; **g.** wegen deren von Wetgis, Antwort: wollen die von Art zum Rechten kommen; **h.** wegen der Unterwaldner Anstände bitten die von Stans, in Schrift zu geben; **i.** der Inhalt mehrerer Schreiben, die ins Eschenthal erlassen werden sollen, wird angedeutet: von Swannin des Franciscus Sohn sich 50 Ducaten je nach seinem Thun geben zu lassen; zu erfahren was vier aus Daveder Ausgewiesene gethan haben, und was sie geben wollen; über Gefangene, deren Zehrung das gemeine Land bezahlen soll; einen heimzulassen, wenn dessen Sohn da bleibe und er bezahle; daß Domo bezahlen und dem Andriöl Aufschub geben soll; wegen der von Raparia, was ihnen genommen sein mag, erstatten zu lassen; **k.** die von Wallis bitten sich der Sache anzunehmen gegen den Landvogt, und beide Theile wollen auf der Eidgenossen Boten zum Rechten kommen. **(Lucern Rathsbuch III, 29, a/b.)**
140.	1417. Heumonat 23 (feria sexta ante Jacobi).	Lucern.	Die Boten des vorigen Tages. **a.** Zwischen Gitschart von Raren, und den Wallisern wird auf den achten Tag unsrer Frauen zu Augsten (22 Augustm.) ein Tag angesetzt; wer sich der Sache

nicht annehmen wolle, solle es anzeigen; **b.** die von Bern klagen vor der Eidgenossen Boten über Lucerns Uebergriffe an dem Commenthur von Suomiswalt um Futter und Hühner, und um den bösen Pfenning an dem von Arburg, den Herren von Zofingen und denen von Büttikon; sie bitten davon zu lassen, oder doch der Sache Anstand zu geben, bis die Boten wieder zusammenkommen. Lucern will antworten auf dem Tag zu Escholzmatt; **c.** den „Untergang“ mit Zug will Lucern vornehmen, und gern, wenn beide Theile sich nicht verständigen können, zum Recht auf die Eidgenossen kommen; **d.** Graf Kunraden von Neuenburg wird geschrieben, „hie“ zu sein von Montag über 14 Tage (9 Augustm.); man will ihm die Briefe geben und sie verhören; **e.** Tag gen Escholzmatt von Mittwoche über 14 Tage (11 Augustm.); **f.** die von Wallis, von Brieg und von Visp wollen das Bündniß eingehen, doch fordern sie zwei Dinge: eines, daß man den Zoll im Eschenthal nicht steigere; das andere, daß man der Kirche Sitten ihre Leute und Gerichte zu Daveder lasse. Zugleich wünschen sie, daß die von Schwyz auch im Bunde wären; es stände dann zu erwarten, daß andere auch kommen; **g.** wegen deren von Wallis soll man am Montag (26 Heum.) zu Beggenried sein, und ihnen da antworten; Lucern sendet Heinrichen von Moos [1]); **h.** Tag von Sonntag über 14 Tage (8 Augustm.) nach Gisikon, einen „Untergang“ zu thun mit Zug.

(Lucern Rathsbuch III, 29/30.)

[1]) Am 8 Augustm. 1417 (vf dem nechsten sunnentag vor vnser Lieben Frowen tag ze mitten Ovgsten) nehmen die Leute der Kilchhöri und alles Zehenden von Naters und von Brig, darauf am 11 Augustm. (an der nechsten mitwuchen vor v. L. F. t. z. m. O.) die von Visp, ewiges Burgrecht und Landrecht mit Lucern, Uri und Unterwalden. Urk. im Staatsarchiv Lucern.

141. 1417. Augustmonat 9 (feria secunda ante Lorentij). Lucern.

Boten: **Zürich**, Berchtold Schwend, Schwarzmurer; **Uri**, Utzingen; **Unterwalden**, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Zelger; **Zug**, Graf; **Glarus**, Vogel. **a.** Item wegen der Streitigkeiten deren von Schwyz und Glarus um Alpen; **b.** Amman Zelger eröffnet wegen der Knechte Anthönie Wagen ꝛc., die Sache sei berichtigt ꝛc.; **c.** die von Zürich eröffnen [1]): der König sei mit Herzog Friderich also berichtigt, daß er alles ihm Abgenommene wieder erhalten solle, ausgenommen Schafhausen, Rheinfelden und Zell. Der von Toggenburg sei gekommen und habe gesagt: die Pfaffen reden, sobald sie wollen, würden sie

vom Lande ziehen, sei es dem Könige lieb oder leid, und das sollte mit Hülfe der Eidgenossen geschehen; die Rede sei dem Könige vorgekommen, und Zürich habe sich und die Eidgenossen verantwortet; **d.** der König wolle gen Einsideln und gen Zürich.

(Lucern Rathsbuch III, 31, a/32, a.)

[1]) Am 4 Augustm. schrieb Lucern an Zürich: „es ist fur vns „kon, wie der Kung vnd Hertzog am Bodense zemen kom, vnd gang „da wunderlich red; da sendent ein botten“: Lucern Rathsbuch III, 30, b.

142. 1417. Augustmon. 23 (vigilia Bartholomei). — Lucern.

a. Heimbringen die Bitte von Bern, wegen des Briefs deren von Schwyz; **b.** mit dem von Razüns ist des Manns wegen geredet; da hat Peter Wanner geantwortet rc.; **c.** die von Bern eröffnen wegen Gitscharts von Raren: er sei 24 Jahre ihr Bürger gewesen, und die Walliser liegen ihm wider den Frieden vor seiner Veste; sie bitten und mahnen „vns“, mit den Wallisern zu schaffen, daß sie das Feld räumen und ihn unbekümmert lassen „vnz“ an Recht; bei dem Recht, wie es geboten und gemacht ist, wolle er gern bleiben [1]); man solle dazu das Beste thun, so müßten sie doch ihm helfen; **d.** da die Eidgenossen „vns“ bitten, ihnen der Minne zu getrauen gegen die von Bern; so haben wir Bedenkzeit genommen, die Sache vor die Gemeinde zu bringen, und ihnen dann zu antworten.

(Lucern Rathsbuch III, 32, b.)

[1]) „scribe, ein trostbrief Gitschart von Raren, fur vns vnd vnser „eitgnon“: Lucern Rathsbuch III, 32, a.

143. 1417. Herbstmonat 20 (feria 2da, vigilia Mathei). — Lucern.

Boten: **Zürich**, Glenter; **Uri**, Thoenie Gerung; **Schwyz**, Sigrist und Hoen; **Unterwalden**, ob dem Wald Amman Rütli und Georg von Zuben, nid dem Wald Amman Winkelried; **Zug**, Bartlome Mülißwant; **Glarus**, Vogel. **a.** Beschlossen, dem Studier 60 Gulden an Gold zu geben vom nächsten Geld, das von Eschenthal kommt; **b.** die von Schwyz erklären wegen Wallis; **c.** die Eidgenossen bitten, sie wissen zu lassen, wie es in Wallis stehe, und erbieten sich, wenn sie etwas thun können; **d.** Schreiben an Bern wegen Korns und „esigs dings“: die Boten im Kienholz, die auch mit euch redeten, haben uns wohl gesagt, daß ihr uns Kauf abgeworfen habt; Bitte, lasset uns Kauf; **e.** Tag von heute über 8 Tage hie, auf S. Michaels Tag am Abend (28 Herbstm.) hie zu sein; **f.** Schreiben an Bern wegen Kaufs: mit Vollmacht zu kommen, uns Kauf zu lassen; wir haben dafür gesorgt, besorget ihr es auch zu Brugg;

g. Schreiben an Baden und Mellingen, niemand als den Eidgenossen „esigs“ durchzulassen, und das wohl zu besorgen; **h.** Schreiben nach Wallis an die Boten Heratingen, Arnold von Silinen und Amman Hentzli: es komme uns unbillig vor, daß sie uns nicht wissen lassen, wie es gehe; **i.** es soll ein Ruf ergehen wegen der „rebellen“ von Daveder: kommen sie in einem Monat zurück, und thun „fidelitat“, so wollen wir ihnen ihr Gut lassen; kommen sie nicht, so wird es verkauft, und man behält es an die 1600 Ducaten; thäten die von Daveder dieses nicht, so soll es „unser Vicarie“ nehmen.

(Lucern Rathsbuch III, 33, a/b.)

144. 1417. Herbstmonat 29 (ipsa die Michahelis). Lucern.

Boten: Zürich, Hagnauer; Bern, Thöni Gugler, und Hetzel; Uri, Amman Roth; Schwyz, Sigrist; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Erni Willis; Glarus, Vogel; Zug, Seiler. **a.** Die von Bern sind wegen des Kaufs sehr gebeten, davon zu lassen; das wollen sie heimbringen; **b.** Item so haben sie ernstlich geredet wegen des von Raren; **c.** Item so bitten sie wegen deren von Basel und Lirimans, die Boten zu weisen darzuzugeben; **d.** die von Bern bitten wegen deren von Hallwil und Grünenberg und Arburg; **e.** dieselben bitten, daß man die Sache abkürze, und daß die Boten sprechen, da sie Kundschaft haben; **f.** die obgenannten Boten sind mit Hans Spilmatter übereingekommen, daß er noch ein Jahr Richter in Eschenthal sei, und vier Knechte bei sich habe. Man gibt ihm das Jahr 200 Ducaten und, was im Mainthal fällt und den Eidgenossen zugehört, soll er alles haben und einnehmen, ohne die großen Bußen und die hohen Gerichte. Sollte jemand von Eschenthal auf ihn setzen, oder wider ihn reden oder Falschheit treiben, so werden die Eidgenossen sich nicht daran kehren, sondern billig ihm bei seinem Eide glauben. Die 200 Gulden, um welche die von Mainthal zuerst mit ihnen „getedinget“ haben und die von Verzasca, wie die „kart“ weiset, wollen sie ihm lassen, wenn sie selbe „gehan“ mögen. Er schwört sein Bestes zu thun, dem Armen zu richten wie dem Reichen, niemand zu Lieb noch zu Leid, wie ihn Eid und Ehre weisen, und nach Treue und Wahrheit mit dem Land und der Eidgenossen Gut umzugehen. Ihm ist erlaubt, während des Jahrs 10 oder 14 Tage herauszukommen, „sin ding ze schaffen“. Item die Matten unter Matarell soll er auch haben.

(Lucern Rathsbuch III, 34, a.)

145.	1417. Weinmonat 25 (feria 2da ante omnium Sanctorum).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Amman Bueler, Gerung; Schwyz, Sigrist, Hoen; Unterwalden, Zuben, Zing, Vlli uf der Mur [1]), Erni Willis; Zug, Seiler; Glarus, Kurz [2]), Vogel. **a.** Von Mittwoche über 14 Tage (10 Winterm.) Tag gegeben dem Commenthur von Honrain und „grauen"; **b.** wegen deren von Basel soll man „vns" die Briefe „antwurten"; **c.** wegen des Hauses zu Lütgern wollen wir keinen Aufschub geben; **d.** wegen der Knechte unserer Feinde; **e.** ob wir Junkhern Walter von Bluomenegg zum Diener haben wollen; **f.** dem Richter Spilmatter in Eschenthal ist geschrieben, daß er gen Bomat einen Richter setze; zugleich ist denen von Bomat geschrieben, dem Richter gehorsam zu sein bei Leib und Gut, und den Eidgenossen der Gerichte und Herrlichkeit und anders, wie der Graf sie gehabt hat; hat jedoch Francisch oder das Haus von Röid Zins oder Gut da, gekauftes oder ererbtes, das gönnen wir wohl. **(Lucern Rathsbuch III, 38, b.)** [1]) [2]) Da keine Orte angegeben sind, so steht dahin, welchem die beiden Boten gehören.
146.	1417. Weinmonat 29 (uff Fritag nehst vor aller Helgen tag).	Lucern.	Als der Eidgenossen Boten Tag mit einander leisteten, ritt der römische König Sigmund [1]) ihnen nach gen Lucern [2]), und muthete den Eidgenossen an, ihm hilflich zu sein [3]) und mit ihm zu reisen an die Etsch über Herzog Friderich von Oesterreich [4]). Der König verließ Lucern am 31 Weinmonat (an aller Helgen abend), ritt nach Schwyz wo er übernachtete, und nahm Tags darauf (1 Winterm.) über Einsideln den Rückweg nach Constanz. **(Lucern Rathsbuch I, 384, b.)** [1]) An S. Simons und S. Judas Abend (27 Weinm.), als der römische König Sigmund vor Rath und Zweihundert von Zürich gewesen ist und sie gebeten hat, mit ihm an die Etsch wider Herzog Friderich von Oesterreich zu ziehen, beschließen sie: seine Gnade zu bitten sie des Zuges zu überheben, und sich der „vormals" geleisteten Hülfe zu begnügen, „won wir sijen arm Lut"; bleibe er jedoch auf der Bitte, so solle man ihm antworten, man könne es nicht thun ohne die Eidgenossen. Würden gemeine Eidgenossen ihm Hülfe zusagen, so wolle die Stadt Zürich es auch thun, nur daß der König, wie er selber geredet habe, ihnen darum thue, damit sie die Reise „erzugen" mögen. Zugleich, wenn auch die Eidgenossen Hülfe zusagen, behalten sich die von Zürich vor zu beschließen, wie

lang und was für Hülfe sie thun, und was sie darum fordern wollen. Zürich Stadtbuch III, 57, a.

²) Räthe und Hundert kamen überein, mit dem römischen Könige zu reden, daß er solche, welche Lucerner Bürger erschlagen haben, nicht mit sich in die Stadt einführe; wohl aber möge er es thun mit solchen, die auf Mahnung der Eidgenossen als Todtschläger verrufen seien. Bußschuldige wollen sie ihm schenken, daß er sie mit sich einführen möge. Lucern Rathsbuch III, 35, b, zum 25 Weinm. 1417. „Anno domini M cccc xvij. feria sexta ante festum „Omnium Sanctorum, ist ein Römscher Kung, genant Herr Sigmund, „in vnser Statt Lucern kommen, vnd da gesin vntz an den Dritten „tag.“ Aeltestes Bürgerbuch Lucern Bl. 49, a.

³) „Alz die von Zurich hattent hilf angeseit, der het er si erlan; „bittet gemein Eitgnossen, dz man im knecht lass lauffen vmb sold, „vnd dz man die usnem, vnd uff samstag antwurte.“ Lucern Rathsbuch III, 35, b: Freitag 12 Winterm. 1417.

⁴) Wegen der vorgeschriebenen „muotung“ ist der König zu Lucern bei gemeiner Eidgenossen Boten gewesen, und hat sie auf gleiche Weise um Hülfe gebeten an die Etsch; die Boten nahmen Bedenkzeit, jegliche Stadt und jegliches Land mit den ihren, und setzten einen Tag gen Zug auf Samstag vor S. Martins Tag (6 Winterm.). Zürich Stadtbuch III, 57, a.

	1417.		
147.	Wintermonat 6 (vff den nechsten Samstag vor sant Martins tag).	Zug.	Tag gemeiner Eidgenossen, um „da enander ze verstand zu geben, „was sie dem Kung von der muotung wegen“ eines Zuzuges an die Etsch „wellen antwurten, vnd das si ouch dann ze stund „semliche antwurt dem Kung tugen ze wissen“. Am 4 Winterm. (feria quinta post omnium Sanctorum) beauftragen die von Zürich ihre Botschaft, am Freitag (5) zu Nacht in der Stadt Zug zu sein, und Tags darauf vor der Eidgenossen Boten ihre am 27 Weinmonat gegebene Antwort, sowie den Vorbehalt zu eröffnen, selbe mindern und mehren zu mögen. Hernach soll die Botschaft „losen“, was je die Boten antworten oder thun wollen, und das dann heimbringen zu weiterer Berathung, was das Beste sei zur Hand zu nehmen. (Zürich Stadtbuch III, 57, a.)
	1418.		
148.	Jänner 26 (feria quarta post Vicentij).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Amman Roth; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Thoman Zelger; Zug, Graf; Glarus, Amman Vogel. **a.** Gedenke wie der Kosten um die Knechte zu Hauenstein getheilt ist, besonders sollen „wir „vnsern“ Kosten berechnen und zusammenschreiben; **b.** schreibe an Schwyz, wie die Städte den Kosten angelegt haben; es bitten die Städte die Aemter zu weisen, den Kosten zu geben. Das

soll man heimbringen zur Antwort auf den nächsten Tag; **c.** wegen des Schultheißen von Lenzburg, Heimbringen wie man antworte, besonders dem Schultheißen, daß er würde an den König, damit er mit der Veste an uns käme; **d.** Item wegen der Verpfändung, wie man ablöse und verkaufe; **e.** wegen des Herrn von Meiland; **f.** schreibe dem Richter wegen des Pfaffen von Mainthal, die Sache anstehen zu lassen, bis du zu uns kommst; **g.** wegen des Hauses Röid und Vomat schreibe dem Richter, daß wir nicht meinen, daß sie eine Richtung da machen; sondern die Sache anstehen zu lassen, bis du heraus kommst, und dann zu richten; **h.** von Swan de la Donna meinen sie hundert Ducaten zu haben, und der Richter soll sie einziehen [1]); **i.** schreibe dem Richter, daß er alles Geld einziehe, Zins und Schuld von Mainthal und Daveder; er solle dem Lande sagen, wir wollen bezahlt sein; von den und andern Sachen soll er kommen und Rechnung geben auf Mittwoche nach Ostern (30 März); **k.** von Swan de la Donna hat Anthoni Ottin 40 Ducaten gegeben, und 40 soll er auf Ostern dem Richter mitgeben; thäte er es nicht, so will man ihm nichts schenken, denn die 20 Gulden sind ihm geschenkt; **l.** schreibe wegen Fatzins, die „Gülten" angreifen und die andern zwei, um das Geätz; **m.** dem Hause Lütgern ist Aufschub gegeben bis Pfingsten (15 Mai).

(Lucern Rathsbuch III, 38, a/b.)

[1]) Es folgen noch Aufträge an Lucerns Schreiber wegen eines Todtschlägers und schädlichen Manns, Erkundigungen ob Leute steuern oder Güter, und mehreres anderes, was kaum angedeutet ist. Aehnliches war 20 Herbstm. 1417 vor **i.**

	1418.		
149.	Hornung 2 (an vnser Frowen tag zer Liechtmeß).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Amman Roth; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Toman Zelger; Zug, Graf; Glarus, Albrecht Vogel. **a.** Die Boten versprechen Lucern wegen 200 Gulden, da Studier gelöst ward: finde sich in der Rechnung, daß sie die noch schuldig seien, so solle bezahlt werden das nächste Mal, wann Geld komme; auch sollen auf Ostern (27 März) zur Rechnung dieselben Boten gesendet werden, die früher dabei waren; **b.** Gelder [1]) giengen ein: 1) von Wallis wegen Daveder, durch Johannes von Dierikon, 336 Ducaten, 17 Plapart; 2) von Domo, gesendet vom Richter, durch Johannes von Dierikon, 112 Ducaten; davon gab er a. Studier 60 Gulden an Gold, und b. 6½ Gulden den

Boten, die das Geld brachten; 3) von Eschenthal, durch Amman Roth, 100 Schild und 100 Ducaten; davon nahmen die von Uri voraus 3 Plapart minder als 31 Ducaten für die Kosten der Gefangenen; 4) von Swann la donna, durch den Schreiber von Domo, 40 Ducaten; davon wurden Pasun „dem „schriber" 6 Duc. um Briefe; 5) von Menteller jeglicher Stadt und jeglichem Land 25 Pfund neues Geld, und 6) vom Schultheißen von Mellingen, wegen seiner Vogtei, 6 Gulden an Gold, minder ein Plapart. c. Die Gelder 1) bis 4) theilten die Boten, wobei auf jegliche Stadt und jegliches Land trafen: 43 Schild, 20 Florenzer, 18 Ducaten, 6 Gulden an Gold, $10^1/_2$ Ducaten an alten Plapart, 5 neue Plap., 8 Kreuzplapart; den Weibeln wurden zu Theil 6 Gulden, 15 Plapart [2]).

(Lucern Rathsbuch III, 38, b/39, a.)

[1]) Die Rechnung von b. bis ganz zu Ende findet sich auch: Zürich Stadtbuch IV, 32, a.

[2]) Es werden gerechnet 60 Schild für 64 Ducaten, für 1 Ducaten 24 alte Plappart oder 30 neue Plappart; ferner 19 Ducaten, 32 welsche Gulden und 1 Schild, für 32 Ducaten; ferner 4 Schild, 16 alte Plappart und 2 neue, für 5 Ducaten; ferner 84 Schild — (jeder Schild für 32 neue Plappart, meint er, d. i. der Schreiber von Uri, welcher dem von Lucern an S. Jacobs Abend [24 Heum., 1421 vermuthlich] das Geld übergibt) — und 12 neue Plappart darauf, für 90 Ducaten. Lucern Rathsbuch III, 86, a. Wiederum machen 16 neue Plappart 1 Gulden, und 10 derselben 1 Pfund. Daselbst 42, b. Es sind also 4 alte Plappart gleich 5 neuen, und $11\,^3/_{16}$ neue Plappart gleich einem welschen Gulden. Zürich schließt am Samstag vor Fronleichnam (13 Brachm. 1416) mit Bern und Solothurn eine Münzverordnung ab, worin die Werthungen der einzelnen Münzen und andere Verfügungen ausführlich angegeben sind. Zürich Stadtbuch III, 35, a/36, a. Kurz vorher hatten die Züricher eine Untersuchung und Prüfung der Münzen von Bern, Solothurn und Waldshut angeordnet (feria quinta ante Jo. Bapte [20 Brachm.] 1415: Daselbst 18, a), und darauf (crastino Felicis et Regule 1415: 12 Herbstm.) selbe als zu schwach (d. i. nicht so schwer als die eigenen) zu verrufen geboten. Daselbst 24, a.

150.	1418. März 1 (an Eistag nechst vor Mitteruasten).	Lucern.	Boten von Zürich, Lucern, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Kernwald, und Zug. Der römische König hatte den Eidgenossen geschrieben, und ihnen auf Mittefasten (6 März) einen königlichen Hoftag gegen Bischof Otto von Constanz verkündet wegen der hohen Gerichte zu Kaiserstuhl und auch wegen 300 Kronen, die einem Franzosen daselbst gestohlen wurden.

Die Boten entschuldigen sich nun wegen der allzu großen Nähe des Tages, daß ihnen unmöglich war zusammenzukommen und Antwort zu geben; zugleich bitten sie den König, ihnen nicht zu zürnen und sie bei der Verpfändung bleiben zu lassen, sowie bei allem dem, was sie im nächstvergangenen Kriege vom Herzog Friderich von Oesterreich an das heilige römische Reich gebracht haben, „Dann wir allzit willig vnd bereit sien in uwern kunglichen gnaden ze erschinen“.

(Zürich Stadtbuch XIV, 18, a.)

1418.

151. März 30 (f. quarta post diem resurrectionis). Lucern.

Boten: Zürich, Meis und Hagnauer; Lucern, der Rath; Uri, Amman Roth und Amman Bueler; Schwyz, Fräuler; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, Ulrich am Buel. **a.** Des Kostens wegen des Lands in Argau, dabei wollen wir bleiben: schreibe dem Vogte zu Arburg Rudolf Rieder, daß er Dörfer, Städte und Land nach des „nottels“ Sag anlege und geben heiße; das wollen wir auch thun; **b.** auf das freundliche Erbieten des Bischofs, wegen der „stoeß“ des Grafen von Savoien und der Eidgenossen, wird dem Meisen aufgetragen zu werben; **c.** wegen der Appenceller, da einer zu Münster gerichtet ward und dessen Söhne nun den Amman „vechent“, soll Jederman versorgen; **d.** der Steuerkernen zu Boswil und Muri ist „inen“ geschenkt; **e.** um die Stöße zwischen S. Gallen und Appencell weisen sie die Eidgenossen entweder an die Vier nach Vorschrift ihres Spruchbriefs [1]), oder an beide Bürgermeister von Zürich und den Amman zu Schwyz, welchen sie zugeschieden haben [2]). S. Gallen ist es zufrieden, und Appencell soll bis nächsten Sonntag über acht Tage (10 April) nach Zürich erklären, welches sie eingehen wollen; wollen sie die Drei nicht, so sollen die Vier in bestimmter Frist tagen um alle ihre Anstände, und Junkher Erhard Blarer auch. Hierum sollen die von Zürich Tag verkünden; **f.** Schreiben an Bremgarten wegen des Sees, der Fischenzen und Gerichte bei Lunghofen, da die Reuß durchgebrochen hat: es dünke die Eidgenossen unbillig, daß jene den See geliehen und „geminet“ haben; denn sie besinnen sich, sich unterredet und ihren Boten zu verstehen gegeben zu haben; **g.** Tag werde gegeben Hern Hemman von Rinach und Vilmeringen und allen andern, sobald die Eidgenossen zusammen kommen; **h.** wegen deren von Daveder noch rückstän-

digen 1200 Ducaten erkennen die Eidgenossen: geben sie bis Mitte Mai 400 Ducaten, so wolle man ihnen bis Martini weitern Aufschub geben; doch daß die Bürgen durch Briefe ihren Willen dazu geben; **i.** um Bonen von Daveder wird wegen des sechsten Theils ꝛc. erkannt: man soll dem Narren das Gut für Eigen sein Lebtag nießen lassen; geht er ohne Leiberben ab, so stehe es bei den Eidgenossen, wem sie es geben; der Bon soll Briefe geben, daß er und das Kind sich begnügen; **k.** wegen des Kostens und der Zehrung der Gefangenen ist der Eidgenossen Meinung, und sie gebieten auch Francisch und der Gemeinde, daß sie den Kosten gleich auf alle „Deganien“ legen, und daß das ganze Land ihn gleich theile und gebe; **l.** der Pfaff von Daveder soll noch „da ussin“; „Protolot“ um den andern Rebellen hat der Richter Gewalt; **m.** anlangend Maienthal und Verzasca, da Letztere nun gehorsam sein wollen, so sollen sie es dem Spilmatter sein, so lange er Richter ist: fremden Leuten, welche an die von Verzasca zu sprechen haben, sollen diese gen Maienthal nachgehen zum Rechten; aber um Sachen, die sie unter einander haben, soll der Richter ihnen nachgehen [3]); **n.** Jacob Menteller, der Eidgenossen Vogt zu Muri, gibt Rechnung für zwei Jahre. Einnahme 226 Pfund neues Geld: davon werden ihm abgerechnet 60 Pfund, die er an Wirthen verzehrte; bar bezahlt er 150 Pfund aus: also bleibt er noch schuldig 16 Pfund. Weitere Einnahme 26 Pf. 5 Schl., die er noch schuldig ist. Futterhaber hat er keinen gerechnet; denn zu Wolen und zu Niderwile, wo jedes Haus ein halbes Viertel gibt, hat er nicht mehr als zwei Malter bekommen. Sein Lohn für drei Jahre, das Jahr zu 6 Gulden, macht 18; dazu nimmt er den Futterhaber, und auch die Hühner sind ihm gelassen: also daß er bis zum Mai noch einziehe, was bereits verfallen ist oder bis dahin noch verfällt, und dann vom dritten Jahre Rechnung ablege. Nach aller Rechnung bleibt er noch 19 Pf. neues Geld schuldig; **o.** wegen des Todtschlags zu Mainthal wird beschlossen: der Todtschläger soll sich mit den Freunden abfinden, und dann 10 Ducaten geben; das steht beim Richter, der volle Gewalt hat, und sollen die hohen Gerichte „vnser“ sein: das ist ihnen gesagt; **p.** denen von Maienthal wird an ihrer Steuer 100 Gulden geschenkt; **q.** wegen des Castlans von Locarno, dessen Knecht mit den Eidgenossen seinetwegen redete und ihnen einige Artikel in Schrift vorlegte, wird geantwortet: er wisse wohl,

was Ulrich Walker und Amman Roth vordem mit ihm geredet haben; ob nun das gehen möge, oder wenn ihm auf solchen Weg etwas zu Sinn komme, so solle er oder sein Bruder zu den Eidgenossen kommen, „so sint ir sicher". Doch wollen sie seine Meinung an die ihrigen bringen; **r.** wegen des getödteten Pfaffen soll, wofern sich der Todtschläger mit den Freunden abfindet, der Richter Gewalt haben ꝛc.; **s.** den Dieb am Galgen soll man abnehmen, und sein Gut, die 4 Gulden, seinen Freunden lassen; **t.** wegen des reichen Diebs, welcher Gut hat und sieben Kinder, soll der Richter, wofern das Rechtbuch verlangt, daß Gut den Kindern werden soll, dasselbe ihnen lassen; findet er es nicht, so hat er Gewalt zu „tedingen" und zu nehmen ꝛc.; **u.** wegen des Todtschlägers zu Daveder soll es, wofern er sich mit den Freunden verständigt, beim Richter stehen um 20 Ducaten; **v.** Welti Löli gebe er 2 Ducaten; **w.** den großen Pfaffen und Birellen soll der Richter herauslassen, den Zins vom Gut nehmen, und ihren „gelten" etwas werden lassen, da sie gute Briefe haben; aber um den Weingarten soll er das Beste thun, als ob es sein Gut wäre, „dz zient in"; **x.** Facins wegen soll er den Bürgen sagen, daß die Eidgenossen die 500 Gulden haben wollen, und soll sie fordern; wollen sie dann vor sie kommen; **y.** denen von Riviera und Bugnanco wollen sie keine Frist geben; sie sollen Lorenzen Gut verkaufen, aber bescheiden gehalten werden; **z.** die von Daveder sollen die 500 Ducaten, die sie auf Maien schuldig werden, bezahlen; der Richter soll ihnen und ihren Bürgen hart anliegen; **aa.** Thoman Theiler, und Swann garten Sohn, und andern, welchen Lorenz bezahlen sollte, einer von Munkelstes, „da tuont dz best; „wir geben nieman nut"; **bb.** mit denen von Bomatt und Röid soll der Richter reden; ist es beider Theile Wille, so wollen die Eidgenossen in jener Kosten Boten senden, sie zu vergleichen; **cc.** die von Zürich sollen an den König werben, den Eidgenossen das Lehen zu bestätigen[4]).

(Lucern Rathsbuch III, 41, a und 42, a/b.)

1) S. die sechs Spruchbriefe vom 9 Heum. 1404: Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 58—71.

2) S. den Tag 19 Mai 1418.

3) Statt dieses durchstrichenen Satzes gibt das Rathsbuch III auf Blatt 44, a/b, was folgt:

Item der Eidgenossen Meinung ist, und sie wollen und gebieten vestiglich, daß die von Mainthal, von Verzasca und von Mergoscia

zusammen gehören allein den Eidgenossen von Zürich, von Lucern, von Uri, von Unterwalden, von Zug und Glarus, und daß sie nun dem Richter zu der Eidgenossen Handen schwören und Gehorsam thun, und das mit guten „Carten versorgen" in nachstehender Form. 1) Johannes Spilmatter soll bis nächsten Michaels Tag (26 Herbstm. 1418) ihr Richter sein; derselbe mag ihnen bis dahin Statthalter setzen, einen zu Mainthal und einen zu Verzasca. Der letztere Richter soll ihnen richten um das, was sie an einander zu sprechen haben oder ein Thal an das andere, wegen Geldschuld; begehrte aber ein Gast Gericht von denen von Verzasca oder Mergoscia, so sollen sie ihm zu Mainthal, wohin es der Richter gebietet, Recht halten. 2) Die drei Thäler sollen von nun an, ebenso für das Versessene, mit einander alljährlich auf Weihnacht 200 Gulden Steuer geben. Von den versessenen 400 Gulden für die Jahre 1416 und 1417 sind ihnen 100 Gl. geschenkt; die übrigen 300 Gl. sollen sie auf künftigen Mai bezahlen. Vom J. 1418 an sollen sie jährlich und ewiglich auf Weihnacht 200 Gl. geben nach Markzahl, wie sie von altem her gekommen sind und wie „die alt kart wist", welche die von Mainthal den Eidgenossen gegeben haben. 3) Da die von Mainthal zu den Eidgenossen, dagegen Verzasca und Mergoscia von denselben gefallen waren, so ist nun der Eidgenossen Wille: was Kosten, Brauch und Schaden unter ihnen zu beiden Seiten bis auf diesen Tag aufgelaufen ist, das sollen sie zu beiden Seiten an ihnen selber haben und kein Theil dem andern darum etwas auflegen. 4) Um künftige Steuern und Bräuche sollen sie sich bescheiden mit einander halten. Was die von Mainthal denen von Verzasca und Mergoscia auflegen, das der Eidgenossen wegen aufliefe, das sollen sie billig einander tragen helfen; wollten jedoch erstere etwas ungewöhnliches auflegen, so mögen die beiden letztern vor die Eidgenossen kommen. 5) Es ist der Eidgenossen Meinung: die großen Bußen, die zu Mainthal, zu Verzasca und zu Mergoscia fallen, es sei von Todtschlag, Diebstahl und um andere große Frevel „crimenalia", die wollen die Eidgenossen haben. 6) Die Eidgenossen behalten sich selber vor: sollten sie jemals gut finden, etwas zu mindern oder zu mehren, so mögen sie es thun, wie sie dann finden, daß es den Ländern zu Nutzen und Ehre und den Eidgenossen füglich sei. 7) Will einer seine Sache von 25 Pfund vor den Richter ziehen zu Mainthal, welchen die Eidgenossen dahin setzen, so mag er es wohl thun, von welchem Theile der Thäler es sei, die der Richter besetzt. 8) Da die von Verzasca und von Mergoscia zu den von Livinen geschworen hatten, so wollen die Eidgenossen und gebieten ihnen bei ihren Eiden, jenen nicht mehr gehorsam zu sein.

4) Der König hatte auch an Zürich gelangen lassen, er wolle ihnen Kiburg für eigen zu kaufen geben; der Rath hatte 10,400 Gulden geboten, und die Zweihundert beschlossen am 1 März (prima die Martij), bei dem „gebott" zu bleiben. Am Maiabend (30 April) kam der König selber nach Zürich, und redete mit den Boten der

Stadt wegen Kiburgs. Auf dieses beschliessen Rath und Zweihundert: wolle der König ihnen Veste, Amt und Grafschaft Kiburg zu eigen und darum Briefe geben, so daß die von Zürich Veste und Grafschaft von der Gräfin von Kiburg, ebenso alle Pfänder, an wen sie versetzt sein mögen, „wenn vns das fueglichen ist“, lösen und dann zu eigen haben mögen, so wollen sie dem Könige 2000 Gulden geben, doch vorbehalten Mindern und Mehren. Zürich Stadtbuch III, 59, b.

152.	1418. April 1 (an Fritag nach dem Ostertag).	Lucern.	Boten: Zürich, Heinrich Meiss, Rudolf Hagnauer; Lucern, Dierikon, von Moos, beide Hartman von Stans, Hans Scherer, Ulrich von Heratingen; Uri, Amman Roth, Amman Bueler; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Arnold am Stein; Zug, Graf; Glarus, Ulrich am Buel, Jost Schiesser. A. Johannes Spilmatter, Richter zu Eschenthal, legt, wie ihm geboten war, von 1417 bis diesen Tag Rechnung ab: I. a) Erste ins Einzelne gehende Einnahme, 274 Ducaten; daran haben die von Wallis keinen Theil, weil es vorher verfallen war; I. b) zweite ins Einzelne gehende Einnahme, 412 Ducaten; davon bekommt Wallis den siebenten Theil, sowie von den 40 Ducaten, welche Antoni Ottin wegen Swan de la donn vorher ausbezahlt hat; I. c) dritte ins Einzelne gehende und den Eidgenossen ausbezahlte Einnahme, 919 Ducaten an die 8000. Gesammteinnahme, 1605 Ducaten. II. Ausgabe, die ebenfalls ins Einzelne geht, 172 Ducaten; daran sollen die von Wallis auch ihren Theil geben. III. Den Eidgenossen hat Spilmatter ausbezahlt: a) durch Uebersendung, 100 Schild und 100 Ducaten; b) durch Peter Fönn, 112 Ducaten; c) selbst auf heutigen Tag, 302 Ducaten [1]). IV. Nach aller Rechnung, da noch mehreres Ausstehende verzeigt ist, bleibt er noch schuldig 562 Ducaten. B. Hievon ist des Richters Lohn nicht abgezogen; nämlich für das erste Halbjahr 116 Ducaten; auch ist man ihm den Lohn schuldig, seit er zum andern Mal gedinget wurde; C. über die Güter, die er um Zins geliehen hat, legte er noch keine Rechnung ab; D. ebenso als deren von Wallis Söldner zu Domo waren auf Weihnacht, da ist noch nicht verrechnet, was ihnen der Richter gegeben und geschenkt hat. (Lucern Rathsbuch III, 42, b/43, a.)

[1]) Am 6. April (an der nechsten mitwochen nach vsgander Osterwochen) brachte Heinrich Hagnauer von Lucern 50 Ducaten und 7 Gulden an „werschaft“, die aus dem Eschenthal gekommen und Zürichs Antheil waren. Zürich Stadtbuch IV, 82, a.

153.	1418. Mai 6 (feria sexta post Ascensionem).	Lucern.	Boten: Zürich, Biberli; Bern, Hetzel; Uri, Utzingen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Arnold am Stein; Zug, Graf; Glarus, Vogel. **a.** Der Eidgenossen Boten bitten, ihnen Minne und Rechtes zu getrauen; **b.** Tag von Dienstag über acht Tage (17 Mai), zu Nacht an der Herberge zu sein wegen der Anstände zwischen Bern und Lucern. **(Lucern Rathsbuch III, 46, b.)**
154.	1418. Mai 19 (am Donstag nach dem heiligen pfingst tag).	Zürich.	Boten: Zürich, Jacob Glenter und Heinrich Meis, beide Bürgermeister; Schwyz, Itel Reding, Amman. Sie sprechen in den Mißhelligkeiten zwischen der Stadt S. Gallen und dem Lande Appenzell. **(Zellweger Urkunden z. Gesch. d. app. Volkes I, 2, 271.)**
155.	1418. Brachmonat 22 (an Mitwuchen vor sant Johans tag ze Sungichten).	Zürich.	Boten: Zürich, Berchtold Swend; Uri, Peter von Utzingen; Schwyz, Itel Reding Amman; Unterwalden ob und nid dem Wald, Niclaus von Rütli; Zug, Johans Graff; Glarus, Albrecht Vogel Amman. Mißhelligkeiten zwischen Bern und Lucern wegen der Landgrafschaft und Landmark des Landes Entlibuch, das zu der Herrschaft Wolhusen gehört, und wegen des Landgerichtes Ransluo. Die Sechs sprechen: 1) die, von Lucern vorgebrachten, Kreise und Ziele der Landmarken werden als die richtigern anerkannt, und dieser Stadt die hohen Gerichte in der Kirchhöre Escholzmatt unbedingt zugesprochen; 2) in der Kirchhöre Trub inner den angenommenen Marken hat jegliche der beiden Städte die hohen Gerichte über jene Leute, die ihr angehören, und welche bereits darin gesessen sind oder später darein ziehen; 3) fremde Leute, die sich in der Kirchhöre Trub niederlassen, haben nach Jahresfrist vollkommen freie Wahl, ob sie Bern oder Lucern für ihre Herrschaft annehmen wollen; 4) über schädliche Leute, die in die Kirchhöre Trub ziehen und keiner der beiden Städte angehören, setzen sie abwechselnd einen Richter auf ein Jahr; die Reihe beginnt mit dem nächsten 24 Brachmonat, und Lucern hat die erste Wahl. **(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)**
156.	1418. Heumonat 16 (Sabbato ante Margrete).	Lucern.	Boten: Zürich, Berchtold Schwend, Hagnauer; Bern, If von Bollingen; Unterwalden, Rütli; Schwyz, zer Frowen; Zug, Bartlome, Graf; Glarus, Albrecht Vogel Amman; Lucern, Peter von Moos, Goldschmid. **a.** Dienstag über 14

Tage (2 Augustm.) sollen alle Eidgenossen zu Fluelen zu Nacht sein, gen Eschenthal zu fahren; **b.** dem Erni Vogt im Siggenthal ist erlaubt gen Klingnau zu ziehen, auf der Eidgenossen Widerrufen; **c.** wegen Beringer Sidlers um die Fischenzen wollen wir einen Tag gen Baden machen; **d.** man hat den Zurzachmarkt besetzt, also daß der Vogt 10 Pferde zu sich nehme, wo er will, so daß er ihnen nichts gebe als zu Imbis essen; doch soll er alle Untervögte bei sich haben, jeglichen mit einem Knecht, und soll jeglichem den Tag nicht mehr als 5 Schl. Haller geben; **e.** wegen des „selgerätz" Schindlers Gut soll man zu Baden ordnen, wie man dem thue, auf Erkundigung; **f.** wegen des Geleits [1]) soll man zu Baden auf dem Tag thun; **g.** Heimbringen wegen der Lehen und Lösung der Pfänder; **h.** Tag von Sonntag über 14 Tage (31 Heum.), Nachts zu Baden zu sein [2]); **i.** wegen Schupossens um den Kosten ꝛc.; **k.** auf den Bericht Berchtolds Schwend [3]), wie viel Schnitter im Lande seien, unsere Feinde, die uns „brönnen" sollen [4]), und 100 Knechte des Herzogs von Urselingen [5]), wird beschlossen: den Vögten zu befehlen, die Verdächtigen zu fangen.

(Lucern Rathsbuch III, 48, b.)

[1]) „Von des geleitz der von Arow wegen mit inen ze rechnent": Lucern Rathsbuch III, 48, a (8 Heum.). „Item wenn nu ein „tag wirt vndern eidgnossen, so sol man schriben dem schulth̄s ze „Arow vnd andern von des geleitz wegen, daz man voll gantz rech„nung tuo; vnd von der lechen vnd pfand wegen, sol man scriben „dem vogt ze Baden, die ze bringen": Daselbst 56, a.

[2]) „Tag uf sunnentag ze Baden, ze rechnen vnd vmb vil ander „sachen": Daselbst 47, b; „von Gruobers sach wegen sol man „ze Baden antwurten": Daselbst.

[3]) Diesen sendeten die von Zürich als Boten nach Schafhausen, mit ihnen freundlich zu reden: wäre daß Jemand sie von dem heiligen Reiche drängen wollte, so sollten sie dann fest bleiben; Zürich werde nach Vermögen ihnen zu Hülfe kommen. Auf dieses schickten die von Schafhausen ihren Bürgermeister Johannes im Winkel und den Hallauer nach Zürich, für Treue und Trost zu danken, und sie ähnlicher Hülfe zu versichern. Zugleich empfahlen die Boten ihre Stadt, und baten zu vergessen, wenn Schafhausen je die von Zürich erzürnet oder ihnen „widerbrieff getan" haben; auch sie werden keiner Sache mehr „ze argem" gedenken. Diese Gesinnung und dieses Erbieten ward von Zürich auf gleiche Weise erwiedert am 22 Herbstmonat (quinta post Nicomedis). Zürich Stadtbuch III, 60, a.

[4]) „Wir sin meineid worden an den von Oesterrich, vnd were „wol dz wir verbrunnen, alz die von Sant Gallen verbrunnen; dz

„sol Her Peter von Osteins bruder gerett han". Lucern Rathsbuch III, 47, a.

5) „Von der von Surse wegen, wie der Herzog von Urselingen „vns angrifft": Daselbst 47, b.

157.	1418. Heumonat 22 (ipsa die Marie Magdalene).	Lucern.	Boten: Zürich, Meis, Berchtold Schwend, Hans Brunner; Uri, Schreiber; Schwyz, Reding, Fräuler; Unterwalden, Zingg, Willis; Zug, Graf; Glarus, (steht leer). **a.** Boten gen Eschenthal, gen Baden, gen Schwyz wegen Glarus [1]); **b.** Tag von Samstag über 8 Tage (30 Heum.), zu Uri zu Nacht zu sein; **c.** Tag ist verkündet dem Propst von Münster und Göldlin auf Montag vor S. Verenen Tag (29 Augustm.). (Lucern Rathsbuch III, 49, a.) 1) „Von der stöss wegen der von Switz vnd Glarus, nu an „Mitwuchen sol man ze Switz sin an kilchgassen": Lucern Rathsbuch III, 48, a (8 Heum.).
158.	1418. Heumonat 27 (an Mitwuchen nach sant Jacobs tag).	Lucern.	Die von Zürich reden am Dienstag vorher (26) „von des vnlustes „wegen, So ist zwuschent vnsern eidg. von Bern und Gitschartz „von Raren wegen ein sit, Den von Lucern, von Vre vnd „Vnderwalden andersit, als dz Berchtold Swend erzellet hat, „vnd da bi gesagt von des tags wegen, der vff jetz an Mitwuchen „nechst dz ist vff morn ze Lutzern sin sol". Den Boten wird aufgetragen ihr Bestes und Wegstes zu reden und zu thun, gen Bern oder zu andern Eidgenossen zu reiten, damit sie und alle „des vnlustes" überhoben werden und die Sache zu Gutem komme. Wollten die Eidgenossen nicht folgen und wären sie zu hart, so sollen die Boten von Zürich mit jenen von Schwyz, Zug und Glarus reden: daß man, wenn es ihnen auch gefällig wäre, dem Theil, der nicht folgen wollte, erklärte, daß man dem Theile, der folgen würde, beholfen und berathen sein wolle. (Zürich Stadtbuch III, 60, b.)
159.	1418. Augustmonat 28 (an dem nechsten „sunnentag" nach Bartholomei).	Lucern.	Rath und Zweihundert von Zürich, nachdem sie in der Walliser Angelegenheit ihre heimgekehrten Boten Bürgermeister Heinrich Meis und Johannes Zoller vernommen, wie sie von ihnen allen gescheiden, und daß ein Theil dem andern Recht geboten habe, und nachdem sie der von Lucern, Uri und Unterwalden Boten und Mahnbriefe auch verhört, beschließen am Samstag (27): „vff morn" an den Tag zu Lucern als Boten Heinrich Meys Bürgermeister und Peter Oery zu schicken mit dem Auftrage: ihr Bestes und Wegstes zu thun, gen Bern oder wohin es sei

Nr.	Datum	Ort	Inhalt
			zu reiten, damit die Sache zu Gutem oder zum Rechten komme; fände dieses nicht Eingang, mit Schwyz, Zug und Glarus in dem Sinne zu reden, wie sie „vor“ (27 Heum.) zu reden volle Gewalt hatten. (Zürich Stadtbuch III, 62, a.)
160.	1418. Herbstmonat 8 (ipsa die nativitatis beate Marie virginis).	Zürich.	Boten: Bern, Ulrich von Erlach; Lucern, Ulrich Walker; Uri, Anthony Gerung; Schwyz, Erni Jacobs; Unterwalden, ob dem Wald Amman Heintzli, nid dem Wald Arnold an Steinen; Zug, Peter Koli; Glarus, Mathis Netstaler. Zürich, Bern, Lucern und Schwyz haben für sich und gemeine Eidgenossen Boten „vff dis zit“ zum römischen Könige nach Ulm gesendet, a. zu werben aus der Acht zu kommen wegen des Grubers, und b. nach Weisung der Abschriften, die Berchtold Schwend vom Könige gebracht hat, wegen Eschenthals und der dazu Gehörenden einen Brief zu erwerben. Hiezu hatten die von Zürich für alle Eidgenossen 100 Gulden dargeliehen. Die vorgenannten Boten nun, ohne Uri, 1) erlauben Zürich, 62 1/2 Gl. einzuziehen, die der Salzman auf künftigen S. Gallen Tag schuldig wird, und 2) befehlen dem Vogt zu Baden, die übrigen 37 1/2 Gl. aus den fallenden Nützen zu bezahlen oder aber darum Kernengeld zu verkaufen; Anthony Gerung will guter Bote heim sein, damit von seinen Herren auch bezahlt werde, was sie darin thun sollen. (Zürich Stadtbuch III, 63, a.)
161.	1418. Herbstmonat 15 (vff donrstag nechst nach vnser Herren Tag).	Hasle.	Freundlicher Tag der Eidgenossen wegen der Anstände zwischen Bern und den drei Orten Lucern, Uri und Unterwalden in der Walliser Sache [1]). Die von Zürich geben am Montag vorher (12 Herbstm.) ihren Boten, den Bürgermeistern Meys und Glenter, volle Gewalt, wie sie selbe vordem schon gehabt haben: ihr Bestes zu reden, zu werben und zu thun, um die Sache möglichst zum Guten zu bringen; geschähe dieses nicht, mit den Boten von Schwyz, Zug und Glarus zu reden, ob sie sich mit allen oder einzelnen aus ihnen verstehen könnten, beiden Theilen zu erklären, man werde dem, welcher nicht folgen wolle, weder beholfen noch berathen sein: nur sollen die Boten dießmal nicht sagen, daß Zürich dem andern Theile beholfen und berathen sein wolle. (Zürich Stadtbuch III, 63, b.)

[1]) Vergl. Tschudi II, 112, a/b.

	1418.		
162.	Herbstmonat 30 (feria sexta post Michahelis).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Arnold von Silinen, der Schreiber; Zug, Graf; Unterwalden, nid dem Wald Erni Willis; Glarus, Albrecht Vogel. **a.** Tag auf Sonntag nach S. Gallen Tag (23 Weinm.), zu Nacht hier zu sein wegen Eschenthals; **b.** wegen Maienthals; **c.** um einen Richter nach Eschenthal; **d.** wegen des Bischofs von Cur [1]); **e.** Schreiben an Bern und Solothurn, sowie an Schwyz, wegen der Acht hier zu sein auf dem Tag. (Lucern Rathsbuch III, 80, b.)
	1418.		
163.	Weinmonat 5 (feria 4ta post Leodegarij).	Lucern.	Boten: Zürich, der Meis; Lucern, der Rath; Uri, der Schreiber; Schwyz, Amman Reding, Amman ab Iberg; Unterwalden, ob dem Wald Amman von Rütli, nid dem Wald Amman Zelger; Zug, Koli; Glarus, Eggli. **a.** Die Boten der vier Orte Zürich, Schwyz, Zug und Glarus, von Bern zurückkehrend, eröffnen den drei Orten Lucern, Uri und Unterwalden: 1) die von Bern wollen alle Sachen, was nämlich die von Wallis an Bern und an Gitschard von Raren fordern, und diese hinwieder an jene, ohne alle Bedingungen an das Recht setzen, und meinen, man sei also von Hasli geschieden; 2) die von Bern wollen den vier Orten getrauen, ob der geschworne Brief vorgehen solle oder deren von Wallis Brief. Das will nun Jederman heimbringen. 3) Ferner eröffnet der Meis: die Walliser meinen drei Dinge vorzubehalten, a) die den drei Orten gethanen Eide, b) daß er (Gitschard) nicht Landvogt werde, und c) die Kirchen und des Bisthums Gut. Hiezu erklärt der Bote von Zürich: die drei Orte sollen um die drei Dinge, und namentlich wegen der Eide, unbesorgt sein; nie-

[1]) Zwischen dem Grafen von Toggenburg und dem Gotteshause Cur sollte zu Zitzers ein Tag sein auf S. Verenen Tag (1. Herbstm.). Der von Toggenburg bat die von Zürich, den Tag zu beschicken, und ihm, wenn die Sache nicht verrichtet würde, 200 Knechte zu leihen. Zürich sendet Glenter und Felix Manesse, und beauftragt sie Samstags nach Bartholomei (27 Augustm.): zu vermitteln, und genau zu erfahren, ob der von Toggenburg seiner selbst wegen Angreifer sei oder wegen der von Metsch; ist das Erstere, und keine Vermittlung zu erzielen, so sollen die Boten mit dessen Widersachern „luter“ reden, daß sie ihm „bekeren“ oder auf die von Zürich zum Rechten kommen; wollten sie keines von beiden thun, so werden die von Zürich dem von Toggenburg wider sie beholfen sein. Zürich Stadtbuch III, 62, a/b.

mand begehre sie davon zu drängen, noch darum zu setzen oder zu sprechen [1]; es sei den Bernern lieb, daß Wallis bei den Eiden an die drei Orte bleiben wolle, und sie seien nicht Bischöfe, um die Eide abzusprechen. 4) Noch erklären der Meif und die Boten von Schwyz: weder sie, noch die von Bern (das haben sie an ihnen gemerkt), wollen die Walliser von den Eiden drängen; auch begehre Bern nicht den drei Orten etwas zu thun, es sei denn daß sie jenen hülflich sein wollten. **b.** Tag gen Beggenried auf Sonntag (9 Weinm.).

(Lucern Rathsbuch III, 50, b.)

[1] Dieselben Boten der vier Orte geben den andern drei Orten ebendieselbe Versicherung wegen des dreifachen Vorbehalts der Walliser im Namen und auf Geheiß ihrer Räthe, wofern Bern und Wallis um ihre Anstände auf sie zum Rechten kommen werden. Lucern Rathsbuch III, 55, b. (24 Weinm.)

164. 1418. Weinmonat 18 (feria 3tia post Galli). — Lucern.

Boten: Uri, Amman Roth, Tönie Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, Amman Wirtz, nid dem Wald Erni Willis. **a.** Boten sollen sein zu Zürich auf Montag (24 Weinm.) [1], auf Freitag (21 Weinm.) zu Glarus, an Samstag (22 Weinm.) zu Schwyz, an Sonntag (23 Weinm.) zu Zug; **b.** daß die von Zürich den Brief gen Glarus schicken.

(Lucern Rathsbuch III, 51, a.)

[1] Die Boten von Lucern, Uri und „Nidenwalden" ob dem Wald erscheinen wirklich an diesem Tage (feria secunda ante Symonis et Jude Aplorum) vor Rath und Zweihundert in Zürich, und, da die drei Orte diese Stadt früher wegen der Walliser wider Bern gemahnt haben, fragen sie nun, ob die von Zürich der Mahnung genug thun wollen; desselben Tages mahnten auch mit Boten und Briefen die von Unterwalden nid dem Wald. Hierauf baten die von Zürich, der Antwort überhoben zu werden; erboten sich jedoch zugleich, sich Arbeit und Kosten nicht gereuen zu lassen, um die Sachen noch zu Gutem zu bringen. Da aber die eidgenössischen Boten, als hiezu ohne Gewalt, wiederholt um Antwort baten, eröffnete Zürich: Boten von Schwyz, Zug, Glarus und ihrer Stadt seien zu den Einsideln bei einander gewesen, und haben da auf heute (24 Weinm.) einen Tag gen Lucern gemacht; auf demselben werden Zürichs Boten ihr Bestes suchen und thun, um die Sachen zu Gutem zu bringen, und wenn sie dann heimkommen, werde man darüber sich berathen und auf Begehren eine Antwort geben. Zürich Stadtbuch III, 64, a.

165. 1418. Weinmonat 19 (vff die mittwochen nach sant Gallen tag). — Einsideln.

Tag der Eidgenossen Boten „uber die sach zwuschent vnsern Eidg. „von Bern, den von Lucern, von Vre vnd von Vnderwalden, „als von der Walliser wegen, ob man dehein weg finden oder

„treffen könne, das dieselben sachen noch ze guotem bracht wer„den“. Die von Zürich geben ihren Boten auf diesen Tag am Montag vorher (17 Weinm.) volle Gewalt: nach dem Besten Aller zu rathen und zu thun; ebenso, wenn die Eidgenossen dessen übereinkommen, in Städte und Länder vor die Gemeinden zu reiten, und da die Sachen zu erzählen, oder anderes. Rath und Zweihundert wurden auch einhellig, etlichen der ihrigen warnend Reden zu verweisen, daß sie nämlich „einem teil „mer gestanden denn dem andern“; auch beschlossen sie, da etliche von Uri gemeiner Stadt Zürich und dem Bürgermeister Meys übel nachgeredet hatten, hierum ein Schreiben um deren Bestrafung an die von Uri.

(Zürich Stadtbuch III, 57, b.)

166. 1418. Weinmonat 24 (feria 2da ante Simonis et Jude). Lucern.

Boten: Zürich, Hagnauer, Stüssi; Uri, Amman Roth, Arnold von Silinen; Schwyz, Itel Reding; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirtz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Koli, Graf; Glarus, Eggel; Lucern, beide Moos, Dierikon, Wissenwegen, Lütishonen, Menteller. **a.** Tag gen Muri auf Mittwoche über acht Tage (2 Winterm.), zu Nacht an der Herberge zu sein; **b.** Schreiben an Hern Lienhard von Jungingen, Ritter: „unser“ Bürger von Appencell klagen, daß er an etliche der ihrigen eine Raubsteuer fordere; diese haben sie der Herrschaft von Oesterreich vorbehalten, und nun in dem Kriege des römischen Königs hergebracht; sie getrauen dabei zu bleiben, und bitten sie weder zu bannen noch zu bekümmern; geschehe das, so wollen sie vor gemeiner Eidgenossen Boten zum Rechten kommen [1]; **c.** wegen deren von Bremgarten, „alz“ der Herzog schreibt; **d.** die von Uri 14 Gl., die von Unterwalden auch; **e.** Boten gen Wallis, auf Sonntag (30 Weinm.) zu Nacht zu Urseren.

(Lucern Rathsbuch III, 51, b.)

[1]) Vergl. die Urk. 18 Heum. 1415, 5 Brachm. 1417 und 20 Herbstm. 1419: Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes. I, 2, 258, 258 und 287.

167. 1418. Weinmonat 26 (feria 4ta ante omnium Sanctorum). Lucern.

Boten: Zürich, Stüssi; Uri, Amman Roth, Arnold von Silinen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis für sich und den Eggell von Glarus; Lucern, P. von Moos, Walker, Menteller. **A.** Richter gen Eschenthal. **I.** Die Eidgenossen erwählen Jacob Stuki von Zürich auf ein

Jahr, mit dem Gehalte von 200 Ducaten, und mit 100 Ducaten an Bußen, die unter einem Pfund fallen: bezieht er nicht soviel, so tragen die Eidgenossen ihm das Fehlende nach; bezieht er jedoch mehr als die 100 Ducaten, so muß er es herausgeben. Würde er unter'm Jahre gefangen, oder so gedrängt daß er nicht bleiben könnte, so soll man ihm nach Markzahl lohnen. Sein Jahr beginnt mit aller Heiligen Tag (1 Winterm.), und an S. Martins Tag (11 Winterm.) soll er zu Domo sein. Daselbst und zu Antigö soll er Richter sein, und vier gute wohlgeharnischte Knechte haben, die ihm warten; I. a) er schwört den Eidgenossen gehorsam zu sein, ihren Nutzen und ihre Ehre zu fördern und ihren Schaden zu wenden, ein Jahr lang Richter zu sein, dem Armen zu richten wie dem Reichen nach den Büchern, wie Eid und Ehre ihn weisen, niemand zu Lieb noch zu Leid, das Beste und Wegste zu thun, und die kleinen und großen Bußen einzuziehen, aufzuschreiben und den Eidgenossen zu verrechnen; I. b) an die von Antigö wird die Wahl des Richters gemeldet, und sie aufgefordert ihm gehorsam zu sein; er mag einen Statthalter daselbst haben, und die Eidgenossen bezeichnen Francisch Campien; dieser soll richten um Geldschuld bis 30 Pfund, was aber darüber geht, hinauf an den Richter bringen; I. c) die Mehrheit der Boten beschließt, daß die von Zürich zur Einsetzung des Richters einen weisen ehrbaren Mann, und gemeine Eidgenossen den Spilmatter mitsenden, beide in eidgenössischem Dienst und Kosten; den beiden Boten wollen die Eidgenossen einen Glaubbrief geben. II. Die Eidgenossen erwählen Jenni Füglislo auf ein Jahr zum Richter gen Maienthal und Verzasca, mit 100 Gulden zu Lohn; diese bezahlen sie ihm in der Währung, die sie selber von Maienthal annehmen. Sein Jahr beginnt mit aller Heiligen Tag; er soll einen guten Knecht bei sich haben, der Welsch und Teutsch könne; er zieht alle Bußen kleine und große für die Eidgenossen ein, doch mögen diese ihm davon schenken, je nachdem er dient; II. a) er schwört gemäß diesen Bestimmungen, sonst wie Stuki; II. b) zu Verzasca mag er einen Statthalter haben, nach der Uebereinkunft, welche beim 30 März 1418 steht; II. c) die von Stans sollen mit Füglislo einen ehrbaren Boten gen Maienthal schicken in der Eidgenossen Kosten. Das soll „harnach malz“ andern Eidgenossen auch recht sein um solche Richter. B. Spilmatters Rechnung, von der letzten Ablage bis S. Michaels Tag (29 Herbstm.).

Die Einnahme an Güterzinsen, an Bußen, vom Zoller zu Domo (31 Ducaten, 22 Plapart), und an Abschlagszahlungen an die 8000 Ducaten, die zu Fastnacht fällig waren, beträgt 1291 Ducaten. Die Ausgabe ist 125½ Ducaten, sein Lohn 316 Ducaten; von dem Uebrigen wird alles bar ausbezahlt bis auf 188½ Ducaten, die er noch schuldig bleibt, aber förderlich bezahlen soll. Das Barbezahlte theilen die Orte unter sich: Lucern erhält, wegen Studiers Gefängniß, voraus 100 Schild; davon gehören Glarus 16½ Schild und 5 Plapart, und Erni Willis nimmt sie in Empfang. Mehreres ward nicht berechnet[1]); dagegen, wie alles Vorstehende, so ist auch noch einzeln angegeben, was an Zinsen, Bußen und Zahlungen ausstand, die entweder noch Spilmatter oder Jacob Stuki einziehen soll.

(Lucern Rathsbuch III, 52, a/55, a.)

[1]) „Item die beſſrung iſt nit gerechnet, alz er truwet man „beſſri Im".

168. 1418. Weinmonat 28 (uff Simonis et Jude). Lucern.

Boten: Lucern, Junkher Peter von Moos und Werner von Meggen; Zürich, der Stüssi; Zug, der Graf; Unterwalden, Arnold am Stein. Diesen legt Jacob Menteller von einem Jahre, da er Vogt zu Muri gewesen ist, Rechnung ab. Die Einnahme beträgt 132 Pfund Haller, und Städte und Länder erhalten jegliches 21 Pfund; schuldig bleibt er 6 Pfund. Er verzehrte 7 Pf., die nicht gerechnet sind. Ausstehende Bußen, 10 Gulden, soll er einziehen; auch 10 Pf. Steuer zu Hermanswile stehen aus.

(Lucern Rathsbuch III, 54, b.)

169. 1418. Wintermon. 1-8 (in eptomada omnium sanctorum).

In den Zerwürfnissen zwischen Bern und Wallis mahnen die von Lucern, Uri und Unterwalden ob und nid dem Wald, welche drei Orte in dieser Sache „ein ding" sind, ihre Eidgenossen von Zürich, Schwyz, Zug und Glarus. Hierauf senden sie Boten an dieselben, um sie weiter zu mahnen und Antwort von ihnen zu erhalten. Zuerst antworten die von Schwyz: nach Weisung der Bundbriefe, und nach dem Rechtbieten Berns, können sie ihnen nicht hülflich sein wider die von Bern; sie werden übrigens den Bundbriefen genug thun. Zugleich dünke sie, jene haben wider die geschwornen Bundbriefe gethan und andere Briefe dawider gemacht[1]). Die von Zug: sie wollen den Bundbriefen genug thun, was sie weisen. Die von Zürich

haben die Antwort noch verzögert. Die von Glarus: sie wollen ihrem Bundbriefe genug thun, so weit sie ihn verstehen.

(Lucern Rathsbuch I, 390, b.)

[1]) „Als wir vnser botten, P. von Mos, Uolrich Walker, Hartman von Stans, Werner von Meggen, Heini Seiler hatten „gen Switz gesent, fur die gemeind, von der stoesse Bern vnd „Wallis wegen, Da hat der Uotz vor ir gemeind offentlich gerett, „zuo vnsern vnd der von Vre vnd Vnderwalden botten, wir haben „wider die geswornen brief tan“. Lucern Rathsbuch III, 51, b (24 Weinm.). Vergl. die, einem Tage im Kienholz rufende, Mahnung Berns an Uri vom 24 Weinm. 1418: Tschudi II, 118.

1418.

170. Wintermon. 19 (uf Samstag vor S. Kathrinen tag). Lucern. Boten, bei Schultheiß und Rath: Zürich, Heinrich Meis Bürgermeister und Rudolf Hagnauer; Schwyz, Itel Reding Amman und Ulrich ab Iberg; Unterwalden, ob dem Wald Walter Hentzli, nid dem Wald Bartlome Amman; Zug, Peter Koli Amman; Glarus, Albrecht Vogel Amman. Sie sprechen und machen eine Richtung zwischen Abt Georg von Muri und seinem Convente.

(Lucern Rathsbuch I, 317, b.)

Dieselbe Richtung wird auch Rathsbuch III, 56, a angegeben; es sind eben diese Boten, nur werden von Lucern Ulrich Walker, Wissenwegen und Peter von Moos namentlich bezeichnet.

1419.

171. Jänner 23 (feria 2da post Vicentij). Lucern. Boten: Zürich, Meis; Uri, Hans in Oberdorf; Unterwalden, ob dem Wald Jöry von Zuben, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf. **a.** Der Meis hat Rath gehabt und gebracht von Eschenthal und wegen des Bischofs von „Nauer“, daß uns gerathen ist uns zu „verschrephen“ vor dem Papste mit einem gelehrten Manne, dem Bischof von Como, und „eigenlich“ die Sache zu erzählen; **b.** heimbringen wegen Eschenthals: Tag von „nu“ Sonntag über 14 Tage (12 Hornung), zu Uri zu sein; **c.** Schreiben an Zürich und Zug: heimbringen, man sei wegen der Sache, die der Richter uns geschrieben hat[1]), übereingekommen eine Botschaft hineinzusenden; das soll man auf „nu“ Sonntag (29 Jänner) einander wissen lassen; **d.** Schreiben an den Castlan, mit Dank, daß er unserm Richter so freundlich thue: dessen Meinung sei, mit den Eidgenossen zu reden und „ein Fr.“ anzusetzen; wolle er, so möge er kommen, „so verhören wir In gern“.

(Lucern Rathsbuch III, 58, a.)

[1] „Von des Richters von Meintal wegen, sol man hein bringen, „vmb die morder, von der geissen wegen, von rehtbuochs, dz einr „swert ein meineid, vnd einr wil wisen ein eins meineids, vnd dz „nit tuot, ꝛc. uf dem nehsten tag sol man dz usrichten“. Lucern Rathsbuch III, 57, b.

	1419.		
172.	Jänner 31 (3tia ante Purificationem).	Lucern.	Boten: Zürich, Meis, Hagnauer; Schwyz, Reding, Ulrich ab Iberg; Uri, Arnold von Silinen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, Albrecht Vogel; Lucern, P. von Moos, Wissenwegen, Hunwil. **a.** Wegen des Abts von Muri wird beschlossen: beiden Theilen Tag zu geben vor gemeine Eidgenossen, oder aber den Abt zu lassen bei der frühern Antwort und Erkanntniß; die ist, daß die von Hohenrain den Abt unbekümmert lassen, und er ihnen einen Brief gebe; **b.** was der Castlan von Lucarus geredet habe; **c.** die von Zürich klagen auf Dierikon wegen Rechnung; **d.** die Botschaft gen Eschenthal, deren man übereingekommen war, wollen die von Uri und von Unterwalden ob dem Wald nicht senden; **e.** wegen Vilmeringens und Wolens, wolle man beider Theile Kundschaft verhören; **f.** wegen der Pfänder zu Baden.

(Lucern Rathsbuch III, 58, b.)

Nach diesem Tage hat das Lucerner Rathsbuch III folgende vereinzelte Angaben: „Von Eschital sond wir reden mit der eid„gnossen botten“; „von des Kastlen wegen sont wir reden mit „den von Vre vnd Vnderwalden, dz sie vns Lifenden lassent, vnd „sunder nid dem walt“; („Recordare, ein Landuogt gen Wallis „ze setzen“: 58, a); „Item von des Lantvogtz wegen gen Wallis „fur min Herren vnd wz man tuon well, oder wz der bischoff eim „gen well: dien von Vre gefalt es“; „von der sach als der bischof „vnd die landlut stoesse hant“: 58, b (3 Hornung). — „Peter Wan„ner von Glarus het gerett etwz vnser Statt zuo, alz Wiechsler „seit, von Wallis wegen, vnd sprach er wölt gern dz kein statt in „eidgnō were, es weren dörffer“: 59, a (10 Hornung). — „Tag ze „Switz uff sunnentag vor mitteruasten“ (19 März); — „von Eschi„tal vnd Frantzisch Brönn wegen“; „vmb Bellentz vnd Lifenden“; „tag an samstag (18 Hornung) ze Sarnon, von Lifenden“; „tag „ze Vre an donstag (23 Horn.) von Lifenden“: 59, a (17 Hornung).— „Von der von Wallis sach wegen, wie der eitgnō botten“; „von „Spilmatters geltz, ze Switz uf dem tag“; „von Taueder geltz, „ze Switz uf dem tag“; „von Bellentz, Lifenden wegen“; „von „Eschital, Franzisch Brönn“: 59, b (13 März). — „Sag, wie die „von Cöln schribent, dz nieman mit den ertzbisch̄ vnd kurfursten noch „den iren die si bekriegen, kein kovfman noch koufmanschaft zuofuere,

„noch gemeinschaft habe"; — „Tag ze Baden uff sunnentag ze nacht „vor pfingsten" (28 Mai); „tag ze vsgender pfingwuchen am Sun„nentag (11 Brachm.) ze Switz, da sol ich machen ein buchli, vnd „all ding"; — „tag ze Beggenriet uf fritag vor pfingsten (2 Brachm.), „von Wallis wegen, ob man inen botten schiken well, vnd ze raten, „eigenlich wz inen dz best vnd nutz sie": 60, a (10 April).

173.	1419. Mai 2.	Zürich.	Boten: Zürich, Heinrich Meis Altbürgermeister, Heinrich Hagnauer Bürger; Schwyz, Itel Reding, Ulrich ab Iberg Amman; Zug, Peter Koly Amman, Johannes Graf Bürger; Glarus, Albrecht Vogel Amman, Johannes Eggel Landman [1]). Sie sprechen: 1) die von Wallis haben Gitscharden von Raren ohne Recht entwehrt, die Landleute müssen daher ihn wieder bewehren [2]) und, was nicht mehr vorhanden ist, ersetzen; 2) Gitschard habe das ihm abgenommene, mit einzelnen Namen merkwürdig angegebene, fahrende Gut eidlich zu behaupten, und zwei unversprochene Männer sollen schwören, „das sin Eid Rein „sye vnd nicht Mein".

(Zwei Urk. im Staatsarchiv Bern.)

[1]) Am 3 Hornung 1419 gaben Andreas Erzbischof von Colocz, Verweser zu Sitten, und das Capitel ihren Anlaßbrief auf die vier eidgenössischen Orte. Staatsarchiv Bern. Ein den Boten am 25, 26, 27 April und noch 2 Mai eingereichter, mehrere Ellen langer, Rodel auf Papier enthält die Klagen und Ansprachen der Berner und Rarens, gemeinsam und wieder gesöndert, der Stadt Freiburg und der Knechte. Dasselbe Archiv. Vergl. Tschudi II, 119, b und 120, b; Justinger 352.

[2]) Das Staatsarchiv Lucern „Wallisersachen" enthält:

„Vnser glimpf vnd recht von | vnser burgern von Wallis wegen". Die von Lucern für sich, Uri und Unterwalden, erklären: Wir haben die von Wallis zu Bürgern angenommen um des Besten willen und mit der Eidgenossen Rath, damit wir und sie desto stärker und mächtiger seien: 1) um dem Grafen von Savoien zu widerstehen, der ohne Absagen uns und den Eidgenossen Eschenthal weggenommen hat; 2) um dem Herzog von Meiland zu widerstehen, der täglich sinnet uns übels zu thun; 3) um Eschenthal, das den Wallisern wohl gelegen ist, besser behaupten zu können; und 4) damit unsere Straßen und Leute und Gut beschlossen seien. Seitdem nun die von Wallis zu uns gekommen, müssen jene es bei Bern entgelten. Denn bevor die Walliser unsere Bürger wurden, hatten sie mit Gitscharden von Raren großen Span und Krieg, sie warfen seine oder des Bischofs Häuser nieder, sie „brandtent" ihn, und thaten ihm alles mögliche Uebel an; dessen nahmen die von Bern sich nichts

an, und hielten ihn auch nicht für ihren Bürger, nur daß sie und die von Freiburg „darunder" redeten, wie sie die Sachen „gefrideten" *).

Als der Graf von Savoien uns Eschenthal wegnahm, gab ihm Gitschard von Raren Steg und Weg, Hülfe und Rath; deßwegen wir ihn „vechten". Er aber kam zu freundlichen Tagen gen Vrseron, und wollte dafür schwören; die von Wallis meinen jedoch das wohl kundlich zu machen. Nachwärts wurde dieses den Bernern auf Tagen zu Meiringen vorgeworfen; da erklärten die Berner öffentlich: er habe an ihnen auch unehrlich gehandelt, und sei meineidig, und nicht ihr Bürger.

Nun aber ist er ihr Bürger, lieb und werth, seit die von Wallis unsere Bürger geworden sind; „vor was er inen nut. Da „bi man wol sol merken, was muotwillen die Berner tribent". Die von Wallis meinen und wollen ihn mit gerechter Kundschaft verwerfen und nicht zu einem Biederman machen, „daz" er manigfaltig Ehre und Eid „ubersen" habe. „Der einig man ist nu in „siner grossen bosheit | vnd missetat lieber, Denn wir vnd ander, | „das vns billich erbermet vnd verdrusset | nach alter vergangner „fruntschaft | als wir vnd die von Bern mit einander | har komen „sint, vnd sie ze Herren gemacht | haben."

Ebenso haben wir „vor ziten" auf des Königs Befehl mit den Wallisern soweit geredet, daß sie einerseits, andrerseits Gitschard von Raren „ir eignens willen" zum Rechten kamen auf gemeiner Eidgenossen Boten; beide Theile hatten sich mit ihren „Instrumen„ten" nach ihres Landes Gewohnheit gegen einander verbriefet und geschworen. Man kam gen Lucern zu Tagen. Aber auf die Instrumente wollten der Eidgenossen Boten nicht sprechen, sie hätten denn andere Anlaßbriefe; dazu hatten die Boten von Wallis nicht Gewalt, und wollten es heimbringen. Doch „darunder bedachtent" sich die von Wallis: Da die Boten auf die gegenseitig beschwornen Instrumente nicht sprechen wollen, so bieten sie Recht Gitscharden nach ihres Landes Recht; er sei ihr Landman, und habe das Landrecht nie aufgegeben. Nun sei in ihrem Lande, wie bei allen Eidgenossen, Recht und Gewohnheit: man setze zu Stadt und Land einen Schultheiß oder Amman, solange man wolle; thue er unrecht oder wider seine Gemeinde, so richte und strafe diese: darum getrauten sie, er sollte vor sie kommen.

So stand die Sache einige Zeit. Nach und nach warb man, wie die Sache zum Rechten komme. Wiederholt erklärten die Walliser: sie hätten nicht Haupt, nicht Bischof; was sie immer thäten, dem möchte „morn" ihr Herr ein Bischof widersprechen.

*) Als am 11 Herbstm. 1417 Hauptleute, Räthe und Landleute von Wallis, während sie vor der Veste Seon lagen, an die von Bern schrieben, befanden sich bei ihnen der Schultheiß von Freiburg und Boten von Lucern, Uri und Unterwalden. Urk. im Staatsarchiv Bern. Beigelegt ist ein Blatt, das die Uebergabsbedingungen der Veste Seon enthält.

			„Ve“ ist ihnen ein Bischof geworden. Da haben sie gehandelt wie Leute, die gern Frieden hätten, und wollten zum Recht kommen nach Weisung des Bundbriefs zwischen Lucern, Uri und Unterwalden, da sie „der Burger“ sind. Lucern, Uri und Unterwalden wollten sie auch zum Recht anhalten, ohne alle Geding, um alle die Zusprüche, welche die von Bern, oder Gitschard, oder die ihren an ihnen hätten. Bern aber wendet ein, und meint: Gitschard sei ohne Recht „entwert“, und den solle man vorher „beweren“; wenn das geschieht, so wollen sie auch zum Rechten kommen nach ihrer Bünde Sag. Dawider wir antworten: Zum ersten, daß Gitschard entwehrt ward, ehe die von Wallis unsere Bürger wurden; „wie koendent „wir si denn vt gewisen“—
174.	1419. Mai 17 (an dem xvij tag Meijen).	Lucern.	Der Spilmatter bezahlt den Eidgenossen 40 Schild auf Rechnung, und die aus dem Mainthal 50 Schild; der Bote von Zürich, Heinrich Biberli, nimmt als Antheil seiner Stadt 15 Schild mit sich ab dem Tage. (Zürich Stadtbuch IV, 32, a.)
175.	1419. Mai 17.	Zürich.	Die Boten der vier Orte Zürich, Schwyz, Zug und Glarus vom 2 Mai. A. Sie sprechen: 1) die von Wallis sollen bis S. Jacobs Tag (25 Heum.) auf Rarens Klagen Antwort geben; 2) Raren beweise den Verlust von 12,000 Gulden Walliser Währung, seit er seiner Güter beraubt wurde; die Summe wird ihm zuerkannt; 3) da Bischof und Capitel von Sitten behaupteten, ihre Ansprachen an die Stadt Bern seien geistlich, hingegen Bern und Raren darauf bestanden, sie seien weltlich; so nahmen die Boten den Abt Gotfrid von Rüti und Kunrad Elye Amtman des Hofes zu Constanz zu sich, und erklärten: die Zusprüche seien weltlichen Ursprungs und von weltlichen Sachen entstanden. (Drei Urk. im Staatsarchiv Bern.)
176.	1419. Mai 18.		B. Sie haben 1. a) die Klagen der Berner verhört, und b) sprechen: was die von Bern mit Eiden erweisen, daß und welchen Verlust sie auf ihrem Zuge gegen Wallis empfangen, müssen die Landleute bezahlen; 2. a) zwei benannte Knechte sollen im Namen aller durch die von Wallis entschädigt werden; b) die Knechte sollen ihre Kundschaft bis S. Jacobs Tag oder, wenn sie solche bei sich haben, gleich jetzt einlegen. (Vier Urk. im Staatsarchiv Bern.)

177.	1419. Mai 20.		C. Die Erklärung A, 3) entbieten der vier Orte Boten an Ulrich Walker Amman zu Lucern und an andere Eidgenossen, die beim Bischofe waren; zugleich senden sie am 19 Mai den Stadtschreiber von Zürich Johannes Nell an den Bischof mit der Anfrage, ob er das Recht fordere. Andreas gab zur Antwort: er bleibe beim Anlaß. Bern und Raren erwarteten nun den Bischof; er aber mit dem Sachwalter des Capitels ritt heute von Zürich. Dieses ward verbrieft. (Urk. im Staatsarchiv Bern.)
178.	1419. Brachmonat 17 (an dem nechsten samstag vor sant Johans tag ze Sungichten).	Schwyz.	Heinrich Biberli und Peter Oery, Boten Zürichs, bringen von diesem Tage nach Hause als Antheil ihrer Stadt 25 Schild, 2 welsche und 3 rheinische Gulden, und 30 Lichtstockblapphart; alles dieses Geld war von Eschenthal gekommen. (Zürich Stadtbuch IV, 32, a.)
179.	1419. Brachmonat 29 (ipsa die sanctorum Petri et Pauli).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer, Biberli; Schwyz, Uotz; Uri, Thoni Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Koli; Glarus, Peter Wanner. a. Die Eidgenossen bitten, ihnen Mayenberg, Richensee und Vilmeringen zu lassen, daß sie ihnen schwören, da es zu Baden versprochen wurde, was erobert würde, sollte gemeiner Eidgenossen sein; da ließ man denen von Bern auch Theil an der Herrlichkeit. Es soll vor die Hundert, wie wir geantwortet haben; b. wegen der Herrlichkeit der Städte im Argau, daß sie uns schwören, gehorsam zu sein, zu steuern und zu reisen, „sid wir si verpfent hant“: um Sursee, nota, vor die Hundert; c. Tag von „nu“ Sonntag über vierzehen Tage (16 Heum.) zu Muri zu Nacht, da Heinrich von Moos bittet ihm zu gönnen, sich zu richten mit den „sechern“, und die Sache vor sich zu nehmen; d. wegen des Abts von Muri und deren von Hohenrain um den Hof sollen wir die Knechte in Sicherheit nehmen, und der Lehenman soll niemand den Zins geben, bis die Sache entschieden wird; wenn der Commenthur kommt, soll man Tag setzen; e. wegen deren von Uodelgeswil und Haltikon, „alz“ der Uotz redet; f. wegen deren von Niederbaden um die Eide, da die von Baden meinen, sie sollen ihnen schwören; g. wegen eines Diebs, der 400 Plap. stahl und gehenkt wurde: ob man das Geld dem Bestohlenen zurückgeben wolle; h. wegen der Anstände zwischen Schwyz und Glarus will Erni Willis nicht

Obman sein: ob man da auch schreiben wolle; **i.** wegen Wallis eröffnen die von Uri und Unterwalden, wie sie und die Boten von Wallis von Uri geschieden sind; **k.** Eschenthal: 1) der Richter trägt vor, daß die von Wallis und von Crist die Röider zu Bomatt an der Kirchweihe waren, und Streit bekamen, die Röider aber nicht „Trostung" geben wollten zum Rechten; gen Wallis schrieb er, einer sprach, da wäre kein Biederman zu Bomatt; ein Theil in Eschenthal bittet sehr, die Sache zu „verrichten"; 2) die ausstehende Schuld wollen sie bezahlen auf Martini ohne Zins; 3) den Zoll will Franzisch zu Bomatt einnehmen; 4) wegen des Erbs Andriöl Zota, der keinen Fürsprech erhalten könne; 5) um den Weingarten steht Russen 100 Pfund; er meint nicht zu lösen; 6) wegen Röider und des Bischofs von Nauer.

(Lucern Rathsbuch III, 60, b.)

180. 1419. Heumonat 25. Zürich.

Boten: Zürich, Heinrich Meis Bürgermeister, Heinrich Hagnauer Bürger; Schwyz, Itel Reding, Ulrich ab Iberg Amman; Zug, Johannes Graf und Johannes Seiler Bürger; Glarus, Albrecht Vogel Amman, Johannes Eggel Landman.

A. Sie sprechen in den Walliser Angelegenheiten um die Klagen und Ansprachen der Knechte und namentlich des Johannes Fülizand.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

181. 1419. Heumonat 26.

B. Ein weiterer Tag war von den Boten der vier Orte auf den 22 Heumonat verkündet worden [1]; Bern mit Raren erschien, Wallis floh das Recht [2]. Dieses ward verbrieft.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

[1]) Vergl. Tschudi II, 125, b; Justinger 354 f.

[2]) „Die von Vnderwalden hant ein botten gen Wallis gesent, „den tag ze weren, der bott ist nit kon"; „die von Vre hant es „wol gerett, vnd wend den tag weren uf morn vnd sol der bott „hein bringen, dz si ze stunt ein senden gen Wallis, wie wir gesent „hettent gen Zurich, vnd sond Zurich beiten dez botten; kement „si nit, sol man ze rat werden, wz denn man reden well mit den „eidgnossen". Lucern Rathsbuch III, 61, a (20 Heum.)

182. 1419. Augustmonat 8 (an dem nechsten Zinstag vor Sant Laurencijen tag).

Vor Rath und Zweihundert der Stadt Zürich erscheinen Boten von Lucern, Uri und Unterwalden ob und nid dem Wald, und bitten wegen der Anstände zwischen Bern und Wallis, daß Zürich die, welche zu denselben Sachen gegeben sind, weise:

daß, da sie denen von Bern, von Raren und den ihren um ihre Klagen gesprochen haben, sie auch denen von Wallis Tag verkünden, und dann auch um ihre Zusprüche aussprechen; denn die von Wallis beklagen sich sehr, daß den Anlaßbriefen nicht genug geschehen sei. Zugleich eröffneten der Eidgenossen Boten, daß die von Bern „vast wunderlich" reden und in dem Maß, daß sie nicht wüßten, ob die ihren und sie vor jenen sicher wären [1]); baten und mahnten auch, daß die von Zürich ihnen Leib und Gut helfen retten, wenn Bern sie schädigen oder angreifen wollte, und wie bisher sich bemühen, die Sachen zum Guten zu bringen mit der Minne oder mit dem Recht. Hierauf ließen die von Zürich die Boten abtreten, verhörten den Bürgermeister und Heinrich Hagnauer, welche bei den Sachen gewesen waren, wurden dann einer Antwort einhellig, beriefen die Boten wieder, und erklärten ihnen nun: sie sollen die von Wallis weisen, dem Spruche der Eidgenossen genug zu thun, wie sie es angelobt hätten; sie selber sollten ihnen nicht dawider hülflich sein, noch die ihren zu ihnen laufen lassen. Zudem hätten die von Zürich auf heute ihren Eidgenossen von Schwyz, Zug und Glarus einen Tag zu den Einsideln verkündet. Auch erklärte Zürich den Boten: sie vernehmen ungern, daß dem Bürgermeister Meys und den andern dazu gegebenen Boten der Sprüche wegen übel nachgeredet werde. Der Eidgenossen Boten wollten von solchen Reden nichts wissen, auch nicht daß der ihren einer gen Wallis laufe; es wäre denn etwa einer oder zwei „uppig „buben", die heute hier und morgen anderswo seien und vielleicht sonst Feindschaft gegen Bern haben. Hierauf sandten die von Zürich auf den Tag gen Einsideln Berchtold Schwend und Johannes Brunner, und trugen ihnen auf, „dz sy fast „losen, was der von Switz botten her Inn genellig | sye, dz sy „mit denen zuhen vnd Einhellig syen".

(Zürich Stadtbuch III, 58, a/b.)

1) Vergl. Tschudi II, 126, a.

1419.

183. Augustmonat 17 (vff donrstag nach vnser lieben Frovwen tag ze mittem Ovgsten). — Kienholz. — Tag der Eidgenossen wegen der Landleute von Wallis. Diesen Tag zu besuchen läßt Schwyz, am Samstag vorher (12 Augustm.), Mahnung an Lucern ergehen.

(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)

„Wie der eidgnossen botten gerett vnd bracht hant von Bern: „dz s̃ kein frid koennent machent, denn were dz Walliser den „spruchen gnuog tetent, vnd den namen wider kerten, denn woel-

„tent si ze fruntlichen tagen kon, vmb den schaden vnd smocht; „vnd went wissent, ob si sicher sint vor vns, wann inen geseit „wirt, were dz si gen Wallis zugen, so woelten wir si hie an- „griffen ꝛc.“ „Wie der amman von Switz gerett het, im werd „ubel von den vnsern zuogerett, darumb er nieman koenn dester „hoelder sin, vnd kem es ze schulden, so woelt er ein fragen, vnd „trowt vast“. „Item die von Bern redent, dz si niemer vnrecht an „vns tuon wellent, vnd woelt vns ieman vt tuon, si woeltent vns „helfen mit lib vnd guot, vnd wellent vns niemer angriffen, es „werd denn an inen angefangen. Item ob si die woeltent schad- „gen, die vom rechten giengent, ob si denn sicher vor vns werent „oder nit, dz went si wissen“. Lucern Rathsbuch III, 62, a (15 Herbstm.). — „Alz wir geschriben hant den von Switz, amman „Reding ze wisent, die vnsern sicher ze sagen von red wegen, so „er meint, dz etlich im soellen zuoreden, also hant si dur ir botten „Uolrich der Frowen vnd Zukes geantwurt, dz wir im sagen, „welhe sich gegen im ersorgen, vnd meinent nit Inn ze wisen, „die vnsern sicher ze sagen“. „Tag uf Mentag (2 Weinm.) ze „Beggenried, vnd ob man sich well versprechen, in stetten“. Daselbst 62, a (27 Herbstm.).

184. 1419. Weinmonat 10 (am nechsten Einstag vor Sant Gallen tag).

An diesem Tage erscheinen Werner Hoen und der Foen, Boten von Schwyz, vor Bürgermeister und Räthen zu Zürich, und mahnen sie um Hülfe wider die von Wallis denen von Bern zu Trost. Die von Zürich versammeln Tags darauf (11) die Zweihundert, und am Donnerstag (12) früh die Gemeinde in den Kreuzgang zu den Barfuossen. Diese beschließt einhellig, ihren Eidgenossen von Schwyz wider die von Wallis Hülfe anzusagen; doch sollen die Räthe alles anwenden, daß die Zerwürfnisse auf irgend einem Weg zu Gutem gebracht werden mögen.

(Zürich Stadtbuch III, 73, a/b.)

185. 1419. Weinmonat 31 (in vigilia omnium sanctorum).

An diesem Tage treten Rudolf Zigerli und Gisenstein, Boten von Bern, und Werner Hoen von Schwyz, vor Räthe und Zweihundert in Zürich. Die von Bern eröffnen, daß sie einen Zug über die von Wallis beschlossen haben, und sich der von Schwyz und Zürich zugesagten Hülfe vertrösten; sie baten auch, Zug und Glarus zu mahnen. Die von Zürich antworteten: sie wüßten nicht, daß sie hierin die von Zug und Glarus etwas zu mahnen hätten; sie werden jedoch bei der an Schwyz gegebenen Zusage verbleiben, vorerst aber in ernsthaften Sachen Boten zu denen von Schwyz schicken, sich mit ihnen darum unterreden, und Bern dann den Bescheid wissen lassen. Was Zürich durch

ihre Boten, Bürgermeister Meys und Johannes Brunner, an Schwyz bringen wollte, war dieses: Da der Herzog von Savoien Zürichs und anderer ihrer Eidgenossen offener Feind sei darum, daß er ihnen das Land Eschenthal ohne Absagen eingenommen und vorenthalten habe, bis sie es mit dem Schwert wieder erobern mußten; so werde Zürich, falls der auch mit Bern ziehen wolle, nicht mit ihm ziehen. Denn alsdann möchten auch ihre Eidgenossen ihnen Unglimpf zulegen, und Ursache suchen denen von Wallis zu helfen. Die Boten sollen daher Schwyz zu bereden suchen, Boten mit ihnen nach Bern zu senden, um den Zug zu „gewenden"; wollten aber die Berner durchaus ziehen, so soll ihnen die Erklärung wegen des Herzogs gemacht werden. Ziehe er nicht mit, so wolle Zürich ihrer Antwort an Schwyz genug thun; nur möchten dann die von Bern ihnen um einen bescheidenen Pfenning Kost bestellen und besorgen, denn so weit können sie nicht zuführen [1].

(Zürich Stadtbuch III, 74, a/b.)

[1]) „Darnach" ritten die Boten von Bern nach Schwyz und Zürich um Hülfe gen Wallis; aber die beiden Orte, wiewohl sie Hülfe zugesagt hatten, waren nicht willig zu „reisen". Nur kamen der Eidgenossen Boten — (Zürich: der Meis, Hans Brunner; Schwyz, Amman Reding, Amman ab Iberg; Zug, Koli; Glarus, Amman Vogel) — nach Lucern geritten vor sie und die Boten von Uri und Unterwalden, und erboten sich zu vermitteln; die drei Orte verstanden sich zu einem Frieden und zu einem freundlichen Tag. Die Boten der vier Orte ritten gen Bern, suchten und erwarben dasselbe; darauf kehrten sie nach Lucern zurück, „an der „meis", und berichten: Bern habe einen Frieden gemacht „vntz zem „zwentzigosten tag" (13 Jänner 1420) mit Beding, daß kein Theil zum andern wandle, doch sollen Boten sicher sein. Die drei Orte danken den vier, und empfehlen ihnen fürder ihre Sache; sie werden „nu an Fritag" einen Tag zu Lucern halten, und vollmächtige Boten nach Wallis senden. Sie thaten es; die Walliser nahmen den Frieden an, und wollen den freundlichen Tag zu Zug leisten. „Doch darunder werbent die von Bern in zwen weg, vnd an zwein „end tag leisten, am Losner se einen, den andern hie. Waz mag „dz betuten &c". Staatsarchiv Lucern „Walliſersachen".

	1419.		
186.	Wintermonat 8 (feria 4ta ante Martini).	Lucern.	Boten: Zürich, Peter Oeri, Hans Stuki; Uri, Hans im Oberdorf; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, Ulrich am Buel; Lucern, Dierikon, Walker, Stans, Büren, Meggen, Kurz.

a. Wegen des Knechts, der zu Muri gefangen war, wird beschlossen: sowohl die Bauern von Muri, als die von Richensee, sollen um den Ursatz vor den Abt und die, welche den Spruch gethan haben; da werde sich finden, ob der Ursatz gebrochen sei oder nicht. Beide Vögte sollen dahin kommen, und das hören; finde sich dann, daß sie gebrochen haben, darnach sollen die Vögte thun, und sie auch nach Befinden richten, doch den Eidgenossen unschädlich an ihren Rechten und Bußen. Auf Sonntag (12 Winterm.) soll Heini Seiler da sein; b. Tengeller wollen ein Kind bevogten; da meint einer von Boswil, er sei nächster Vatermag und solle Vogt sein: hierum hat ein Vogt von Rothenburg Tag gegeben auf Samstag (11 Winterm.). Beschlossen, daß er 14 Tage Aufschub gebe, und sie darzu kommen lasse; c. einer zu Muri hat sich selber „verderbt": da bittet einer, ihm wohl 3 Pfund werth zu lassen; es wird an den Vogt gesetzt, daß er ihn bescheidenlich halte, und die 400 Gulden suche; d. wegen des „lidigen Kinds", ob man den erben wolle: der Vogt soll der Grafschaft Recht erfahren; ist es Recht, so nehme er es; e. dem Vogt zu Baden wird geschrieben, der Frühmesse 4 Mütt Kernen zu lassen, und die auf Güter zu legen; f. die von Hermantswile, ein „nachdienent" Amt, vermögen nicht zu steuern, denn die Leute deren von Zürich, von Lucern, von Bremgarten wollen ihnen nicht helfen; der Vogt soll mit geschwornen Eiden erfahren, ob es ein „nachiagent" Amt sei; g. Zürnen und seinen Gesellen ist geschrieben um die 400 Ducaten und das andere Geld von Daveder; h. wegen der Gefangenen zu Zürich ist ihnen Gewalt gegeben, zu richten nach Eid und Ehre.

(Lucern Rathsbuch III, 62, b.)

187.	1419. Wintermon. 27 (an Mentag nach sant Cuonratz tag).	Lucern.	Der Bote von Zürich, Jungher Felix Maneß, bringt ab dem Tage heim 5 Schildfranken, minder 8 Plapphart. (Zürich Stadtbuch IV, 32, a.)
188.	1419. Wintermon. 29 (an sant Andres abent).	Zug.	Boten: Zürich, Felix Maneß, Ital Schwarzmaurer; Lucern, Peter Goldschmid, der Wiechser und der Stadtschreiber; „von" Unterwalden „ouch botten, die konden aber vnser botten „nit genemmen"; Uri, Peter von Utzingen und Anthony Gerung; Zug, Amman Koli und der Graf; Glarus, Peter Wanner und der Schindler. a. Die Boten rechnen wegen der 8000 Ducaten, welche die von Domo und von Eschenthal

			den Eidgenossen schuldig sind. Daran sind bezahlt 2600 Ducaten; die übrigen 5400 sind noch rückständig. **b.** Die von Daveder sollen 1600 Ducaten. Daran haben sie bezahlt 400 Ducaten; rückständig sind die übrigen 1200 D., von welchen 400 zu Wallis liegen. **c.** Wenn das Geld alles bezahlt wird, so trifft es jeglicher Stadt und jeglichem Lande noch 1100 Ducaten, ohne Bußen und Steuern, „dero vil ist“. **(Zürich Stadtbuch IV, 32, b.)**
189.	1419. Christmonat 20.	Evian.	Tag in den Mißhelligkeiten zwischen Bern und Wallis. Anwesend: der Herzog von Savoien, Erzbischof Johannes von Tarentaise, Bischof Wilhelm von Lausanne, und Boten beider Theile. Die zwei Bischöfe, ermächtigt, sprechen, und setzen einen weitern Tag auf den 25 Jänner 1420. **(Tschudi II, 132, a; Justinger 365 f.)**
190.	1419. Christmonat 20 (vig. Thome apostoli).	Zug.	Boten: Bern, Ulrich von Erlach, der Schreiber, und Itel Hetzel; Wallis, der Meyer ob Thöys uff, Wido Graff, Hans Lagger und Hans Cuontzen; Lucern, Ulrich Walker, Heinrich von Moos, Ulrich von Hertenstein; Uri, Amman Bueler, Thonie Gerung; Unterwalden, Amman Hentzli, Jörg von Zuben, Arnold am Stein; Zürich, Bürgermeister Glenter, Cuonrat Tescher, Hans Brunner; Schwyz, Amman Reding, Ulrich ab Iberg; Glarus, Hans Vogel; Zug, der Amman vnd Ret. Freundlicher Tag in den Mißhelligkeiten zwischen Bern und Wallis. Die Boten der vier Orte Zürich, Schwyz, Zug und Glarus erzählen: sie seien zu Lucern gewesen, und auch zu Bern, um einen Frieden zu machen bis S. Hilarien Tag (13 Jänner 1420), und dazwischen freundlichen Tag zu leisten; man habe ihnen das Beste versprochen, wenn man die Sache in Freundschaft beilegen könne, und nun seien sie hier anzuhören, was man an sie bringen werde. Es antworten Lucern, Uri und Unterwalden: gern wollen sie antworten auf das, was man wegen deren von Bern vorbringen werde, und sie getrauen daß die von Wallis bei Glimpf bestehen. Die vier Orte: um in Freundschaft zu bleiben habe man den Ausweg getroffen, wie daß man eine Summe machen könnte, was die Wallister an Bern und Gitschard für alle Ansprachen zu geben hätten. Die drei Orte: als man den Frieden angesetzt, haben sie Boten gesendet gen Wallis, um die Sache zu Gutem zu bringen. Die Boten aber fanden: die von Wallis dünke billig, daß Bern ihnen Schaden und Kosten ablege, weil

sie unbillig angegriffen worden; wohl haben sie vor Zeiten in Stößen an Bern „allwegen“ Geld herausgegeben, jetzt seien sie aber in dem Sinne daß sie keinen Pfenning geben, „soelt man „inen dz vndrest zem obristen keren“. Sie, die drei Orte, haben den vier, als sie gen Bern ritten, den Ausweg gezeigt: daß Schaden gegen Schaden sei, und Bern und Wallis einander nichts geben; doch etwas Bescheidenes mögen die von Wallis Gitscharden für sein väterliches Erbe und für seine Ansprachen wohl geben: aber die Sprüche meinen und mögen sie nicht halten, und können wohl sagen warum.

(Staatsarchiv Lucern „Walliserſachen“.)

Vergl. Tschudi II, 131, b; nach Justinger 367 wurde ein anderer Tag gesetzt nach Bern „uf das ingende Jar“. Dahin kamen nun Boten von Zürich, Schwyz und Zug, und suchten Verlängerung des Friedens für die Walliser; die von Bern gewährten nicht. Auf dem Tage zu Zug befand sich auch Guichardus de Rarognia selbst, und die Landleute de Monte Dei waren gewiß, mit Hülfe von Lucern, Unterwalden und Uri die in Zürich gegebenen Sprüche zu stürzen. So, der Brief vom 13 Jänner 1420: s. den nächstfolgenden Tag.

1420.

191. Jänner 25. Evian. Tag in den Mißhelligkeiten zwischen Bern und Wallis. Anwesend: Boten von Zürich, Schwyz, Zug und Glarus, auch von Freiburg und Solothurn; dann von Bern, und aus Wallis die untern Zehenten nid Döiß. Endlicher Spruch durch die Fürsten.

(Tschudi II, 132, b; Justinger 368 ff.)

Am 13 Jänner meldete der Herzog von Savoien an Bern, welche Zehenten den Schiedspruch auf dem Tage in Evian angenommen haben, und welche nicht. Am 17 Jänner legten der Freie Gitschard von Raren und seine Gemahlin Margareta von Razüns alle ihre Forderungen und Ansprachen, Rechtung, Theil oder Gemein, so sie an die Landleute von Wallis haben, in die Hände Berns, und gelobten alles zu halten, was die von Bern mit Krieg, Stallungen, Aussprüchen zum Rechten oder in Freundschaft thun würden. Zwei Urk. im Staatsarchiv Bern. Vergl. Justinger 368. Rarens bereits verstorbene Tochter war verheurathet mit Antonius, dem Bruder Ludwigs von Seftingen. Urk. 8 Jänner 1420: Staatsarchiv Bern. Ebendaselbst enthält das Teutsch Spruchbuch A, 195 Folgendes: „Anno dūi M cccc xx. vff fritag „nechst vor mitter fasten (15 März) Ermurten | disz zwen Walliser, „nemlich Hiltbrand Garbiller von Gestellen, vnd | Vonttener von „Munster, Enderlin von Zwein lutschinen, der ouch | ze stund starb, „vnd liessen zwen ander fur tod ligen, nemlich Vllin von | Almen, „genemt vnderm Ranft, vnd Weltin Amarter, waren gotzhusz |

			„lut von Underlappen". Vergl. Tschudi II, 133, a; Justinger 370. Endlich am 6 April erklärte der Bischof von Wallis die Annahme des Spruches durch die obern und untern Zehenten. Justinger 370.
192.	1420. Hornung 25 (vff sant Mathias tag).	Lucern.	Schwarzmaurer bringt von dem Tag 28 Schildfranken, 5 rheinische Gulden und 1 Ducaten. (Zürich Stadtbuch, IV, 32, b.)
193.	1420. Hornung 25 (vff den suntag Invocauit).	S. Gallen.	Einen Tag dahin, um die Stöße zwischen dem Gotteshause S. Gallen und dem Lande Appencell, verkünden am 3 Hornung (an sant Blasien tag) die von Zürich dem Abte und den Landleuten, sowie den Eidgenossen. (Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 321.) Ueber diese Angelegenheit enthält das Lucerner Rathsbuch III Folgendes: „Alz Her Hans von Bonstetten gebetten het, von des gotzhuß „ze sant Gallen wegen, vnd der von Appozel, ein tag ze sant „Gallen ze machen, in ir kosten, da soellen vns die von Vre vnd „von Vnderwalden vns, vnd wir die von Zurich wissen lan, dz „die ein tag ansetzen": 64, b (19 Jänner); „Die von Vnder„walden went schiken gen sant Gallen den tag leisten": 64, b (29 Jänner); — „Die von sant Gallen begeren sich zuo vns ze „verbinden; der Apt von sant Gallen but recht, uf der eitgnossen „botten, von ieklicher statt vnd land uff zwen, dz Appozeller ouch „zwen nemen, dz went Appozeller nit tuon; Item wir glimpfen, „dz man die eid ze Apozell ernuwere, vnd man denn mit inen „rede, des Rechten in ze gan": 65, a (28 Hornung). — „Recor„dare alz Appozeller ir sach erzelt vnd gebetten hant, si daz vnser „bottschaft ienant me zuo den sachen des aptz von sant Gallen „komme, dz die helfe, dz si verhoeren des aptz kuntschaft vnd recht, „wie si vom rich versetzt sint": 65, b (13 März). — „Item von „des aptz von sant Gallen wegen ist im geantwurt, wenn vnser „eidgnossen zemen kommen, so wellen wir der sach gedenken vnd „vnser botten gern zuo tagen senden zuo den sachen: aber er bitt „si ze wisen zem rechten ze kommen": 65, b (20 März). — „Item „von der stoes wegen des aptz von sant Gallen vnd Apozeller, sol „ieklich statt vnd land ij witzig erber man darzuo gen, die an sant „Johans tag (24 Brachm.) ze nacht ze sant Gallen sient": 66, a (29 April).
194.	1420. April 3 (an Mitwuchen vor dem heilgen Ostertag).	Lucern.	Schwarzmaurer und Johannes Brunner bringen 4 Schild, 4 rheinische Gulden, 1 „Jennwer" Gulden, 6 Schilling, 8 Pfenning. (Zürich Stadtbuch IV, 32, b.)

195. 1420. April 29 (an Mentag vor dem Meyen tag). — Lucern.

Schwarzmaurer bringt 17 Schild, 9 Ducaten, 16 rheinische Gulden: Summa 42 „stuk“.

(Zürich Stadtbuch IV, 32, b.)

196. 1420. Brachmonat 3 (feria 2da ante Corporis Christi). — Lucern.

a. Tag von Heute über acht Tage (10 Brachm.) Ulrichen von Heidegg und Rudolfen von Erlach; b. Tag von Heute über acht Tage (10 Brachm.), so wollen der Eidgenossen Boten hier sein der Sache wegen von Bern; c. dem Gessler ist befohlen, denen von Zürich die „besorgnisse“ zu Bremgarten einzunehmen; d. die von Schwyz sollen einen Vogt geben gen Muri auf zwei Jahre; e. der Herr von Meiland meint, Bellenz zu behalten; die von Uri bitten um Rath; f. Antwort des Abts von Muri: er wolle denen von Neuenkirch 6 Malter lassen bis auf sein Widerrufen, wie sein Vorfahr gethan habe; anderes wolle er nicht thun.

(Lucern Rathsbuch III, 67, a.)

197. 1420. Brachmonat 10 (feria 2da post Corporis Christi). — Lucern.

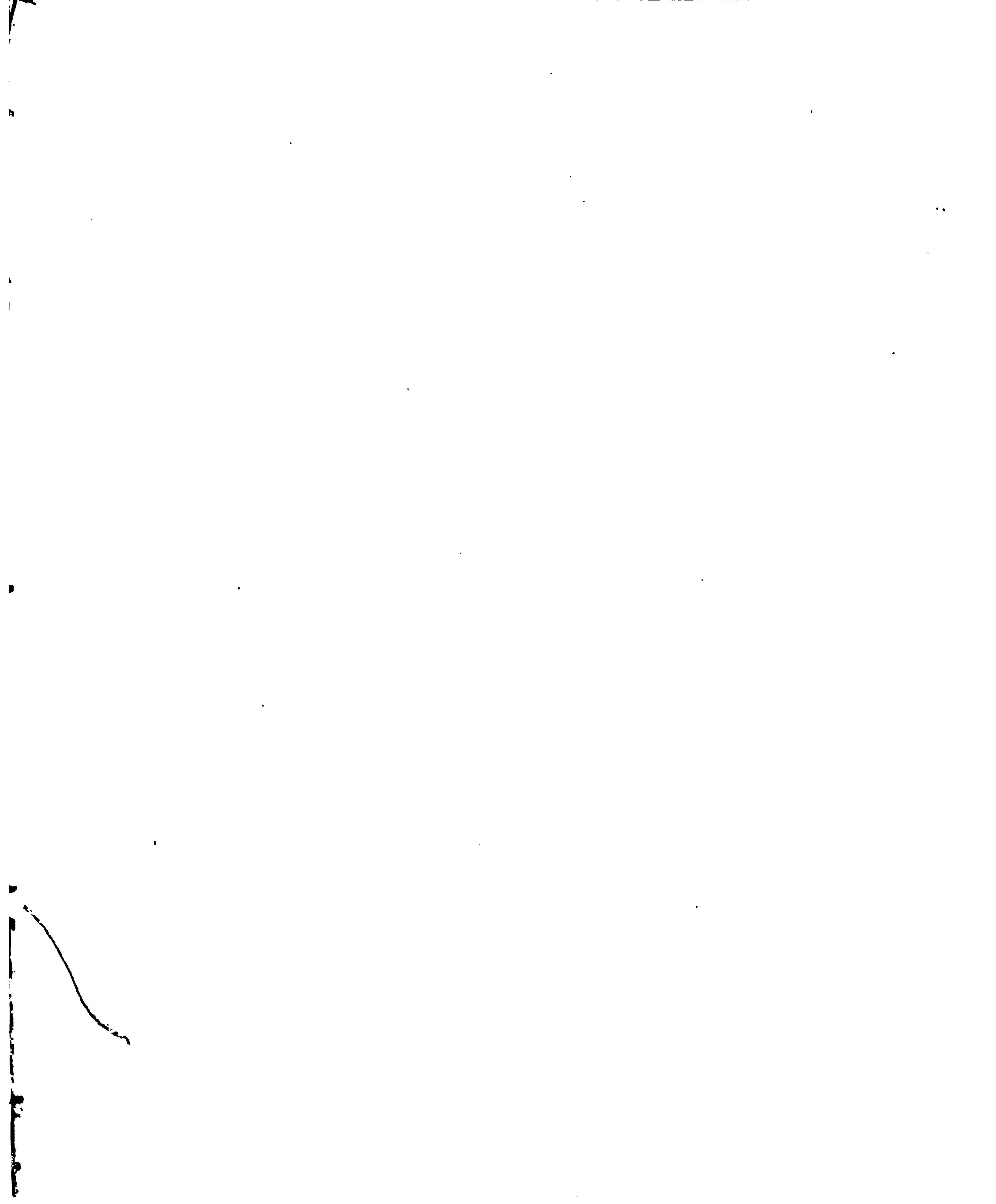
Boten und Orte sind keine angesetzt; es steht nur Liga. „Item „von der von Appozell vnd des Aptz von sant Gallen wegen.“

(Lucern Rathsbuch III, 67, a.)

In dieser Angelegenheit hielten eidgenössische Boten Tage zu S. Gallen, zu Lucern, zu Zug, zu Baden und wiederum zu S. Gallen am 26 März 1421, bis es endlich am 6 Mai darnach in Lucern zur Verbriefung eines Spruches kam. Schon am 28 Brachm. 1420 hatten Abt und Landleute gemeinsam ihren Anlaßbrief ausgestellt. Tschudi II, 136, b — 141, b; Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 327 — 341. Zwischen dem obigen Tage des Lucerner Rathsbuches III und jenem, dessen Abschied es zunächst wieder ausführlicher gibt, enthält dasselbe folgende vereinzelte Angaben.

„Item von der von Wallis wegen, den obren ze schriben: „warumb si tag leisten mit Gitschart, mit rat der von Vre vnd „Vnderwalden; an die sol man dz bringen“: 67, b (3 Heum.). — „Man sol einander Zofingen lan wissen von Appozeller wegen, „sid die nit wend Zug tag leisten“; „tag uf Mentag (22 Heum.) „gen Zug, sol Hertenstein“: 67, b (17 Heum.). — „Man sol ein „tag verkunden nach sant Gallen tag (16 Weinm.) den von Bern, „von Entlibuoch wegen, von sant Michels ampt, vnd alz die „eidgnossen vnß gebetten hant, vmb die andern stuk, fruntlich „mit einander ze verkon, davon ze lassen, item marchstein ze setzen“; „tag gen Baden uf Zistag nach Martini (12 Winterm.) ze nacht „da ze sin, vmb sachen so im nottel stant, vnd dz geleit ab ze „rechnen“: 68, a (28 Augustm.). — „tag uf sant Michels tag

			„(29 Herbstm.), gegen den von Zug, uf die stoeß, vnd soend die „von Vre bitten dahin ir botten ze senden“: 68, a (4 Herbstm.). „Wir sond reden mit Vre vnd Vnderwalden botten von Walliser „vnd der von Switz wegen“: 68, a (9 Herbstm.). — „Man sol „gedenken von des pfund zols wegen ze reden mit den von Zurich; „Man sol gedenken, den von Bern tag ze verkunden vnd frunt„lich tag ze leisten mit den edlen luten; tag uf Mitwuchen nach „sant Gallen tag (23 Weinm.) dem von Erlach, vnd von Gel„fingen, alz si meinent kuntlich ze machen dz si nit sin eigen „sint“: 69, a (26 Herbstm.). — „Alle voegt sont der vnsern zuo„spruch an die von Bern in schrift bringen fur vns, vnd denn „sond wir tag verkunden den von Bern; gedenk mit den eid„gnossen ze reden, den tag ze leisten ze Baden uf Zistag nach Mar„tini (12 Winterm.) ze nacht da ze sin“: 69, b (25 Weinm.). „wenn ein tag wirt har gemacht, so schrib allen eidgnossen, dz „si ir botten schiken, von der von Zug stoeß wegen, so die besehen „hant, har“: 69, b (6 Winterm.). — „tag uf donstag fruo vor „sant Tomas tag (19 Christm.) all eidgnossen“: 70, a (21 Winterm.). „Der tag ist den von Bern verkunt uf fritag nach sant Niclaus „tag (13 Christm.) ze nacht ze Surse ze sint“: 70, a (29 Winterm.).
198.	1420. Augustmon. 24 (an sant Bartholomeus tag des heilgen Zwelfbotten).	Zürich.	Boten: Zürich, Felix Maneß, Heinrich Biberli; Uri, Peter von Utzingen, Cuonrat Marchstein; Schwyz, Wernher Hönn, Rudolf Reding; Unterwalden, Johans Zingg, Heinrich Zelger; Zug, Peter Koly Amman, Johans Heinrich von Hünenberg; Glarus, Jost Schießer Amman und Peter Schindler. Sie sprechen in den Mißhelligkeiten zwischen Bern und Lucern wegen der hohen Gerichte und Landmarken der „Grafschaften“ Wangen, Arburg und Lenzburg, welche an Bern, und der „Grafschaft“ Willisau, die an Lucern gehört; eine dreifache Bestimmung der Gränzen [1]) wird verbrieft. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.) [1]) Dabei auch die Bezeichnung: „Das ist von Entzenfluo her „ab zuo den zwey Tannen ob Erotswile, die man nempt zuo den „wagenden Studen“.
199.	1420. Augustmon. 24.	Lucern.	Tag um Bellenz zwischen Herzog Philipp von Meiland und den Eidgenossen. (Tschudi II, 158, a.)
200.	1420. Christmonat 11 (feria 4ta post Nicolai).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer, Uesikon; Uri, Amman Roth, Tönie Gerung; Schwyz, Merkli, Ulli der Frowen; Unterwalden, ob dem Wald Jörg von Zuben, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, Schießer. a. Wegen Zug und Lucern



amptmanne, der denne ze Rotenburg ir phleger ist, oder von | vns nut widerbotten wirt. Beschehe aber das der fride dar nach von vns oder von inen, widerseit oder widerbotten wurde, von dem tage sol doch der selbe | fride weren vnd steitte sin beidenthalb Luterlich an guoten Truwen, gar vnd gentzlich, die nechsten vier wuchen vnd den tag allen, mit allen den | gedingen, als da vor, vnd als der brief stat, der ze Jungest vber den selben fride geben wart, Har vber das dis steitte vnd vnuerkrenket belibe | So han wir - - die Lantlute von Vre. - von Switz, vnd von Vnderwalden, vnsru Ingesigel, an disen brief gehenket, der gegeben wart ze | Stans, In dem Jare, do man zalte von Gottes geburte Drutzehenhvndert Jar, vnd dar nach in dem ein vnd zwentzigosten Jare, an | dem samstage, vor der zwelfbotten tag sant Symons vnd sant Judas.

11.

1322, 6 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent, oder hoerent lesen, kvnden wir - - die Amptlute, vnd - - die Lantlute, ze Vre, ze Switz, vnd ze Vnderwalden | gemeinlich vnd vergehen, vmbe den fride, des wir mit den Edlen Herren, Her Heinrich von Griessenberg, vnd Her Hartman von Ruoda Rittern | phlegern vnd amptluten der Hocherbornen Herren - - der Herzogen von Oesterrich, an der selben Hocherbornen Herren stat vber ein komen | sin, der noch weret, das wir si da aber troesten vnd getroestet haben mit disem brieue, das der selbe fride weren vnd bestan sol, vntz | ze vnser Frovwun tage, ze Mittem Ovgsten, der nu nechst kvnd, also das wir den selben fride, hinnan dar nut absagen, noch wider- | bieten, wand das er hinnan dar steitte beliben sol, in allem dem rechte, vnd mit allen den gedingen, als er ovch da har gegeben | vnd genomen was, ane alle geuerde. Er sol ovch nach dem selben zil weren vnd steitte beliben, alle die wile vntz er nut, von | dien vorgenanden Herren - - den Herzogen, oder von ir Amptmanne, der denne ze Rotenburg ir phleger ist, oder von vns gemeinlich wider | botten wirt — Beschech aber das der fride, dar nach von vns, oder von inen, widerseit vnd widerbotten wurde, von dem tage so das geschicht | So sol doch der selbe fride weren, vnd steitte sin beidenthalb Luterlich an guoten truwen, gar vnd gentzlich, die nechsten vier wuchen | vnd den tag allen, mit allen den gedingen, als da vor, vnd als der brief stat, der vber den fride geben wart, Do man zalte | von Gottes geburte, Drutzehenhvndert Jar, dar nach in dem zwenzigosten Jare — Har vber das dis steitte vnd vnuerkrenket | belibe, So han wir die - - Lantlute von Vren - - von Switz, vnd von Vnderwalden, vnsru Ingesigel, an disen brief gehenket | Der gegeben wart, ze Stans, in dem Jare, do man zalte von Gottes geburte Drutzehenhundert Jar, dar nach in dem | zwei vnd zwentzigosten Jare, an der nechsten Mitwuchen vor sant Dionisien tage. ~~~

Abgedruckt bei Tschudi I, 295, a.

12.

1323, 7 Weinmonat.

(Archiv Obwalden.)

Wir Graf. Jo. von Arberg Herre ze Vallensis vnd Lantvogt ze Vnderwalden ze Switz vnd ze | Vren tuon Kunt Allen dien die dissen brief sehent older hoerent lesen daſ die vorgeſcriben Waltſtette | vnz an vnſerz hoherbornen Herren Kunig Luduiges ſtat gumeilich huldu hant getan, | vnd geſworn ze des Riches handen mit dien gedingen vnd mit dem rechte alz ſi ie da her | Kungen vnd Keiſern hant getan ieklicher in dien Lendern nach ſinem recte. vnd mit ſolichen | gedingen han wir den eit von inen genomen, daſ ſi vnſer herre der Kunig dem heiligen | Riche behaben ſol noch von dem Riche nimer ſol denkeinen weg verlazen. Wer aber | des wir gotte nicht getruwen, daſ ſi dekeinen weg von dem Riche wrden verlaſſen, | daſ ſol dien vorgeſeribenen Waltſtetten an ir eit nit gan noch rueren keinen weg, | Wir vergehen owch daſ ſi mit dien gedingen huldu hant getan, daſ ſi von ir Lendern | nieman ſol vur tegedingen an Keinen Lanttag, noch an kein gerichte vz ir Lendern, | noch enkeinen richter vber ſie ſetzen wan einen Lantman ane geverde, Vnd daſ | wir diſſen eit mit diſen gedingen an des Riches ſtat han enphangen dar | vmbe ſo geben wir vnſer Ingeſigel an diſen offennen brief zeinem geweren vrkunde, | alles des hie vorgeſcriben ſtat. Der wart gegeben ze Beggenriet an dem nechſten | vritage nach ſant Leodegarien tage, In dem Jare do man zalte von gottes | guburte drizehenhundert Jar vnd dru vnd zwenzig Jar. |

Abgedruckt bei Tſchudi I, 299, a; Kopp Urkunden zur Geſch. der eidg. Bünde S. 137 f. — Die unterſtrichenen Worte ſind im Pergamen zerfreſſen.

13.

1332, 7 Wintermonat.

(Archiv Gerſau und Nidwalden.)

In Gottes namen Amen, Wand menſchlicher ſin bloede vnd zerganglich iſt, dz man der ſachen vnd der dingen, die langwirig vnd ſtette ſolten beliben, ſo lichte vnd ſo balde | vergiſſet, durch || dz ſo iſt nutze, vnd noturftig, dz man die ſachen, die den luten ze fride vnd ze nutze, ze gemache vnd ze Eren vf geſetzet werdent, mit ſchrift und mit briefen | wiſſentlich || vnd kuntlich gemachet werden. Dar vmbe ſo kunden vnd offenen wir, der Schultheſz der Rat vnd die burger gemeinlich der ſtat ze Lutzern, die Lantlute von Vre, von | Switz vnd von || Vnderwalden, allen den di diſen brief leſent oder hoerend leſen, dz wir dar vmbe, dz wir verſehin vnd verkomin die herte vnd die ſtrenge des zites, vnd wir | deſter baſ, mit fride vnd mit gnaden || beliben mugen, vnd wir vnſer lib vnd vnſer gut deſter baſ beſchirmen vnd behalten mugen, ſo haben wir vnſ mit truwen vnd mit eiden | Ewenklich vnd ſtettenklich zeſament verſichert vnd || verbunden, Alſo dz wir bi vnſern truwen, vnd bi vnſern eiden, gelopt vnd geſworn haben, Ein andern ze helfenne vnd ze ratenne | mit libe vnd mit guote, in allem

dem rechten vnd mit allen den gedingen alſ hie || nach geſchriben ſtat, Bi dem Erſten ſo han wir der Schultheſʒ der Rat vnd die burger ze Lutzern vor | behept, dien hocherbornen vnſern Herren dien Hertzogen von Oeſterrich, die rechtunge, vnd die dienſte || die wir inen durch recht tuon ſullen, vnd ir gerichte in der ſtat vnd in | dem ampte ze Lutzern, alſ wir von alter vnd von guoter gewanheit der ſtat ze Lutzern har komen ſin, gegen burgern || vnd gegen geſten ane geuerde, Dar zuo han wir vorgehept vnſer | ſtat, vnd den Raeten ellu ir gerichte vnd ir guoten gewanheit och gegen burgern vnd gegen geſten, alſ ſi von alter har komen || ſint, Dar nach han aber wir die vorgenanten Lantlute ze Vre | ze Switz, vnd ze Vnderwalden Och vnſ ſelben vorbehept vnſerm hocherbornen Herren dem Keiſer vnd dem heiligen roemſchen Riche || die rechtung, die wir inen tuon ſullen, alſ wir | von alter vnd guoter gewanheit har komen ſin, vnd behalten och vnſ ſelben jeklicher Walt ſtat ſunderlich in ir lantmark vnd in ir zilen ir gerichte || vnd ir guoten gewanheit | alſ wir von alter har komen ſin, Vnd ſol och vns die vorgn̄. burger von Lutzern gegen dien waltluten, vnd vns die vorgenanten lantlute ze Vre ze Switz vnd || ze Vnderwalden gegen dien | burgern von Lutzern der ſelben rechtung bennegen, alſ vor geſchriben ſtat an alle generde, Beſcheche aber da vor Got ſi, dʒ jeman vnſer deweder vſſe old inne || har vber noeten | oder beſweren woelte old angriffen oder ſchadgon, wedern denne der ſchade geſchicht, die ſullend ſich dar vber erkennen bi dem eide, ob man inen vnrecht tuege, vnd | erkennent ſich || denne der merteil vnder inen, dʒ inen vnrecht geſchicht, ſo ſullent ſi die andren manen bedu du ſtat ze Lutzern die walt lute vnd jeklich waltſtat | ſunderlich vnd och die vorgenan. waldlute vnd || jeklich waltſtat ſunderlich die burger von Lutzern, vnd da ſullen wir denne ein andern wider Herren vnd wider aller menlichen behulffen ſin | mit libe vnd mit guote, wir die burger von || Lutzern dien vorgenanten lantluten in vnſerm koſten, vnd och wir die egenanten lantlute dien burgern von Lutzern in vnſerm koſten mit | guoten vnd gantzen truwen an all geuerd, || Wer och dʒ dehein miſʒhelle oder krieg ſich huebe oder vf ſtuende vnder vns dien vorgenanten Eitgnoſſen, dar zuo ſullen vnder vnſ die beſten | vnd die witzigoſten komen vnd ſullend den || krieg vnd die miſʒhelle ſchlichten vnd hin legen nach minnen oder nach rechte, vnd weder teil dʒ verſpreche, ſo ſullend die Eitgnoſſen dem andern teil minnen vnd. rechtes behulffen ſin vf des || teiles ſchaden der da vngehorſam iſt, Were och dʒ du dru Lender vnder ein ander ſtoes gewunnen, wa denne zwei Lender ein- | helle werdent, zuo dien ſullend och wir die vorgenanten burger || von Lutzern vns fuegen, vnd ſullen dʒ dritte Land helffen wiſen, dʒ eſ mit dien zwein einhelle werde, eſ were | denn dʒ wir die vorgenanten burger von Lutzern etwʒ dar vnder fundin || dʒ die zwei Lender beſſer vnd weger duechte, Wir ſin och vber ein komen, dʒ weder wir die vorgen. burger von | Lutzern, fur die Egenanten lantlute ze Vre ze Switz vnd ze Vnderwalden || noch och wir die ſelben lantlute fur die burger von Lutzern pfand ſin ſullen, vnd dʒ och nieman vnder | vnſ dien vorgenanten Eitgnoſſen ſich mit ſunderlichen eiden, oder mit deheiner || ſunderlicher gelupte, gegen nieman weder vſſe noch inne verbinden ſol, ane der Eitgnoſſen gemeinlich willen vnd | wiſſen, Es ſol och enkein Eitgnoſſ vnder vnſ den andern pfenden er ſi denne || gelte oder burge, vnd ſol dʒ ſelbe den nocht nit tuon wan mit gerichte vnd mit vrteilde, Wele | och vnder diſen Eitgnoſſen dem gerichte wider ſtuende, oder vngehorſam were vnd von deſ || vngehorſam der Eitgnoſſen deheiner ze ſchaden keme, ſo ſullend in die Eitgnoſſen | twingen, dʒ dien geſchadgoten ir ſchade von ime abgeleit werde, Wer och dʒ der Eitgnoſſen deheiner || hinnan hin den lib verwurkte, alſ vere dʒ er von ſinem gerichte, dar vmbe verſch- | ruwen wurde, wa dʒ dem andern gericht verkunt wirt mit deſ Landeſ offenen briefen vnd inſigel || oder der ſtat

ze Lutzern, so sol man och den da verschriien in dem | selben rechten als Er och doert verschruwen ist, vnd wer den dar nach wissentlich huset oder hovet old essen old || trinken git, der sol in den selben schulden sin an des | Einen dz es im nit an den lib gan sol, an alle generde, Dar zuo so sin wir einhelklich vber ein komen, Wele der Eitgnossen || dis alles vnd ieklichs sunderlich als es | hie vor geschriben ist, nit stet hat vnd dz vber trittet deheines weges der sol meineid vnd truwlos sin, alles ane geverde, Vnd har vber || dz dis alles vnd ieklichs sunderlich | von vns allen vnd von vnser ieklichem sunderlich stet vnd vnverkrenket belibe als es hie vor mit vsgenomnen worten bescheiden ist, dar vmbe || han wir der vorgenante | Schultheß der Rat vnd die burger von Lutzern vnser Gemeinde insigel, vnd vnser jekliches der vorgenenten Lendern, sin insigel an disen brief gehenket ze einem || waren | vrkunde dirre vorgeschribnen sachen, Der geben wart ze Lutzern an dem nechsten samstage vor sant Martis tag, Do man zalt von gottes | geburte Druzechen Hundert || vnd drissig jar, dar nach in dem andern jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 323. Der alte Bundbrief ist nicht mehr vorhanden. Auf einem Tage zu Sarnen am 5 Jänner (vig. Epifanie) 1454 bitten die von Lucern und Zug, daß man die Worte wegen der Herrschaft Oesterreich, die in ihren Bünden stehen, aus den Briefen thue und das Reich darein stelle. Das soll man heimbringen. (Lucern Abschied A, 154.) Noch auf dem Tage zu Baden am 9 Brachm. (vff disem tag ze pfingsten) 1454 verlangten die von Lucern, daß man wegen Auslassung des österreichischen Vorbehalts auf dem angesetzten Tage zu Zürich am 28 Heum. (Sonntag post Jacobi) „vff tragenlich“ Antwort gebe. (Lucern Abschied A, 151.) Wie bald es geschehen sei, ist nicht gesagt; es wurden aber die abgeänderten Briefe auf das ursprüngliche Datum gesetzt, und die alten beseitigt. Der vorstehende Abdruck ist nach zwei noch vor Abänderung des Bundes gemachten Abschriften, die sich zu Stans und zu Gersau befinden. Es dürfte unmöglich sein die ursprüngliche Fassung wiederherzustellen, da Lucerns Stadtschreiber Diethelm, der den Brief geschrieben haben muß, sich selber nicht stets gleich blieb; daher wurde meist die Leseart aufgenommen, welche die ältere zu sein schien. Uebrigens sind die Zeilen der Stanser Abschrift mit einem, die der Gersauer mit zwei Strichen bezeichnet.

14.

1351, 1 Mai.

(Staatsarchiv Zürich.)

In Gottes namen Amen. Wir der Burgermeister, die Räte vnd die Burgere gemeinlich der Statt Zurich Der Schultheiß der Rat vnd die Burgere gemeinlich der Statt ze Lutzern, Die Amman die Lanntlute gemeinlich der Lender ze Vre ze Swytz vnd | ze Vnderwalden, Tund Kund allen die disen brieff sehend, oder hörend lesen, Das wir mit guttem Rat, vnd mit synneklicher vorbetrachtung durch guotten frid vnd schirmung vnser lib vnd guttes, vnser Stett vnser Lender, vnd lüten durch nutz vnd fromung willen ge | meinlich des Landes Einer ewigen buntniss vnd fruntschafft vberein komen syen zesamen glopt vnd geschworn haben, liplich vnd offenlich gelert eide ze den helgen fur vns vnd alle vnser nachkomen die harzu mit namen ewenklich verpunden vnd begriffen sin sullen | Mit einander ein ewig buntniss ze haltene vnd ze habene, die ouch nu vnd hienach vnwandelber vnuerbrochen vnd aller ding vnuerseret, mit gutten truwen stet vnd vest, ewenklich pliben sol. Vnd wan aller zergengklicher ding vergessen wirt. Vnd der | louff dirre welt zergat vnd in der zyt der Jaren vil ding geendert werdent,

Davon so geben wir die vorgn̄tn Stett vnd Lender, einandern dirre getruwen gesellschafft vnd ewigen buntnisse, ein erkantlich gezugniss, mit brieffen vnd mit geschrifft, also, Das wir | einandern getrulich behulffen vnd beraten sin sullen als verr vns lib oder gut erlangen mag an alle generde gen allen dien vnd vff alle die so vns an lib oder an guot an Eren an fryheiten mit gewalt, oder ane Recht vnfug vnlust angriffen bekrenken Dekeinen | Widerdriesz, oder schaden tetint, vns oder Jemand so in dirre buntnisse ist nu oder hienach Inwendig dien zilen vnd Kreissen als hienach geschriben stat dz ist des ersten da die Ar entspringet das man nempt an Grymslen vnd die Aren ab für Hasli, für Bern hin, vnd Jemer me ab der Ar nach | vntz an die statt, da die Ar in den Rin gat vnd den Rin wider uff, vntz an die statt, da die Tur in den Rin gat, vnd dieselben Tur iemer me vff vntz an die statt da sy entspringt, vnd von dem vrsprung vnd derselben statt die Richti durch Churwalchen vff vntz an die vesti ze Ringgen | berg, vnd von derselben Ringgenberg vber enhalb dem Gotthart hin, vntz vff den Plattiner, vnd von dannenhin vntz vff den Döisel, vnd von dem Döisel wider vber vntz an den Grymsel da die Ar entspringt, Were aber das in disen vorbenempten zilen vnd Kreissen yeman | so in dirre buntniss ist, Dekein wyse yemer ane Recht von yemand angriffen oder geschadget wurde, an lut oder an guot, Darumb so mag vnd sol der Rat oder die gemeind, der Statt oder des Landes so dann geschadget ist vmb den schaden sich erkennen vff Jr eide, vnd wes sich | Danne derselbe Rat, oder die gemeind oder der merteil der Statt, oder des landes so dann geschadget ist, vff den eid erkennet, vmb hilff oder anzegriffen, vmb keiner hand sach so dann notdurfftig ist, Darumb sol vnd mag der Rat, oder die gemeind, derselben Statt | oder des Landes so dann geschadget ist, die andern Stett vnd Lender, so in dirre buntnisse sind manen, vnd vff wen dann die manung beschicht, mit des Rates oder der gemeind, der Statt oder des Landes gewussen botten oder brieffen, In die Rete vnd gemeind der Stett dien Amman | der gemeind oder zu dien kilchen, der vorbenempten dryer lendern an all generde vber den vnd vber die sullend Jnen die andren Stett vnd Lender so dann gemant sind by den eiden vnuerzogenlich behulffen vnd beraten sin mit gantzem ernst vnd mit allen sachen Als die notdurftig sind | die sich danne vmb hilff erkennt vnd gemant hant an alle geuerde vnd sol vnder vns dien vorgn̄tn Stetten vnd lendern nieman gen dem andern dirre buntniss dirre manung vnd der hilff dekeines wegs ab noch vs gan mit wortten noch mit werken kein ding suchen noch | werben darumb die hilff vmb die dannzemal gemant ist zerdrent oder abgeleit werden möcht an alle geuerde vnd sol ouch ietwedrn Statt vnd iegklich land dieselben hilff mit Jr selbs kosten tun an alle geuerde. Were ouch das an vns, oder an Jeman so in dirre buntniss ist de | kein gecher schad oder angriff bescheche, Da man gecher hilff zu notdurfftig were, Da sullen wir ze allen zyten vngemant vnuerzogenlich zu varen vnd schiken, wie das gerochen vnd abgeleit werde, an allen furzug Were aber das die sach als groß were das man eines | gezoges, oder eines gesesses notdurfftig were wenne dann harumb de kein Statt oder land vnder vns von Jeman so in dirre buntniss ist, mit botten oder mit brieffen ermant wirt, Darnach sullen wir vnuerzogenlich ze tagen komen, zu dem Gotzhus der Abptye | ze den Einsideln, vnd da ze Rat werden was vns dann aller nutzlichest dunk Also das dem oder dien, so dann vmb hilff gemant hand vnuerzogenlich gehulffen werde an all generd. Were ouch das man Jemand besitzent wurde, So sol die Statt oder das Land so die sach angat vnd | die die dann zemal gemandt hand den Costen einig haben, so von werken oder von werklüten von des gesesses wegen daruff gat, an all geuerd. Wer ouch das ieman, wer der were dekeinen so in dirre buntnisse

sind angriffe oder schadgete ane recht, vnd derselb vsserthalb dien | vorbenempten zilen vnd kreisen gesessen were. Wenne es danne ze schulden kumpt, das der oder die so den angriff vnd den schaden getan hant, komend in die gewalt, vnser der vorbenempten eidgnossen denselben oder die alle, ir helffer vnd diener Lip vnd gut sol man hefften vnd an | griffen vnd si des Wysen das si denselben schaden vnd angriff ablegen vnd widertügind vnuerzogenlich an alle generde Were ouch das wir die vorgenanten von Zürich Stöss oder missehellung gwunnen gemeinlich mit dien vorgenanten vnsern eidgnossen von Lutzern von Vre | von Swytz vnd von Vnderwalden oder mit ir keiner besunder das Gott lang wende, Darumb sullen wir zetagen komen zu dem vorgenanten Gotzhus ze den Einsideln vnd sol die Statt ze Lutzern oder die Lender sy alle gemeinlich oder Jr eins besunder So dann stöss mit | vns den von Zürich hat zwen erber man darzu setzen vnd ouch wir zwen Dieselben vier sullend dann schwerren ze den heligen die sach vnd die stöss vnuerzogenlich vszerichtene ze mynnen oder ze dem rechten vnd wie es die vier oder der merteil vnder Jnen | dann vsrichtent Das sullen wir ze beiden syten stet han an alle generde. Were aber das die vier so darzu benempt werdent sich gelich teiltint, vnd stössig wurdent, So sullent sy bi den eiden so sy geschworn hand Jnwendig vnser eidgnosschaft, einen gemeinen man | zu Jnen kiesen vnd nemen der si in der sach schidlich vnd gemein dunk vnd welchen si darzu kiesend, den sullent die, in der Statt, oder Land er gesessen ist bitten vnd des wysen. Das er sich der sach mit dien vieren anneme vnd mit sinem eid sich verbind vss | zerichtene an alle generde. Es sol ouch kein leye den andern so in dirre buntnisse sind umb kein geltschuld vff geistlich gericht laden Wan iederman sol von dem andern Recht nemen an den stetten vnd in dem gericht da der ansprechig dann seshafft ist vnd hingehöret | Vnd sol man ouch dem da vnuerzogenlich richten vff den eide an alle generde Were aber das er da Rechtlos gelassen wurde vnd das kuntlich were so mag er sin Recht wol furbas suochen als er dann notdurfftig ist an alle generde. Es sol ouch nieman so in dirre buntnisse ist Den | andern verhefften noch verbieten Wan den rechten gelten oder burgen so im darumb gelobet hat an alle generde. Wir sind ouch einhelliklich vberein komen, Das de kein eidgnoss so in dirre puntnisse sint, vmb dekein sach für einandern pfand sin sullen, ane | alle generde, Were ouch das Jemand so in dirre buntnisse ist, den lib verschulti Als verr das er von sinem gerichte darumb verschruwen wurde Wa das dem andern gerichte verkundt wirt, mit der Statt oder des Landes besigelten brieffen, so sol man Jnn ouch | da verschryen in demselben gerichte, als ouch er dort verschruwen ist, an alle generde. Vnd wer Jnn darnach wussentklich huset oder hofet essen ald trinken git. der sol in denselben schulden sin. Also das es im doch nit an den lib gan sol an alle generde, Ouch haben wir gemeinlich | vns selben vsbehept vnd berett. Were das wir samend oder vnser Stett vnd lender keines bisunder vns iendert-hin gen herren oder gen Stetten fürbas besorgen vnd verpinden wöltint, Das mugen wir wol tuon. Also das wir doch disz buntniss vor allen bunden. die wir hie | nach nemen wurdent, gen einander ewenklich stet vnd vest haben sullen, mit allen sachen, als si an disem brieff berett, vnd verschriben ist, an alle generde. Es ist ouch eigenlich berett, Were das Jeman Her Rudolffen Brun Ritter der ietz Zurich Burgermeyster ist, oder welher Jemer da Burgermeister wirt, die Räte die Zunffte vnd die burger gemeinlich derselben Statt, bekrenken oder kumbern wolt, an Jr gerichten, an Jr zunfften vnd an Jr gesetzten die sy gemachet hand vnd in dirre buntnisse begriffen sind. Wenne wir die vorgnn̄ | von Lutzern von Vre von Swytz oder von Vnderwalden darumb ermant werden von eim Burgermeister allein, oder von eim Rat Zürich

mit eines Burgermeisters, oder des Rates Zürich besigelten brieffen so sullen wir Inen unuerzogenlich vff den eide behulffen vnd be | raten sin, das der Burgermeister die Räte vnd die Zunfft by Jr gwalt, bi Jr gerichten vnd bi Jr gesetzten pliben Als si es vntzhar in disz buntniss bracht hand an allgeuerde. „Wir die vorgen͞ von Zürich hab͞nt „vns selber vorbehept vnd vßgelaßen vnserm hern „dem Kung, vnd dem heiligen Römischen Rich die „rechtung die wir Jnen tun söllent Als wir von „alter guter gewonheit herkomen sien, an alle ge„uerd. Darzu haben wir vßgelaßen vnser eidgenoßen „die Bunde vnd die gelupt so wir vor diser buntnuß „getan haben, an all geuerd Aber wir die vorgenan„ten von Lutzern, von Vre von Switz vnd von Vn„derwalden habent och vns selber vßgelassen die „gelupt vnd buntnus so wir vor mitenander „habent, das diu diser buntnusse och vorgan sol, „an all geuerde. Darzu haben wir obg. |von Lu„tzern vorbehept vnd vßgelassen den hochgebornnen „vnsern herren den hertzogen von Oesterrich die „rechtung vnd die dienst die wir Jnen durch recht „tuon söllent vnd Jr gerichte In vnser Statt als „wir von Alter guter gewonheit har komen sien an „alle geuerde. Wir die vorgen. Lantlut von Vre „von Switz vnd von Vnderwalden haben och vor„behept, vnd vßgelaßen vnsern durchluchtigen „heren dem Kung vnd dem heiligen Römischen Rich „die rechtung. So wir Jm tun sollent als wir „von alter guter gewonheit her komen sien an all „geuerde." Daby sol man sunderlich wussen Das wir eigenlich berett vnd verdingt haben gen allen dien so in dirre buntnisse sind Das ein iegklich Statt, iegklich Land, iegklich Dorf. iegklich hoff | so Jeman zugehört Der in dirre buntniss ist Bi ir gerichten, bi ir fryheiten, bi ir handuestinen, bi iren rechten vnd bi iren gutten gwonheiten gentzlich beliben sullent Als si es vntz har gefürt vnd bracht hand, Also das nieman den andern dar an | krenken noch sumen sol, an alle geuerde. Es ist ouch sunderlich berett durch das dise buntniss Jungen vnd alten vnd allen dien so darzu gehören ymer mer dester wussenklicher sige Das man ye ze zehen Jaren vff ingenden meyen davor oder | darnach an geuerd Als es vnder vns dien vorgnanten Stetten oder Lendern Jeman an den andern vordret by vnsern eyden dise gelupt vnd buntniss erluchten vnd ernuwern sullend mit wortten mit geschrifft vnd mit eiden vnd mit allen dingen so dann notdurftig ist Was ouch | dann manne oder knaben ze dien zyten ob sechszehen Jaren alt ist, die sullend dann schwerren dis buntniss ouch stät ze haben ewenklich mit allen stucken als an disem brieff geschriben stat an all geuerd Were aber das die nuwrung also nit beschehe ze denselben ziten vnd | es sich von keiner hand sach wegen sumend oder verzichen wurde Das sol doch vnschedlich sin dirre buntniss wann sy mit namen ewenklich stet vnd vest beliben sol mit allen stuken so vorgeschriben stand an alle geuerde Wir haben ouch einmutenklich mit gutter vorbe | trachtung vns selben vorbehept vnd behalten Ob wir durch vnsern gemeinen nutz vnd notdurfft, keiner ding einhelliklich mit einandern, nu oder hienach Jemer ze Rate wurden Anders dann in dirre buntniss ietz verschriben vnd berett ist. Es were ze minren oder ze meren | Das wir des alle mit einandern wol mugend vnd gewalt haben sullend Wenne wir sin alle, die in diser buntnisse dann sind einhelliklich ze Rat werden vnd vberein komen, das vns nutz vnd fuogklich dunk an alle geuerd. Vnd haruber ze einem offnen Vrkund, Das disz | vorgeschriben alles nu vnd hienach ewenklich war vnd stet belibe von Vns vnd allen Vnsern nachkomen. Darumb so haben wir die vorgenanten Stett vnd Lender, von Zürich von Lutzern von Vre von Switz vnd von Vnderwalden Vnsern Jngesigele offenlich gehenkt an disen | brieff, Der geben ist Zürich an Sant Waltpurg tag ze Jngendem Meyen, Da man zalt von Gottes geburt, Druzehenhundert vnd funffzig Jar. Darnach Jn dem Ersten Jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 391 ff. Der ursprüngliche Bundbrief findet sich nicht mehr; die hier in Anführungszeichen geschlossene Stelle ist nach der Abschrift, welche der Stadt Zürich Schreiber Michael Graf im Jahre 1428 von dem alten Briefe gemacht hat.

15.

1351, 12 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

WJR Jmmer. Graue von Strazberg - vnd bruoder. Peter von Stoffeln Commendur ze Tannenvels dez Tutzschen · Ordens verjehen vnd Tuon kunt offenlich mit disem Briefe Allen den. die. Jnn ansehent. lesent oder hoerent lesen. Nu vnd hie nach Eweklich. Vmb alle die Sachen vnd Stoezze. Mizzehellong. vnd ansprache die der | hocherborn Furst Hertzog. Albrecht. Hertzog ze Oesterrich ze Styr vnd ze Kernden vnser gnediger Herre. Hatte. wider.. den Burgermeister.. den Rat vnd die burger der Stat ze Zurich gemeinlich, wider den Schultheiszen.. den Amman den Rat. vnd die burger gemeinlich der Stat ze Lutzerren. wider die. Ammanne vnd alle die Lantlute gemeinlich, der dryer | Waltstetten. Vre. Vnderwalden. vnd Swytz. Daz der selben. sachen, ansprach vnd mizzehellong. aller gemeinlich. vnd ieklicher sunderlich. der vorgenant vnser Herre. Hertzog Albrecht. von sinselbs, siner Lande, siner Chloester, siner Diener, siner Burger vnd siner Lute wegen. Einhalp, die egenanten. von Zurich. von Lucern, von Vre. von Vnderwalden | vnd von Swytz. von irselbs wegen. Anderhalp. Nach guoter. vorbetrachtung. ze beiden siten. einhelliklich komen sint. vnd si gar und gentzklich gesetzet hant. Vf die durluchtigen Fürstinn Vrown Agnesen wilent Küniginnen ze Vngern. dez egen. vnsers Herren. dez Hertzogen swester. vnd vnser gnedigen vrowen, Fur, einen Gemeinen | Obman. mit solicher bescheidenheit. daz ietweder teil. zwene erber Man. zuo ir setzen solte. vnd wes sich denne. die viere Schidman. vmb alle sachen. vnd ansprache. erkanden. einhelliklich. vf ir Eyde. daz. das also solte stet beliben. beiden teilen. Were aber. daz. ietweders teils Schidlüte. gelich. gegen. einander in deheinen stukchen zerhullen vnd | mizzhell wurden. daz. da. du vorgen. vnser vrowe du Kunginn. du diser sache fur ein obman genomen ist. Gehellen vnd mitJehen sol. den Schidlüten. dero spruch. vnd vrteilde. Si denne. gerechter dunket. vnd wederm teile. Si also gehillet. daz ist. welher Schidlüten. vrteilde. si rechter dunket. daz dero vrteilde vnd spruch also stet beliben | sol eweklich. vnd vnuerbrochenlichen behalten werden. dien vorgen. teilen vnd Saechern vf beiden siten. ane alle geuerde. Darnach Sazte. der obgen. vnser Herre. Hertzog Albr. zuo der vorgen. vnserr vrowen der Kunginn siner swester. Vns die obgen. Grauen. Jmmer von Strazberg. vnd bruoder. Petern von Stoffeln | ze Schidluten von sinselbs vnd der sinen wegen. alz da vor bescheiden ist. Do wurden zuo der selben vnser Vrowen. der Kuniginne gegen vns gesetzet. von dez andern teiles wegen ze Schidluten. der Edel man. Herr Phylippe von Chien vnd der bescheiden man. Peter von Balme Schultheszze ze Berne. Vnd do wir die | selben Schidlute von beider teilen wegen zuo der egen. vnser Vrowen der kunginne nider gesazzen. Do wurden vns allen furgeleit vnd geoffnet. Mit erberlicher rede. mit offenen vnd gantzen gerechten briefen. besigelt mit hangenden Jngesigeln. vnd mit ander guoter vnd redlicher chuntschaft. alle die sachen vorderung vnd, | ansprache die vnser vorgenanter Herre. Hertzog Al-

brecht von sinselbs . Siner Lande . Siner kloester . Siner diener . siner burgen vnd Luten wegen ze Sprechenne hat . zuo den vorgedachten Stetten vnd Waltstetten . Zurich . Lutzerren . Vre . Vnderwalden . vnd Swytz . Nach, der selben furlegung . vnd kuntschaft vnd nach der widerrede . die fur | vns bracht wart . vf eym offennen genanden tage . der vf den tag . als diser brief geben ist . fur vns in dem namen . als da vor von beider teilen wegen . kuntlich vnd wizzentlich . vf einen gantzen vzspruch . wart genomen . Haben wir die vorgeschribnen . Graf Immer von Strasberg . vnd bruoder Peter von Stoffeln schidlute dez | vorgen. vnsers Herren .. dez . Hertzogen . vnd der sinen . als vor benemmet ist . Gesprochen vnd erteilt, Sprechen vnd erteilen ouch mit disem brief . nach Frage vnd nach Rate . biderber wiser Luten . vnd dunket vns ouch recht . bi vnsern Eyden . Dez ersten . Vmb die vorgen. den Burgermeister .. den Rat vnd die burger gemeinlich | der Sat Zurich, Sprechen wir vnd dunket vns Recht . bi vnsern Eiden . daz sie alz vnrecht getan hant . dem vorgen. vnserm Herren dem Hertzogen vnd sinen kinden an der burg der alten Raprechtzwile die si gebrochen hant . an der March . der Wegi . vnd an allen den Luten . vnd guetern gelegen . dishalb dez Zurich Sewes . die dazuo | vnd ouch zuo der egen. Vesti deheins weges gehoerent . der Si sich vnderzogen hant . daz Si , demselben . vnserm Herren dem Hertzogen vnd sinen kinden die vorgen. Burg . die alten Raprechtzwile . wider vfrichten . buwen . vnd inantwurten sullen . ane furzug . in den eren vnd der gueti als si waz . do Si da fur zogten . Vnd daz Si ouch | Im vnd sinen kinden . dazuo inantwurten sullen vnuerzogenlich die vorgen. gegni die March, die Waegi . vnd alle die Lute . Gerichte vnd gueter dizhalp dez vorgen. Sewes gelegen . die zuo den vorgeschribnen Vesti vnd gegni gehoerent . daz allez . von dem egen. vnserm Herren mitsament der vesti recht lehen ist . alz die brieue wol bewisent . die er dar | vber hat von Graf Johansen seligen von Habspurg . Si sullen ouch die selben Lut vnd gueter wider antwurten . in dem nutz vnd den eren alz si waren ze den ziten do sich iro die obgen. von Zurich dez ersten vnderwunden . vnd innamen . an alle geuerde . Vns dunket ouch recht in dem namen alz da vor vnd sprechen bi vnsern Eyden daz alle | die von Zurich . vnd alle die von ir wegen . vor der obgen. Vesti . zuo der alten Raprechtzwile waren . alz verre gefreuelt . vnd alz vnrecht getan hant an dem vorgen. vnserm Herren von Oesterrich mit den vorgeschribnen stuken . daz ir ieklicher sunderlich . daz ablegen . vnd bessren sol . dem selben vnserm Herren vnd sinen kinden mit alz | vil phenningen . alz in der grafschaft . vnd den gerichten der March Recht ist . wie man . ein solich grozze freueli bezzeren sol . Wir sprechen ovch vnd dunket vns Recht vf vnsern eit . Vmb den Louf, alz die egen. von Zurich mit ir offennen baner vzluffen freuenlich in vnsers vorgen. Herren dez Hertzogen . Grafschaft gen | Rümlang vnd siner mannen . einen da wundeten viengen . vnd noch in gevangenschaft habent . daz si . dem selben gevangenen man . sinen smertzen vnd schaden ab tuon . vnd inn - lidig lazzen sullen vnuerzogenlich . vnd daz iro ieklicher . die an dem selben Louffe, vnd der getat waren . daz ablegen . vnd bezzeren sullen . dem selben | vnserm Herren , vnd sinem mann . mit als vil phenningen . als in der Grafschaft recht ist . Wie man ein soliche grozze freveli bezzeren Sol . Were aber daz . die egen. von Zurich . solich fryheit vnd recht hetten . daz Si mit rechte . semlich frevenne loeiffe tuon solten . in vnsers vorgen. Herren Grafschaft . dez soelten Si geniezzen . Aber sprechen | wir vnd dunket vns recht . bi vnsern eyden . Vmb den Louf . als die vorgedachten von Zurich geschadiget hant . ze der Nuwen Raprechtzwile . dez vorgen. vnsers Herren dez Hertzogen diener vnd burger. Was dez schaden vf gelouffen vnd beschehen ist . vor dem offennen krieg . den der egen. vnser Herre mit dien von Zurich | gehebt hat . oder waz sin beschehen ist . nach der satzung dez selben krieges . daz die egen. von Zurich den selben schaden . gar vnd gentzklich

ablegen sullen . ane furzug allen . vnsers vorgen. Herren dienern vnd burgern . die si geschadiget hant . als vor bescheiden ist . ane alle geuerde . Were aber der selben vnser Herschaft diener . oder burger deheiner von . | den egen. von Zurich . geschadiget . nach dem anvange . dez egen. offennen krieges vor der satzung alz ietz geschriben ist . der schade sol . aller ab sin . gentzklichen ane geuerde . Vns dunket ouch recht bi vnsern Eiden . vnd sprechen . Swaz die vorgedachten von Zurich . vnsers vorgen. Herren dez Hertzogen Luten vnd siner diener Luten . die vf | dem . Lande gesezzen sint . ze burgern hant enphangen . daz Si sich . der vzzen . vnd si von irem burgrecht ledig lazzen sullen . vnuerzogenlich . Vnd sullen ouch furbaz . vnsers Herren des Hertzogen . von Oesterrich . Luten . noch siner diener luten . enkeine . ze burgern niemer me emphahen . alz ez ouch vormals . mit der egen. von Zurich willen har | getegdinget ist . Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht bi vnsern Eiden . Waz manlehen ist . von welhen herren die sint , ez si von vnsrer Herschaft von Oesterrich . oder von der selben vnsere Herschaft dieneren . oder von andern Herren wa si gelegen sint . daz die selben von Zurich . daran . weder vnser Herschaft . noch ir diener bekumberren | noch irren sullen . Wan . daz ie der man . der darvmbe rechtes bedarf . ein recht suochen vnd nemen sol . vor dem Herren . von dem es lehen ist . Ouch dunket vns Recht vnd sprechen bi vnsern Eiden . vmb die klag . dero von Bovnstetten . von ir selbs , ir muoter . vnd ir kinden wegen . ane allein vmb ir sun . der ze Zurich geuangen ist . Swaz der | gueter ist . dero die von Zurich entwert hant . die selben von Bovnstetten . vnd ir muoter vnd ir kint . daz die egen. von Zurich . Si miteinander . ieklichs . ze sinem teile vnd rechte . wider in gewer setzen sullen . der selben gueter aller gentzklich . Vnd ist . daz die von Zurich . darnach . icht anzesprechenne hant . die selbe von Bovnstetten . ir muoter . oder ir | kint . vmb du selben gueter . oder vmb kein ander sache . daz si den egen. von Zurich . darvmb ein recht . tuon sullen . vnd ouch die von Zurich . daz suochen vnd nemen sullen . an den Stetten . Grafscheften vnd gerichten . da die vorgen. von Bovnstetten , ir muoter vnd ir kint gesezzen sint ane geuerde . Aber sprechen wir . vnd dunket vns Recht | vf vnsern Eit . Vmb . den von Sehein . den die vorgen. von . Zurich . in vorchten hant . vnd vehend . Vmb etlichi stuk . vnd sachen . dero . Si inn schuldigent . daz si , eintweder sin vnschulde nemen . vnd inn damitte vzzer vorchte lan sullen , Oder si sullen in aber bewisen der schulde alz ein Recht ist . Vnd vmb Hermann von Landenberg von | Werdegg . den die vorgen. von Zurich . ouch in vorchten hant . Sprechen wir . vnd dunket vns recht vf vnsern eit . daz Si , dez , lib vnd guot . vzzer vorchten lazzen sullen . Were aber , daz Si von deheiner leye sachen wegen . grifen wolten . zuo deheinem guote . daz , er , vnd sini geswistergit inne hant . Daz sullen . Si nut angriffen | noch tuon . ane ein Recht . Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht . bi vnsern eiden . das ein ieklicher in gesezzener . burger von Zurich . vf sich selber wol setzen mag . vrsetz . vf sinen Lip . Damitte sin eigen vnd erbe veruallen muge . ob er , an dem so er vf sich selber setzet oberfuere . | Darnach vmb die vorgen. den Schulthn . den Amman vnd den Rat . vnd die burger gemeinlich . der Stat ze Lutzerren . Sprechen wir vnd dunket vns Recht . bi vnsern Eiden . daz Si vnserm Herren . Hertzog . Albr. von Oesterrich . vnd sinen kinden . Gehorsam sin . vnd warten sullen . mit aller gewaltsami . Rechten vnd Gerichten . mit allen Emptern geistlichen | vnd weltlichen ze besetzenne vnd ze entsetzenne mit allen kilchensetzen . vnd den Rechten . die phrunden vf dem Hof . ze lihenne . Mit dien Hoeven . vnd allem dem . so in die Hoef . vnd zuo den Hoeven . gehoeret wa daz gelegen . vnd wie ez genant ist in aller der mazze vnd wise . alz sich erfunden hat . vnd noch ervindet . mit rechter vnd redlicher chuntschaft | von brieven oder Luten vnd alz die brieve bewisent . die der vorgen. vnser Herre hat von dem Gotzhuse . von Murbach , oder waz briefe er von iemann hat .

die vber die vorgen. hoef . vnd gueter sagent . ez si von der vogetey von Rotenburg oder von andern Emptern . vnd guetern . Ouch sprechen wir . vnd dunket vns Recht vf vnsern eit . daz die selben von Lutzerren | gehorsam sin sullen vnserm vorgen. Herren dem Hertzogen vnd sinen kinden . ze haltenne vnd ze nemenne sin Muntze - die man ze Zoningen schlecht . in aller der mazze . alz ander stette . ze Ergoew . die in der selben Muntz gelegen sint . Vns dunket ouch recht . vnd sprechen bi vnsern Eiden . Swaz , die vorgen. von Lutzern . vnsers obgen. Herren . dez Hertzogen | luten oder siner diener luten . die vf dem Lande gesezzen sint . ze burgern hant enphangen . daz Si , sich , dero vzzen , vnd Si von irem burgrechte ledig lazzen sullen vnuerzogenlich . vnd sullen ovch furbazzer . dez selben . vnsers Herren dez Hertzogen Luten noch siner diener luten enkeine ze burgern niemer me emphahen . alz ez ovch . vormalz . von der egen. von Lutzerren wegen har getegdinget ist. | Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht . bi vnsern eiden . alz ettlich . ingesezzen burger von Lutzern gewonlich vzvarent vf daz Lant . ze ettlichen ziten in dem iare vnd ir gueter da buwent . daz die umb alle sachen . die wider si vflouffent . oder Si , ieman vf dem Lande anzesprechenne hat . die wile Si hie vzze wonhaft sint . dar vmbe recht tuon sullen menlichem | in vnsers vorgen. Herren dez Hertzogen Grafschaft . vnd gerichten . hie vzze vf dem Lande . vnd sullen ouch da , gehorsam sin . den . gerichten . Aber sprechen wir vnd dunket . vns recht , vf vnsern eit . Waz hie vzze vf dem Lande . In vnsers Herren dez Hertzogen gerichten vnd Grafschaften iemanne beschicht . der ze Lutzerren burger ist . oder dez Si sich annement | von welherleye sachen . das were . daz Si dar vmb . in der Stat ze Lutzern niemann beheften noch verbieten sullen . vnd dar vmb ouch . nut richten sullen . wan daz Si von dem , den Si , deheiner sachen . hie vzze . vf dem Lande icht anzesprechenn hant . In den grafscheften . vnd gerichten . recht suochen vnd nemen sullen . da er sezhaft ist . vnd | daz si furbazzer har vs nut richten sullen . denne in ir stat kreissen vnd gerichten . alz si ze rechte von alter richten sullen . Vns dunket ouch recht vf vnsern eit . vmb den louf . vnd die smechte . alz die von Lutzern in ir Rates trostung vnd geleite . vbel gehandelet vnd geschlagen hant . den Amman von Zuge . vnd ouch ein herte vngewonlich vrvechte | von ime genomen hant . daz si inn , vnd siu frunde . vnd sin burgen . der selben vrvechte vnd gelubde burgschaft . vnd Eiden . lidig lazzen . vnd inen ir brieve . wider geben sullen . unverzogenlich . vnd ouch die selben smechte sullen . si ablegen . vnd besseren . vnserm Herren dem Hertzogen . vnd dem selben sinem Amptman . ane furzug . Alz ouch die selben von | Lutzern . vberluffen ze Malters Heinin von Elsazz . dez selben Ammans bruoder . vnd inn namen in burgschaft fur hundert phunt . dunket vns recht bi vnsern eiden . daz Si inn vnd die Burgen dez lidig lazzen sullen . ane furzug . vnd daz ir ieklicher sunderlich . die an dem selben louffe waren . daz ablegen vnd besseren sol . vnserm vorgenanten Herren | vnd dem selben Heinin mit alz vil pfennigen . alz in der grafschaft vnd den gerichten recht ist . da si ez taten . Vnz dunket ovch recht , vf vnsern eit . Waz die burger von Lutzerren vnserm Herren dem Hertzogen , vnd sinen luten . deheins weges getan hant . sider der satzung . diz krieges . daz Si dz allez ablegen vnd besseren sullen . dem egen. vnserm Herren dem Hertzogen vnd sinen luten . ane allen furzug alz in den grafscheften | vnd gerichten Recht ist . da si ez getan hant ·:· Darnach vmb die vorgen. Ammanne vnd die Lantlute gemeinlich von Vnderwalden von Switz vnd von Ure . Sprechen . wir vnd dunket vns recht . bi vnsern eiden . daz . Si vnserm Herren dem Hertzogen vnd sinen kinden . gehorsam sin . vnd warten sullen . Mit allen den hoeven . vnd kilchensetzen die er hat oder ieman . | von ime in den selben Waltstetten vnd haben sol . mit allen den nutzen vnd guetern du darin vnd dazuo gehoerent wie die genant sint . mit besetzenne . vnd entsetzenne . vnd gemeinlich . mit aller der gewaltsami . gerichten . vnd rechten die

vnser vorgen. Herre . oder ieman von ime vnd von sinen wegen . da hat vnd haben sol in aller der wise vnd mazze alz sich . | vormalz . mit wizzentlicher vnd rechter chuntschaft erfunden hat . oder noch ervindet . vnd alz die briefe geschriben sint . vnd bewisent . die der egen. vnser Herre dar vber hat . von dem Roemschen Keiser . von dem Gozhuse von Muorbach oder von andern Luten . Vns dunket ouch recht . vnd sprechen . vf . vnsern eit . daz si vnsern vorgen. Herren den Hertzogen vnd | sini chint . an den rechten . vnd gerichten ir Grafschaft . die Si da haben . sullen . nut sumen noch irren sullen . in keinen weg . vnd daz Si dem selben vnserm Herren vnd sinen kinden . sullen gehorsam sin . zehaltenne vnd ze nemenne vnuersprochenlich ir Muntze die man Zovingen schlecht . Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht vf vnsern eit . das die | selben Waltstette . an keinen rechten . vnd nutzen sumen . noch irren sullen . dez vorgen. vnsers Herren dez . Hertzogen . Chloester pfaffen kilchherren diener burger vnd lute . vnd daz Si dem egen. vnserm Herren vnd inen allen . vsrichten . vnd geben sullen vnnerzogenlich . alle ir verfezzenen Sturen . Eins vnd nutze . wie die genant sint . Vns dunket ouch | recht vf vnsern eit . daz die von Switz vnd von Art . vnser vorgen. Herschaft . nut sumen sullen . an ir hoeven ze Zug . vnd ze Egre . vnd si ouch vnbekumbert lazzen sullen an iren Welden vnd vederspiln . an vischentzen in dem Sewe . an holtze velde . wunne vnd weide . vnd an allem dem so zuo den selben hoeven gehoeret . vnd waz Si sich . dez . vnderzogen hant . | deheins weges daz sullen Si widercheren . vnd ledig lazzen vnnerzogenlich . Wir sprechen ouch bi vnsern eiden . waz des holtzes . vnd veldez wunne vnd weide ist . dez sich die von Vnderwalden . ob dem Cherwalde vnderzogen hant . daz gen Entlibuoch gehoeret - daz die selben von Vnderwalden . dz widertuon vnd lidig lazzen sullen . gentzklich . dien selben | von Entlibuoch . ane furzug . Darnach . vmb die vorgen. von Zurich . von Lutzerren . von Vre . von Vnderwalden . vnd von Switz . dunket vns recht bi vnsern eiden vnd sprechen alz es ouch vormalz beredt ist . daz der - selben stetten vnd waltstetten enkeinj weder gemeinlich . noch besunder sich niemer gebinden sol . zuo deheinen . dez vorgen. vnsers Herren | dez Hertzogen vnd siner kinde stetten . Lande noch Luten . Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht bi vnsern eiden . daz die selben von Zurich . von Lutzerren von Vre . von . Vnderwalden vnd von Switz . iekl ichi . der selben . Stetten vnd Waltstetten . sunderlich mit allen iren Reten burgern gemeinde . vnd Lantluten gemeinlich . swerren sullen . gelerte eyde | zuo den Heiligen . Were . daz ieman vnder inen . disen vzspruch vrteilde . die wir gesprochen . haben . alz an disem briefe . vor vnd nach geschriben ist . an deheinen stuken . vberfuere . vnd nut stet haben woelte . daz denne . die andern Stette vnd Waltstette . Rete . burger vnd lantlute . iekliche sunderlich . vnd alle gemeinlich behulfen vnd beraten sin sullen . | mit gantzen truwen . vnd ernste vnnerzogenlich . dem vorgen. vnserm Herren dem Hertzogen . sinen kinden . vnd ir amptluten . wider den . oder die . die denne vbervarn . vnd disen vzspruch nut stet gehebt . hant . gentzlichen ane alle geuerde . vntz . daz . Si . ez . dem selben . vnserm Herren . vnd sinen kinden ablegen . vnd widertuon . Vnd sullen ouch . die egen. Stette vnd Waltstette . | den . selben Eit . in dem namen . alz da vor elli iar . einest . ernnweren . vnd ouch swerren ane geuerde . Aber sprechen wir . vnd dunket vns recht . bi vnsern Eiden . daz die Meistre . die Schulthn̄ . die Ammanne . die Rete . die burger . vnd die lantlute . gemeinlich . der vorgen. Stetten . vnd . Waltstetten . iekliche besunder geben sullen vnserm Herren dem | Hertzogen vnd sinen kinden . iren offennen . brief . besigelt mit ir stetten . vnd waltstetten . hangenden Ingesigeln . daran si veriehen . daz Si mit Eiden sich gebunden haben . vnd ouch gesworn haben . zuo den Heiligen allez dez . so Si sich binden . vnd swerren sullen . alz hie vor geschriben stat . vnd sullen ouch daz tuon . vnd die briefe also geschriben vnd versigelt . | antwurten . vnd geben . dem vorgen. vnserm Herren

dem Hertzogen . oder sinem Lantvogt . von dem hutti-gen tag hin inrent . den nechsten vier Wuchen . Vnd vmb die sechtzehen . edel . man . vnd burgere von Zurich die sich gen Baden geantwurt . hant . von diser vorgeschribner sachen vnd satzung . wegen . alz ez mit tegdingen har beredt ist . Sprechen | wir . vnd dunket . vns recht bi vnsern eiden . daz . die selben . Sechtzehen burger . von Zurich . die sich . also geantwurt hant ligen sullen . ze Baden . oder ze Brugg . vnd dannan niemer komen sullen . bi dien eiden die si gesworn hant . e . daz . der vorgen̄. Stetten . vnd Waltstetten iecklichi besunder mit allen iren Retten . burgern , lantluten vnd gemeinde | geswerent ze den Heiligen . der vorgenanten stucken . dero . si swerren . sullen vnd ouch daruber gegebent . ir offennen briefe . mit ir stetten vnd waltstetten hangenden Ingesigeln besigelt . vnd die geantwurtent . dem egen̄. vnserm Herren dem Hertzogen . oder sinem Lantvogt . daran si veriehen . daz Si gesworn haben der stucken dero si - | swerren . vnd briefe geben sullen in aller der mazze alz vor bescheiden ist . ane alle geuerde . Wir sprechen ouch vnd dunket - vnz recht bi vnsern eiden . daz die egen̄. Stette vnd Waltstette . vollefuren vnd stet haben sullen . dem obgen̄. vnserm Herren . dem Hertzogen . vnd sinen kinden , allez , daz wir erteilt - vnd gesprochen haben . in aller | der mazze . alz vor bescheiden ist . vnd daz Si damitte vf beiden siten . mit einander berichtet vnd ein gantze suene . vnd richtung haben sullen . an alle geuerde . Vnd wan wir die vorgen̄. Graf Immer von Strazberg vnd bruoder Peter von Stoffeln vmb alle dise vorgen̄. sachen . vnd ansprache . von dez obgen̄. vnsers . Herren . dez | Hertzogen wegen . vnd von der sinen wegen . gesprochen vnd . erteilt haben in aller der . mazze . alz vor bescheiden vnd geschriben ist . dar vmbe antwurten wir mit disem briefe die selben vnser vrteilden . erkantnuzze vnd spruche . der vorgen̄. vnsrer gnedigen Vrowen . Vrowen Agnesen wilent kuneginne ze Vngern . als einem | obman - diser sachen . daz Si sich . dar vmb . erkenne . gehelle vnd erteilde . alz si recht dunke . Mit vrkunt ditz briefs besigelt . mit vnsern hangenden Ingesigeln . Der geben ist . ze Kungsvelt an der nechsten Mitwuchen vor sant Gallen tag Nach gotz . geburte Tusent Druhundert Funftzig Jaren . darnach in dem ersten Jare |

Abgedruckt bei Tschudi I, 397—400.

16.

1351, 12 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir Agnes . von Gottes gnaden wilent Kunginne ze Vngern vergechen vnd tuon kunt . offenlich mit disem brief . vmb alle die sachen vnd | vnd stoezze mizzehellung . vnd ansprach . die vnser lieber bruoder . Albr̄ . Hertzog ze Oesterrich . ze Styr vnd ze Kernden hatte . wider den Bur- | germeister . den Rat vnd die burger . gemeinlich . der Stat Zurich . wider den Schultheizzen den Ammannen . den Rat vnd die burger . gemeinlich . der | stat ze Lutzerren . wider die Ammanne . vnd alle Lantlute gemeinlich . der drier . Waltstetten . Vre . Vnderwalden . vnd Schwitz . das der selben . | sache ansprache . vnd mizzehellung . aller gemeinlich . vnd iekliche sunderlich . der egenant vnser bruoder . Hertzog Albr̄. von sinselbs . siner lande siner . | Chloester . siner diener . siner Burger . vnd siner lute wegen . einhalb . vnd die egenanten von Zurich . von Lutzerren von Vre . von Vnderwalden . vnd | von Schwitz . von ir selbs wegen anderhalb . nach guter vorbetrachtung ze beiden siten . einhelleklich . komen sint . vnd si gar und gentzlich gesetzt hant . | vf vns . die vorgenanten kunginne . fur einen gemeinen . obman . mit der bescheidenheit . das

ietweder teil . zwene erber man . zuo vns setzen solte . ze . | schidluten . vnd wes sich . denne . die vier schidman . die zuo vns gesetzet wurden . erkanden . vmb alle sachen . vnd ansprache einhellelklich . vf ir eide . das | das also soelte . stet beliben beiden teilen . Were aber . das ietweders teiles . schidlute . gelich . gegen einander . in deheinen stucken zerhullen vnd mizzehell wurden . | das wir die vorgenant kunginne . denne als ein obman diser sache . gehellen . vnd mit iechen . sullen . den . vnd des teiles schidluten . dero spruch vnd . . | vrteilde . vns gerechter dunket . vnd wederme teile wir also gehellen . daz ist welher schidluten vrteilde vns denne . gerechter dunket . daz dero vrteilde . | vnd spruch . also stet beliben . solt . eweklich . vnd vnuerbrochenlich . behalten werden . dien vorgenanten teilen . vnd . saechern . vf beiden siten . an alle . ge- | uerde . Darnach sazte der obgenante . vnser bruoder . Hertzog Albr. zuo vns . der vorgenanten kunginn . den edeln Graf Immern von Strasberg . vnsern . | lieben Oeheim . vnd den erbern bruoder Petern . von Stoffeln . Comendur . ze Tannenuels . des Tutschen ordens . ze schidluten . von sinselbs | vnd der sinen wegen . als da vor bescheiden ist . gegen dien zuo vns . in dem namen als da vor . von des andren teils wegen . ze schidluten ge- | setzet . wurden . der edel . Philippe von Kien vnd der bescheiden . man Peter von Balme . Schultheizze ze Berne . vnd wir vnd die selben schidlute | von beider teile wegen . zuo einander nider gesazzen . do wurden vns allen funfen mit einander . furgeleit vnd geoffnot . mit erberlicher rede mit offen- | nen gantzen vnd gerechten . besigelten briefen vnd mit ander guoter vnd redlicher . kuntschaft . alle die sachen . vordrung vnd ansprache . die vnser . | vorgenanter bruoder . Hertzog Albr. von sinselbs siner lande . siner Chloester . siner diener . siner Burger . vnd ander siner lute wegen ze sprechenne . | hat . zuo den vorgedachten stetten . vnd waltstetten . Zurich . Lutzerren . Vre . Vnderwalden vnd Schwitz . nach der selben furlegung . vnd | kuntschaft vnd nach der widerrede . die fur vns . bracht wart . vf eim offennen genanden tage . der vf den tag . als diser brief geben ist - fur | vns in dem namen als da vor . von beider teile wegen . chuntlich . vnd wizzentlich . vf einen gantzen vzspruch . ward genomen . Haben wir | du vorgenant Chunginn verhoert ingenomen vnd gemerket . eigenlich . vnd wol . ietweder . vnd beider teile . schidlute vrteilde . vnd spruch . | als si dar vber . erteilt vnd gesprochen hant . Vnd do wir die selben . vrteilden von ietwedren schidluten beide mit rede . vnd ouch mit besigelten | briefen . von inen ze beiden siten . ingenamen wizzentlich . vnd gentzlich . Da hatton wir dar vber rat erber wiser luten . die hant vns ge- | raten . vnd dunket vns ouch selber . daz die vrteilden . vnd spruche . die des vorgen. vnsers bruoders . Hertzog Albr. schidlute Graf Immer | von Strasberg . vnd bruoder Peter von Stoffeln gesprochen vnd erteilt hant . gerechter sin . denn die vrteilden die des andern teiles schid- | lute . der von Chien . vnd der Schulthezze von Berne gesprochen hant . Vnd da von so haben wir du vorgenant Kunginn . als ein obman | diser sache . vsgesprochen gehullen vnd geuolget offenlich . gehellen vnd volgen ouch . gentzlich . mit disem brief den vrteilden vnd spruchen . | die . die vorgenanten Graf Immer von Strasberg . vnd bruoder Peter . von Stoffeln gesprochen vnd erteilt hant . in aller der mazze . vnd | mit allen den Worten vnd stucken als der brief geschriben ist . vnd bewiset . . den die selben . von Strasberg . vnd von Stoffeln . vber ir vr- | teilde . erkantnuzze vnd vzspruche . diser vorgeschribner . sachen . gegeben . vnd an vns bracht . hant besigelt . mit ir hangenden Ingesigeln . | Vnd dar vber ze einem waren vesten . offenn . vnd ewigen vrkunde . haben wir du vorgenant kunginn . vnser Ingesigel gehenket | an disen brief . Der geben ist ze Kungsuelt an der nechsten Mittwuchen vor sant Gallen tag . Nach Gottes geburte Tusent . | Druhundert . Funftzig Jaren . darnach in dem ersten Jare . |

Abgedruckt bei Tschudi I, 401.

17.

1352, 4 Brachmonat.

(Staatsarchiv Zürich.)

In Gottes namen Amen . . Ich . . Ruodolf Brun Ritter burgermeister vnd wir die Raet vnd die Burger gemeinlich der Statt Zurich . . Ich Johans von Attingenhusen Ritter Lantamman vnd die Lantlut gemeinlich ze Vre | vnd wir die Amptlute . . vnd die Lantlut gemeinlich ze Switz . . vnd ze Vnderwalden Jetwederhalb dem Kernwalt . . vnd wir der Amman vnd die Lantlut gemeinlich ze Glarus . . . Thuon gemeinlich kunt Allen die disen | brief sehent oder hoerent lesen . . vnd veriechen offenlich Das wir durch vnser grossen notdurft . . vnd durch guoten frid gemeinlich vnser Stett vnd Lender ze sicherheit vnd ze schirmung vnser lip vnd gueter einer | getruwen fruntschaft vnd einer ewigen buntnuss . . vberein komen sien zu enander gelopt vnd gesworn haben enandern ze Raten vnd ze helffen nach den stuken vnd Artikeln als hie nach geschriben statt . . Des ersten sprechen wir | von Zurich . . von Vre von Switz vnd von Vnderwalden . . Wo das wer dz dien Lantluten von Glarus gemeinlich oder ieman vnder inen in den zilen vnd kreissen als ir lantmarch gat — keinen schaden gebresten oder Angriff tet an ir | Lip oder an ir guot an recht . . dar vmb mugent si sich erkennen vf den eid vnd wes si sich do in ir rat erkennent gemeinlich oder der mer teil vnder in vf den eid . . vmb hilf der si notdurftig sint dar vmb mugent | si vns manen mit iren briefen oder gewissen botten . . in die Raet vnser Stett vnd lender . . Vnd wen wir also vmb hilf von inen gemant werden so sulen wir inen vnuerzogenlich in iren lantmarchen behulffen vnd beraten . . | sin . . mit lip vnd mit guot vnd mit vnserm eigenen kosten so verr vntz inen der schad so in an recht beschehen ist gar vnd gentzlich abgeleit vnd widertan werde an all geuerd . . Wer aber Das inen kein gebrest oder angrif | geches vf luff . . dar um ovch si gecher hilf notdurftig werin . . so sulen wir ovch vnuerzogenlich vnd vngemant vnser erber hilf zuo inen seinden, inen behulffen vnd beraten sin mit lip vnd mit guot so verr wir mugent | Also dz si des schaden dann ze mal gar vnd gentzlich geledget werden an all geuerd . . Wer aber dz vns die vorgen. Eidgnoss von Zurich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden gemeinlich oder den merteil vnder vns duchte | vnd vns vf den eid erkandin . . das der gebrest vnd du sach . . dar vmb dann die vorgen. vnser eidgnoss von Glarus gemant hettin . . als vngerecht vnd als vnredlich wer dar vmb sulent si vns dann gehorsam sin vnd sich da von . . | lassen wisen an allen fur zug . . durch das si vnd ovch wir . . von kleinen vnd vnredlichen sachen dester minr in gross krieg vnd gebresten komen. Hie wider sprechen wir die vorgen. der Amman vnd die Lantlut gemeinlich ze Glarus vnd | loben ovch gemeinlich bi den eiden so wir getan haben dar vmb . . wo das wer dz kein gebrest oder angrif beschech an recht. an dien vorgen. vnsern Eidgnossen von Zurich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden an inen gemeinlich | oder an ir keinen sunderlich an ir lip oder an ir guot . . wenn wir dann dar vmb gemant werden mit botten oder mit briefen von der Statt oder dem land so dann der angrif beschehen ist . . nach dem als sich dann die Raet oder | gemeind der Statt oder des landes vf den eid ze manen erkennent gemeinlich oder der merteil vnder in so sulen wir vnser erber hilf vnuerzogenlich dar zu seinden inen behulffen vnd beraten sin mit lip vnd mit guot an | allen stetten do si vns hin manent so verr dz inen gar vnd gentzlich abgeleit vnd widertan werd-

der angrif vnd der gebrest dar vmb dann ze mal si gemant hant an all geverde - vnd die dienst vnd hilf sulen wir ovch | tuon mit vnserm eigennen costen an all geverd .. Wer aber dz an den selben vnsern Eidgnossen gemeinlich oder an ir keiner sunderlich kein gecher angrif beschech .. dar zu si geher hilf notdurftig werin dar zuo sulen wir ovch vnuerzogen | lich bi den eiden so wir gesworn haben vngemant vnser erber hilf schiken inen behulffen vnd beraten sin mit lip vnd mit guot vnd mit gantzem ernst so verr vntz inen der gebrest vnd der angrif gar vnd gentzlich | abgeleit vnd widertan werde .. Es ist ovch berett das wir die vorgen. Lantlut von Glarus vns furbas nienderthin sterkern noch verbinden sulen nv noch hienach gen herren gen Stetten noch gen Lendern dann mit guoter | gunst willen vnd wissent .. der vorgen. vnser Eidgnoss gemeinlich .. von Zurich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden, aber die selben vnser eidgnoss gemeinlich oder sunderlich .. mugent sich wol furbas sterkern vnd verbinden | zu wem si wellent .. vnd sulen wir die von Glarus inen des nut vor sin weder nu noch hienach .. mit keinen sachen an all geverd .. Vnd war si sich bindent da sulen wir vns ovch vnuerzogenlich mit inen hin binden an all widerred | ob si es an vns vordernt an all geverd .. Wer ovch dz wir die vorgen. Eidgnoss von Zurich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden einhelleklich eines gezoges vnd geseses ze Rat wurdin fur stett oder fur | Vestine .. vnd wir vnser eidgnoss von Glarus zuo vns dar mantin .. was wir do schaden oder kosten haben mit werken oder mit werkluten dz die eidgnoss gemeinlich antrift ., da sulent wir die von Glarus ovch vnser teil inn gelten so vil vnd vns nach reitung gezucht an all geverd - Wer ovch das wir die vorgen. Lantlut von Glarus .. mit vnsern dien vorgen. eidgnossen allen gemeinlich vmb dehein sach iemer stoess gewunnen .. des | sulen wir ze tagen komen gen Neisidellen zuo dem Closter vnd der sach ein vztrag da machen nach dien stuken vnd in dien gedingen .. als die selben vnser eidgnoss in iren alten buntbriefen vmb samlich sach ietz gen enander | verschriben hant an all geverd .. Gewunnen aber wir von Glarus iemer stoess mit den vorgen. vnsern eidgnossen keinen sunderlich .. des sulen wir ovch ze tagen komen mit dien von Zurich gen Pfesinkon bi Zurichse | gelegen .. mit dien von Switz vf Bergern mit dien von Vre vf Merchern vnd mit dien von Vnderwalden gen Brunnen .. vnd mit welhen vnder in wir sunderlich also stoess gewunnen des sulent dann die andern vnser eidgnoss | gewalt haben vszerichten .. vnd wes si gemeinlich oder der merteil vnder in sich dann dar vmb erkennent ze dem rechten oder ze der Minnen mit beider teil wissent des sulent wir die von Glarus .. vnd ovch die dann | stoess mit vns hant gentzlich gehorsam sin vnd also von krieg lassen wisen .. Wer ovch das der Lantluten ieman von Glarus .. er wer rich oder arm Man oder wip .. wie der geheissen were dekein heimlichi | oder gewerb hett .. vf dem Land oder in den Stetten mit dekeinen sachen zuo ieman .. do es dien Eidgnossen gemeinlich oder ir keinen sunderlich gebresten oder schaden bringen moecht vnd dz bewist vnd kuntlich | gemacht wurd .. als vns die vorgen. eidgnoss gemeinlich oder den merteil vnder vns ducht das es bewiset wer .. des lip vnd des guot sol vns dien eidgnossen gemeinlich gar vnd geneclich vervallen | sin dem gericht der lip vnd vns das guot an all geverd - Wir die vorgen. Eidgnoss gemeinlich .. von Zurich von Vre von Switz von Vnderwalden vnd von Glarus - vnd vnser ieklich statt vnd land sunderlich haben | vns selber vorbehebt vnd vss gelassen all vnser rechtung friheit vnd guoten gewonheit vnd all dienst vnd rechtung .. so vnser ieklich ir herschaft billich vnd durch recht tuon sol vnd es von von alter her komen | ist an all geverd .. Man sol ovch wissen dz wir die vorgen. Eidgnoss von Zurich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden .. vns selber in dero buntnuss .. vorusgehebt vnd gelassen haben all vnser eide | vnd bund so wir zuo ieman

oder ieman zuo vns vor diser buntnuss gelopt vnd geswʼorn haben also dz vnsern alten bunden dise buntnuss vnschedlich sin sol an all geverd .. Wir die vorgen. Eidgnoss gemeinlich | von Zurich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden haben vns selber och vss behebt vnd behalten .. wer dz wir gemeinlich vnd einhelleklich hienach iemer ze Rat wurdin kein stuk so vor an disem brief | verschriben ist .. ze minren oder ze meren das mugen wir wol tuon vnd sulen sin och gewalt haben .. ob wir sin gemeinlich vnd einhelleklich mit en ander vberein komen . vnd ze Rat werden .. vnd | sulent och das vnser Eidgnoss von Glarus mit vns stet haben vnd volfuren an all geverd vnd an all widerred , Vnd her vber ze einem offenn vrkund .. dz all stuk vnd artikel so an disem brief | geschriben stant .. nu vnd hienach war vnd stet beliben .. So haben wir die vorgen. Eidgnoss gemeinlich .. vnd ieklich sunderlich .. ir Statt vnd lender Insigel offenlich gehenket an disen brief. | Der geben ist an dem Mentag nach vsgander pfingstwochen Do man zalt von Gottes geburt Druzehen hundert vnd funfzig Jar da nach in dem Andern Jar.

Abgedruckt bei Tschudi I, 407 ff.

18.

1352, 27 Brachmonat.

(Archiv Zug.)

In Gottes Namen Amen. Wir der Burgermeister die Räte vnd die Burger gemeinlich der Statt Zürich, Der Schultheiß der Rat vnd die Burger gemeinlich der Statt ze Lutzern, Der Rat vnd die Burger gemeinlich der Statt Zug vnd alle die so zuo demselben ampt | Zug gehörent, Die Amman vnd die landlüt gemeinlich der lender ze Vre ze Switz vnd ze Vnderwalden /. Tuond kuond allen die disen brieff sehend oder hörent lesen, Das wir mit guottem Rat vnd synneklicher vorbetrachtung durch guotten frid vnd schirmung vnser lib vnd guottes | vnser Stett vnser lender vnd lüten durch nutz vnd fromung willen gemeinlich des landes Einer ewigen buntnisse vnd früntschafft überein komen syen zesamen glopt vnd geswʼorn haben, liplich vnd offenlich gelert eyde ze den heligen, für vns vnd alle vnser nachkomen, die harzu mit | namen ewenklich verpunden, vnd begriffen sin sullen mit einandern ein ewig buntniß zehalten vnd zehaben, Die ouch nu vnd hienach vnwandelbar, vnverbrochen vnd aller ding vnverseret mit guotten truwen, stet vnd vest ewenklich bliben sol /. Vnd wan aller zergengklicher ding | vergessen wird, vnd der louf dirre welt zergat, vnd in der zit der Jaren vil ding geendert werdent, Davon so geben wir die vorgenanten Stett vnd lender einandern, dirre getrüwen geselschafft vnd ewigen puntniß ein erkantlich gezügniß mit brieffen vnd mit geschrifft also, Das | wir einandern getrulich behulffen vnd beraten sin sullen, als verr vns lib oder guott erlangen mag ane alle geverde gen allen dien vnd vff alle die, so vns an lib oder an guott, an eren an fryheiten mit gewalt, oder ane recht vnfug vnlust, angriffen bekrenken dekeinen widerdries, oder schaden tetind | vns oder yeman so in dirre buntniß ist nu oder hienach Inwendig den zilen vnd den kreissen als hienach geschriben stat /. Das ist des ersten, da die Ar entspringet, das man nempt an Grymslen vnd die Aren ab für Hasli für Bern hin, vnd iemer me der Ar nach vntz an die Statt da die Ar | in den Rin gat vnd den Rin widervff vntz an die Statt da die Tur in den Rin gat, vnd die selben Tur iemme vff vntz an die Statt da sy entspringt, vnd

von dem vrsprung vnd derselben Statt die richti durch kurwalchen vff vntz an die vesti ze Ringgenberg vnd von der selben ringgenberg vber | enhalb dem Gotthart hin vntz vff den plattiver, vnd von dannenhin vntz vff den döisel vnd von dem döisel wider vber vntz an den Grimsel da die Ar entspringt/. Wer aber das in disen vorbenempten zilen vnd kreissen yeman so in dirre buntnisse ist, dekein wyß yemer ane recht von yeman | angriffen oder geschadget wurde an lüt oder an guotte darvmb so mag vnd sol der rat, vnd die gemeind der Statt oder des landes So dann geschadget ist vmb den schaden sich erkennen vff Jr eyd, vnd wes sich denne derselbe rat oder die gemeind oder der merteyl der Statt oder des landes, so dann | geschadget ist, vff den eyd erkennet vmb hilff oder anzegriffen vmb keiner hand sach, So dann notdürfftig ist, darvmb sol vnd mag der rat oder die gemeind derselben statt oder des landes So dann geschadget ist, die andern Stett vnd lender So in dirre buntnisse sind manen, vnd vff wen denne | die manung beschicht mit des Rates oder der gemeind der statt oder des landes gewüssen botten oder brieffen in die räte vnd gemeind, der stett, dien Amman der gemeind, oder zu dien kilchen der vorbenempten dryer lender an alle geverd, vber den vnd vber die sullend Jnen die andern Stett vnd lender | So dann gemant sind, by den eyden vnverzogenlich behulffen vnd beraten sin mit gantzem ernst, vnd mit allen sachen, als die notdürfftig sind die sich danne vmb hilff erkennt vnd gemant hant an alle geverde, vnd sol vnder vns dien vergenempten Stetten vnd lendern nieman gen dem andern | dirre buntniß dirre manung vnd der helff dekeines wegs ab noch vs gan, mit worten noch mit werken kein ding suchen noch werben, darvmb die helff vmb die dann zemal gemant ist, zerdrent oder abgeleit werden möcht an all geverd vnd sol ouch iegkliche statt vnd iegklich land | dieselben hilff mit Jr selbs kosten tuon an all geverd, Wer ouch das an vns oder an yeman so in dirre buntnisse ist, dekein gecher schad oder angriff beschehe, da man gecher hilff zuo notdürfftig were, da sullen wir zu allen sitten vngemant vnverzogenlich zufaren vnd schiken wie das | gerochen vnd abgeleit werd, an allen fürzug Were aber das die sach als groß were das man eines gezoges oder eines gesesses notdürfftig were, wenn dann harvmb dekein statt oder land vnder vns von yeman so in dirre buntniß ist, mit botten, oder mit brieffen ermant wirt, dar | nach sullen wir vnverzogenlich zetagen komen zu dem Gotzhus der Aptie ze den Einsidlen, vnd da ze rate werden was vns dann aller nutzlichest dunke also das dem oder denen, So danne vmb hilff gemant hant, vnverzogenlich geholffen werd an alle geverde/. Were ouch | das man Jeman besitzent wurd So sol die Statt oder das land So die sach angat vnd die so dann zemal gemant hant, den costen eynig haben So von werken oder von werklüten von des gesesses wegen daruff gat an all geverd, Wer ouch das yeman wer der wer keinen so in | dirre buntnisse sint angriff oder schadgote an recht, vnd derselb vsserthalb dien vorbenempten zilen vnd kreissen gesessen wer wenn es dann ze schulden kumpt das der oder die So den angriff vnd den schaden getan hand, koment in die gewalt vnser der vorbenempten eitgnossen | den selben oder die alle Jr helffer vnd diener lib vnd Jr guott sol man hefften vnd angriffen, vnd sy des wysen das sy denselben schaden vnd angriff ablegen vnd widertuigind unverzogenlich, an alle geverde. Were ouch das wir die vorgenempten von Zürich Stöß oder miss- | hellvng gewunnen gemeinlich mit dien vorgenanten vnsern eitgnossen von Lutzern von Zug von Vre von Switz vnd von Vnderwalden, oder mit Jr keinem bisunder das Gott lang wende, darvmb sollen wir zetagen komen ovch zu dem vorgenanten Gotzhus ze den Einsideln | vnd sol die statt zuo Lutzern oder Zuge oder die lender si alle gemeinlich oder Jr eins besunder So dann stöß mit vns dien von Zürich hat, zwen erber man darzuo setzen vnd ouch wir zwen, Dieselben vier sullent

dann sweren ze den heligen die sach vnd die stöß vnverzo- | genlich vßzerichten ze minnen oder ze dem rechten, vnd wie es die vier, oder der merteil vnder Jnen dann vsrichtent, das sullen wir ze beiden sitten stet han an all geverd, Were aber das die vier so darzuo benempt werdent sich gelich teiltind vnd stößig wurden, So sullen si | by den eiden so si geswhorn hant Jnwendig vnser eidgnoschafft ein gemeinen man zuo Jn kiesen vnd nemen, der si in der sach schidlich vnd gemein dunk vnd welen si darzuo kiesend, Den sullent die in der statt oder land er gesessen ist bitten vnd des wysen das er sich der sach mit | den vieren an neme vnd mit sinem eyd sich verbind vszerichten an all geverd /. Es sol ouch kein ley den andern so in dirre buntnisse sint vmb kein geltschuld vff geistlich gericht laden, wan yederman sol von dem andern ein recht nemen an den stetten vnd in dem gericht da | der ansprächig dann seßhafft ist vnd hin gehöret, vnd sol man ouch dem da vnverzogenlich richten vff den eyd, an all geverd, Wer aber das er da rechtlos gelassen wurd, vnd das kuntlich wer, So mag er sin recht wol fürbas suochen als er denn notdürfftig ist, an all geverd | Es sol ouch nieman so in dirre buntnisse ist, den andern verhefften noch verbieten, dann den rechten gelten oder bürgen so Jm darvmb glopt hat, an all geverd / wir sin ouch einhelliklich vberein komen das dekein Eitgnoss so in dirre buntniss sint vmb dekein sach für | einander pfand sin sullen an all geverd, Were ouch das Jeman so in dirre buntnisse ist, den lib verschulti als verr das er von sinem gerichte darvmb verschruwen wurde, wa das dem andern gericht verkündt wirt mit der Statt oder des landes besigolten brieffen So sol man | Jnn ouch da verschryen in demselben gerichte, als ouch er dort verschruwen ist, an all geverd. Vnd wer Jnn darnach wüssenklich huset oder hofet essen ald trinken git der sol in denselben schulden sin, Also das es Jm doch nit an den lib gan sol an all geverd /. Ouch haben | wir gemeinlich vns selben vsbehept vnd berett, wer das wir samend oder vnser Stett vnd lender keins bisunder vns iendert hin gen herren oder gen stetten fürbas besorgen vnd verpinden wöltint, das mugen wir wol tuon, Also das wir doch dis buntniss vor allen bünden | die wir hienach nemend wurden gen einander ewenklich stet vnd vest haben sullen mit allen sachen als si an disem brieff berett vnd verschriben ist an all geverd, Es ist ouch eigenlich berett wer das yeman herr Rudolffen Brun Ritter der Jetz Zürich Burgermeister | ist oder welcher yemer Burgermeister da wirt, die rete die zünfft vnd die Burger gemeinlich derselben statt bekrenken oder kümbern wolt an Jr gerichten an Jr zünfften vnd an ir gesetzten die sy gemachet hant vnd in dirre buntnisse begriffen sind, wenne wir die vor- | genanten von Lutzern von Zug von Vre von Switz vnd von Vnderwalden darvmb ermant werden von eim Burgermeister allein oder von eim Rat Zürich mit eines Burgermeisters oder des Rates Zürich besigolten brieffen So sullen wir Jren vnverzogenlich vff den | eyd behulffen vnd beraten sin, das der Burgermeister die Rat vnd die zünfft by ir gewalt by ir gerichten vnd by ir gesetzten bliben als si es vntzhar in dis buntniss bracht hant, an all geverd /. Wir die vorgenempten von Zürich von Lutzern von Zug von Vre von Switz | vnd von Vnderwalden haben vns selber in dirre buntnisse vorbehept vnd vßgelassen vnserm herrn dem küng vnd dem heiligen Römischen Rich die Rechtung die wir Jnen tuon sullen, als wir von alter vnd guotter gewonheit harkomen sind an all geverd /. Darzu haben wir | die vorgenanten von Zürich vsgelassen vnsern Eitgnossen die Bünd vnd die glüpt So wir vor dirre buntniss getan haben an all geverd /. Aber wir die vorgenempten von Zürich von Lutzern, von Ure von Switz vnd von Vnderwalden haben ouch vns selben usgelassen die | glüpt vnd buntnisse So wir vor miteinandern haben, Das die diser buntniss ouch vor gan sol an allgeverd. Daby sol man sunderlich wüssen das wir eigenlich berett vnd verdingt haben gen allen dien So in dirre

buntnisse sint, das ein iegklich Statt iegklich land ieg- | klich dorff iegklich hoff So yeman zugehört der in dirre buntnisse ist, by Jr gerichten by ir fryheiten by ir hantvestinen by Jren rechten vnd by Jren guotten gewonheiten gentzlich bliben sullen, als si es vntzhar gefürt vnd bracht hand, Also das nieman den andern daran kren- | ken noch sumen sol an alle geverd/ Es ist ouch sunderlich berett durch das diser Bund Jungen vnd alten vnd allen dien So darzu gehörent iemerme dester wüssenklicher sy, Das man ye ze zehen Jaren ze ingenden meyen darvor oder darnach an geverd als es vnder | vns dien vorgenempten stetten oder lendern ieman an den andern vordert by vnsern eyden dise glüpt vnd buntniß erlüchten vnd ernüwern sullen, mit worten mit geschrifft vnd mit eyden vnd mit allen dingen So dann notdürfftig ist, Was ouch dann mannen oder knaben | ze den ziten ob Sechszehen Jaren alt ist, die sullen dann sweren dis buntniss ouch stät ze haben ewenklich mit allen stuken als an disem brieff geschriben stat an all geverd/ wer aber das die nüwerung also nit beschehe ze denselben ziten vnd es sich von keiner hand | sach wegen sumen oder verziehent wurde, das sol doch unschedlich sin dirre buntniß, wann si mit namen ewenklich stet vnd vest beliben sol mit allen stuken so vorgeschriben stand, an all geverde/ Wir haben ouch einmütenklich mit guotter vorbetrachtung vns | selber vorbehept vnd behalten, Ob wir durch vnsern gemeinen nutz vnd notdurfft keiner ding einhelliklich mit einandern nu oder hienach yemer ze rat wurdint anders dann in dirre buntnisse ietz verschriben vnd berett ist, Es Sige ze minren oder ze meren, das | wir des alle mit einandern wol mugent vnd gewalt haben sullen. wie wir sin alle, die in diser buntniss dann sint einhelliklich ze rat werden vnd vberein komen, das vns nutzz vnd fügklich dunke, an all geverde/. Vnd harüber ze einem offnen Vrkund | das dis vorgeschriben alles nu vnd hienach ewenklich vest vnd stet blibe von vns vnd allen vnsern nachkomen, Darvmb so haben wir die vorgenempten Stett vnd lender von Zürich von Lutzern von Zug von Vre von Switz vnd von Vnderwalden vnsere Inge- | sigel offenlich gehenkt an disen brieff Der geben ist zu Lutzern In dem Jare, do man zalt von Gottes geburte drüzehenhundert vnd fünffzig Jare, darnach in dem andren Jare an der nechsten mitwuchen nach Sant Johanns tag ze Sungichten.

Abgedruckt bei Tschudi I, 412 ff. Der ursprüngliche Bundbrief ist nicht mehr vorhanden.

19.

1353, 6 März.

(Staatsarchiv Bern.)

In gottes namen Amen.. Wir der Schultheis. der.. Rat. die Zwei Hundert. vnd die Burger gemeinlich der stat ze Berne. in Oechtlanden gelegen.. Die LandAmman. vnd die Lantlut gemeinlich der Lender ze Vre | ze Switz vnd ze Vnderwalden.. Tuon kunt allen dien, die disen brief ansehent oder hoerent lesen.. das wir mit guotem rat. vnd mit sinneklicher vorbetrachtunge dur guoten fride vnd schirmunge vnser libe vnd guotes | vnser stat. vnser lender vnd luten. dur nutz vnd fromen willen, gemeinlichen des landes einer ewiger buntnust vnd fruntschaft vberein komen sin. zesamen gelobt vnd gesworen habin liplich vnd offenlich gelert eide ze | dien Heiligen. fur vns. vnd fur alle vnser nachkomen. die har zuo mit namen ewenklichen verbunden vnd begriffen sin sullen. mit einander ein ewig

buntnust ze haben vnd ze halten . Die och nu vnd hie nach vn- | wandelber . vnzerbrochen , vnd aller dinge vnuerseret, mit guoten truwen . stet vnd vest, eweklich beliben sol .. Vnd wan aller zergangklicher dinge vergessen wirt, vnd der Louffe dirre welt zergat , vnd in | der zit der iaren vil dinge geendert werdent , da von so geben wir .. du vorgen̄d stat vnd Lender dirre getruwen gesellesch aft , vnd ewigen buntnust , ein erkantlich getzugnust mit briefen mit ge | schrift , Also daz wir , einandren getruwlich behulfen vnd beraten sin sullent , als verre vns lib vnd guot erlangen mag , an alle geuerde , gegen allen dien , vnd vf alle die , so vns an lib oder guot , an eren | an vriheiten , mit gewalt , oder ane reht , vnfuog , vnlust , angriffen , bekrenchen , keinen widerdries oder schaden tetin , vns oder ieman , so in dirre buntnust ist . nu oder hie nach . an keinen stetten .. Wer aber | das ieman , so in dirre buntnust ist . in keiner wise . iemer , an recht , von ieman angegriffen . oder geschadiget wurdin , an luten oder an guot , dar vmb so mag vnd sol . der Rat , oder die gemeinde , der stat , oder des | landes so denne geschadiget ist . vmb den schaden sich erkennen . vf ir eide . vnd wes sich denne der selb Rat oder du gemeinde , oder der merteil der stat oder des Landes . so denne geschadiget ist , vf | den eit erkennent vmb hilf oder anzegriffen . vmb keiner hande sache , so denne notdurftig ist , dar vmb sol vnd mag , der Rat oder du gemeinde . der selben Stat oder des Landes . so denne geschadiget | ist , die stat vnd Leinder . so in dirre buntnust sint . manen . vnd als balde du manung geschicht , so sullent alle die in dirre buntnust sint . vnuertzogenlichen ir erberen botschaft ze tagen senden . in das Kienholtz | vnd da ze rate werden wie dien . so denne vmb hilfe gemant hant vnuertzogenlichen bi dien eiden behulfen vnd beraten werde , mit gantzem ernst , vnd mit allen sachen , als dien notdurftig ist . die denne ze | male vmb hilfe sich erkennet vnd gemant hant , an alle geuerde , Also das der schade vnd der angrif , so an in geschehen ist . vnd dar vmb si denne ze male gemant hant , gerochen , gebesseret , vnd | widertan werde , an alle geuerde .. Vnd haben och wir , die vorgenan̄t von Berne gewalt , die vorgenan̄t Waltstett vnser eitgenossen , ze manen vffe alle die , vnd an alle stett so vns vnd alle vnser burger vnd die | vnser lehen pfant , oder eigen sint . schadgen woltin oder angriffen . vnd von nieman anders wegen , an alle geuerde . Vnd gegen dien sol man vns beholfen sin , in aller der wise . als da vor geschriben stat . ane | alle geuerde . Vnd wenne och wir die vorgen̄d Waltstett . alle dri . oder vnser deheine besunder , also vmb hilfe gemant werden , von dien vorgen̄d von Berne , vnd wir inen die hilf senden . vber den Bruning | als in dem Kienholtz . vf dem tag . vmb die sache erkent ist . dar vmb vnser botten da bi einander gewesen sin , so sullen wir . die hilf tuon . vntz gegen Vndersewen , in vnser kost , vnd fur die ersten nacht | von Vndersewen hin , sullent die vorgenanten von Berne ieklichem der vnsern , so wir inen gewaffent gesent haben . alle tag die wile si die in ir dienst haben wellent , einen grossen turney an sinen kosten geben | vnd sol och vns des von inen benuegen vnd sullen das tuon . vntz das die vnsern har wider von ir dienst . vntz gen Vndersewen koment , vnd nit furer , an alle geuerde .. Wer och . das wir die vorgenanten von | Berne dekeinest vnser hilf senden wurdin . dien vorgenanten Waltstetten allen . oder ir keiner besunder . nach der manung vnd erkantnust als vorgeschriben ist . die selben hilf sullen wir inen och in vnserm | kosten tuon vntz gen Vndersewen . vnd fur die ersten nacht von Vndersewen hin sullent die vorgenanten Waltstett . ieklichem der vnsern . so wir inen gewaffent gesent habin . alle tag die wile si die in ir dienst haben | wellent , ein grossen turney an sinen kosten geben . vnd sol och vns das von inen benuegen . vnd sullent das tuon vntz das die vnsern har wider von ir dienst . vntz gen Vndersewen koment vnd nit furer an | alle geuerde .. Wer och das vns dien vorgenan̄t eitgenossen dekein gebrest oder schade

geschehi . oder dekein vnlust . von ieman angiengi, der vns gemeinlichen antreffe, dar vmb wir einhelleklichen vnd gemeinlichen | eins getzoges . oder eines gesesses vberein kemin . vnd ze rat wurdin, den getzog . oder das gesesse sullen wir die vorgenanten von Berne . vnd och die Waltstett mit vnser selbes kosten tuon . an alle geuerde .. Vnd wer och . | das wir also, ein gemeinen krieg gewunnen, der vns gemeinlichen antreffe . wa wir, die vorgenanten von Berne, oder die Waltstett . denne vf die vient zogtin, vnd si schadgetin an welen stetten daz wer . dar vmb | sol vnser dekeiner die in diser buntnust sint dem andern keinen kosten gelten noch ablegen an alle geuerde .. Wer och das wir die von Berne die vient angriffent oder schadgetin, hie obnan vmb vns, wenne wir | denne die Waltstette mantint . so sullent si och da nidnan vmb si furderlichen die vient angriffen vnd schadgen . so verre si mugen, Vnd von des selben angriffes wegen sullen wir inen, noch si vns, dekeiner kosten | rechenen gelten noch ablegen. Vnd ze gelicher wise . griffen och wir . die vorgenanten Waltstette . die vient hie nidnan bi vns an . vnd die schadgetin, wenne wir denne die obgen̄d von Berne vnser eitgenossen mantin | so sullent si och da obnan vmb si furderlichen die vient angriffen vnd schadgen so verre si mugent . vnd von des selben angriffes wegen sullen wir inen noch si vns . dekeinen kosten rechnen gelten noch ablegen | an alle geuerde .. Es sol och nieman dem andern . in dirre buntnust . dekeinen kosten ablegen . noch gelten . gen Ergoew . er si da hin gemant oder nit .. Wer och das man ieman besitzent wurde . so sol du stat oder | das lant . so die sache angat . vnd die denne ze male gemant hant, den kosten einig haben . so von Werchen . oder von Werchluten . von des gesesses wegen . dar vf gat an alle geuerde .. Wir die vorgen̄d | von Berne haben och sunderlichen berett . were das die von Zurich . oder von Lutzern . die jetz mit dien obgen̄d Waltstetten eitgnossen sint, ieman dekeinen gebresten angriff oder schaden teti . dar vmb si danne | die selben Waltstette ir eitgenossen manent wurdin . vnd och inen die ir hilf tuon woltin . wa och denne . die vorgen̄d Waltstett vnser eitgenossen vns manent . da sullent wir vnser erber hilfe vnuertzogenlich | mit dien selben vnseren eitgenossen senden . vnd mit inen zuhen an iekliche stat wa och si hin zuhent . vnd inan da ir vient helfen angriffen . vnd schadgen . an allen stetten . mit dem selben getzog oder | anderswa, da wir es getuon mugen . mit guoten truwen an allen geuerde . vnd die selben hilf . sullent wir och tuon mit vnserm kosten . Wer aber das wir die von Berne . ovch von ieman angriffen oder geschadiget | wurdin . vnd wir die obgen̄d Waltstett vnser eitgenossen dar vmb mantin . wa och denne die selben Waltstette . die von Zurich . oder die von Lutzern si beide oder ir eintweder . ir eitgenossen mantin . vnd die mit | inen zugin . vnd inen behulfen werin . vnser vient schadgen . mit dem selben getzog . oder anderswa . da sullent wir dien selben von Zurich noch dien von Lutzern och keinen kosten gelten noch ablegen .. Aber vor allen | dingen ist eigenlich berett . wa oder wenne . vnd zuo welchen ziten . wir die obgen̄d von Berne . von dien vorgenanten vnseren eitgenossen dien Waltstetten allen gemeinlich . oder von ir keiner besunder werdent gemant . Wa | denne die selben vnser eitgenossen hin zuhent da sullen wir mit inen ziehen . vnd ir vient helfen schadgen . vnd sol vnder vns dien vorgen̄d eitgenossen von Berne vnd dien Waltstetten . nieman gen dem andern dirre | buntnust . dirre manung vnd der hilf . so vor oder nach . an disem brief verschriben ist . dekeines weges ab noch vsgan . mit worten noch mit werchen . kein ding suochen noch werben heimlich noch offenlich . dar vmb die hilf | vmb die danne ze male gemant ist, zerdrent . gesumet oder abgeleit werden moecht an alle geuerde . Es ist och berett in dirre buntnust, wer das ieman so in dirre buntnust sint . dekein vorder oder ansprach . an den andern | hett oder gewunne . da sullint wir vmb ze tagen komen in das vorgenant Kienholtz . Were denne die vorder oder

ansprach der von Berne . oder keines . der iren , so sol der , der denne die vorder oder ansprach hat , einen in der | Waltstat da er denne vorder vnd ansprach hat vnder sechtzehenen erberen Lantluten . die im der Amman des selben Landes . denne vorbenemmet . vnd och bi sinem eide vnuertzogenlich nemmen sol . oder die Lantlut ob | ze dien ziten nit Ammans da wer . fur ein gemeinen man nemen sol . vnd sol das Lant denne bi dem eide . den selben gemeinen man furderlichen wisen . das er sich der sache an neme . als ein gemein man . vnd sol | denne ietweder teil zwen zuo dem setzen . vnd was die funf . oder der merreteil . vnder inen vmb die sach sich erkennent , nach der minne mit beider teile willen . vnd wissen . oder nach dem rechten . vf den eit , ob si der | minne nut vber ein kommen moechten . vnd sullen och beide teile das stet haben vnd behalten , gar vnd gentzlich an alle geuerde . Es sullent ovch die selben funf bi iren eiden . die sache du also vffe si komen ist furderlich | vnd vnuertzogenlich vsrichten nach dien worten . als da vor stat an alle geuerde . Wer aber das wir die vorgen̄d Waltstett . oder ieman vnder vns vorderung oder ansprach hettin ze dien vorgenanten vnser eitgenossen | von Berne oder zuo ieman der iren . so sol der , der da ansprichet , och einen gemeinen man nemen in dem Rat ze Berne . vnd welen er da ze einem gemeinen man nimet . den sol och denne der selbe Rat vnd die | Stat von Berne . bi dem eide vnuertzogenlich wisen . das er sich der sache an neme . als ein gemein man . also das aber ietwedere teil zwen zuo im setze , vnd was die funf oder der merteile vnder inen vmb die sache sich | erkennent ze der minne . oder ze dem rechten , bi dem eide . das sullent aber beide teile stet haben , ze gelicher wise . vnd nach dien worten als vorgeschriben stat bi guoten truwen an alle geuerde . Es sol och nieman | den andern . so in dirre buntnust sint vmb dekein sache vf geistlich gericht laden , noch da nut vsstriben , wan vmb . e . vnd vmb offenen wuocher .. Vnd was och ieman . so in dirre buntnust sint . dem andern rechter | geltschulde schuldig ist . oder redlich ansprach zu im hat . der sol recht suochen . vnd nemen an dien stetten vnd in dien gerichten . da der ansprechig seshaft ist . vnd sol im der richter denne furderlichen richten . Wurde | aber er da rechtlos verlassen . vnd das kuntlich wurde . so mag er sin recht wol furbas suchen . als im denne notdurftig ist an alle geuerde . Es sol och nieman . so in dirre buntnust ist . den andern verheften verbieten noch | pfenden . wan den rechten gelten . oder burgen . so im dar vmb gelobet hat . vnd sol das selbe dennoch nut tuon . wan mit gericht vnd mit dem rechten an alle geuerde . Wir sien och einhellecklichen vber ein komen . das | kein eitgenosse . so in dirre buntnust sint . vmb kein sache fur einander pfant sin sullen an alle geuerde .. Wes och ieman , die in dirre buntnust sint , in gewere gesessen ist da har oder noch sitzet . den sol an recht | nieman entwerren . vnd sol man den selben oder die in ir gewer schirmen vf ein recht .. Man sol och wissen . das wir die vorgen̄d eitgenossen . die von Berne , vnd och die Waltstett . vns selber vorbehebt , vnd | vsgelassen haben . dem heiligen Römschen Riche . die Rechtung , als wir von alter guoter gewonheit har komen sint , an alle geuerde . Dar zuo haben wir die vorgen̄d von Berne vns selben vorbehebt vnd vsgelassen | die bunde die wir vor males vor dirre buntnust mit ieman getan haben als lange die werent an alle geuerde .. Wir die vorgen̄d Waltstett . von Vre , von Switz , vnd von Vnderwalden . haben och vns selber vor- | behebt vnd vsgelassen die gelubde , vnd die bunde . so wir och vor dirre buntnust mit ieman getan haben , also das die selben bunde och dirre buntnust vor gan sullent an alle geuerde .. Och haben wir ge- | meinlichen vns selben vorbehebt vnd vsgelassen . Wer das wir sament oder vnser Stat vnd Lender keines besunder vns iendert hin gen Herren oder gen Stetten oder gen Lendern furbas besorgen vnd ver- | binden woeltin . das mugen wir wol tuon also , das wir doch dis buntnust vor allen bunden die wir

hie nach nemen wurdin . gen einander ewenklichen stet vnd vest haben sullen mit allen sachen vnd | nach dien worten, als si an disem brief berett . vnd verschriben sint an alle geuerde.. Es ist och sunderlich berett . dur das dise buntnusse iungen vnd Alten . vnd Allen dien . so dar zuo gehoerent iemer | mer dester wissentlicher si . das man ie ze funf iaren vf vsgenden Meigen . da vor oder dar nach ane geuerde. als es vnder vns dien vorgend eitgenossen, ieman von der Stat oder der Lender wegen | an den andern vorderet bi dien eiden dis gelubde vnd buntnust erluchten vnd ernuweren sullent mit worten, mit geschrift, mit eiden vnd mit allen dingen . so denne dar zuo notdurftig ist an alle geuerde. | Was och denne man oder knaben ze dien ziten . ob sechtzehen iaren alt ist . die sullent denne sweren, dis buntnust och stet ze haben ewenklichen mit allen stukken . vnd nach dien worten . als an disem brief | geschriben stat an alle geuerde.. Wer aber das die nuwerung also nit beschehi ze dien selben zilen . vnd es sich . von keiner sache wegen sument oder verzuhent wurdi . das sol doch unschedelichen sin dirre buntnust | man si mit namen ewenklichen stet vnd vest beliben sol mit allen stukken vnd nach allen dien worten . so vor geschriben stat an alle geuerde.. Wir haben och einhelleklichen mit guoter vorbetrachtung | vns selber vorbehebt vnd behalten, ob wir durch vnser gemeinen nutz vnd notdurft keiner dinge einhelleklichen mit einander nu oder hie nach iemer ze rat wurdin. anders danne in dirre buntnust | ietz verschriben vnd berett ist . es were ze minren oder ze merren . das wir des alle mit einander wol mugent . vnd gewalt haben sullen . wenne. wir sin alle die in dirre buntnust denne sint einhel- | leklichen ze rat werdent vnd vber ein koment . das vns nutz vnd fuoglichen dungket an alle geuerde.. Vnd har vber ze einer ewigen steten sicherheit . vnd offenn vrkunde aller dingen . so vorge- | schriben stat . so haben wir die vorgend eitgenossen . von Berne . von Vre, von Switz . vnd von Vnderwalden . vnser Stat vnd Lender Ingesigel offenlichen geheingkt an disen brief .. Der | geben ist ze Lutzern an dem sechsten tag ingendes mertzen. do man zalt von gottes geburt Drutzehenhundert. vnd funftzig . dar nach in dem dritten iare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 422 ff.

20.

1353, 7 März.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir die Lantamman, vnd die Lantlute gemeinlich, der Lendern ze Vre, ze Switz, vnd ze Vnderwalden, Tuon kunt, Allen den | die disen brief an sehent, oder hoerent lesen, vnd veriehen offenlich, als wir mit vnsern gueten frunden, vnd lieben Eidgnossen, - - dem | Schultheiszen, den Reten, vnd den burgern gemeinlich der stat ze Berne, vnd si mit vns, einer ewigen buntnust vnd fruntschaft | vber ein komen sin, als die buntbrief wol bewisent, die wir ze beiden siten enander, dar vmb geben vnd versigelt han, Sol | man wussen, daz ovch wir mit guoten truwen gelopt haben, vnd ze den Heilgen gesworn gelert eide, wa es ze schulden keme | daz vnser guoten Frunde, vnd lieben Eidgnossen, von Zurich vnd von Lucern, oder ir einweder bisunder, von ieman an- | griffen oder geschadget wurden, so verre daz si vns mantin vmb hilf, als si nach vnsern buntbrienen ze manen gewalt | hant, Wenne ovch si vns bittent, vnd an vns vorderent, daz wir vnser lieben Eidgnossen von Berne, manen vmb | hilf, daz sullen ovch wir bi vnsern Eiden vnuerzogenlich tuon, als ernstlich daz es inen trostlich vnd

nutzlich si, nach aller | sicherheit, als es in vnsern, vnd ovch der von Berne buntbrieuen verschriben ist, an alle geuerde. Ez ist ovch svnderlich | berett, Were, daz die vorgenanden vnser Eidgnossen von Bern iemer ze rat wurden, daz si vnser Eidgnossen von Zurich, oder | die von Lucern, in dis selben buntnust ovch nemen woelten, als wir ietz mit den vorgenanden von Bern haben, des sullen wir | inen ze beiden siten wol gunnen, vnd in die buntnust nemen, in aller der wis, als ovch wir ietz mit den selben von Bern | in bvnden sin. Vnd doch also, daz wir die vorgenanden Waltstett, vmb dekein hilf, enkeinen kosten furbas haben sullen, | den als die buntbrief stant, die wir vnd die vorgenanden vnser Eidgnossen von Bern, ietz mit enandern haben an alle | geuerde. Vnd har vber, ze eim offennen vrkunde, daz dis war vnd stet si, So han wir die vorgenanden Waltstette | von Vre von Switz, vnd von Vnderwalden, vnser Lendern Ingesigel offenlich gehenket an disen brief - Der geben | ist ze Lucern, an dem Sibenden tag Ingendes Merzen. Do man zalte von Gottes geburte Druzehenhundert vnd | Funfzig iar, dar nach in dem dritten iare.

21.

1359, 31 Augustmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schultheisz, der Rat, vnd die burger gemeinlich der stat ze Lucern, vnd wir die Landammann vnd die Lantlute gemeinlich der | Lendern, von Vre, von Switz, vnd von Vnderwalden, kunden an disem brief, allen die in an sehent oder hoerent lesen, vnd veriehen offenlich an disem | brief, das wir mit gemeinem rate vnd guoter vorbetrachtung, einhelleklich uber ein komen sin, als die erbern lute vnser guoten nachgeburen, die | kilchgnossen gemeinlich, von Gersovwa, vnd von Wetgis, vnd die inen zuo gehoerent, mit vns vnser buntnust swuoren, do wir vns ze samen | mit eiden eweklich verbunden, vnd ovch si sidmales die selben vnser bunde, mit vns mit gesworner eiden ernuwerot hant, Sol man | wussen wand si nut mit namen in vnser gesworner buntbrief verschriben wurden, noch sin, das wir si alle, vnd alle ir nachkomen, fur | vnser rechten gesworner Eidgnossen han, vnd iemer me haben wellen, des wir an disem brief veriehen, das si alle rechtung haben sullen, als | ovch wir die vorgenanden Eidgnossen gegen ein andern han, Vnd vns gegen inen vnd ovch si gegen vns bennegen sol, vmb alle sachen, vnd | vmb ellu stuk, in aller wise vnd nach der forme, als die buntbrief stand, die wir die vorgenanden Eidgnossen, vmb die selben vnser | ewigen buntnust, ein andern geben vnd versigelt han, alles ane geuerde. Vnd har vber das dis von vns allen, vnd von vnser ieklichem | sunderlich, vnd allen vnsern nachkomen iemer me stet vnd vnuerkrenket belibe, als es da vor mit vsgenomenen worten bescheiden ist, | Dar vmb han wir der vorgenand Schultheisz, der Rat, vnd die burger von Lucern vnser gemeind Ingesigel, vnd ovch wir die vor- | geschribenen LandAmman vnd Lantlute von Vre, von Switz, vnd von Vnderwalden, vnser Lendern Ingesigel an disen brief gehenket, ze | einem waren vrkunde der vorgeschribenen sache. Der geben wart ze vsgendem Ovgsten. nach gottes geburte Druzehenhundert vnd | Funfzig iar dar nach in dem nunden iare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 451.

22.

1359, 31 Augustmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir die kilchgnossen gemeinlich, von Gersowa, vnd von Wetgis, tuon kunt Allen den die disen brief an sehent oder hoerent lesen | vnd veriehen offenlich an disem brief, fur vns, vnd alle vnser nachkomen, vnd alle die zuo vns gehoerent, als die bescheidenen | wisen lute, der Schultheisz, der Rat, vnd die burger gemeinlich der stat von Lucern, die Lantamman vnd die Lantlute | gemeinlich, der Lendern von Vre, von Switz, vnd von Vnderwalden, vns in ir buntnust namen, vnd ovch wir mit | inen swuoren, do si sich ze samen mit eiden eweklich verbunden, vnd ovch wir sidmales die selben bunde, mit inen mit | geswornen eiden, ernuwerot han, Sol man wussen, sid wir nut mit namen, in ir geswornen buntbrief verschriben | wurden, noch sin, vnd aber si vns brief geben hant, das si vns fur ir eidgnossen hant, vnd haben wellend, als ovch | die selben brief bewisent. Das die vorgeschribenen vnser Eidgnossen, von Lucern, von Vre, von Switz, vnd von | Vnderwalden, vnd ir ieklich du stat, oder Land, sunderlich, mugent vnd gewalt het, vns ze manen, als ovch si einander | nach dien geswornen buntbrieuen manen mugen, vnd das vns gegen inen, vnd ovch si gegen vns benuegen sol, vmb | alle sachen, in aller wise vnd nach der forme, als die buntbrief stant, die, die vorgeschribenen vnser Eidgnossen, | vmb die selben buntnust, ein andern geben vnd versigelt hant, alles ane generde. Vnd har uber das dis von vns | allen, vnd von vnser ieklichem sunderlich, vnd allen vnsern nachkomen iemer me stet vnd vnnerkrenket belibe, als | es da vor mit vsgenomenen worten bescheiden ist, dar vmb han wir erbetten, die bescheiden wisen lute, den Schult- | heissen, den Rat, vnd die burger der vorgen̄ stat von Lucern, das si ir stat Ingesigel fur vns an disen brief hant | gehenket, vns vnd allen vnsern nachkomen, ze einem waren vrkund vnd vergicht der vorgeschribenen sache. Wir | der Schultheisz, der Rat, vnd die burger gemeinlich der stat von Lucern han dur ernstlich bett willen, der vorgen̄ | kilchgnossen von Gersovw, vnd von Wetgis, vnd aller der, die inen zuo gehoerent, vnser stat Ingesigel an disen | brief gehenket. Der geben wart ze Vsgendem Ovgsten. Nach Gottes geburte Druzehenhundert vnd Funfzig | iar dar nach in dem nunden iare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 451 f.

23.

1368, 7 März.

(Staatsarchiv Lucern.)

ICh Peter von Torberg .. der Hochgebornen Fursten - der Hertzogen von Oesterrich miner gnedigen Herren Houptman vnd Lantvogt ze Swaben | ze Ergew vnd in Thurgew Tuon kunt offenlich mit disem brief, Allen den, die in ansehent, oder hoerent lesen Vmbe die stoezze | so min Herschaft, von

Oesterrich vnd ire Lant ze disen ziten habent mit .. den erbern Luten .. dem Schulthn̄ dem Rate vnd .. den | Burgern ze Lutzern .. dien Landammannen vnd .. den Lantluten gemeinlich der dryer Lender, Vre, Swytz, vnd Vnderwalden | vnd mit .. dem Amman, vnd .. den Burgern ze Zuge vnd mit . dien, die in daz Ampte daselbs ze Zuge gehoerent, vnd si | mit inen, Das da zwischent, Erwirdig, edel vnd frome Herren ein getruwen guoten fride betegdinget, vnd beredt hant | beyder sitte ze haltenne, von disem Huttigen tag hin als diser brief geschriben ist, Vntz vff den nechsten sant Jacobs | tag der schierest kunftig wirdet, in dem Hoewe Manode, vnd den tag allen, Vnd darvnder sol der ersam Bruoder Ruodolf | von Honburg, der alte Lantkomendur, ze Beheim, an min Herren den Keyser . werbende sin, Vnd aber ich der obgen̄. | Lantvogt an die egen̄. min Herren von Oesterrich, ouch werbende sin, mit gueten truwen vngeuarlich, also daz man denselben | frid, von dem vorgeschriben zil hin vber zwey Jar Lengere vnd halte. Were aber daz min Herschaft von Oesterrich den frid | nicht Lengern woelten, so sol doch der frid vff den nechsten sant Jacobs tag, als vorgeschriben stat beliben vnd bestan | in aller der kraft, ane geuerde. Vnd wenne man, nach demselben sant Jacobs tag, Es sye kurtz oder lang, denselben | frid abseite, des doch ietweder teil wol gewalt hat, so sol es dennocht einen ganzen Manode frid sin. Were ouch | sache, daz in disem frid, an dewederm teil daz were, ieman an dem andern vberfuere, es were mit nemenne oder mit | deheinen andern angriffen, wie sich daz erfunde, in weler egen̄. Statt, oder Land in der eydgnozschaft die gesezzen | weren, die den schaden hetten getan, Da sol die Statt, oder daz Lande die Wisen, an ir lib vnd guot, vnd mit | guoten truwen ir bestes dazuo tuon, so verre si kunnent, oder mugent, Vnuerzogenlich, daz der angriff, oder der schad widertan | vnd abgeleit werde. Were ouch daz ieman von min Herschaft, Lande oder Luten, oder dyener, ald die vnder inen gesezzen | weren, ouch deheinen schaden oder angriff tetten, den obgen̄. von Lutzern, von Vre, von Swytz, von Vnderwalden vnd | den von Zug, vnd die zuo inen gehoerent, oder iren deheinen besunder, Da sol ouch min Herschaft, von Oesterrich | oder ir Voegte, in Ergew, oder wa si gewalt hant, die wisen, an ir lip, oder an ir guot, vnd mit guoten truwen ir bestes | dazuo tuon, so verre sie kunnent, oder mugent, vnuerzogenlich, daz der schade oder angriff, widertan vnd abgeleit werde, als | dicke daz von dewederm teil ze schulden keme. Weren aber die, oder der, die den schaden getan hetten, als arme | daz si den schaden, mit guot nit abgelegen moechten, vnd fluchtig wurden, von den - die si ze wisende hetten, | In dewederm teil, daz ze schulden keme, vzze oder inne, nach den sullent si mit guoten truwen werben, und stellen | so verre si denne kunnent, oder mugent, ob si in iren gewalt, indert komen, daz sis, heften, vnd mit dem | libe ablegen, vnd besseren, als vorbescheiden ist, ane alle geuerde. Es ist, ouch beredt, ob deweder teyl, vmbe | dekeinen stozz, tag, an den andern vorderet, so sol man, vmb dieselben stoezze, niendert, tag darvmbe leisten oder haben | denne, ze Lutzern in der Statt, inrent den nechsten vierzehen tagen, so es deweder teil, an den andern geuordert | mit botten oder briefen, Doch mit solichen gedingen, wer zuo dem tag rittet oder kumet, daz .. der oder .. die gen | Lutzern in die Statt, vnd wider dannen sicher libes vnd guotes sin sullent, vor den obgen̄. von Lutzern .. den drin Waltstetten, | den von Zug, vnd den iren, ane allein, die toetlich vigentschaft in der obgen̄. statt ze Lutzern habent, ane alle | geuerde. Were ouch, daz man den frid, nach sant Jacobs tag abseite, so sol man in von miner egen̄. Herschaft | wegen von Oesterrich, gen Lutzern in Offenen Rat, absagen mit ir Lantvogtes, oder Ir Vogtes von Rotenburg, | offenen briefe vnd Ingesigel. Were aber daz die von Lutzern, die Waltstette, vnd von Zug,

oder ir deheine | besunder, den frid absagen woelten, daz sont si tuon gen Rotenburg, dem Vogt, oder dem der sin statt da haltet | ouch mit ir offenn brief, vnd Insigel. Man sol ouch wizzen, daz die vorgen. beide, teil inen vorbehebt | hant, Ir bunde ir eyde, vnd zuo den si gelopt hant, wa si von den gemant wurden, vnd si inen hulffent, | daz si darvmbe nit fridbreche weren. Vnd were daz ich der obgen. Lantvogt, abgiengi, oder abgesetzet wurde | wer denne nach mir an min statt ze Lantvogt gesetzet wirdet, der sol den obgen. von Lutzern von Vre von | Swytz, von Vnderwalden, vnd von Zuge, vnd dien so zuo inen gehoerent, gelich einen semlichen fridbrief geben | als dicke, so daz ze schulden kumet, als ich der obgen. Lantvogt, inen, disen brief gegeben habe, alles ane | geuerde. Vnd darvber ze einem waren vrkunde, aller vorgeschriben dingen, so hab ich in dem namen als do | vor von miner Herschaft von Oesterrich vnd ir Landes wegen, min eigen Insigel offenlich gehenket, an disen brief | Der geben ist, ze Lutzern, an dem Sibenden tag Mertzen, Do man zalte von gots geburt Tusent, Dru- | hundert, vnd sechtzig Jaren, vnd darnach in dem achtoden Jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 467.

24.

1370, 7 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Burgermeister, die Raett, die Zunftmeister, vnd all Burger gemeinlich der Statt Zurich. der Schultheis der Ratt vnd all Burger gemeinlich der Statt ze Lutzern. der Amman der Ratt vnd all Burger gemeinlich der Statt Zuge, ze Egre, vnd all die in daz selb | Ampt Zug gehoerent. die Anman vnd all lantlute gemeinlich. der dryer lender Vre Switz, vnd Vnderwalden, Tuon kunt allen den disen brief Sechent, oder hoerent lesen. Daz wir mit gemeinem Ratt, vnd mit guoter, vorbetrachtung durch nutz vnd notturft vnd guoten frides | willen vnser vnd dez landes vber ein komen Syen gemeinlich. vnd einhelleklich. der Ordenung vnd gesetzten, als hienach geschriben stat. Des ersten haben wir gesetzett. Wer mit husrovchi, mit sin selbers lib, oder mit sinem gesind sitzen vnd wonhaft Sin wil, in keinen | disen vorgen. stetten vnd lendern, er sii pfaff, oder ley, Edel oder vnedel, die der Herzogen von Oesterrich, Ratt oder dienst gelopt oder gesworen hant, die alle sulent ovch loben vnd Sweren vnser der vorgen. stett vnd lender nutz vnd Ere ze furdern, vnd mit guoten truwen ze | warnen vor allem dem schaden, So si vernement, daz dien vorgen. stetten oder lendern gemeinlich, oder sunderlich dekeine wis braesten oder schaden Bringen moecht, vnd sol si da vor kein ander Eyd, den si ieman getan hant, oder noch taetin, nut schirmen, an all generd. Waz ovch pfaffen | in vnser Eydgnosschaft, in Stetten oder in lendern, wonhaft Sint die nicht Burger, lantlute noch Eydgnoss Sint, die sulont kein froemdes gericht, geistlichs noch weltlichs. suochen noch triben. gen niemen so in disen vorgen. Stetten vnd lendern sint, wan si Sulent von | iechlichem Recht nemen an den stetten, vnd vor dem Richter, da er gesessen ist, es wer dann. vmb ein. E. oder vmb Geistlich sachen. an all geuerd. Welcher pfaff aber do wider tuot, da sol du statt, oder daz land, do der selb pfaff wonhaft ist, verhueten vnd versorgen, mit aller | ir gemeind, daz dem selben pfaffen nieman essen

noch trinken gaeb, huse noch hofe, gen im mit kovff noch widerkovff, noch kein ander gemeinsamy mit im hab an geuerd, vnd sol ouch der selb pfaff in niemans Schirn sin vnser stett noch lender, alle die will vntz er von dien | froemden gerichten lat, vnd ovch abgeleitt den schaden, den der angesprochen genomen hat, von der froemden gerichten wegen an all geuerd. Wer ovch daz ieman so in disen vorben̄. stetten vnd lendern wonhaft Sint den andern an Recht. angriff vnd schadgoty, mit pfandung | oder mit andern Sachen, des lib vnd guott sulent die bi dien er wonhaft ist, angriffen, noeten vnd des wisen. daz er den schaden gentzlich ab leg vnd wider tuo, wan vnser geswornen brief wisent, daz nieman den andern an Recht Schadgen sol. Wer ovch daz kein ley vnder vns den | andern mit froemden gerichten vff trib. geistlichen oder weltlichen. vmb weltlich Sach, wie der angesprochen des ze Schaden kumt, daz sol im der kleger ablegen, wan iederman sol von dem andern Recht naemen vor dem Richter da der ansprechig gesessen ist, als vnser | Buntbriefe bewisent. Es sol ovch nieman der vnder vns den vorbenemten stetten vnd lendern gesessen ist, Sin sach oder ansprach ieman in dehein wis geben, da von ieman bekumbert moecht werden, bi der pen so vor vnd hie nach geschriben statt, an all geuerd. Wer aber daz ieman | in disen vorgen̄. Stetten vnd lendern sin Burgrecht oder sin lantrecht vf gaeb, vnd darnach ieman vnder vns mit froemden Gerichten, Geistlichen oder weltlichen, vf trib vnd schadgoty, der sol doch niemer mer wider in dieselben statt, oder in daz land komen, E daz er dem | angesprochen gentzlich abgeleit allen schaden, den er von des froemden gerichtes wegen genomen hatt, an all geuerd. Wir Syen ovch einhelleklich vber ein komen, daz wir all strassen von der Stiebenden brug vntz gen Zurich ze allen sitten in aller vnser Eydgnosschaft | Schirmen Sulen vnd wollen, er Si gast lantman oder Burger, froemd oder heimsch, wie si geheissen Sint, daz die mit ir lib vnd mit ir guott in allen vnsern, vnd der so zuo vns gehoerent, Gerichten vnd gebieten sicher varen, daz si ane Recht nieman kunbern, sumen noch | Schadgen sol. wer aber do wider tuott, da sulen wir all einander behulfen vnd beraten sin, wie der gewisett werde, daz er den schaden vnd den angriff ableg vnd wider tuo so verre sin lib vnd sin guott erzugen mag an all geuerd. Vnd als da her ze etlichen zitten von | Stetten vnd von lendern lute vff gezogen sint, vnd ander lutt angriffen, vnd gepfendett, geschadgott hant, da von vil grosser schad komen moecht, vnd den schaden ze verkomen, haben wir einhelleklich gesetzett, meinen vnd wellen nicht, daz von disen vorgen̄. stetten | vnd lendern ieman kein loeff oder vszog mache mit pfandunge, oder mit andern sachen, ieman schadge, dann mit vrlovb willen vnd wissent, Zurich eines Burgermeisters vnd des Rates, ze Lutzern des Schulth̄n vnd des Rates. Zuge des Ammans vnd des Rattes, vnd in | den obgen̄. drin lendern Vre Switz vnd Vnderwalden, der Amman vnd der Raeten, sunderlich in iechlicher statt vnd lant da die gesessen Sint die den angriff tuen wellen, oder getan hand. Wer aber do wider tuott des ieman ze schaden kumt, den vnd die sulent | die Statt, oder daz land, by den er wonhaft ist, wisen vnd noeten, an lib vnd an guott, daz er den angriff vnd den schaden ab leg vnd gentzlich wider tuoy vnuerzogenlich, an all geuerd. Aber in disen sachen haben wir die von Zurich vns selb vsgelasen vnd vorbehept | vnser Frovwen die Eptischin vnd ir gotzhus in vnser statt gelegen, vnd ovch vnsern Heren den Bischof von Costentz, sin geistlich gericht, vnd ander gelupte, so er mit vns vnd wir mit im vber ein komen Syen, vnd vnser brief ze beiden sitten wisent, als lang | vnd die werent, an all geuerd. So hant aber wir die vorgen̄. Burger von Lutzern vns selben in disen sachen vorbehept vnd vsgelassen vnser Heren vnd ir gotzhus in dem Hoff ze Lucern, ovch ane geuerde. Wer ovch daz wir diser vorgeschriben stuk keines nu | oder

hienach minren oder meren woltin, daz mugen wir wol tuon, ob wir sin die vorgen̄. Stett vnd lender gemeinlich oder der Merteil vnder vns vber ein komment, vnd ze Rat werden, vnd och also daz dis gesetzten vnd alles daz an disem brief geschriben stat | vnschedlich Sin sol allen vnser Bunden vnd eyden, wan die gentzlich Beliben Sulen in aller kraft, als vnser geswornen Buntbrief wisent, an alle geuerd. Vnd her vber daz dis alles ietz, vnd in kunftigen zitten, stett vnd vnuerkrenkett belibe, So han wir | die vorgen̄. von Zurich, von Lutzern vnd von Zug vnser stett gemein Insigel vnd wir die vorbenemten von Vre von Switz, vnd von Vnderwalden, vnser lender gemein Insigel offenlich an disen brief gehenkett, vns vnd allen vnsern nachkomen | ze einer vergicht der vorgeschriben dingen, Der geben ist an dem nechsten Mentag nach Sant Leodegarien tag des heiligen Bischofs, Do man zalt von Cristus geburtt Druzehenhundert Jar, dar nach in dem Sibenzigosten Jar — — |

Abgedruckt bei Tschudi I, 472.

25.

1386, 22 Hornung.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schulth die Raet vnd Borger gemeinlich der Stat zc Lutzern, der Amman die Raet vnd Borger der Stat ze Zvg vnd dz Ampt gemeinlich da selbs ze Zvg, Wir der Borgermeister die Raet vnd Borger gemeinlich der Statt Zvrich vnd | wir die LantAmman vnd die Lantlutt gemeinlich der dryer Lender, Vre, Switz vnd Vnderwalden, bekennen vnd tuon kvnt offenlich mit disem brief. Als wir in misshellvng vnd in kriegen syen mit dem Hochgebornen Fursten Herzog | Lupolt von Oesterrich mit sinen Lantvoegten mit sinen Raeten Herren Rittern vnd knechten Stetten vnd allen andern sinen helffern vnd dienern, die in disem krieg begriffen sint, Da zwischent die erbern wisen vnser svnder guoten | frvnt vnser Herren von Strasbvrg Basel Regenspvrg Ovgspvrg Costentz Vlm Rotwil Noerdlingen Ravenspurg Vberlingen vnd Memmingen einen guoten getruwen frid bered vnd getaedinget hant, den selben frid wir die | obgen̄. Stett vnd Lender von der wegen do getaedinget ist fur vns vnd fur all vnser helffer vnd diener vnd fur all die so zuo vns gehoerent mit guoten truwen gelopt vnd verheissen haben war vnd staet zehalten vnd ze volfueren vntz | vf den Svnnentag ze vsgander pfingstwochen so nv schierest kvnt vnd den selben tag allen an geverd. nach dien Stvken vnd mit dien gedingen als hienach geschriben ist. Des ersten dz man vns dien vorgen̄. Stetten noch dien | Waltstetten die vnser helffer gewesen sint, noch dien vnsern da zwischent kein kovff vs der Herschaft Stett noch Schlos geben sol si tuon es dann gern, dz selb sol ovch der Herschaft vnd dien iren von vns den obgen̄. Stetten vnd Waltstetten | vnd von dien so zuo vns gehoerent ze gelicher wise her wider sin. Doch sol die obgen̄. Herschaft noch die iren nieman weren noch vor sin der vns den obgen̄. Stetten vnd waltstetten dvrch der Herschaft Lant vnd vestinen deheiner ley | kovf bringen oder zuofueren wil an geverd. Es ist beret wer dz deweder teil gult Stvr oder zins vf dem andern hett die selben gult stur oder zins mag ietweder teil an den andern vordren ob er wil mit dem Rechten oder Svs | mit bescheidenheit, Also dz ietweder teil dz Recht in disem frid von dem andren nemen sol ob er wil an dien Stetten da er gesessen ist, beschei-

denlich vnd vngefarlich. Was ovch luten der Herschaft oder der iren sint, welchi da svnder von | inen selber die vf dem Lant gesessen sint ane allein die so in dien Slossen sint gesessen die mit mvren oder mit Letzinen beslossen oder begriffen sint wider zuo der Herschaft oder zuo dien iren woltin die sol in disem frid nieman Rechtvertigen | doch sol ietwderm teil sin Recht gen dien selben behalten sin. Es ist ovch beret dz wir die vorgen̄. Stett vnd Lender noch die vnsern in dem frid in der Herschaft Slos noch Vestinen nicht wandlen sullen noch dar inne ze schaffen haben | Es wer denn dz ieman ze dem andern mit dem Rechten oder mit bescheidenheit zevordren hett vmb zins Stur oder gult, dz selb sol der Herschaft vnd dien iren gen vns her wider sin. Doch mvgen wir die vorgen̄. Stett vnd Walt- | stet vnd die vnsern dvrch der obgen̄. Herschaft Lant vber die wasser vnd die wasser ab dvrch die Brvggen vnd Slos mit vnser kovfmanschaft vnd ovch svs vnd mit ander lutt guot vf vnd nider wol wandlen als vns dz fuogklich | ist als vor disem krieg vngefarlich, dz selb sol der Herschaft vnd dien iren hin wider sin.. Woelt ovch deweder teil vf dem Lant Buwen dz sol Jetweder teil dem andern in disem frid gestatten vf sinen guetern die ietweder teil vormals | gebvwen hat. Wir die vorgen̄. Stett vnd Lender vnd die vnsern suln ovch die Vestinen vnd Slos So wir der Herschaft vnd dien iren ingenomen haben vnwuostlich inne halten disen frid vs es werde dann da zwischent anders betaedinget | oder bericht an geverde. Wer ovch dz vf dewedrem teil in disem frid ieman gen dem andern zerhvll oder stoessig wurd es wer mit worten oder mit werken da vor Gott sy, dar vmb sol diser frid nicht gebrochen sin dann dz er war vnd | stet beliben sol als vor ist bescheiden, Doch also von wedrem teil oder von wem die zerhellvng beschaech da sol die Stat oder dz Lant, vnder dem der oder die gesessen sint oder zuo dien er gehorti die den Brvch getan hettin vnverzogenlich | straffen vnd strengklich bessren nach dem vnd dv sach dann an ir selber ist, dz selb sol die obgen̄. Herschaft ir Lantvoegt ir Stett vnd die zuo inen gehoerent gen dien iren vns ze glicher wise her wider tuon an all geverd.. Her | vber ze einem offennen vnd vesten vrkvnd dz der vorgeschriben frid von vns vnd von dien vnsern vnd die zuo vns gehoerent dz vorgeseit zil vs fur all ander infell war vnd staet vnd vnzerbrochen belib So haben wir die vorgen̄. | von Lutzern von Zvg vnd dz Ampt ze Zvg von Zvrich von Vre von Switz vnd von Vndervwalden vnsri Insigel offenlich gehenket an disen brief, Da zuo haben wir die obgen̄. Stett erbetten die Vesten vnd wisen vnser svnder | guoten frvnt Hern Eberhart von Mvlnhein von Strasbvrg Ritter Chuonr. zer Svnnen von Basel, Johans Venden Oegspvrg, Volr. den Habch von Costentz, Petter den Loeywen von Vlm, Wilhelm Meyenberg von Rafenspurg vnd Heinrich | Brvmsin von Vberlingen dz si ir Insigel ze einer sicherheit vnd gezvgnvss des vorgeschriben frides, won si vnd die andren Botten von des Richs Stetten den selben frid beret vnd betaedinget hant offenlich gehenket, hant an | disen brief, Des ovch wir die obgen̄. Eberhart von Mvlnhein Ritter, Chuonrat zer Svnnen, Johans Vend, Volrich Habch, Petter Loeyw, Wilheln Meyenberg vnd Heinrich Brvmsi offenlich veriehen dz wir dvrch Bett willen der Egen. von | Lutzern von Zvg von Zvrich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden vnsri Insigel ze einer gezvgnvss des vorgeseiten frides zuo iren Insigeln vns vnd vnsern Erben vnschedlich offenlich gehenket haben an disen brief, der | Geben ist an dem nechsten Donrstag vor sant Mathyas tag des heiligen Zwelfbotten.. Do man zalt von Cristus gebvrt, Drvzehen Hvndert vnd Achzig Jar dar nach in dem Sechsten Jare ~ ~

Abgedruckt im Schweiz. Geschichtforscher IX, 233 ff.

26.

1386, 12 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schulth̄ der Amman der Burgermeister die Raet Burger vnd Lutt gemeinlich der Stetten Lutzern Zvg vnd in dem Ampt da selbs ze Zvg vnd | ze Zurich, die Landamman vnd die Lantlut gemeinlich der dryer Lender Vre Switz vnd Vnderwalden, Bekennen vnd tuon kont offenlich mit disem brief | Als wir in krieg vnd in mishellvng syen mit dien Hochgebornen dvrluchtigen Fursten Herzog Lupolt von Oesterrich mit sinen Bruodern vnd mit Herzog | Albr̄ von Oesterrich irem Vettern mit iren Helffern vnd dienern vnd die zuo inen gehoerent, Da zwischent die Erbern wisen vnser besvnder guoten frvnd | des Heilgen Richs Stett Einen guoten vnbedingeten getruwen frid beret vnd betaedinget hant. Den selben frid ovch wir mit guoten truwen gelopt vnd | bi vnsern Eren verheissen haben luter vnd gantz war vnd staet ze halten vnd ze volfueren fur vns vnd fur all die vnsern vnd die zuo vns ge- | hoerent fur all vnser Helffer vnd diener vntz vf den nechsten vnser frovwen tag ze der Liechtmess so nv kont vnd den tag allen an geverd, Vnd soellen | ovch wir vnd all die so zuo vns gehoerent si syen in vnsern Stetten oder Lendern der obgen̄. Herschaft vnd allen dien so zuo inen gehoeret aller ley kovf geben | vngefarlich, Won ovch vf beiden teilen Jederman zuo dem andern in Stetten in Lendern vnd vf den wassern fridlich vnd Rueweklich mit aller kovfman- | schaft vnd mit allen andern sachen wandlen sol vnd mag als vor disem krieg ane all geuerd. Wer aber dz ieman der zuo vns gehoeret disen frid vber- | fuer vnd braech an der vorgen̄. Herschaft an den iren gemeinlich oder an ieman der zuo inen gehoert svnderlich, Wenn wir die vorgen̄. Stett vnd | Lender dehein dar vmb mit Botten oder mit briefen ermant werden von dem oder von dien die denn geschadgod sint So sol vnser ieklichi Stat vnd Land | vnder dem der oder die gesessen sint die den schaden vnd fridbrechi getan hant bi iren Eiden die selben fridbrecher vnverzogenlich an irem Lib vnd an | irem guot so verr wir mugen wisen, das si den schaden vnd den angrif furderlich widertuon vnd ablegen, Braech aber der vnsern ieman den frid mit | Totslegen oder mit brand zuo des Libe sol ieklich Stat vnd ieklich Lant, zuo den er gehoeret, ane furzug Richten nach Recht, Daz selb sol die obgen̄. Herschaft | ir Amptlut vnd die iren vns vnd dien vnsern ze glicher wise her widertuon. Es mag ovch Jederman zuo dem andern ob er wil sin Geltschult fordren | vnd suochen mit bescheidenheit oder mit dem Rechten als gewonlich ist vor dem Richter da der Ansprechig hin gehoeret, oder gesessen ist. Wir soellent vnd | mvgent ovch disen fried vs Rueweklich vor der obgen̄. Herschaft vnd vor den iren Jnne haben was wir der selben Herschaft guotes ingenomen hant. Es | syen Stett Vestinen Teler Land oder Lutt vnd soelen ovch die selben Stett Vestinen Lut vnd Land die wir Jnne haben in disem frid sicher sin vnd | ane alle dienst beliben vf dz zil als vorgeschriben ist in aller der wis vnd mass als ovch wir vnd als dirre frid beret vnd an disem brief verschriben ist | ane all geverd. Her vber ze Einem offenn vrkvnd dz dis vorgeschriben alles war vnd staet belib So haben wir die vorgen̄. Stett vnd Lender vnser | Jeklich sin Jnsigel fur sich selber vnd fur die so zuo ieklicher Stat vnd ieklichem Land vnd Ampt gehoeret offenlich gehenkt an disen brief, Der geben | ist Zurich an dem nechsten fritag vor Sant Gallen tag. Do Man zalt von Gottes geburt Drvzehen Hvndert vnd Achzig Jar dar nach in dem | Sechsten Jare.. --

27.

1387, 14 Jänner.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schulth̅ der Amman der Burgermeister die Raet Burger vnd Lut gemeinlich der Stetten, Luczern Zug vnd in dem Ampt da selbs ze Zug vnd ze Zurich, die Lantamman vnd die Lantlut | gemeinlich der dryer Lender Vre, Switz, vnd Vnderwalden, Bekennen vnd tuon kunt offenlich mit disem brief, Als wir in krieg vnd in missehellung syen, mit dien Hochgebornen dvrluchtigen Fursten. Herzog | Albrecht Herzogen ze Oesterrich ꝛc. Herzog Wilhelm, Herzog Lupold, Herzog Ernst, vnd Herzog Fridrichen Herzogen ze Oesterrich ꝛc. sinen vettern, mit iren helffern vnd dienern vnd die zuo inen gehoerent, Da zwischent | die Erbern wisen vnser besunder guoten frvnd, des Heiligen Richs Stett, Einen guoten vnbedingeten getruwen frid berett vnd betaedinget hant, - denselben frid ovch wir mit guoten truwen gelopt vnd bi vnsern | Eren verheissen haben luter vnd gantz war vnd staet ze halten vnd ze volfueren fur vns, vnd fur all die vnsern vnd die zuo vns gehoerent, fur all vnser helffer vnd diener, vnd fur ander die in disem krieg | begriffen sint, von nu dem nechsten vnser frovwen tag ze der liechtmisse so nu kvnt Ein gantz Jar, das nechste so dann schierest kunftig wirt ovch vff vnser frovwen tag der liechtmisse, vnd den selben tag | allen an geuerd.. Vnd sullent ovch wir vnd all die so zuo vns gehoerent si syen in vnsern Stetten oder Lendern, der obgen̅. Herschaft vnd allen dien, so zuo inen gehoerent, in dem zil aller ley kovf geben vngefarlich | Won ovch vff beiden teilen iederman zuo dem andern in Stett in Lender vnd vff wassern disen frid vs, fridlich vnd Rueweklich mit aller kovfmenschaft, vnd mit allen andern sachen wandlen sol vnd mag, ane | all vffetz, als vor disem krieg an all geuerd.. Wer aber das ieman der zuo vns gehoeret, disen frid vberfuer vnd Braeche an der vorgen̅. Herschaft, oder an den iren gemeinlich, oder an ieman der zuo inen | gehoeret sunderlich, wenn wir die vorgen̅. Stett vnd Lender deheine, dar vmb mit Botten oder mit briefen ermant werden, von dem oder von dien, die dann geschadgot sint, So sol Jeklich Stat vnd Lant | vnder dem die oder der gesessen sint, die den schaden vnd fridbrechi getan hant bi iren Eiden, die selben fridbrecher, vnuerzogenlich an irem lib vnd an irem guot, so verr wir mugen wisen, das si den | schaden vnd den angrif furderlich widertuon vnd ablegen. Braeche aber der vnsern ieman den frid, mit todslegen oder mit Brand, zuo des libe, sol Jeklich Stat Jeklich Lant zuo dien er | gehoeret ane furzug Richten nach Recht: Das selb sol die obgen̅. Herschaft ir Amptlut vnd die iren vns vnd dien vnsern ze gelicher wise her wider tuon. Vnd was vfloeiff in disem frid von | dewedrem teil an dem andern beschehent, dar vmb sol doch enweder teil dem andern enkein sin Vesti, noch Slos innemen, noch dar nach stellen in dehein wise an geuerd.. Es mag ovch | ze beiden teilen iederman zuo dem andern ob er wil sin geltschult vordren vnd suochen, mit bescheidenheit oder mit dem Rechten, als gewonlich ist, vor dem Richter do der ansprechig hin gehoeret oder ge- | sessen ist, Vnd sol man ovch da dem klager bi dem Eide vnuerzogenlich Richten. Wir sullent vnd mugent ovch disen frid vs Ruewenklich vor der vorgen̅. Herschaft vnd vor dien iren inne haben was | wir der selben Herschaft guotes ingenomen hant, es syen Stett, Vestinen, Tellr, Land oder Lut, vnd sullent ovch die selben Stett, Vestinen, Lut vnd Land, die wir inne haben, in

disem frid sicher sin, | vnd inrent iren Slossen vnd Letzinen ane all dienst beliben, vff das zil als vor bescheiden ist, in aller der wise vnd masse als ovch wir, vnd als diser frid verschriben ist an all geuerd.. Beschech ovch | deheiner vbergrif an dewedrem teil, das Got lang wend, dar vmb sol die vorgen. Herschaft vnd ir Amptlut ze tagen komen gen Var in das kloster, vnd sullent wir die obgen. von Luczern von | Zug vnd das Ampt, vnd die egen. Waltstett gen Zurich komen, vnd sullent dann wir die von Zurich von der vorgen. vnser Eidgnossen, oder von vnser selbs wegen ovch gen Var in das kloster | komen, Aber die von Bern vnd von Solotren sullent ze tagen komen an die Stett, do si von alter her, mit der vorgen. Herschaft, vnd mit iren Amptluten ze tagen komen sint, Vnd sol ovch | dis beschehen vnuerzogenlich, wenn deweder teil von dem andern ze tagen gemant wird. Vnd sullent dann ze beider sit zuo dien selben vsloeiffen ernstlich Reden, wie si mit lieb vbertragen werden an geuerd — | Her vber ze Einem offennen vrkund, das dis vorgeschriben alles, war vnd staet belib, So haben wir die vorgen. Stett vnd Lender, vnser Jekliche sin Insigel, fur sich selber, vnd fur die | so zuo Jeklicher Stat vnd Ampt, vnd zuo Jeklichem Land gehoeret, offenlich gehenket an disen Brief.. Der geben ist Zurich.. An dem vierzehenden tag des Manodes. Genners. — | Do man zalt von Cristus geburt Druzehen Hundert, vnd Achtzig Jar. Dar nach in dem Sibenden Jare ∴ —

Abgedruckt bei Tschudi I, 538.

28.

1387, 14 Herbstmonat.

(Staatsarchiv Bern.)

Wir. Albrecht von gots gnaden Hertzog ze Oesterrich, ze Styr, ze Kernden. vnd ze Krain. Graf ze Tyrol ꝛc. Fridrich von gots gnaden Byschof ze Strasburg. Graf Ruodolf von Hochemberg Graf Johans von Habspurch der Junge. graf Berchtolt von Kyburg, Grefin Elyzabetha von Nuwemburg. Henman von Krenkingen ein Frye. Wir.. die Burgermeistere.. | Schultheissen vnd .. Rete, der .. Stetten.. Basel.. Zurich.. Lutzern.. Bern.. Burgdorf.. Thun.. Vndersewen.. Arberg.. Louppen.. Solotren.. Colmer.. Munster in sant Gregrorien tal.. Keysersperg.. Mulhusen.. Richenwilre.. Zellemberg vnd Thurenkein. Tuond kunt, vnd veriehent offenlich mit disem brief, Wand vil grosser gebresten. von der Muntze | vnd der boesen phenningen wegen, in disen Landen dahar bi guoter verluffener zite gewesen sint, solichen gebresten ze versorgende ze verschende vnd ze wendende, Sien wir mit guoter vorbetrachtung vnd rate, einhellenklichen, diser nachgeschribenen tedinge vnd ordenunge durch gemeines nutzes willen vberein komen, vnd habent versprochen vnd | globt, versprechent vnd globent mit disem brief, Wir Hertzog Albrecht, bi vnsern fuerstlichen truwen vnd eren. vnd wir die andern, als vor vnd nachgeschriben sint, bi den eyden Als hie nach begriffen ist, Daz wir die. halten, vnd vollefueren sullent vnd wellent, dise nechste zehen gantze Jare, die schierest nachenander kunftig sint, nach date | diz briefs ze komende, Jeglicher da er gewalt het, ane geuerde.. Wir der egenant Hertzog Albrech, fuer vns, vnd vnsere lieben Vettern. Hertzog Lupoltz wilent vnsers lieben bruoders seligen

gedengnusse Sune, in vnsern Stetten, Friburg in Brisgoewe, Schafhusen, Brisach, Zouingen, Vilingen, Berghein vnd ouch ze Tottenowe, die ietzo | Muntzen habent, So denne Rinfelden, Sekingen, Waltzhuot, Diessenhouen, Stein, Wintertur, Zelle Raprechtswilr, Frowenfeld, Surse, Wietlispach Olten, Arowe, Brugge Mellingen, Baden Bremgarten, Lentzburg Arburg, So denne Nuwenburg, Kentzingen Endingen, Altkilch, Phirt Befuort, Bluomemberg Tatten- | riet, Masmunster Tanne Sennhein, vnd Einsishein, vnd in den Landen, vnd kreissen, dar inne die Muntze gat, Wir Friderich Bischof ze Strasburg, in vnsern Stetten Rufach, Sultz Egenshein zem heiligen Crutze Marggoltzhein, vnd in den Landen vnd kreissen, dar inne die Muntze gat, Wir graf Ruodolf von Hochemberg | graf Johans von Habspach, graf Berchtolt von Kyburg, grefin Elyzabecht von Nuwemburg vnd Henman von Krenkingen ein Frye, in den Stetten Rotemburg, Louffemberg Wangen Nuwemburg Tuengen, vnd als verre wir gewalt habent, Vnd wir die vorgen .. Burgermeistere .. Schultheissen vnd .. Rete in den obgenan Stetten | Wir Jmer von gots gnaden Bischof ze Basel, Wilhelm von den selben Gnaden .. Abbet ze Muorbach. Brun Herre ze Rapoltstein vnd graf Heinrich von Sarwerde, Herre in der obern Stat ze Rapoltswilr, veriehent ouch mit disem brief, wie doch wir zuo disen ziten Muntzen nut habent, daz wir dise tegdinge vnd ordenunge | Wir Jmer Bischof ze Basel, fur vns, vnd vnser Stette Telsperg, Louffen, Liestal, Biel vnd die Nuwenstat, vnd da wir gewalt habent, Wir Wilhelm Abt ze Muorbach, fur vns vnd vnser Stette, sant Amarin Watwilr vnd Gebwilr, vnd da wir gewalt habent, Wir Brun vnd graf Heinrich von Sarwerd, fuer vns | die von Rapoltswilr vnd in den Landen vnd kreissen, da die Muntze gat, vnd wir gewalt habent, stete vnd veste halten wellent, so verre, si vns, vnd si anruerent, ouch ane geuerde. Wir die .. Bürgermeistere .. Schulth .. Rete vnd .. Burgere, der vorgenan Stetten Friburg in Brisgoewe, Schafhusen Brisach Zouingen, Vilingen | Berghein, ze Tottenow Rinfelden, Sekingen Waltzhuot, Diessenhouen, Stein, Wintertur Zelle Raprechtswilre, Frowenfeld, Surse, Wietlispach. Olten Zouingen, Arow, Brugg Mellingen Baden, Bremgarten, Lentzburg, Arburg, Nuwemburg, Kentzingen, Endingen, Altkilch, Phirt Befuort Bluomemberg Tattenriet, Masmunster Tanne | Sennhein, Einsishein, Rufach Sultz Egenshein, zem heiligen Crutze Marggoltzhein, Rotemburg, Louffemberg, Wangen Nuwemburg Tuongen, Telsperg, Louffen, Liestal, Biele zer Nuwenstat, sant Amarin Watwilr Gebwilr vnd Rapoltswilr, veriehent ouch daz dise tegdinge, vnd ordenung, mit vnsern guoten willen vnd gunst beschehen sint, vnd hant | si ouch globt vesteklich vnd getruwelich ze haltende, so verre, si vns anruerent, vnd da wider nut ze tuonde, ane geuerde, Vnd wir die .. Rete, vnd .. Burgere ze sant Vrsicien vnd ze Waltkilch, habent ouch globt, die selben ordenung stete ze habend, so verre, si vns ouch anruerent, ane geuerde, Vnd sint diz die tegdinge vnd ordenunge, der | wir vberkomen sint, Dez ersten, daz wir die vorgen Herren vnd .. Stette, soellent slahen, ein phund fuer einen guldin, vnd soellent geben, vmb ein Mark silbers, Sechs phund, derselben muntze, vnd nut me, vnd soellent tuon, zuo ie einer mark, Sechs Lot spis, vnd soellent schroten, vf vier Lot, ein phund, vier schilling vnd vier phenning, vnd soelent | derselben phenningen, drissig vnd vierdhalb schilling, Sechstehalb Lot wegen, vnd soellent dieselben Sechstehalb Lot, vier Lot, vines silbers, vsser dem fure geben, so man si versuocht, Den knechten sol man geben, von ie der Mark ze lone, zwein schilling, vnd acht phenning, vnd vf zweintzig mark, dru Lot ze furgewicht, Es sol ouch ie der | Herre, vnd Stat, drie erber Manne, vsser irren .. Reten kiesen, vnd zuo der Muntz setzen, wenne vnd wie dike ez Jnen fuoglich ist, die ouch liplich zuo den Heiligen sweren sullent, die phenning ze versuochende, e, daz man si malet, vnd sol ouch,

der, die phenning ze malende het, sweren, zuo den Heiligen, keinen phenning ze malende, denne die, die | Im geantwurt werdent, von denen, die zuo der Muntze geordenet vnd gesetzet sint, ze versuochende, Vnd wenne man si versuochet, weles werch denne ze ringe funden wird, daz ist, das phund, ain vierdung, vber vier phenning, die sol man wider in setzen vnd brennen, vnd sol der .. Muntzmeister, den schaden haben, Wurde ez aber als swach | funden, vber dru male, daz die, die es versuochent, vf ir eide dunkte, daz es ze geuarlich were, die ouch daz, bi iren eiden furderlichen fur ir Herren vnd .. Rete bringen soellent, So sol man ouch denne zuo dem Muntzmeister richten nach recht, Ouch mugen wir die vorgenan̄ Herren vnd Stette, welen daz vnder vns fuoglich ist, vnser | phenning, ortdacht oder sinwel machen, vnd soellent vnser ieglicher, ir merklich zeichen, dar in slahen, doch also, daz die phenning, bi dem silber schrote vnd gewichte, vnd ouch die loene der Muntzmeistere vnd knechten bliben, als vor geordenet ist, Es soellent ouch, ie der Herre vnd Stat, die Muntzmeistere vnd knechte, der si gewalt habent | halten, vnd dar zuo wisen, daz si bi den selben loenen blibent, vnd dar vmb werkent, ob si sich, da wider sperren wolten, Item wer die phenning beschrotet, vnd vsliset, dem sol man, die vinger abslahen, vnd In hengken, Item wer ouch dise nuwe phenning, vsliset, vnd si brennet, der sol lib, vnd guot veruallen sin dem Herren | oder Stat, da er sesshaft ist, vnd hingehoeret, Item wer silber, oder gemuntzet gelte, von dem Lande fuorte, in welher Stat, oder der Herren Stetten Landen vnd gebieten, der da mit begriffen wurde, daz sol der Stat, oder dem Herren, vnder dem er gesessen ist, vnd in zuogehoert, volgen vnd bliben, vnd inen da zuo besseren, nach ir erkant | nusse, Were aber daz er da mit nut begriffen wurde, vnd sust von iemant darvmb angesprochen, vnd mit zwein erbern mannen wurde erzuget, oder moechte er sin, mit sinem eide, nit vsgan, so sol - er dem Herren, oder der .. Stat, da er denne hingehoert, so vil guotes, so er verfuert het, veruallen sin, vnd dar zuo Inen ouch bessern | nach ir erkantnusse, oder man sol im, ein hande abslahen, ob er dez guotes nut haben moecht, Item es soellent ouch, die Herren vnd Stette menglich es sien phaffen leyen geistlich oder weltlich, Cristan vnd Juden gebieten vnd sweren heissen, wer silber hat, oder Im wirt, es si gebrant silber, geslagen silber, bruchsilber oder phenning | silber, daz si verkouffen wellent, daz si daz niemant ze kouffende gebent, der ez von dem Lande fuere, noch si ez selber von dem Lande verfueren, vnd sol ouch ein ieglicher Herre vnd Stat, daz selb bi Inen versorgen, so si beste mugent, vnd wer daz vberfuere, der sol ze besserung veruallen sin, die vorgen̄ pene, vnd ouch daz einer | den Andern rueye, bi dem selben sinem eide, wer daz vberfuere, Item were ouch iemant, wer der were, der dehein Muntze sluege, die valsche were, oder dar zuo nut recht hette, dem sol man, an lib, vnd an guot griffen, vnd von Im richten nach recht, ane gnade, vnd soellent wir alle, bi vnsern eiden enander darzuo beraten vnd beholffen sin | getruwelich, so verre wir mugent, furderlichen, vnd als bald daz furbracht wirt, Item wer ouch semlich boese Muntze genarlichen brechte, vnder die andern Muntzen, si werent geistlich oder weltlich personen, frowen oder man, ab denen, sol man richten, als vorgeschriben stat, Item waz ouch geltschulden gemachet sint | bi einem iare, vor dirre ordenunge, vnd datum diz briefs, die mag, vnd sol man bezalen, vnd gelten, mit denen phenningen, die ouch sidmals gemuntzet sind, hinnanthin bis vf sant Martins Abend, nechst komende, vnd darnach nut, Waz aber vor einem Jare geltschulden gemachet sint, die sol man | gelten vnd bezalen, mit semlichen phenningen, so man ietz slahende wirt, Wa aber widerkovffe, ovch bi einem Jare gemachet sint, die mag man ouch abloesen vnd widerkouffen, biz zuo vnser Frowen tag, zer Liechtmesse ze nechst, Also daz man ie ein phund

dirre nuwen muntze, geben sol, fur drissig schilling | haller oder mitlin, Item es sol ouch dehein wechsseler, noch niemant ander, wer der sie, me vmb einen gemeinen guoten guldin geben, denne ein phund der egen phenningen, noch ze gewinne nemen denne zwein phenning, an einem guldin, so er in herus verkouffet wil, dez si ouch alle sweren soellent, vnd waz si guldiner inkouffent | die soellent si ouch furderlich her wider vsz verkouffen, wenne es an si geuordert wirt, bi den selben eyden, Weler daz vberfuere, vnd die guldin thurer koufte oder verkoufte, der sol funff phund ze besserung veruallen sin, dem Herren, oder Stat, da er denne hin gehoert, als dicke daz beschicht, vnd sol ouch eins daz ander ruegen wer daz vberfuere | Item es soellent alle Muntzmeistere zuo den Heiligen sweren, diz also vngeuarlich ze haltende, vnd ir knechte ouch dar zuo halten ze swerende, die phenning glich zuo dem Seyer ze schrotende vngeuarlich, Item es soellen ouch alle Herren. Lantuogt vnd Amptlute, vnd alle Voegte.. Schulth.. Rete vnd.. Burgere die Muntzen habent, vnd ouch alle andere | Voegte, Schultheissen.. Rete vnd.. Burgere, die nut Muntzen habent, vnd in den Landen vnd kreissen sint, da die Muntzen gant, vsgenomen Hertzog Albrecht vorgen, der bi siner furstlicher truwe diz glopt hat, als vorgeschriben ist, sweren liplich zuo den Heiligen, dise ordenung vnd stuke alle getruwelich ze haltende ze vollefuerende vnd | ze besorgende, vnd ouch die Iren dez selben sweren heissen, vnd ouch darvmb ze richtende, als vorgeschriben stat, die vorgen zehen Jare vsz ane geuerde, Item wenne ouch die.. Lantuogt, Amptlute vnd.. Rete verkert werdent, So soellent die nuwen, die an der stat koment, sweren, in aller masse, als die vordern getan habent, diz ze haltend | Item were ouch, ob iemand der in disen Muntzen sesshaft were, ein Muntze erworben hette, oder noch erwurbe, der sol dise ordenung nemen vnd halten, vnd sol ouch die versorgen, mit brieuen vnd eyden, in aller wise, als vorgeschriben stat Tete er dez nut, so sol man sin Muntze verbieten vnd nut nemen als verre die Muntzen gangent | die gehorsam sint vnd wer Jm silber zuo fuerte, der sol die pene liden, als ob er ez von dem Lande fuerte, Item man sol die nuwen Muntze, in allen stetten vnd kreissen, als wite si gat, nemen nach dem wechssel, als vorbescheiden ist, Item ouch ist beret, daz wir alle, die da Muntze habent, hinnanthin ierlichs, oder in der Jars | friste, ob deheinen Herren oder Stat dungkte, daz gebreste har in vallen wolte, vnd ez notdurftig were, gen Rinfelden, in die Stat komen soellent, vns da ze vnder redende, von dez gebresten wegen, ob deheiner har in viele, oder geuallen were, den ze wendende vnd ze versorgende, so verre wir vermugent, Oder were daz wir alle oder der mer- | teile vnder vns, vns vf vnser eide erkantent, daz har inne vtzit ze besserende ze minrende oder ze merende were, daz wir ouch daz wol tuon mugent, vnd mag ouch daz ein ieglicher Herre oder Stat, die deheinen gebresten befundent, die dirre ordenung schedelich vnd vnnutze werent, die andern alle dar vmb manen gen Rin- | felden ze komende, daz ze wendende vnd ze versorgende, als vorgeschriben ist, ane geuerde, Ouch soellent dise vorgenan tegdinge, alle vollefuert werden, vnuerzogenlich, vnd ane alle geuerde, Ez ist ouch ze wissende, daz dirre ordenung zwein brief gemachet sint, vnd mit dirre nachgeschriben Herren vnd Stetten Ingesigeln versigelt | Der einer ze Baden, hinder dem Obern Lantuogt, der ie ze ziten ist, liggen sol, vnd der ander hinder den.. Reten, der Stat Basel, ze gemeinen handen, als ouch daz nemelich beret ist, Har vber ze einem steten waren vrkunde, dirre vorgeschriben dingen, so ist dirre brief, mit vnser der vorgen Hertzog Albretz Graf Ruo- | dolfs von Hochemberg, Graf Johans von Habspurg, Graf Berchtoltz von Kyburg Grefin Elyzabeth von Nuwemburg Henmans von Krenkingen Fryen, vnd ouch vnser der egeschriben Stetten Zurich, Lutzern Bern Burgdorf, Tun Vndersewen Arburg Louppen Solotren Schafhusen Zo-

uingen Rinfelden Sekingen Waltzhuot | Diessenhouen Stein Winterthur Zelle Raprechtswile, Frowenfeld, Surse Wietlispach Olten Arow Brugg Mellingen Baden Bremgarten Lenzburg Arburg Rotemburg Louffemberg Wangen Nuwemburg Tuengen. Biele vnd der Nuwenstat, Anhangenden Ingesigeln versigelt, vnd bliben sol, hinder den Reten der Stat Basel | in der wise, als vorgeschriben stat, Were ouch daz diser brief nut voellechlichen mit den Insigeln, die dar an gehoerent, besigelt wurde, so sol er doch in sinen kreften bliben vnd dar in nut gebrochen werden, vnd wer in nut besigelte, der Muntze hat, dez Muntze sol man verrueffen vnd nut nemen ane generde, Diz beschahe vnd | wart dirre brief geben ze Basel, in dem Jare, do man zalt, von gots geburt, Druzehen hundert Achtzig vnd Siben Jare, an dem nechsten Samstag nach vnser Frowen tag ze Herbste - - —

Angeführt bei Ochs Geschichte der Stadt und Landschaft Basel II, 400.

29.

1389, 1 April.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Burgermeister der Schulth̄ die Amman die Raet Burger vnd Lut Gemeinlich der Stetten vnd Laender Zurich. Lutzern Zug vnd des Amptes ze Zug. Vre. Switz. vnd Vnderwalden.. Bekennen. vnd Thuon Kunt Offenlich mit disem | Brief, Als wir vnd ander die zuo vns gehoerent. Jetz Lang zitt in krieg vnd in misshellung gewesen syen.. Mit dien Hochgebornen Durluchtigen Fursten. Dien Hertzogen von Oesterrich, vnd mit dien Jren. In dien selben Loeiffen sich vil grosser ding ergangen hant von | Totslegen von Roub von Brand vnd von andern sachen.. Dar vnder die Erbern wisen vnser Lieben Eidgnossen des Heiligen Richs Stett fruntlich vnd als getruwlich gearbeit hant das si zwischent der egen̄. Herschaft vnd den Jren Einent. vnd vns dien obgen̄. Stetten vnd | Lendren andrent. Einen guoten vnbedingeten getruwen frid berett betaedinget vnd gemachet hant. Den selben frid wir fur vns vnd fur all die so zuo vns gehoerent, fur all vnser helffer vnd diener, vnd fur die so vnserhalb In disem krieg begriffen sint mit | guoten truwen gelopt haben, Luter vnd gantz war vnd staet ze halten vnd ze volfueren vntz vf den nechsten sant Goergen tag so nu kunt, vnd dannen hin Siben gentze Jar die nechsten so dann schierest nach enander kunftig werdent, vnd den selben sant | Goergen tag allen vngefarlich. Mit dien stuken vnd artikeln als si hie nach eigenlich begriffen sint.. Des ersten so sullent vnd mugent wir die vorgen̄. Stett vnd Laender disen frid vs vor der egen̄. Herschaft vnd vor dien Jren vnd vor dien so zuo Jnen gehoe- | rent. Rueweklich Inne haben wes wir vns der selben Herschaft guotes vnderzogen vnd Ingenomen haben. Es syen Slos, Stett, Veistinen Telrr Land oder Lut. Vnd sullent ovch die selben Slos, Stett, Vestinen, Telrr Lant vnd Lut, so wir Inne haben, in disem | frid sicher sin vnd ane all dienst beliben. Vnd wz ovch die Lute so in dien selben Slossen Stetten oder Laendern sint Gelupten Buntnussen oder Eiden zuo vns dien obgen̄. Stetten vnd Waltstetten getan hant, da bi sullent si disen frid vs vnbekunbert beliben, es wer dann | dz ir deheiner willeklich sich da von ziehen wolte an geuerd. Es sol vnd mag ovch ze beiden teilen Jeklich Per-

son es syen Man oder Wib ire gueter es syen huser hofstetten huobgult zehenden aker wisen holtz vnd velt wo die gelegen sint, haben vnd niessen vnd Rueweklich | besetzen vnd entsetzen disen frid vs als in dz nutz vnd guot dunket. Vnd sol ovch ze beiden teilen Jederman bi sinem Lehen beliben vnd dar zuo tretten vnd es haben vnd niessen In aller der masse als vor disem krieg vnd als vor den anfellen oder abenpfahungen ob de- | heine beschehen were an generd. Wer ovch dz vff dewederm teil Jeman vsswendig dewedern kreissen in Twingen oder in Bennen hinder dem Gegenteil sitzen wolte, der mag dz wol tuon. Doch also dz der selb der in die Twinge zuhet. dien selben Twingen vnd Bennen | gnuog tuon sol. Vnd dz er die zinse Richt vnd gebe, als er mit dem, hinder dem er sitzet, vber ein kunt. doch vssgelazzen dz der selb hinderses von sinem lib nicht Sturen noch dienen sol vngefarlich. Aber in disem stuk ist sunderlich dz Sibental, vnd wz dar zuo | gehoeret vsgenomen vnd vssgelazzen disen frid vs .. Es ist ovch berett als wir die vorgen̄. Stett vnd Waltstett, die Stat Wesen In dem vorgeseiten krieg zuo vnsern handen namen, vnd ovch da der Burger etlich von Wesen vns hulten vnd zuo vns lopten, vnd aber | der selben Gelupte dar nach abgiengen. das die selben Lute disen frid vs ze Wesen mit Iren liben nicht seshaft noch wonhaft sullent sin, Si mugent aber wol ire gueter niessen besetzen vnd entsetzen oder verkovffen, Als Inen dz nutz vnd guot ist. Aber die andern | Personen die gen Wesen gehoerent, vnd die an der egen̄. Herschaft vnd andien iren beliben, vnd zuo vns dien obgen̄. Eidgnossen nicht gelopt hatten. Die mugent wol ze Wesen wonhaft sin, vnd ire gueter da niessen besetzen vnd entsetzen disen frid vs an all generd .. | Es sulent ovch die Lute in der Mitel March die an der Herschaft beliben sint, vnd die vns dien vorgen̄. Stetten vnd Waltstetten nicht gesworn hand. der egen̄. Herschaft Voegten vnd Amptluten dienen vnd mit allen sachen gehorsam sin als vor disem | krieg vngefarlich .. Es ist ovch berett dz die von Surse, in dem Sew ze Sempach vischen sullent vnd mugent, In allem dem recht, vnd in aller der masse, als die von Sempach Jetweder teil von dem andern vnbekunbert. Vnd sullent ovch die von Surse einem Se- | vogt den die von Lutzern dar setzent tuon vnd gehorsam sin ze gelicher wise als die von Sempach vngefarlich. Es ensulent ovch wir die obgen̄. Stett noch Waltstett all die wile so diser frid weret keinen Burger noch Lantman empfahen noch nemen er well | dann bi vns in vnsern Stetten oder Laendern wonhaft sin vnd dar in ziehen. Wir die vorgen̄. Stett vnd Waltstett all gemeinlich noch sunderlich sulln ovch in disem frid nach deheinen der egen̄. Herschaft noch der so zuo Inen gehoerent Slossen Stetten Vestinen | Landen noch Luten nicht stellen das wir si icht Innemen oder vns der vnderwinden in dehein wise. Das selb sol die obgen̄. Herschaft vnd die Iren vns vnd dien so zuo vns gehoerent ze gelicher wise her wider tuen. Es ist ovch berett dz Burkart von Suomis- | wald, vnd die Burger von Wangen einen guoten frid mit enander haben vnd halten sulln all die wile diser frid weret. Vnd ze gelicher wise sullent die von Wietlispach von Olten Pipp Erlispurg Wangen vnd die von Bieln Ovch einen frid mit enander halten | vnd in disem frid sin disen selben frid vs. an generd. Es sullent ovch wir vnd all die so zuo vns gehoerent si syen in vnsern Stetten oder Laendern der obgen̄. Herschaft Luten vnd dien so zuo Inen gehoerent disen frid vs aller ley kovff geben vngefarlich. Das selb sol die | vorgen̄. Herschaft vnd all ir lut vnd die so zuo Inen gehoerent si syen in Stetten oder vff dem Lant vns vnd dien so zuo vns gehoerent her wider tuon. Vnd sol ovch ze beiden teiln Menlich zuo dem andern Rueweklich vnd fridlich wandlen ane all vfsetz in Stett in | Laender, vnd vff wazzern all die wile so diser frid weret, mit kovffmanschaft vnd mit allen andern sachen, als vormals. E. dz diser Mizzhellung oder kriege gedacht wurdin an all generd.

Die vorgen. Herschaft noch die Jren sullent ovch in disem frid furbas | keinen zoll noch geleit . vff vns die obgen. Stett noch Waltstett legen noch setzen, dann in der Masse, als es vngefarlich vor disem krieg wz. Doch vsgenomen dz wir die egen. Stett noch Waltstett ze Kloten enkeinen zoll geben sulln die wile diser frid weret | Was ovch geltschuld . vor disem krieg oder in dem selben krieg vfgelovffen ist. die mag ze beiden teilen Jederman zuo dem andern vordren vnd suochen mit bescheidenheit oder mit dem rechten als gewonlich ist vor dem richter do der ansprachich hin gehoeret, oder | seshaft ist. Vnd sol man ovch da dem klager bi dem Eid vnuerzogenlich richten vnd des rechten bescheidenlich gestatten. Beschech dz nicht vnd dz kuntlich wurde so mag der klager dz recht wol furbas suochen an dien stetten do es im fugklich ist an geuerd. Wer | Oech dz in disem frid Jeman wer der wer, mit vns dien obgen. Stetten vnd Waltstetten kriegen oder vff vns ziehen wolte. Als bald dz der obgen. Herschaft, ald Jren Amptluten oder Jren Stetten wissent oder Jnen dz von vns verkundet wirt mit Botten oder | mit briefen so ensol du selb Herschaft noch ir Stett Vestinen noch Slos Friburg in Oechtland noch ander ir Stett die Jn disem frid begriffen oder genemet sint. Vnser widersachen nicht enthalten weder husen noch hofen noch durch die selben Slos Stett | noch Vestinen nicht lassen ziehen vnd ensullent Jnen ovch enkeinen kovff noch ze essen noch ze trinken geben disen frid vs. Es wer dann dz si in disem frid mit vns bericht wurdin. Das selb sullent wir der egen. Herschaft vnd den Jren hinwider tuon | an all geuerd. Es ist ovch in disen sachen eigenlich berett, Wer dz Jeman wer der were. der vns dien obgen. Stetten vnd Waltstetten zu gehoeret, disen frid vbersuere vnd Braehe, an der vorgen. Herschaft oder an Jeman der zuo Jr gehoeret gemeinlich oder | sunderlich, Wenn wir dann dar vmb ermant werden mit Botten oder mit Briefen von der obgen. Herschaft von Jren Amptluten oder von dem ald von dien so dann geschadgot sint. So sullent wir die vorgen. Stett vnd Waltstett vnder dem | die oder der gesessen sint die den schaden vnd fridbraehe getan hand bi vnsern Eiden die selben fridbrecher vnuerzogenlich an ir lib vnd an ir guot wisen vnd so lich halten so verr wir mugen, dz si den schaden vnd den angrif furderlich widertuon vnd | ablegen. Braehe aber der vnsern ieman den frid mit Totslegen oder mit Brand zuo des selben libe sulln wir ane furzug Richten nach Recht. Das selb sol die egen. Herschaft Jr Amptlut all ir Schulthn Raet vnd Burger vns vnd dien vnsern ze gelicher wise | her wider tuon.. Beschaehe ovch an dewederm teil, dehein vbergriffe dz Got lang wende, dar vmb sulln wir gen der obgen. Herschaft vnd gen ir Amptluten ze tagen komen gen Var in dz Closter, vnd ovch die selb Herschaft gen vns vnd sullent | wir die von Lutzern, von Zug vnd Waltstett gen Zurich komen. vnd sullent dann vnser Eidgnossen von Zurich von vnser oder von ir selben wegen gen Var in dz Closter ze tagen komen. Aber die von Bern vnd von Solotren sullent gen sant Vrban in dz | Closter ze tagen komen, vnd die Herschaft gen Jnen. vnd sol ovch dis bi dem Eid vnuerzogenlichen beschehen in den nechsten vierzehen tagen wenn deweder teil vmb solich vbergriffe von dem andern ze tagen gemant wird. Vnd sullent ovch dann da | ze beiden sitten zuo dien selben vfloeiffen erenstlich reden wie si mit Lieb vbertragen werden. Wer aber dz die selben sachen mit fruntschaft nicht bericht moechtin werden Waerin dann die vbergriff an der egen. Herschaft oder an dien Jren beschehen so sol | die selb Herschaft oder ir Amptlut einen Gemeinen Man nemen Jn den Raeten der Stetten oder des Landes, von die si oder die Jren geschadgot sint, welchen si da wellent. Beschaehe aber der vbergriff an vns die obgen. Stetten vnd Waltstetten gemeinlich oder | an vnser deheiner sunderlich ald an deheinem vnserm burger oder lantman ald an ieman der zuo vns gehoeret. So sol du Statt oder dz Lant, die dann

.geschadgot sint, einen Gemeinen Man nemen in der vorgen̄. Herschaft Raeten. die si ze Ergoew vnd ze Turgoew hant | welchen si vnder dien wellent. Vnd sol ovch die selb Herschaft vnd ovch wir, vnder wem die Gemeinen gesessen sint die selben Gemeinen ane furzug wisen dz si sich der sachen annemen vnd sol dann Jetweder teil, drij erber Man zuo dem Gemeinen setzen. Vnd die | selben Siben sullent dann ze den Heiligen sweren die vorgeseiten Misshellung vnd stoess als dik es ze schulden kunt vnd es deweder teil vordret vnuerzogenlich vs ze Richten ze der Minn oder ze dem Rechten Vnd wie es die selben Siben gemeinlich oder der | merteil vnder Jnen dann vsrichtent dz sullent beid teil war vnd staet halten vnd gentzlich volfueren ane widerred. Vnd wz sach oder vbergriff in disem frid von dewederm teil vsloussent dar vmb sol der vorgeschriben frid nicht zerdrennet noch zerbrochen | werden. dann dz man vmb Jeklich sach fur den gemeinen vnd die Schidlut, ze tagen komen vnd inen gehorsam sin sol als vorbescheiden ist, Vnd dz diser frid in aller siner macht vest vnd staett sol beliben als vor vnd nach an disem brief geschriben | stat, an all argelist. Vnd als die Edlen Graff Johans von Habspurg Lantvogt vnd Reinhart von Waehingen vns gelopt vnd verheissen hant Einen fridbrief ze geben vnd ze schaffen von dem Hochgebornen Durluchtigen Fursten Hertzog Albrecht von | Oesterrich hinnen ze der nechsten vsgenden Pfingstwochen so nu kunt. Jn dem selben brief Eigenlich begriffen sol sin ellu stuk, die in disem frid Betaedinget vnd berett sint. Vnd wenn ovch vns der selb Brief. von dem obgen̄. Herren geben. vnd geantwurt wird. da mit | sulln wir Jnen iren Brief den si vns von dis friden wegen geben hant wider antwurten ane furzug. Her vber ze einem vesten vrkund dz dis vorgeschriben alles war vnd staet belib So haben wir die vorgen̄. Stett vnd Lender Zurich Lutzern Zug Vre Switz | vnd Vnderwalden vnsre Jnsigel Offenlich gehenket an disen brief. Der geben ist Zurich an dem Ersten tag Abrellen. Do man zalt von Cristus geburt Druzehen Hundert Achtzig Jar dar nach in dem Nunden Jare ∴ — ∴ — — .. |

Abgedruckt bei Tschudi I, 559 ff.

30.

1393, 10 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Burgermeister der Rat vnd die Burger gemeinlich der Statt Zurich. Die Schultheissen Raete vnd Burgere gemeinlich der Stett. Lucern. Berne. vnd Solotren. Der Amman der Rat vnd die in das Ampt Zuge gemeinlich | gehoerent, Die Amman vnd die Lantlute gemeinlich der dryer Laender. Vre. Switz. Vnd. Vnderwalden, Der Amman vnd die Lantlute gemeinlich ze Glarus, kunden allen Mentschen die disen brief sechent lesent oder hoerent lesen Als wir in einem Offenn | Toetlichen kriege sint gewesen mit der Herschaft von Oesterrich vnd den Jren von Manigfaltiger Redlicher vordrunge vnd ansprache wegen, die wider die selb Herschaft furgezogen ist vor ziten. Dar vmb ovch angriffen vnd gefochten ist vor Sempach. Har Jnne wir | Einhellenklich durch vnser aller Nutz. vnd Notdurft frid vnd gemach Bestimmet vnd besorget hant etliche Stukklin gegen einander vestenklich ze Haltende nu vnd hie nach als si an disem brief stand gelutert. fur kunftig Jnfelle vnd vbergriffe, Vnsern | gelupden. Bunden. Eiden vnd Briefen Als wir ze samen Ewenklich sin verbunden, Nu vnd hie nach vnschedlich

vnd gentzlich vnuergriffenlich. Zem Ersten Meinen wir das Jekliche Statt Jeklich Land. in vnser Eidgnoschaft bi den Eiden so wir vnsern Stetten | vnd lendern. gesworen hant Eigenlich besorgent vnd versprechen Oech dz also einhellenklich ze Haltende in disem Brief, dz kein Eidgenoss dem andern oder den. die zuo inen gehoerent gemeinlich noch ir dehein sunderlich. hinnenhin frefenlich oder mit gewalt in ir huser | louffen sulent, vnd Jeman dz sine dar Inne naemen Es sye in kriege in fride oder in Suone Durch dz wir alle furbaz als fridlich vnd als gutlich mit einander leben vnd einander in allen vnsern sachen als getruwlich ze Hilffe vnd ze Troste koment als wir vor getan haben | vnd noch Tuon sulent, an alle geuerd, Wer vns ovch kovff bringet, des lip vnd guot sol bi vns sicher sin, Dar zuo sullen wir fur einander nit pfand sin, in keinen weg, Vnd war wir fur dis hin ziechende werdent, Mit offenner Paner. vff vnser vyende Es sye gemeinlich oder | dehein Statt oder Land. sunderlich alle die so dann mit der Paner ziechend. die sulent ovch bi einander beliben als Biderbe lute vnd vnser Vordern ie da har getan hant, wz Not vns oder inen danne begegent Es sye in einem gefechte oder in andern angriffen, Wer | aber dz deheiner do von fluchtig wurde oder vt verbreche, dz in disem brief geschriben stat, Sunderlich dz ieman dem andern als da vor durch sin hus lieffe frefenlich oder wz Er ander sachen misstaete dar vmb er geschuldget oder verlumdet wurde, ze straffende | In disem brief, vnd sich dar an schulde funde mit redlicher kuntschaft zweyer Erber vnuersprochner Mannen vor den zuo den er gehoeret vnd die dar vmb habent ze richten des lip vnd Guot sol dien selben, die vber in hant ze richtende vnd do er hin gehoeret | Vnd nieman andern vnder vns gefallen sin vff ir Genade, Vnd die sulent ovch den her vmb straffen vnuerzogenlich nach dem als sich schulde vindet vnd si sich vber in erkennent, Vnd sulent dis tuon bi dien Eiden so si der Statt oder dem Land. do si sind. gesworn hant | Vnd als verre dz ein Jeglicher hie bi Bilde naeme vor soelichen Sachen sich ze huetende, Vnd wie Jeglich Statt vnd Jeglich Land. den sinen her vmb straffend. da mitte sulent die andern ein benuegen han. ane alles widersprechen. Darzu ist vnser aller Meinung | Ob einer verwundet geschossen oder geworffen wurde, Es were an Eime gefechte oder an andern angriffen oder wz im beschech dz er vnnutz wer sich selber ze werende. oder andern ze helffende. Der sol also beliben bi dien andern vntz dz dise Not Ende hat, vnd sol dar | vmb nit fluchtig sin geschetzet, dz er im selben noch nieman andern mag ze statten komen vnd sol man in dar vmb vnbekumbert lassen an sinem libe vnd an sinem Guote. Es ist ovch ze wissende dz in dem obgen̄. gefechte der vyenden vil entwichen do dz velde | behept wart, die alle vff der walstatt vnd do vmb beliben werent, hettent die vnsern so da bi warent inen nachgefolget vnd nut geplundert.. E. dz der Stritte gentzlich erobert wurde. vff ein Ende, In disen dingen ist geschehen so Erber lute ein felde behuoben | dz si ze sicher wolten sin libes vnd guotes, vnd vil vnder inen als da vor plunderten, dz sich dar vnder die entwichnen wider Samnoten, vnd inen lip vnd Guot vnd dz velde. wider angewunnent, Do meinen wir einhellenklich als dikk vns soelich Not angieng | In kunftigen ziten dz ieklicher sin vermugende tuo als ein Biderman die vyende ze schadgende, vnd dz velde ze behabende, ane alle zuo versicht ze plunderte, Es sye in Vestinen Stetten. oder vff dem Land. vntz vff die stunde dz die Not ein Ende gewinnet | vnd erobert wirt, dz die Hovptlute Menlichem erlovbent ze plunderten dannenhin Mag menlich plundern die da bi sint gewesen sy syen gewaffent oder vngewaffent, vnd den plunder sol Jeklicher antwurten dien Hovptluten vnder die er gehoeret, Vnd die | sulent in vnder die selben die vnder si gehoerent vnd da bi sint gewesen nach Marchzal gelich teilen. vnd vngefarlich. Vnd wie si den plunder vnder die Iren teilent, da mit sol si vnd menlich wol benuegen, Vnd als der almech-

tig Gott mit sinem Goetlichen | Munde gerett het dz sin huser des gebettes huser sulent geheissen werden, Vnd ovch durch frowlich Bilde. aller Mentschen heil genuwert vnd gemeret ist, Setzen wir Gott ze lop, dz keiner der vnsern kein kloster kilchen. oder Cappelle besloſſen vfbreche | oder offenn dar in gange ze Brennende wuestende oder ze naemende, dz dar Inne ist dz zuo der kilchen gehoeret heimlich oder offenlich, Es wer dann dz vnser vyende oder ir Guot in einer kilchen wurde funden. dz mugent wir wol angriffen vnd schadgen | Wir setzen ovch vnser lieben frovwen ze Eren dz keiner vnder vns, dehein frovwen oder tochter mit gewaffenter hant stechen slachen noch vngewonlich handlen sol Durch dz si vns laſſent zuo fliessen ir Genade, Schirme vnd behuotnuſſe gegen allen vnsern | vyenden, Es were dann dz ein Tochter oder ein frovw ze vil geschreyes machte dz vns schaden moechte bringen gegen vnsern vyenden oder sich ze weri stalte, oder deheinen anfiele oder wurffe die mag Man wol dar vmb straffen als es dann gelegen | ist ane generd, Ze Jungst ist vnser gantze einhellige Meinung dz kein Statt oder Land. vnder vns gemeinlich noch keine die dar Inne sint sunder deheinen krieg hinnenhin anhabe muot willenklich ane schulde oder Sache die do wider begangen sye, | vnerkennet nach wisunge der geswornen brief als Jeklich Statt vnd Land ze samen sint verbunden, Vnd also sulent dise vorgeschriben Ordnunge vnd Satzunge, fur dis hin in Jren kreften beliben fur vns vnd vnser nachkomen vnd sulent einander | da bi Halten in guoten truwen vestenklich als dik es ze schulden kumt, Mit vrkund ditz briefes versigelt mit vnsern anhangenden Ingesigeln vnd geben an dem Zechenden tag Hovwmanodes, Do Man zalt von Cristus geburt Druzehenhundert | Nunzig vnd dru Jar . . .

Abgedruckt bei Tschudi I, 574.

31.

1394, 16 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Burgermeister die Schulthn die Amman die Raet Burger Lantlut vnd all Lut gemeinlich der Stetten vnd Lendern. Zurich, Bern, Solotern, Lucern, Zug vnd des Amptes ze Zug, Vre, Switz Vnderwalden vnd Glarus. Bekennen vnd tuon Kunt offenlich mit disem Brief. Als wir vnd die zuo vns gehoerent, etwenil zites in kriegen vnd in | Miſſhellungen gewesen sijen, Mit dien Hochgebornen Durchluchtigen Fursten dien Hertzogen von Oesterrich vnd mit dien Jren, in dien selben loeiffen sich vil grosser dingen ergangen habent, von Todslegen von Rovb vnd Brand vnd von andern sachen, die selben krieg Siben Jar in frid gestellet wurden als die fridbrief des selben friden wol wisent. Sol man wiſſen das wir aber | nu Einen guoten getruwen frid vfgenomen haben mit der vorgen. Herschaft von Oesterrich vnd loben ovch mit guoten truwen den selben frid luter vnd gantz war vnd staet ze halten vnd ze volfueren, fur vns vnd fur all die vnsern vnd die zuo vns gehoerent, fur all vnser helffer vnd diener vnd fur all die so vnserhalb in dem vorgeseiten krieg begriffen waren oder | sint, vntz vff den nechsten sant Goerijen tag so nu kunt vnd dannenhin zwentzig gantze Jar die nechsten so dann schierest nach enander kunftig werdent vnd den selben sant Goerijen tag allen vngefarlich mit dien stuken vnd artikeln

als si hie nach eigenlich begriffen sint. Des ersten ist berett dz der frid vmb die Siben Jar, die selben Jarzal vs, | die noch weren sol vntz vff den nechsten sant Goerijen tag so nu kunt vnd dannenhin Ein gantz Jar gentzlich beliben sol bi allen stuken worten vnd Artikeln als die fridbrief wisent die dar vber geben vnd versigelt sint, Vnd wenn sich die Siben Jar gentzlich verlovffen hant, so sol es dannenhin bestan vnd beliben bi allen dien stuken als diser Nuw frid | geordnot vnd verschriben ist an all geuerd. Dar zuo ist in disem frid berett das die lantlut von Glarus als si In Iren Lantmarchen vnd Letzzinen gesessen sint, der vorgen. Herrschaft von Oesterrich Iren erben vnd Amptluten Jerlich vff sant Martis tag zwey hundert pfund gewonlicher Zuricher pfenning richten vnd geben sullent, vnd da mit so sullent die egen. | von Glarus die gerichte In Irem Land besetzen vnd entsetzen nach Irem willen die vorgeseiten Jarzal vs von der vorgen. Herrschaft vnbekumbert, So sullent dann die von Vranan vnd die von Vilentzspach disen frid vs zuo dien von Glarus gehoeren also dz die von Vranan dien egen. Herren von Oesterrich Iren erben vnd Iren Amptluten Jerlich vff sant Martis tag | zwey vnd zwentzig pfund vnd die von Vilentzspach dru pfund der vorgeschriben pfenning ze Stur sullent geben vnd ensullent ovch die von Glarus, furbz vswendig Iren lantmarchen nicht ze gebieten haben noch keinen Lantman noch Burger nemen noch haben die der vorgen. Herrschaft oder dien Iren zuo gehoeren.. Dann ist vmb die von Wesen brett, | Das die Statt ze Wesen, nicht gebuwen sol werden weder mit Muren noch mit graben da mit die selb Statt gefestnet mug werden Aber vswendig der selben Statt mag Jederman vff sinen guetern gewonliche vngefestnete huser buwen vnd ovch da wonhaft sin an all geuerd. Es ist ovch in disem frid berett als die von Switz etlich Maerchling in dem offennen | krieg ze Lantluten namen das ovch die selben Maerchling disen frid vs bi dien von Switz beliben sullent, vnd das ovch die von Switz Inen Einen Richter mugent geben vor dem si ze Recht sullent stan der in der March vber si Richte vmb sachen die man mit Inen ze schaffen hat vnd ensullent ovch die von Switz furbz enkeinen Burger noch Lantman | haben noch nemen die dien vorgen. Herren von Oesterrich ald dien Iren zuo gehoerent.. Dann ist berett das die von Hurden vnd die von Vfnovw mit allen sturen vnd diensten disen frid vs bi der vorgen. Herrschaft vnd bi dien Iren sullent beliben. Vmb die vogty vnd die gerichte der Luten ze den Einsidellen sullent die von Switz disen frid vs Inne | haben Doch vsgenomen der Herschaft von Oesterrich Iren erben vnd nachkomen dz Vogtrecht vber dz Gotzhus ze den Einsidellen. Es sullent ovch die von Switz die drizehen pfund pfenning geltes so die obgen. Herrschaft ze Switz in dem Land hat disen frid vs niessen haben vnd inziehen von der selben Herschaft vnd von den Iren vnbekumbert | So ist dann vmb die von Zug berett das die selben von Zug vnd das Ampt daselbs disen frid vs nicht mer dann zwentzig March Silbers Jerlich vff sant Martis tag der Herschaft vnd dien Iren ze Stur geben sullent, ald aber so vil Zuricher pfenning, fur ie die March als man Zurich in der Statt Je gewonlich fur ein March Silbers ze werung git | vnd ensullent ovch die selben von Zug, vserhalb Irem Ampt, als das von alter her gangen ist nicht ze richten noch ze gebieten haben. Es sullent ovch die vorgen. von Zug die Vesty sant Andres mit allen nutzen vnd diensten so dar zuo gehoert, Lassen volgen dem der dar zuo recht hat, Doch also das man die von Zug versichern sol als si | dunket das si notdurftig sijen, ob furbas krieg angienge das Gott Lang wende, das man Inen dann die selben vesty mit aller zuo gehoerung, wider in Antwurten sol. Wolten aber die von Zug an der Trostung ze hert sin so sol es stan an dien Raeten der drijer Stetten, Zurich, Bern, vnd Solotern, vnd wz die vmb die Trostung sprechent das | sullent beidteil staet halten. Och

sullent die von Entlibuoch vnd die Aempter von Wolhusen disen frid vs beliben bi dien Eiden so si zuo dien von Lutzern gesworn hant, ob si wellent. Vnd mugent ovch die von Lutzern die gerichte ze Entlibuoch vnd in dien Amptern ze Wolhusen haben vnd besetzen als lang diser frid weret, Doch also dz die von | Entlibuoch vnd die Aempter von Wolhusen der Herschaft von Oesterrich oder Iren Amptluten vnd den Iren dien si das schaffent Jerlich vff sant Martis tag, druhundert pfund gemeiner stebler pfenning hin vs richten vnd weren sullen ovch disen frid vs, vnd sol ovch da mit die egen̄. Herschaft Ir diener vsrichten vnd abtragen vmb die pfender | die si daselbs habent, Weliche aber pfandung da hant die in vnser Eidgnoschaft gesessen sint, die sullent die von Entlibuoch vnd die Aempter von Wolhusen vsrichten vnd abtragen ane der Herschaft schaden. Vmb die von Sempach die sullent bi den Eiden beliben so si zuo dien von Lutzern geswuorn hant, disen frid vs, Doch also das | die selben von Sempach ir Stur gen Strasburg sullent geben vnd richten als si von alter her getan hant, Vnd sullent ovch die von Lutzern Einen Sevogt vber den Se ze Sempach setzen also das die von Surse vnd all die so vmb den selben Se sitzent bi dien rechten vnd bi dien gewonheiten beliben sullent als si von alter her- | komen sint ane generd. Es sullent ovch die von Lutzern die Vesty Rottenburg vnd dz Ampt daselbs mit allen sturen zinsen nutzen zoellen gerichten zwingen vnd Baennen so dar zuo gehoerent In pfandes wise Inne haben Niessen besetzen vnd entsetzen disen frid vs in aller der Masse als Her Peter selig von Gruennenberg vnd Her Henman von Gruenenberg | das selb Ampt von alter her gehept vnd genossen hant vnd als der pfandbrief wiset der dar vber geben wirt, vnd sol die Herschaft von Oesterrich ir diener die pfand vff dem selben Ampt hant, vsrichten vnd abtragen, Hette aber Jeman pfand vff dem selben Ampt die zuo vnser Eidgnoschaft gehoerent, die selben sullent die von Lutzern vsrichten | vnd abtragen, Es sullent ovch die von Hochdorf vnd die von Vrswil disen frid vs bi dien Eiden beliben als si zuo den von Lutzern gesworn hant Vnd sullent ovch die von Lutzern die selben zwei doerffer mit gerichten mit zwingen vnd mit Baennen so dar zuo gehoert, besetzen vnd entsetzen nach Irem willen disen frid vs Doch also dz die selben von | Hochdorf vnd die von Vrswil der vorgen̄. Herschaft, vnd den Iren Jerlich hin vs sullent geben die Stur nutz vnd zinse die si vntz her gewonlich geben hant, Dar zuo sol dise satzung vnd die Rechtung, so die obgen̄. von Lutzern in dien vorgeschriben zwey doerffern es sij vber Lut oder vber guot daselbs haben sullen vnschedlich sin dem Gotzhus ze | Munster an Iren guetern an Iren zinsen an Iren zehenden an Iren vellen vnd gelessen vnd an allen iren rechten Also dz si die egen̄. von Lutzern noch die Iren noch nieman von ir wegen von keines vogtrechtes noch von ander sach wegen dar an nicht bekumbern noch Irren sullent in dehein wise an all generd.. In disen sachen hat die Herschaft von | Oesterrich Inen selber vnd den Iren vorbehept sant Mychels Ampt mit siner zuo gehoerung, Doch also wz Luten in dien gerichten des Amptes ze Rottenburg gesessen sint die zuo sant Mychels Amptes gehoerent dz die disen frid vs bi dien von Lutzern beliben sullent mit gerichten vnd mit diensten als si Her Peter selig von Gruenenberg vnd Her Henman | von Gruenenberg Inn gehept hant. Vnd ensullent ovch die von Lutzern vswendig dem vorgen̄. Ampt ze Rottenburg vnd vswendig dem Land ze Entlibuoch vnd dien Aemptern ze Wolhusen vnd vswendig dien Dorffmarchen der doerffern Hochdorf vnd Vrswil nicht ze Richten noch ze gebieten noch kein Burger haben noch furbz in disem frid kein | Burger nemen die der Herschaft oder den Iren zuo gehoerent, Vnd sol aber die selb Herschaft vnd ir Lantvogt eigenlich vnd wol besorgen das die so ze Lutzern Burger sint gewesen

von der sach vnd des krieges wegen von der Herschaft noch von dien Iren nicht gestraffet noch hert gehandelt werden mit worten noch mit werchen in dehein wise an all generd | Wenn ovch der vorgeschriben frid vs gat wurd es dann nicht furbz ze friden bracht vnd dann die egen̄. Herschaft Ein Losung taet so sol Rottenburg das Ampt gen dieñ von Lutzern bestan als es vff disen huttigen tag stad, an all generd. Dann sullent die von Rot, beliben bi dien von Lutzern disen frid vs mit twingen mit Baennen mit Sturen mit | gerichten als si es vntz her Inne gehept hant, Doch vsgenomen vnd vorbehept Iederman sin zinse vnd nutz dz er die niessen mag als vor dem krieg. Es sol vnd mag ovch Ieklich person ze beiden teilen es sijen Man oder Wib Ir gueter es sijen huser hoffstetten zehenden acker wisen holtz vnd veld wo die gelegen sint ald welicher Ley gult nutz velle | vnd guet das sijen haben vnd niessen vnd Rueweklich besetzen vnd entsetzen disen frid vs als Inen das nutz ist vnd si das guot dunket, vnd sol ovch Iederman bi sinem Lechen beliben vnd dar zuo tretten vnd es haben vnd niessen in aller der Masse als vor disem krieg vngefarlich vnd als vor den anfellen vnd abempfahungen ob dehein beschehen warin | an all generde. Doch ist dien von Bern vnd dien von Solotern vssgelassen wz si in dem krieg Ingenomen vnd Sidher Inn gehept hant das si das disen frid vs Inn haben mugent von der Herschaft vnd von dien Iren vnbekumbert. Aber das Yselgoew ist vssgelassen in soelicher Masse ob die von Friburg in Oechtland dehein vordrung dar zuo Meinend | ze haben so sullent si das recht dar vmb suochen die wile der vorder frid weret vnd ovch nach der selben fridbriefen sag, Vergienge sich aber der selb frid so sullent si dannenhin vmb die sach nach ditz fridbriefs wisung dz recht suochen vnd nemen. Wir die vorgen̄. Stett vnd Waltstett sullent ovch die wile diser frid weret enkein Burger noch Lantman | empfahen noch nemen er welle dann in vnsern Stetten oder Lendern sesshaft sin vnd dar in ziehen vnd sol ovch entwederteil den andern dar an nicht sumen noch Iren an sinem lib noch an sinem guot das selb sol die egen̄. Herschaft vnd die Iren vns ze gelicher wise her widertuon. Wir die vorgen̄. Stett vnd Waltstett gemeinlich noch vnser deheine sunderlich | ensullen ovch in disem frid nach dekeinen der obgen̄. Herschaft noch dero so zuo Inen gehoerent Slossen Stetten Vestinen Landen noch Luten nicht stellen dz wir si icht In nemen ald vns der vnderwinden in dehein wise das selb sol die obgen̄. Herschaft vnd die Iren vns vnd vnd dien so zuo vns gehoerent ze gelicher wise her widertuon. Es sullen ovch wir | vnd all vnser Lut vnd die zuo vns gehoerent, si sijen in vnsern Stetten oder Lendern ald vff dem Land der vorgen̄. Herschaft vnd dien Iren vnd dien so zuo Inen gehoerent disen frid vs aller ley kovff geben vngefarlich das selb sol die egen̄. Herschaft vnd ir Lut vnd die so zuo Inen gehoerent vns vnd den vnsern her widertuon vnd sol ovch ze beiden teiln | menlich zuo dem andern Rueweklich vnd fridlich wandeln ane all vffsaetz in Stetten in Lendern vnd vff wassern all die wile diser frid weret, mit kovfmanschaft vnd mit allen andern sachen als vor mals. E. dz disser Missbellung oder kriegen gedacht wurd an all generd. Wer ovch das in disem frid Ieman wer der were mit der obgen̄. Herschaft kriegen | oder vff si ziehen woelt als bald wir die obgen̄. Stett vnd Waltstett dz wissent werden oder vns das von der egen̄. Herschaft ald von Irem Lantvogt ald von dem der des Lantvogtes Stathalted verkundet wirt mit Botten oder mit briefen so ensullen wir noch vnser Stett noch Lender Vestinen Sloesser noch Lut die in disem frid begriffen sint der | egen̄. Herschaft widersachen nicht enthalten weder husen noch hofen noch durch die selben vnser Stett Lender Sloss noch Vestinen nicht lassen ziehen, vnd ensullen Inen ovch enkein kovff noch ze essen noch ze trinken nicht geben disen frid vs, es wer

dann dz si in disem frid mit der selben Herschaft bericht wurdin, Wer aber dz der unsern | Jeman die vorgeseiten stuk nicht staet hielte, so verr dz der obgen̄. Herschaft dehein schad oder gebrest da von beschehe vnd das mit guoter kuntschaft kuntlich wurd vor dem Burgermeister dien Schulth̄n Amman vnd Raeten der vorgen̄. unser Stetten vnd Lendern da der ansprachig dann seßhaft ist, vnd erfindet sich da das der unsern Jeman in dien sachen | schuldig ist Den oder die sullen wir vnder dem der anspraechig sitzet vnd vber den sich schuld erfunden hat an allem Irem guot wisen vnd dar zuo halten dz er den schaden vnd gebresten ablege, vnd widerker, Wer aber der selb als notig dz er den schaden mit guot nicht abgelegen moecht von dem oder von dien sol man richten nach Recht | Das selb sol die egen̄. Herschaft ir Lantvogt vnd ir Stett die Inwendig dem Rin. vnd der Ar. gelegen sint vns vnd den unsern ze gelicher wise her widertuon.. Wir die vorgen̄. Stett vnd Waltstett sullent ovch in disem frid furbs kein zoll noch geleit vff die egen̄. Herschaft noch vff die Iren Legen noch setzen dann in der Masse als es vngefarlich | vor disem krieg was, vnd ensullen ovch wir noch die unsern ze Kloten enkeinen zoll geben die wile diser frid weret, Das selb sol die obgen̄. Herschaft vns vnd den unsern her widertuon. Es sol ovch nieman den andern der zuo disem frid gehoert verheften noch verbieten dann den rechten Gelten oder Burgen der Im dar vmb verheissen oder gelopt hat, | Vnd ensol ovch enkein Ley den andern vff kein froemd gericht geistlichs noch weltlichs triben won Jederman sol von dem andern recht nemen an dien Stetten vnd in dien gerichten da der anspraechig sitzet, oder hin gehoert, vnd sol man ovch da dem klager vnuerzogenlich richten vnd Im vngefarlich des rechten gestatten vnd helffen, Wurde | aber der klager da rechtlos gelassen vnd das kuntlich wurd, so mag er sin recht wol furbz suochen als er dann notdurftig ist, Doch ist her Inne vßgelassen dz Jederman sin zinse mag Ingewinnen mit pfandung vnd mit soelichen gerichten als vntz her gewonlich gewesen ist vngefarlich.. Beschaehe aber dehein angriff an der obgenanten | Herschaft oder an den Iren von vns den obgen̄. Stetten vnd Waltstetten oder von den unsern gemeinlich oder von unser deheinem sunderlich dar vmb mag die egen̄. Herschaft oder ir Amptlut ald die so dann ir halb geschadget sint, Manen die von Zurich die von Bern vnd die von Solotern gemeinlich oder weliche si vnder Inen wellent, vnd wenn die Manung | also beschicht so sullent die selben drij Stett oder ir eine, vnder Inen die dann gemant ist den oder die so den angriff getan hant Manen dz si den Angriff in dem nechsten Manod dar nach widerkeren vnd ablegen, Wolten aber die oder der des nicht gehorsam sin so sullen wir die egen̄. Stett vnd Waltstett all mit enander die den Angriff nicht | getan hant die Vngehorsamen furderlich wisen das si widerkeren vnd gehorsam werden Das selb sol die egen̄. Herschaft ir Lantvogt vnd die Iren vns vnd den unsern ze gelicher wise her widertuon, wenn si des ermant werdent, Vnd wenn es also widerkert wirt, dunket dann dewedern teil dz Im notdurftig sij dar vmb tag ze leisten, Ist dann der vbergriff | an der egen̄. Herschaft oder an den Iren beschehen, so mugent si aber die vorgen̄. drij Stett oder ir eine die si wellent Manen vnd wenn die Manung beschicht so sol die Statt die dann gemant ist die Anspraechigen vnuerzogenlich ovch Manen das si dar nach in den nechsten vierzehen tagen ze tagen komen Das selb sol die Herschaft vnd ir Lantvogt, | oder des Stathalter ald die Iren die dar vmb gemant werdent vns ze gelicher wise her widertuon.. Vnd an dewederm teil die vbergriff beschehent, dar vmb sullen wir die obgen̄. von Zurich von Lutzern von Zug vnd dz Ampt, die von Vre die von Switz die von Vnderwalden vnd die von Glarus vnd die unsern gen der

obgen. Herschaft gen | Jren Amptluten vnd gen den Jren vnd si her wider gen vns gen Var in dz Closter ze tagen komen vnd sullen wir die von Lutzern die von Zug vnd die Waltstett gen Zurich komen vnd sullent dann vnser Eidgnossen die von Zurich von vnser oder von ir selbs wegen gen Var in dz Closter ze tagen varn Aber die von Bern vnd die von Solotern | sullent gen der Herschaft vnd gen den Jren ob die ansprach der Herschaft ist gen Zoffingen in die Statt ze tagen komen, Hettind aber die von Bern vnd die von Solotern zuo der Herschaft oder zuo den Jren ze sprechen so sol die Herschaft vnd die Jren gen dien selben zwey Stetten gen Bern in die Statt ze tagen komen vnd sol ovch das tag | Leisten als vorbescheiden ist, bi dem Eid vnuerzogenlich beschehen in den nechsten vierzehen tagen wenn dewederteil vmb soelich vbergriff von dem andern ze tagen gemant wirt, vnd sullent ovch dann ze beiden siten zuo den selben vsloeffen ernstlich Reden wie si mit lieb vbertragen werden . . Wer aber dz die selben sachen mit fruntschaft | nicht bericht moechten werden so mag die egen. Herschaft vnd die Jren oder die so an der obgen. Herschaft teil geschadget sint, Einen Gemeinen Man nemen vnder dien geswuornen Raeten in vnsrer Eidgnoschaft, es sij in Stetten oder in Stetten oder in Lendern welichen si wellent der es vor der Dat ditz briefs nicht verswuorn hat, vnd sol ovch die Statt oder, | das Land vnder dem der Gemein gesessen ist, bi Jren Eiden den selben Gemeinen vnuerzogenlich wisen das er sich der sach an neme, Vnd sol dann Jetwederteil Zwen Erber man zuo dem Gemeinen setzen vnd sullent dann der Gemein vnd die Schidlut ze den Heilgen swerren die sach ze dem rechten vszesprechen si mugen dann Ein Minne finden vnd | wie si dann die selben sach Gemeinlich oder der Merteil vnder Jnen vssprechent das sullent beidteil war vnd staet halten vnd volfueren . Vnd sullent ovch der Gemein vnd die Schidlut beiden teilen tag geben an die Stett da man tag Leisten sol als vorbescheiden ist, si mugent dann mit beiderteil willen vnd wissent, die tag an ander Stett | Legen . Beschaehe ovch dehein vbergriff an vns den egen. Stetten vnd Waltstetten oder an Jeman der zuo vns gehoeret gemeinlich oder an vnser deheinem sunderlich von der obgen. Herschaft oder dien so zuo Jnen gehoerent dar vmb mugent die an dien der angriff vnd schad beschehen ist, Manen die obgen. Herschaft oder ir Lantvogt ald sinen | Stathalter vnd wenn die Manung also beschicht, so sol die selb Herschaft vnd ir Lantvogt vnd des Stathalter vnuerzogenlich schaffen das der oder die so irhalb den angriff getan hant in den nechsten vierzehen tagen ze tagen komen an die Stett vnd in der masse als vor ist bescheiden, Vnd mag dann der oder die die dann vnserhalb | geschadget sint, Einen Gemeinen Man nemen vnder der Herschaft Raeten ald in der Herschaft Stetten vnder dien Schulthn Voegten vnd geswornen Raeten die si ze Ergoew vnd ze Thurgoew hant welichen si da wellen der es vor der Dat ditz briefs nicht versworn hat Vnd sol die selb Herschaft vnd ir Lantvogt vnd des Stathalter vnd ir Stett | vnder dien der Gemein gesessen ist den selben Gemeinen bi Jren truwen vnd Eren vnuerzogenlich wisen das er sich der sach an neme vnd sol Jetwederteil ovch zwen Erber Man zuo dem Gemeinen setzen vnd sullent beide der Gemein vnd die Schidlut ze den Heilgen swerren zuo der sach ze sitzen vnd si vszerichten ze soelichen ziln vnd an dien stetten | vnd in aller der Masse als vorbescheiden ist, Vnd wes si sich vmb Jeklich sach erkennent vnd vssprechent das sullent beidteil war vnd staet halten vnd volfueren in aller der wise vnd masse, als ovch vorgeschriben stad. Wer aber dz wir die obgen. Stett vnd Waltstett oder Jeman der zuo vns gehoeret nicht ze tagen kaemen mit dien | gedingen als vorbescheiden ist, ald ob wir oder Jeman der vnsern den vsspruch so der Gemein vnd die Schidlut vmb Jeklich sach sprechent,

nicht staet hieltin noch volfuertin, so haben wir all gemeinlich mit guoten truwen gelopt vnd verheissen wenn wir des ermant werden von der obgen̄. Herschaft von Jr lantvogt von Jren Schulthn̄ Voegten | vnd Raeten in Jren Stetten ze Ergoew vnd ze Thurgoew mit Botten oder mit briefen, so sullen wir nach der Manung in dem nechsten Manod vnuerzogenlich die vnsern es sijen Stett oder Lender ald die so zuo vns gehoerent, die nicht gehorsam sint wisen vnd dar zuo halten als verr wir mugen dz si ze tagen komen vnd das si ovch gehorsam werden | dem Vsspruch den der Gemein vnd. die Schidlut, vmb Jeklich sach sprechent vnd tuond vnd dz si das furderlich volfueren vnd vsrichtent an all widerred vngefarlich Das selb sol die obgen̄. Herschaft Jr Lantvogt. vnd die egen̄. ir Stett vns vnd den vnsern ze gelicher wise her widertuon.. Wer ovch das die obgen̄. Herschaft Jetz Jren Lantvogt oder | ander nach Jm deheinest verkertin so sol der nachgand Lantvogt loben vnd verheissen disen frid war vnd staet ze halten vnd ze volfueren mit allen stuken so an disem brief geschriben stad an all generd. Es ist ovch berett wz Jeklicher Person vff iedewederm teil gen dem andern vntz vff disen huttigen tag gericht vnd vrteil geben hat, es sij | vmb gueter oder vmb ander sachen das sol ze beiden siten war vnd staet beliben von menlichem vnwiderrueffet an all generd. Her vber ze einem offennen vrkund das dis vorgeschriben alles nu vnd hie nach war vnd staet belib so habent wir die vorgen̄. Stett vnd Lender vnser Jeklich siner Statt oder sines Landes Gemein Jnsigel offenlich | gehenket an disen brief, Der geben ist an dem Sechzehenden tag Hovwmanodes., Do man zalt von Cristus geburt Druzehen Hundert Nuntzig vnd vier Jar .·.

Abgedruckt bei Tschudi I, 581—585.

32.

1412, 28 Mai.

(Staatsarchiv Lucern.)

WJr die Burgermeister, die Schultheiss, die Amman, die Raet, Burger Lantlut vnd alle Lut gemeinlich der Stetten vnd Lendern Zurich. Bern, Solotern, Lutzern, Vre, Switz, Vnderwalden, Zug, vnd das Ampt ze Zug, vnd Glarus, Bekennen vnd tuon kunt, offenlich mit disem brief, Als wir vnd die vnsern, So zuo vns gehoerent, etwe vil zites | Jn kriegen vnd missehellungen gewesen syen, Mit den Hochgebornen Durluchtigen Fursten, dien Hertzogen von Oesterrich ꝛc. vnd mit den Jren, Jn den selben Loeiffen sich vil grosser dingen ergangen habent von Todslegen von Rovb von Brand, vnd von andern sachen, Die selben krieg zwentzig Jar in friden bestelt | wurden als die fridbrief des selben friden wol wisent, Sol man wissen das wir aber nu einen guoten getruwen friden vfgenomen haben Mit der obgn̄. Herschaft von Oesterrich ꝛc., vnd haben ovch mit guoten truwen gelopt, den selben friden luter vnd gantz war vnd staet ze halten vnd ze volfueren fur vns fur | alle die vnsern vnd die zuo vns gehoerent, fur alle vnser helffer vnd diener vnd fur alle die so vnser halb Jn den vorgeseiten

kriegen begriffen waren oder sint vnd fur den Amman vnd die Lantlut ze Appenzell, die zuo vns gehoerent, vntz vff den nechsten Sant Goeryen tag so nu kunt, vnd dannenhin funfzig | gantze Jar die nechsten So dann schierest nach einander kunftig werdent vnd den selben Sant Joerijen tag allen vngefarlich mit dien stuken vnd artikeln als hie nach eigenlich begriffen sint.. Des ersten ist Berett, dz wir die vorgen̄ Stett vnd Waltstett, alle vnser burger vnd Lantlut, vnd die zuo vns ge- | hoerent, beliben sullent bi vnsern Lechnen bi vnsern Pfantbriefen vnd bi andern vnsern briefen bi vnsern friheiten vnd gnaden die wir von der obgn̄. Herschaft oder den Iren hant, Doch der selben Herschaft an Ir Manschaft an ir Lechenschaft vnd an Ir Losung vnschedlich, vnd was wir sust Inne hant dz wir zuo | vnsern handen haben gezogen dz sol vns beliben disen frid vs, Dar zuo sullen die von Switz die March So si von dien von Sant Gallen vnd von dien von Appazell ankomen ist Ouch Inne han disen friden vs So sullent die von Glarus die von Vilentspach vnd die von Branen die versessen sturen die si der egn̄ Herschaft vsrichten | solten nach des fridbriefs sag, der da vff zwentzig Jar wiset disen friden vs Inne haben, Sie sullent ouch die selben Stur dis hin nicht geben die wile diser frid weret, von der obgn̄. Herschaft vnd den Iren vnbekumbert, Doch yetwederm teil nach dem friden an sinem rechten vnschedlich. Waere aber dz die vorgenant | Herschaft zuo vns den vorgen̄. von Zurich, von Bern, von Solotern, von Lutzern, von Zug, vnd von Glarus, dehein zuospruch hette von ubergriff wegen, die Inen oder den Iren von vns ald den vnsern In dem friden, der da zwentzig Jar wiset beschechen weren, Dar vmb Sullent wir Inen gerecht werden nach | des selben fridbriefs wisung, ob die mit der Minne nicht ubertragen moechte werden, Ze gelicher wise sol vns vnd den vnsern, die Herschaft vnd die Iren her wider tuon. Waere aber dz vff dewederm teil Jeman also vmb sin ansprach ze tagen nicht Mante, vnd dar vmb nicht recht vorderte nach des vorgeseiten | fridbriefs wisung, E, dz die zwentzig Jar des selben friden vergangen vnd fur sint, dannenhin ensol an dewederm teil nieman vmb sin vergangen zuospruch nicht Manen noch die in dehein wise vordern den friden vs, Doch Jetwederm teil nach dem friden an sinem rechten ane schaden. Was ouch vertaedingeter | sachen gen Jeman die in dien friden begriffen sint beschechen ist, Da bi sol es gentzlich beliben ane alle generd.. Dann ist vmb die von Wesen berett, das die Statt Wesen nicht gebuwen sol werden weder mit Muren noch mit graben da mit die selb Statt gevestnet werden muge, Aber vswendig derselben Statt mag | Jederman vff sinen guetern gewonliche vngefestnote huser buwen vnd da wonhaft sin an all generd, den frid vs Es sullent ouch wir die vorgen̄. Stett vnd Waltstett, die wile diser frid weret enkeinen so der obgn̄. Herschaft, oder den Iren zuogehoert, Er sye Edel Burger oder gepurr nicht ze burger noch ze lantman nemen noch.. | enpfachen Er welle dann in vnsern Stetten oder Lendern ald in vnsern gerichten vnd gebieten sesshaft sin vnd dar in ziechen vnd ensol ouch entweder teil den andern dar an nicht sumen noch Irren an sinem Lip noch guot, Das selb sullent die obgen̄. Herschaft vnd die Iren vns vnd den vnsern ze gelicher wise her widertuon | Wir noch die vnsern ensullent ouch in disem frid nach dekeinen der obgn̄. Herschaft, noch dero so zuo Inen gehoerent, Slossen Vestinen Landen noch Luten nicht stellen das wir si Jcht Innemen ald vns dero vnderwinden noch des nieman behulffen sin in dehein wise, Das selb sullent die vorgen̄. Herschaft vnd die Iren | vns vnd den vnsern vnd dien so zuo vns gehoerent ze gelicher wise her widertuon, Es sullent ouch wir vnd vnser nachkomen vnd alle vnser Lut vnd die zuo vns gehoerent Si syen in vnsern Stetten vnd Lendern ald vff dem Land der obgen̄. Herschaft vnd den

Jren vnd dien so zuo inen gehoerent, Disen friden vs | Aller Ley kovff geben vnd Lassen volgen vnd inen den selben kouff von niemans noch von keiner sach wegen Jn dehein wise vorhaben noch abwerffen vngefarlichen ane alle widerred, Das selb sullent die egn̄. Herschaft vnd die Jren vnd die so zuo inen gehoerent, vns vnd den vnsern her widertuon, vnd sullent ouch ze | beiden teilen menlich zuo dem andern Ruewenklich vnd fridlich wandlen ane alle vfsaetz in Stett in Lender vnd vff wasser alle die wile diser frid weret, mit koufmanschaft, vnd mit allen andern sachen, Wir noch die vnsern sullent ouch in disem frid furbaß kein zoll noch geleit vff die vorgen̄. Herschaft noch vf die | Jren Legen noch setzen, dann in der Masse als es vngefarlich vor disem krieg was, Doch vsgenomen das wir noch die vnsern ze Klotten enkein zoll geben sullent die wile diser frid weret, Das selb sullent die obgen̄. Herschaft vnd die Jren vns vnd den vnsern her wider tuon, Es sol ouch nieman den andern der | zuo disem frid gehoeret, verheften noch verbieten, dann den rechten gelten oder burgen der Jm dar vmb verheissen oder gelopt hat vnd ensol ouch enkein Ley den andern vff enkein froemd gericht, geistliches noch weltliches nicht triben Won Jederman sol von dem andern recht nemen an den stetten vnd in den gerichten | do der ansprechig sitzet oder hin gehoert, vnd sol man ouch da dem klager vnuerzogenlich richten vnd im vngefarlich des rechten gestatten vnd helffen, Wurde aber der klager do rechtlos gelassen vnd dz kuntlich wurde, So mag er sin recht wol furbas suochen als er dann notdurftig ist, Doch ist her Jnne vssgelassen | Das Jederman sin zins mag Jngewinnen mit Pfandung vnd mit solichen gerichten, Als vntz her gewonlich gewesen ist vngefarlich.. Were ouch das yeman Jn vnser Stett oder Lender Jn vnsere gericht oder gebiete kaeme vnd die vorgen̄. Herschaft oder die iren bekriegen oder mit froemden gerichten vftriben | woelte als bald vns dz von der obgn̄. Herschaft, oder von Jren Amptluten kunt getan wirt So sullent wir die selben furderlich wisen, Das si sich von inen Lassen rechtes benuegen an dien stetten do die ansprechigen sitzent vnd hin gehoerent, vnd sol die obgn̄. Herschaft vnd die Jren vns vnd den vnsern dz ze gelicher | wise her wider tuon.. Waere ouch das Jn disem frid Jeman wer der were mit der obgn̄. Herschaft kriegen ald vff si ziehen woelte Als bald wir dz wissen werdent oder vns das von der obgn̄. Herschaft, oder von Jren Amptluten verkundet wird mit botten oder mit briefen, So ensullent wir noch die vnsern noch | die so zuo vns gehoerent die Jn disem friden begriffen sint, der egen̄. Herschaft widersachen nicht enthalten weder husen noch hofen noch durch vnser Stett, Lender Sloss noch vestinen. nicht lassen ziehen vnd ensullent ouch Jnen kein kouff noch ze Essen noch ze Trinken nicht geben noch inen kein zuoschub nicht | tuon Jn dehein wise disen frid vs, Es were dann das si in disem frid mit der selben Herschaft bericht wurden, Waere aber dz der vnsern Jeman die in disen frid gehoerent, die vorgeseiten stuk nicht staet hielte, So verr dz der obgn̄. Herschaft kein gebrest oder schad da von bescheche vnd dz mit guoter kuntschaft | kuntlich wurde, vor dem Burgermeister, dien Schulthn̄ Amman, vnd Raeten, der vorgen̄. vnser Stetten vnd Lendern, do der ansprechig dann gesessen ist, vnd ervindet sich dz der vnsern Jeman Jn dien sachen schuldig ist den oder die sullen wir vnder dem der ansprechig sitzet an allem Jrem guot wisen vnd dar zuo | halten das er den schaden vnd den gebresten ablege vnd widerkere, Waere aber der selb als nottig dz er den schaden mit guot nicht abgelegen moechte von dem oder von dien sol man richten nach recht, Das selb sullent die obgn̄. Herschaft vns vnd den vnsern ze gelicher wise her wider tuon. Bescheche aber dehein uber | griff Jn disem frid an der obgn̄. Herschaft an den Jren ald an den so zuo Jnen gehoerent, von vns gemeinlich oder von vns deheinem

sunderlich, dar vmb sullent wir die von Zurich, von Zug, vnd dz Ampt do selbs die von Glarus, vnd die von Appenzell vnd die vnsern, gen der obgn. Herschaft vnd gen den Jren, gen | Baden, In die Statt ze tagen komen. Die von Lutzern, die von Vre, die von Swiz, die von Vnderwalden vnd die vnsern, Sullent gen der selben Herschaft vnd gen den Jren gen Surse in die Statt ze tagen komen. Aber wir die von Bern vnd von Solotern vnd die vnsern, Sullent gen der Jetzgen. | Herschaft vnd den Jren gen Zofingen In die Statt ze tagen komen ob die ansprachen der Herschaft sint. Hetten aber wir die von Zurich, die von Zug vnd das Ampt, die von Glarus vnd die von Appazell oder die vnsern zuo der obgn Herschaft ald den Jren ze sprechen dar vmb sullent si gen vns vnd den | vnsern gen Zurich in die Statt ze tagen komen, Gewunnen ouch wir die von Lutzern, die von Vre, die von Swiz, vnd die von Vnderwalden oder die vnsern zuosprucb zuo der Jetzgenanten Herschaft ald zuo den Jren, dar vmb sullent si gen vns vnd gen den vnsern, gen Lutzern In die Statt, ze tagen komen | Waere aber dz wir die von Bern, ald die von Solotern oder die vnsern Ansprach hetten zuo der vorgn. Herschaft oder zuo den Jren, dar vmb sullent si gen vns vnd gen den vnsern gen Bern, In die Statt ze tagen komen, vnd sol ovch dz tag Leisten als vorbescheiden ist, bi dem Eid vnuerzogenlich beschechen In den | nechsten vierzechen tagen wenne deweder teil vmb soelich vbergriff von dem andern also ze tagen gemant wird, vnd sullent ouch dann ze beiden siten zuo den selben vfloeiffen ernstlich reden wie si mit Lieb vbertragen werden.. Were aber dz die selben sachen mit fruntschaft nicht bericht moechten werden, So | Mugent die vorgn. Herschaft, ald die so ir halb geschadget sint, Einen gemeinen man nemen vnder dien geswornen Raeten In vnser Eidgnoschaft, Es sye in Stetten oder in Lendern welichen si wellent, der es vor der Dat dis briefes nicht versworn hat vnd sol ouch die Statt oder dz Land vnder dem der gemein | gesessen ist, bi Jren eiden den selben gemeinen vnuerzogenlich wisen das er sich der sach anneme, vnd sol dann Jetweder teil zwen erber man zuo dem gemeinen setzen, vnd sullent dann der gemein vnd die Schidlut ze den Heilgen swerren, die sach ze dem rechten vszesprechen Si mugen dann ein Minne | vinden, vnd wie si dann die selben sach gemeinlich oder der Merteil vnder inen vssprechent, Das sullent beid teil war vnd staet halten vnd volfueren, Wenne vnd wie dik ouch der gemein vnd die Schidlut zuo einer sach sitzent die mit der Minne nicht vsgetragen ist, So sol der gemein die Schidlut vff ir eyd | dar vmb vragen was si recht dunket, vnd sullent ouch dann die Schidlut ze stund sich dar vmb erkennen vnd vrteil sprechen, wurden sich aber die schidlut mit Jr Vrteilen gelich teilen, So sol der gemein, Dann der vrteilen einer die Jnn dann die rechter dunket bi sinem Eid ane verziechen volgen | Vnd mugent ouch si dann die gerecht geben vrteil vnd Jr erkantnusse In geschrift beiden teilen geben ob man des von inen begert vnd sullent ouch der gemein vnd die schidlut beiden teilen tag geben an die Stett, da man tag leisten sol als vorbescheiden ist, Si mugen dann mit beider teil Willen vnd | Wissen die tag an ander Stett Legen. Beschehe In disem frid ouch dehein vbergriff An vns dien vorgn. Stetten vnd Waltstetten oder an den vnsern old an dien so zuo vns gehoerent gemeinlich oder an der vnserm deheinem sunderlich von der obgn. Herschaft, oder von dien Jren ald von dien so zuo Jnen | gehoerent, Dar vmb mugen wir vnd die vnsern an dien der vbergriff vnd schad beschechechen ist Manen die obgn. Herschaft oder ir Lantvogt, ald sin Statthalter vnd wenne die Manung also beschicht, So sol die selb Herschaft vnd ir Lantvogt, ald des stadhalter vnuerzogenlich schaffen dz der oder die so Jr | halb den Angriff getan hant In den nechsten

vierzechen tagen ze tagen komen an die Stett vnd in der masse als vorbescheiden ist, vnd mag dann der oder die so vnser halb geschadget sint, Einen gemeinen man nemen vnder der Herrschaft Raeten oder in der Herrschaft Stetten Schulthn. Voegten, vnd gesworner | Raeten, welichen si wellent, der es vor der Dat dis briefs nicht versworn hat vnd sol die selb Herschaft bi Jren eren, vnd Jr Lantvogt vnd des Stathalter vnd ir Stett vnder dien der gemein gesessen ist, den selben gemeinen bi Jren eiden, vnuerzogenlich wisen dz er sich der sach anneme, vnd sol Jetweder | teil zwen erber man ouch zuo dem gemeinen setzen, vnd sullent beide der gemein vnd die schidlut ze den Heilgen swerren zuo der sach ze sitzen vnd si vszerichten ze soelichen ziln vnd an den stetten vnd Jn aller der masse als vorbescheiden ist, vnd wes si sich vmb Jeklich sach erkennent vnd vsspre- | chent Das sullent beid teil war vnd staet halten vnd volfueren Jn aller der wise vnd masse als ouch vorgeschriben stad.. Waere aber dz wir die egn. Stett vnd Waltstett, oder Jeman der zuo vns gehoeret, Nicht ze tagen kaemen mit den gedingen als vorbescheiden ist, ald ob wir oder Jeman der zuo vns | gehoeret, den spruch so der gemein vnd die Schidlut vmb Jeklich sach sprechent nicht staet hielten noch volfuerten, So haben wir alle gemeinlich mit guoten truwen gelopt vnd verheissen, wenne wir des Ermant werdent von der obgn. Herrschaft, von Jrem Lantvogt, von Jren Schulthn Voegten vnd Raeten | Jn Jr Stetten die zuo disem frid gehoerent, mit botten oder mit briefen, So sullent wir nach der manung Jn dem nechsten Manot, vnuerzogenlich die vnsern die nicht gehorsam sint bi guoten truwen wisen vnd dar zuo halten als verr wir mugen dz si ze tagen komen vnd dz si ouch gehorsam werden dem | vsspruch den der gemein vnd die schidlut vmb Jeklich sach sprechent vnd tuond, das si dz furderlich volfueren vnd vsrichten ane alle widered vngefarlich, Das selb sullent die obgn. Herrschaft vnd die Jren vns vnd den vnsern ze gelicher wise her wider tuon.. Es ist ouch berett Wenne gemein vnd | Schidlut genomen vnd gewist sint, zuo den sachen ze sitzen als vor ist bescheiden, So sullent si, E, das si zuo den sachen sitzent, von beiden teilen trostung nemen weder teil nach ir vsspruch vnrecht gewinnet, So sol dann der selb teil dem sin sach vnrecht geben wirt, die Zerung den der gemein | vnd die schidlut von der sach wegen nemen werdent vor ab bezalen vnd vsrichten vnd Jren worten dar vmb ze gelouben sin ane alle ander bewisung ane generd.. Were ouch dz vff dewederm teil Jeman vmb sin zuospruch ald ubergriff, ob deheiner Jn disem frid beschicht, Dar nach Jnrent den | nechsten zwein Manoten als die ubergriff beschechen sint, nicht ze tagen mante, Jn der masse als vor ist bescheiden, Dannenhin ensol man dem oder dien vmb ir zuospruch nicht gebunden noch haft sint Won dz si dar vmb nach den vergangen Manoten nicht Manen vnd ir ansprach gentzlich | tod vnd ab sin sullent, vnd sol ouch dann die sach furbas von nieman geaeferet noch geandet werden in dehein wise ane alle widerred. Waere ouch dz wir die vorgen. Stett vnd Waltstett, oder Jeman der vnsern die in disem frid begriffen sint, Sich gen Jeman hinnenhin verbinden oder dehein | gelupt tuon woelten, So sullent wir vnd die vnsern doch disen friden vs staet halten vnd da bi beliben noch wider yn nit tuon, Des gelichen sullent die obgn. Herrschaft vns her wider tuon, Es ist ouch in disem frid eigenlich bedinget vnd berett, Welicher Jemer der obgn. Herrschaft Jr erben vnd nachkomen | ze Turgoew vnd ze Ergoew Lantvogt wirt, der sol vor, E, dz im die Lantvogty enpfolchen werde, Mit guoten truwen loben vnd verheissen, vnd des sinen besigelten brief, vns den egn. Stetten vnd Waltstetten geben, Disen friden mit allen Puncten Artikeln vnd mit allen gedingen vnd | stuken so in disem brief geschriben sint, war vnd

staet ze halten vnd getrulich ze volfueren vngefarlich .. Her uber ze einem offenn vesten vnd waren vrkund , Das diser frid mit allen stuken Punceten vnd Artikeln vnd begriffungen staet gehalten vnd volfuert werde, So haben | wir die vorgen̄. Stett vnd Waltstett , vnser Jeklich Jr Statt vnd Jr Waltstett, gemein Jnsigel offenlich gehenkt an disen brief fur vns vnd fur vnser nachkomen vnd fur alle die so zuo vns gehoerent , Vnd Jst diser brief geben ze Baden Jn Ergoew an dem Acht vnd | Zwentzigosten tag des Manodes Meyen , Do man zalt von Cristus geburt , Vierzechenhundert Jar , vnd dar nach in dem Zwelften Jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 659—662.

Register

zu

Band I der Abschiedesammlung.

Bemerkungen.

1. Die arabischen Ziffern bezeichnen die Seiten des Textes, die römischen Zahlen die Seiten der Beilagen.
2. Wenn ein Gegenstand, Ort oder Personenname auf derselben Seite mehrmals erscheint, so wird dieses durch eine hinter dem betreffenden Worte in ( ) angebrachte kleine Ziffer angedeutet.
3. Im Personen-Register bedeutet G, daß der Betreffende an dem durch die Seitenzahl angedeuteten Orte als Gesandter, Bote oder Schiedrichter vorkömmt.

Materien-Register.

A.

B.

J.

K.

T.

U.

Orts-Register.

Personen-Register.

A.

B.

C.

Verzeichniß der Beilagen.

26 Bo.

(12 Blad. à 14 [illegible] [illegible])

